



Meinwachts-Anzeiger

Nr. 2838. 109. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Donnerstag.
Einzelpreis einer Nummer 1 Mark.

Leipzig und Berlin.

Preis vierteljährlich 7 Mk. — 3 fr. 70 g. ö. W.
Mit Kreuzbandporto 9 Mk. 25 — 11 fr. 60 g. ö. W.
Fürs Ausland 11 Mark.

18. November 1897.

„Meyers Konversations-Lexikon“ ist ein Wunder deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit. („Times“.)

Wandregal zu Meyers Konversations-Lexikon.

= Vollständig erschien seihen =

in glänzender Ausstattung mit 147,100 Artikeln und Verweisungen auf 18,100 Seiten Text mit ungefähr 10,500 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1088 Illustrationstafeln, darunter 164 Farbendrucktafeln und 286 Kartenbeilagen, das anerkannt neueste, reichhaltigste, bedeutendste und verbreitetste Werk seiner Art:

Meyers Kleiner Hand-Atlas,
mit
100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen.
In Halbleder gebunden 10 Mark.

Afrika.

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers.
Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 12 Mark.

Asien.

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers.
Mit 156 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 15 Mark.

Amerika.

In Gemeinschaft mit Dr. E. Deckert und Prof. Dr. W. Rühlenthal herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Sievers.
Mit 201 Abbildungen im Text, 13 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 15 Mark.

Europa.

Von Dr. A. Philippson und Prof. Dr. L. Deumann. Herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Sievers.
Mit 166 Abbildungen im Text, 14 Karten und 28 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Australien.

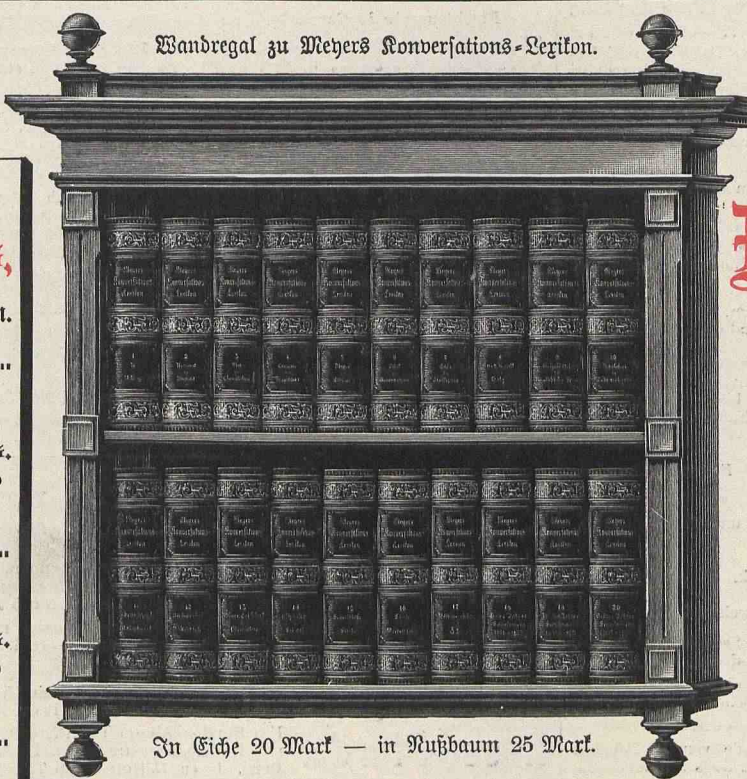
Von Professor Dr. Wilhelm Sievers.
Mit 137 Abbildungen im Text, 12 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender

auf das Jahr 1898.
Als Abreißkalender eingerichtet.
Mit mehr als 600 Landschafts- und Städteansichten, historischen Porträts und Wappenbildern.
Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871—1890.
Von Dr. Hans Blum.
In Leinwand gebunden 5 Mark.



In Eiche 20 Mark — in Nußbaum 25 Mark.

Meyers Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich neubearbeitete u. vermehrte Auflage.
17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Ein vollständiges „Wörterbuch des menschlichen Wissens“, umfaßt das in nahezu 700,000 Exemplaren verbreitete monumentale Werk alles, was der Inbegriff der modernen Weltbildung erheischt. Meyers Konversations-Lexikon unterrichtet in allem, was Wissenschaft und Erfahrung zur menschlichen Kenntnis gebracht haben, und zwar mit der Vollständigkeit spezieller Hand- und Lehrbücher, deren es eine ganze Bibliothek in sich vereinigt. Der illustrative Teil ist von hervorragendem künstlerischen und wissenschaftlichen Wert und steht in seiner technischen Vollendung einzig da; die Ausstattung wird als musterhaft gerühmt.

Deutsche Litteraturgeschichte.

Von Professor Dr. Friedr. Vogt u. Professor Dr. Max Koch.
Mit 126 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 34 Familien-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Brehms Tierleben.

Dritte, neubearbeitete Auflage.
Mit 1910 Abbildungen im Text, 11 Karten, 80 Tafeln in Holzschnitt und 99 Tafeln in Farbendruck.
10 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark.

Erdgeschichte.

Von Professor Dr. M. Deumann.
Zweite, neubearbeitete Auflage.
Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark.

Das Weltgebäude.

Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. M. Wilhelm Meyer.
Mit 325 Abbildungen im Text, 9 Karten und 29 Tafeln in Farbendruck, Gellogravüre und Holzschnitt.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Englische Litteraturgeschichte.

Von Professor Dr. Richard Wülker.
Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Familien-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Völkerkunde.

Von Professor Dr. Friedrich Kappel.
Zweite, neubearbeitete Auflage.
Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark.

Pflanzenleben.

Von Professor Dr. Kerner von Marilaun.
Zweite, neubearbeitete Auflage.
Mit 2100 Abbildungen im Text, 1 Karte und 64 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark.

Meyers illustrierten Weihnachtskatalog

versenden wir auf Verlangen gratis und franko.

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Felner Leinwand-Einband — Schöne Ausstattung. Kritische Bearbeitung.

Bilder-Atlas zur Geographie von Europa.

283 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geißbreck.
In Leinwand gebunden 2 Mk. 25 Pf.

Bilder-Atlas zur Geographie der außereuropäischen Erdteile.

314 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geißbreck.
In Leinwand gebunden 2 Mk. 75 Pf.

Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere.

258 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall.
In Leinwand gebunden 2 Mk. 50 Pf.

Meyers

Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Mit mehreren hundert Abbildungen, Karten, Bildertafeln etc.
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 8 Mark.

Arnim,
hrsg. von J. Dohmke.
1 Band 2 Mk.

Brentano,
hrsg. von J. Dohmke.
1 Band 2 Mk.

Bürger,
hrsg. von H. Berger.
1 Band 2 Mk.

Chamisso,
hrsg. von Heinr. Kurz.
2 Bände 4 Mk.

Eichendorff,
hrsg. von H. Dieke.
2 Bände 4 Mk.

Gellert,
hrsg. v. A. Schullerus.
1 Band 2 Mk.

Goethe,
hrsg. von Heinr. Kurz.
12 Bände 30 Mk.

Hauff,
hrsg. v. M. Mendheim.
3 Bände 6 Mk.

Heine,
hrsg. von G. Elster.
7 Bände 16 Mk.

Herder,
hrsg. von Heinr. Kurz.
4 Bände 10 Mk.

Hoffmann,
hrsg. v. B. Schweizer.
3 Bände 6 Mk.

Kleist,
hrsg. von Heinr. Kurz.
2 Bände 4 Mk.

Körner,
hrsg. v. H. Zimmer.
2 Bände 4 Mk.

Lenau,
herausgeg. von G. Sepp.
2 Bände 4 Mk.

Lessing,
hrsg. v. J. Bornmüller.
5 Bände 12 Mk.

Ludwig,
hrsg. v. B. Schweizer.
3 Bände 6 Mk.

Novalis u. Fouqué,
hrsg. von J. Dohmke.
1 Band 2 Mk.

Platen,
hrsg. v. Wolff u. Schweizer.
2 Bände 4 Mk.

Rückert,
hrsg. von G. Ellinger.
2 Bände 4 Mk.

Schiller,
hrsg. v. L. Velfermann.
8 Bände 16 Mk.

Tiedk,
hrsg. von G. L. Klee.
3 Bände 6 Mk.

Uhland,
hrsg. von L. Fränkel.
2 Bände 4 Mk.

Wieland,
hrsg. von Heinr. Kurz.
3 Bände 6 Mk.

Shakespeare,
Dingelstedtsche Ausg.
9 Bände 18 Mk.

Inserate für den Weihnachts-Anzeiger der Illustrirten Zeitung

Nr. 2840, vom 2. December,

Nr. 2841, vom 9. December,

Nr. 2842 (Weihnachts-Nummer), am 16. December zur Ausgabe gelangend,

erbitten wir uns bis 10 Tage vor dem Erscheinen derselben.

Der Weihnachts-Anzeiger der Illustrirten Zeitung ist während der langen Dauer seines Bestehens und infolge seiner Reichhaltigkeit und sehr übersichtlichen Anordnung als bewährter und beliebter Rathgeber von dem Publikum anerkannt, und wird von der inserirenden Geschäftswelt gleichermaßen gewürdigt, da er wie kein anderer in der Öffentlichkeit und in den Familien der besseren Stände verbreitet ist.

Die Insertionsgebühren betragen für die Nonpareille-Spaltzeile oder deren Raum 1 Mark.

Filiale: Berlin W.,
Kurfürstenstraße 101.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.
J. J. Weber.

Gediegene und praktische Geschenkwerte!

Ideal-Sammelbücher und -Postkarten-Albums zum Preise von 50 Pf. bis 20 Mk. Für Glückwunschkarten, Hochzeitsdepeschen, Zeitungsausschnitte, Trauerkarten etc. etc. Man verlange nur Ideal-Albums. Hochelegante und gediegene Ausstattung. Für alle Sammler brauchbar!

Frau Musica. Ein Buch für frohe und ernste Stunden von Jos. Kürschner. Kleinfolio mit Illustrationen. Hochfeiner Leinwandband. Preis 10 Mk. Ein Hausbuch und Geschenkwerk, so vollendet, wie lange keins auf den Markt kam, wird überall dort, wo ein Klavier im Hause ist, dankbare Abnehmer finden, da es tatsächlich die Wünsche von Hunderttausenden in vollendeter Weise erfüllt.

Das ist des Deutschen Vaterland. Eine Wanderung durch deutsche Gauen herausg. v. Jos. Kürschner. Folioformat mit ca. 1275 Illustrationen. Hocheleganter Leinwandband. Preis 12 Mk. Das Werk schildert in beredten Worten in 18 Kapiteln das Schöne und Merkwürdige unseres Vaterlandes, und bietet dabei eine Fülle bester Illustrationen, so dass das Ganze einen ununterbrochen fließenden Quell reichster Unterhaltung und Belehrung bildet. Ein wirkungsvolles Geschenk ebensowohl für Herren als für Damen.

Defregger, Sonntag auf der Alm. Stahlstich. 80x60 cm gross. Preis auf Chinapapier 15 Mk., weiss 10 Mk.

Christus-Kopf aus Raphaels Kreuztragung im Prado-Museum. Nach einem Stich von Bertrand. 80x100 cm gross. Preis auf Chinapapier 10 Mk.

Croquis et Fleurs des Environs de Montreux. 8 Radierungen nach Original-Zeichnungen von E. Bastiani. Mit zwei Bouquets natürlicher Alpenblumen aus der Umgebung Montreux. Preis 16 Mk.

Museo del Prado. 120 Tafeln in Lichtdruck. Format 25x32 cm. In Mappe Preis 75 Mk. Photographien aus Museo del Prado à 1 Mk. 50 Pf.

Bilderbuch aus der Geschichte der Stadt Leipzig. Auf 240 Grossquartseiten wird die Geschichte Leipzigs von 1458 bis 1897 in alten Handschriften, Abbildungen, Drucken, die nach den Originalen getreu reproduziert sind, vor Augen geführt, wie bisher noch nirgends geboten. Pläne, Ansichten, Bildnisse hervorragender Personen, Darstellungen geschichtlicher Ereignisse sind in Fülle geboten. Prachthand. Preis 10 Mk. Auch in 10 Heften à 80 Pf.

Album von Leipzig. 22 photographische Ansichten in Kabinett-Format. Eleganter gebunden. Preis 3 Mk. 50 Pf.

Poetik. Lehrbuch der Poetik von Dr. Fr. Beck. 7. Auflage. Für Schul- und Privatgebrauch. Gebunden Preis 2 Mk. 25 Pf.

Prosastil. Lehrbuch des deutschen Prosastils von Dr. Fr. Beck. 7. Auflage. Für Schul- und Privatgebrauch. Gebunden Preis 2 Mk. 75 Pf. Diese beiden Lehrbücher sind wohl das Beste, was unsere Litteratur aufzuweisen hat.

Schwere Träume. Roman aus Russlands Gegenwart von Fjedor Sologub. 2 Bände. Preis 6 Mk. Vortreffliche Schilderung der russischen Gesellschaft.

Schönheitstoll. Russische Novellen von Mar — Turgenjew — Sologub — Sergejenko — Gurewitsch — Tschechow. Preis 2 Mk. Echt russisches Leben spiegelt sich in allen diesen Novellen.

Hermann, Deutschlands Held. Ein Sang aus dem alten Cheruskerlande von R. Böger. 2. Aufl. Preis 3 Mk. — 3. Aufl., Volksausgabe. Preis 1 Mk. Dieses vaterländische Heldenlied hat überall die denkbar günstigste Aufnahme gefunden.

Bilder aus Thüringen — Halle a/S. — Magdeburg — Wittenberg — Pegau — Nürnberg Kissingen — Metz — Schönau-Teplitz — aus der Schweiz — aus der Rhön. Sämtliche 1500 Ansichten sind photographische Originalaufnahmen in der Grösse von 16x21 cm, auf ff. weissem Karton, 24x32 cm gross und kosten nur 50 Pf. pro Blatt. Verzeichnis gratis u. franko. Die Bilder aus der Schweiz und der Rhön kosten pro Blatt 75 Pf.

Hochelegante Sammel-Mappen dazu, 30 Blatt fassend, 2 Mk. 50 Pfg. pro Stück.

Ausführliche Kataloge gratis und franko. — Versendung nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags.

Buchhandlung **Hermann Ziegler** in **Leipzig**, Breitkopfstr. 5.

Enorme Preisermässigung!

Königin Luise und ihre Zeit. In 50 farbigen Bildern von Röschling, Knötel und Prof. Friedrich, Querformat 25x33 cm. 1897. Volksausgabe statt 3 Mk. nur 2 Mk. Feine Ausgabe in Ganzleinen statt 6 Mk. nur 3 Mk., mit Goldschnitt statt 8 Mk. nur 4 Mk. Grosse Prachtausgabe in Ganzkalbleder mit Goldschnitt statt 50 Mk. nur 25 Mk.

Der alte Fritz. In 50 farbigen Bildern von Röschling und Knötel. Querformat 25x33 cm. 1896. Volksausgabe statt 3 Mk. nur 2 Mk. Feine Ausgabe in Ganzleinen statt 6 Mk. nur 3 Mk., mit Goldschnitt statt 8 Mk. nur 4 Mk. Grosse Prachtausgabe in Ganzkalbleder mit Goldschnitt statt 50 Mk. nur 25 Mk.

Unser Fritz. Deutscher Kaiser, König von Preussen. Ein Lebensbild von Müller-Bohn. 6. Aufl. 1896. Eleganter gebunden statt 9 Mk. nur 5 Mk.

Fürst Bismarck. Eine Jubiläumsgabe für das deutsche Volk von Jahnke. Mit zahlreichen Illustrationen. 1896. 2 Bände elegant in Leinwand gebunden statt 16 Mk. nur 8 Mk., mit Goldschnitt statt 18 Mk. nur 9 Mk.

Deutschlands regierende Fürsten der Gegenwart. 22 photograph. Bildnisse in Heliogravure mit eigenh. Namensunterschrift. 1895. Ausgabe vor der Schrift 38x51 cm gross. Hochelegant gebunden statt 100 Mk. nur 50 Mk. Gewöhnliche Ausgabe 30x40 cm gross. Hochelegant gebunden statt 35 Mk. nur 20 Mk.

Ein hervorragendes Werk in vorzüglicher Ausstattung.

Das Leben Jesu. Der gesammten christlichen Nation dargestellt von Dom- und Hofprediger Dr. Farrar. Mit 300 authentischen Textabbildungen. Hochelegant gebunden statt 16 Mk. nur 8 Mk.

Diese Prachtwerke eignen sich vorzüglich zu Geschenken; es kommen nur ganz neue und tadellose Exemplare zum Versand.

Im Tierstaat. 30 farbige Humoresken von Th. Kittelsen. In hocheleganter Mappe. Format 26x34 cm. Statt 7 Mk. 50 Pf. nur 4 Mk. 50 Pf.

Ein hochoriginelles Prachtwerk des dänischen Oberländer für Jung und Alt.

Für Maler, Bildhauer, Lithographen etc.

Freilicht. 50 Blatt Studien in freier Natur aufgenommen, nach künstlerischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten gestellt und herausgegeben von Prof. Max Koch, Historienmaler. 5 Hefte à 10 Tafeln 32x24 cm à 5 Mk.

Der Akt. 100 Blatt Studien nach Naturaufnahmen gestellt und herausgegeben von Professor Max Koch, Historienmaler, und Otto Rieth, Architekt und Bildhauer. 10 Hefte à 10 Tafeln 32x24 cm à 5 Mk.

Das Kind als Modell. 50 Studien nach Naturaufnahmen gestellt und herausgegeben von Max Peiser. 5 Hefte à 10 Tafeln 32x24 cm à 5 Mk.

Rasse-Pferde. Ein Studien-Album für Pferdekennner und -Liebhaber, Zoologen, Künstler und Kunstgewerbetreibende. Photographische Naturaufnahmen aus dem Circus Renz. In ca. 15 Heften à 6 Tafeln 32x24 cm. Heft 1-3 erschienen, à 5 Mk. Probehefte gegen Einsendung von Mk. 5.50.

Ornamentenbuch. Japanisches. 1500 Entwürfe von Flachornamenten. Preis 2 Mk. 50 Pf. Originelles Werk der Japanischen Zeichenkunst.

Linearzeichnen für Gewerbe- und Realschulen, sowie zum Selbstunterricht von Professor Heinrich Weishaupt. 4 Abteilungen in 138 Tafeln nebst erläuterndem Text. 4. Auflage, bearbeitet von Oberlehrer Dr. Richter. I. Abt.: Planimetrische Konstruktionslehre 9 Mk.; II. Abt.: Geometrische Projektionslehre, 1. und 2. Stufe, à 7 Mk. 50 Pf.; III. Abt.: Geometrische Schattenkonstruktionen 4 Mk.; IV. Abt.: Axonometrie und Perspektive 10 Mk.

Ein Lehrbuch von bewährtem Ruf, das einzig in seiner Art. (1610)

Gedächtnis.

Die „Jugend“ findet dem Verfasser der Gedächtnislehre folgendes Gutachten: Jung und Alt ist heutzutage befreit, durch Spiele im Freien und sonstige körperliche Übungen dem Organismus Stärkung und Kraft zu verleihen. Selbstverständlich hat man dabei im Auge, unseren Geist frisch zu erhalten und ihm für die gehäuftesten Aufgaben Widerstandskraft zu verleihen, was ja nur bei einem gesunden Körper erreicht werden kann. Auf der anderen Seite überfiehet man, daß unsere Denkfraft und besonders das Gedächtnisvermögen sich nach bestimmten Gesetzen regeln und einer ganz speziellen Schulung bedürfen, um den großen Anforderungen gewachsen zu sein, die von allen Seiten gestellt werden. Leider werden in diesem Punkte bereits in der Schule die ersten Fehler begangen: Man verlangt alles Mögliche, zeigt aber dem Schüler nicht, wie er der Aufgaben am leichtesten Herr werden kann. Es fehlt trotz lateinischer und griechischer Grammatik an einer systematischen Gymnastik des Geistes, die gerade so notwendig wäre, wie der Turnunterricht. Im späteren Leben wird der Konkurrenz halber, nicht nur unter den einzelnen Leuten, sondern auch unter den Nationen die geistige Spannkraft auf eine noch härtere Probe gestellt, und wir dürfen uns nicht wundern, daß bei dem Fehlen einer gesund geführten Energie des Gedächtnisses jene Fertigkeit sich geltend macht, die wir so sehr ihres peinlichen Charakters halber schätzen und die nicht allein auf physische Ursachen zurückgeführt werden darf. Der Mnemotechnik, zu der manche greifen, kann es nicht gelingen, dem Uebel zu steuern, denn bei ihr kommen wir vom Regen in die Traufe: wir erhalten noch Ballast und kennen uns überhaupt in den Kompendien dieser „Gedächtniskunst“ nicht aus. Um so freundlicher ist es deshalb zu begrüßen, daß es Herrn Chr. L. Boehlmann in München gelungen ist, eine einfache Methode zu finden, die es ermöglicht, unserem Gedächtnis in den vielen Fährnissen die rechte Stütze zu verleihen. Herr Boehlmann geht von dem Gedanken aus, daß es geboten ist, die Schulung des Gedächtnisses nach denselben Gesetzen vorzunehmen, nach denen sich auch das Arbeiten des Verstandes selbst regelt. Es ist also der natürlichste und einfachste Weg, den er einschlägt, nur dieser allein führt rasch und sicher dazu, die Fertigkeit zu bannen, die Aufmerksamkeit zu konzentrieren und unsern Willen zu stärken. Dabei läßt sich die Boehlmann'sche Methode mit Beiläufigkeit auf den verschiedensten Gebieten handhaben. Besonders bei der Erlernung fremder Sprachen leistet sie vorzüglichste Dienste. Wir können getroßt sagen, daß Jeder nach Durchnehmen und einigem Ueben der betreffenden Lektionen, wie nach einem frischen Bade, sich gestärkt fühlt. Prospekt mit Zeugnissen nebst zahlreichen Zeitungsexceptionen gratis und franko durch L. Boehlmann, Finkenstraße 2, München R. 4.

Prakt. Geschenk für junge Frauen: Emma Bebold's (1478) **Bestes Kochbuch fürs Haus**, eleg. geb. 4 Mk. 50 Pf. d. alle Buchhändler z. beziehen ev. direct von E. Schneider's Buchh., Kirchberg (Sa.).

Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publicationen der **Königlichen National-Galerie zu BERLIN** W, Markgrafen-Strasse 57 versendet auf Verlangen kostenfrei den **Illustrirten Katalog** ihrer farbigen Reproduktionen nach den hervorragendsten Gemälden. (256)

Grosser **Kupferstich-Katalog**, viele Hundert Nrn., 50 Pfg. fr. Verlag **Kauffmann**, Berlin SW. 12. (1376)

Verlag von **B. F. Voigt** in Weimar. Das Trocknen und Färben natürlicher **Blumen und Gräser** sowie Präparation alles natürlichen Bouquetmaterials. Herausgegeben von **Heinrich Hein.** Zweite umgearbeitete Auflage. Mit 102 Abbildungen. Gep. 3 Mart. Vorrätig in allen Buchhandlungen. (1541)

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben erschien Band II des Albums. Derselbe enthält auf 60 Seiten im Umfange von 12x16 cm folgende Compositionen in allerbestem Druck und unverkürzter Form: 1. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“, Meyerbeer. 2. Ouverture „Si j'étais roi“, Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maurische Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinländer, W. Thelen. 6. Grosse Fantasie „Der Freischütz“, C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhliche Landmann, R. Schumann. 9. Käthen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett aus der D-dur-Symphonie Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn. (1580) Gegen Einsendung von Mark 1.- in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien gratis und franco.

W. Thelen-Jansen, Musikverlag. Düsseldorf.

Hochinteressant und überaus belehrend für jede Frau ist das soeben in unserem Verlage erschienene **Dr. med. Böhm's Lehrbuch der Naturheilmethoden**

Frauenkrankheiten

welches in 44 verschiedenen Capiteln bezüglich Ursachen, anatomische Veränderungen, Erscheinungen, Vorhersage und Behandlung der Leiden der Frauenorgane gründlich Auskunft und behutsame Verhütung derselben gewissenhafte Belehrung erteilt. Dabei wird alles überflüssige Belwerk, woran ähnliche Bücher, um den Umfang zu erweitern, leiden, in diesem Werke streng vermieden. Jeder Leser erhält trotzdem hinlänglich darüber Auskunft, was Erfahrung und Wissenschaft über die Erkrankungen der speciellen Unterleibsorgane des weiblichen Geschlechtes lehren. 384 Druckseiten (Gross-Octav) und 136 vorzüglich ausgeführte erläuternde Illustrationen. Preis broschiert M. 5.25, elegant gebunden M. 6.—, — zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct von **Tetzner & Zimmer**, Chemnitz i. S. (5781)

Jeder Deutsche im Auslande wird gebeten, seine Adresse der Verlagshd. J. H. Schorer G.m.b.H. Berlin SW. 48 anzugeben, wofür dieselbe eine Probenummer der Wochenchrift „Das Echo“ Organ der Deutschen im Auslande, umsonst übersendet. (1236)

Verlag von F. C. W. Vogel in Leipzig.

Jagdthiere Mittel-Europa's

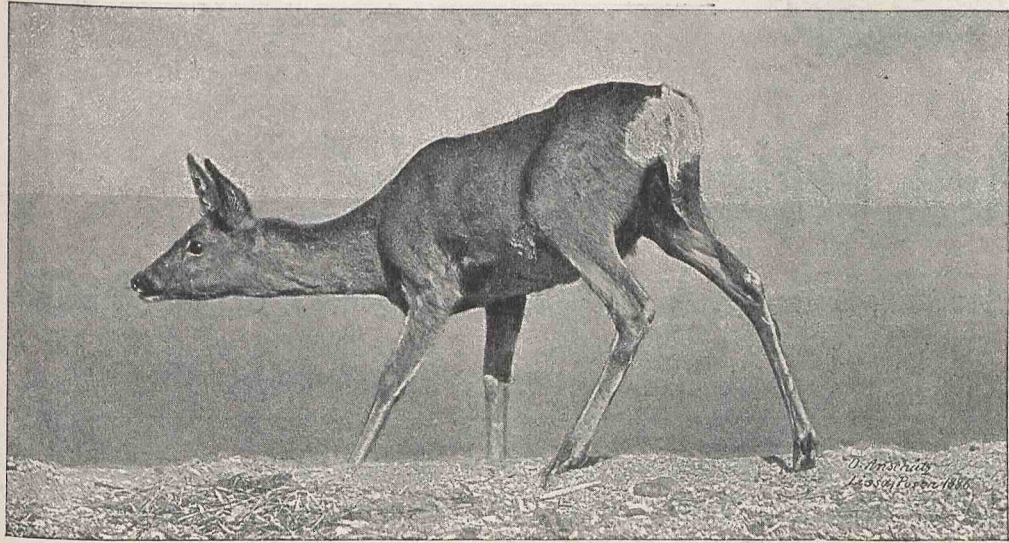
illustrirt nach

bearbeitet von

Momentaufnahmen.

Hofrath Dr. W. Wurm.

(1574)



Originellstes Weihnachtsgeschenk. Preis in eleg. Original-Einband M. 10.—.

Verlag von C. Reissner in Dresden u. Leipzig.

Heinrich v. Stephan

Ein Lebensbild von E. Krickeberg

320 Seiten Oktav in eleg. Ausstattung. Mit Portrait. Geheftet 2 M. 40 Pf. Solid gebunden 3 M.

Ein Beamter, der sich auf dem Gebiete des Verkehrswesens hervorgethan hat, schreibt im „Hamburger Fremdenblatt“:

„Mein lebhaftes Interesse für alle Fortschritte im Verkehrswesen hat mich naturgemäss stets auf Stephan's Erscheinung hingewiesen. Dennoch hätte ich nicht geglaubt, dass über ihn ein so inhaltreiches, anregendes, an manchen Stellen geradezu hinreissendes Buch geschrieben werden könnte. Ich stehe nicht an, Krickeberg's Stephan-Biographie für eine der schönsten Bereicherungen dieses Literaturzweiges zu erklären. Sie giebt ein rundes, volles Bild des aussergewöhnlichen Mannes, sie verschweigt auch nicht seine irdischen Gebrechen, die sich besonders im letzten Jahrzehnt seines Lebens stärker bemerkbar machten, und sie hinterlässt den Abglanz einer Persönlichkeit, auf die Deutschland für immer stolz sein kann.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (1595)

Verlag G. Brügel & Sohn, Ansbach.
Anton Friedrich Schneider's
Poetische Momente
1897. Broch. 2,00 M., geb. 2,50 M., eignen sich besonders als Weihnachtsgeschenk. Die „Poetischen Momente“ sind von einer Anzahl der hervorragendsten Tagesblätter Deutschlands u. v. Fachzeitungen als neue, beachtenswerthe Erscheinung anerkannt worden. Durch jede Buchhdlg. zu beziehen!

Vogel-liebhaber wollen sich kostenlos u. postfrei das neue, gut illustrierte Verlagsverzeichnis kommen lassen von der (1853) Greub'schen Verlagsbuchh., Magdeburg.

Die **Luxushunde**, ihre Züchtung, Erziehung, u. Dressur, sowie ihre Krankheiten und deren Heilung von E. Woerz (Verfasser des rühml. bekannten Buches über den Vorsteherhund). Mit viel. Abbildgen. Geh. M. 2,50, geb. M. 3.—. D. erste v. ein. anerkannt. Dresseur verfasste Buch über Luxushunde. Prospekt gratis. Verlag von H. Killinger in München. In all. Buchhandlungen erhältlich. (1858)

Für Kunstfreunde.
Unser neuer, vollständiger, reich illustrirter Katalog für 1898 über Tausende von Photographuren und Photographien nach hervorragenden Werken klassischer und moderner Kunst wird gegen 50 Pfennig in Postmarken franco zugesandt. (1444)
Photographische Gesellschaft, Kunstverlag, Berlin, Stechbahn Nr. 1, am Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Nur immer fröhlich
in hübsch zierlich
Dann leblich leben
Weissknappchen
niedlich
Edw. Hermann's
Gemeinliche Postkarten
EDWARD HERMANN'S SELBSTVERLAG, LEIPZIG.
10 verschied. in Buntdruckmappe Mk. 1.—.
In allen Buch- u. Papierhandlungen. (1592)

Echte Briefmarken.
100 Spanien . . . Mk. 7,50
50 Südamerika . . . „ 3.—
25 Türkei . . . „ 1,75
20 Argentinien . . . „ 1,50
17 Montenegro . . . „ 2.—
200 Verschiedene . . . „ 2.—
500 . . . „ 7,50
Alle verschied. Porto extra.
Gegründet 1866. Preisl. üb. 1735 Serien gratis.
W. Künast, Berlin W. 64, Unter den Linden 15. (1494) I

(1601)

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart.

Soeben erschienen!

Waldmeisters Brautfahrt.

Ein Rhein-, Wein- und Wandermärchen von **Otto Roquette.**

Illustrierte Prachtausgabe.

Mit zahlreichen Textvignetten und 5 Vollbildern von **A. Schmidhammer.**

Preis elegant gebunden mit Goldschnitt 12 Mark.
Der unvergleichliche und nach so vielen Auflagen heute noch unverwelkliche Reiz der Roquette'schen Dichtung erscheint in dieser Prachtausgabe erhöht durch den reichen künstlerischen Schmuck von der Hand A. Schmidhammers. Zu dem duftigen, lieblichen und sonnig heiteren Inhalt des Märchens bilden die geistvollen Zeichnungen den würdigen Rahmen. (1585)

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Für Sammler!
Ansichts-Post-Karten-Katalog
(2400 Nrn.) mit 2 Musterkarten in- u. Ausland versendet franco. Stengel & Co., Dresden, gegen 30 Pfg. in Briefmarken. (1603)

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.** (98)
Echte Briefmarken billigst, Preisliste gratis. **Carl Münster, Copenhagen.** (1601)

Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr i. B.

Die **51.** neu bearbeitete Auflage von Schauenburgs **Allgem. deutschen Kommerzbuch**

ist erschienen. Ein ausführlicher Prospekt mit genauem Inhaltsverzeichnis ist in allen besseren Buchhandlungen zu erhalten, oder auch direkt zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg, Lahr i. B.



Neueste Festgeschenke

aus dem Verlage der Nationalen Verlagsanstalt München-Regensburg (früher G. I. Manz).

Römische Mosaiken.

Wanderungen u. Wandlungen in der ewigen Stadt u. ihren Umgebungen. Von **Georg Evers.**

8°. Preis broschirt M. 6.—, elegant gebunden in Halbfranzband M. 8.—. Jedem, der sich für die Geschichte der ewigen Stadt interessiert, wird dieses Buch reichliche Belehrung gewähren.

Frauen-Novellen.

Von **M. Herbert.** 8. Preis broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—. Ein neuer Band Novellen aus der Feder einer Schriftstellerin von dem Range der M. Herbert darf einer guten Aufnahme bei dem gebildeten Publikum sicher sein.

Ein edles Frauenherz.

Erzählung von **Leopold Riß.** 8. Preis broschirt M. 5.—, elegant gebunden M. 6.—. In dieser einem Romane ähnlichen Erzählung schildert der Verfasser die Schönheit, die Würde und das Glück des auf das solide Fundament des Christenthums gegründeten Familienlebens.

Der letzte Franziskaner zu Berlin.

Historisch-dramatische Erzählung von **Edmund Kreuzsch.** 8. Preis broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—. Enthält eine Reihe hochinteressanter kulturgeschichtlicher Bilder aus den letzten katholischen Tagen der Mark Brandenburg.

Junger Herzen Freud' und Leid.

Erzählungen für junge Mädchen von **Eveline Petrovits.** Mit 15 Illustrationen nach Originalen von A. B. 8. Preis broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—. Eveline Petrovits erinnert uns in mancher Hinsicht an die unvergessliche Isabella Braun, mit der sie die Gemüthsstiefe gemeinjam hat.

Glück wider Willen.

Roman von **Gräfin Julie Duadt.** Zwei Bände. 8. Preis broschirt M. 5.—, elegant gebunden M. 7.—. Dieses Buch giebt ein Bild unseres Lebens, wie es sein könnte und sein sollte.

Waldesrauschen.

Erzählungen aus dem Volke von **Otto von Schaching.** Mit zwei Holzschnitten nach Originalen von A. Bergen. 8. Preis broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—. Dieses Werk schließt alle Vorzüge dieses Autors in sich und glauben wir daselbe mit „Stasi“ zu dem Besten rechnen zu dürfen, was Schaching geschaffen hat.

Stundenrufe u. Pieder der deutschen Nachtwächter.

Gesammelt von **Josef Wichner.** Mit 4 Illustrationen und zahlreichen Singnoten im Text. 8. Preis broschirt 4 M., elegant gebunden 5 M. Der Verfasser hat durch die Herausgabe einer großen Anzahl trefflich ausgeführter Nachtwächterlieder einen glücklichen Griff gethan. (1593)

Empfehlenswerthe Festgeschenke

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Berühmte Klavierspieler. Mit 114 Porträts. Preis in höchst elegantem Einbände **7 Mark.**

Berühmte Geiger. Mit 87 Porträts. Preis elegant gebunden **5 Mark.**

Berühmte Sängerinnen. Mit 90 Porträts. Preis elegant gebunden **5 Mark.**

Hogarth's Werke. Eine Sammlung v. Stahlstichen nach seinen Originalen. Mit Text von G. Ch. Lichtenberg. 3. Aufl. Mit 88 Stahlstichen **gebunden 36 Mark.** Dieses klassische Werk hat in dieser Form und zu diesem Preise keine Konkurrenz. Es giebt keine zweite Ausgabe zu annähernd diesem Preise.

Die Dresdener Gallerie. Eine Sammlung der hervorragendsten Meisterwerke in Stahlstich. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Porträts und erläuterndem Text von **H. A. Weiske. III. Auflage.** — Preis **40 Mark.** Quart, gebunden in prächtiger Einbanddecke in Goldpressung und drei Farben auf braunem oder rothem Grunde.

Raphael's Meisterwerke. 38 Blätter in Kupfer- und Stahlstich. Mit-Text von **H. A. Weiske.** In eleg. Mappe in Folio. **Preis 25 Mark.** Es werden hier dem Publikum die Reproduktionen der meisten bedeutenden Werke des unsterblichen Meisters zu mässigem Preise geboten. Die Mappe ist von höchster Eleganz in Gold-, Schwarz- und Farbendruck.

Tirol und Vorarlberg. Mit farbigen Trachtenbildern, der besten Karte, die es von Tirol giebt und vielen Illustrationen und Originalbeiträgen von **Mathias Schmid, Franz v. Dofregger, E. Grützner, T. Grubhofer, Hugo Engl, W. Schade, J. Rösli, K. Knabl.** Als Prachtband in Celluloid (Elfenbein-Imitation) **20 Mark.** — In Calico **19 Mark.**

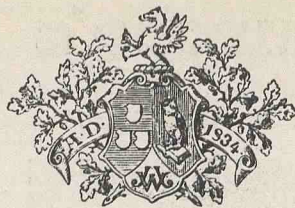
Das reich illustrierte Prachtwerk, in schöner und fesselnder Sprache geschrieben, gestaltet sich selbst für solche Leser, die nicht in der Lage sind, Alpenreisen zu machen, zu einem unvergleichlichen Schatz angenehmer Unterhaltung und Belehrung. Für alle, die das Land bereist haben, frischt es immer wieder die schönsten Erinnerungen auf.

A. H. Payne in Leipzig.

(1600)

Kostenfrei versenden wir unser illustriertes **Lager-Verzeichniss** von **Spiele**, physikalischen, geographischen, geschichtlichen Unterhaltungen.
Beschäftigungsmitteln zur Förderung der Handfertigkeit. 64 Seiten mit 80 Abbildungen. **Hauptzweig: Priebatsch's Buchhandlung, Breslau. Lehrmittel.** (1605)

Verlagsbuchhandlung



J. J. Weber in Leipzig.

Zu Festgeschenken geeignete Artikel.

Alpenlandschaften. Ansichten aus der deutschen, österreichischen und schweizer Gebirgswelt. Ein Großfolioband mit 97 Holzschnitt-Tafeln auf Kupferdruckpapier und Text von Julius Meurer.

Preis in Original-Leinenband mit Buntdruck, Goldpressung und Goldschnitt 20 Mark.

Das Billardbuch. Vollständige Theorie und Praxis des Billardspiels von Cz. Bogumil. Zweite Auflage. Mit vielen Experimenten, 113 Aufgaben nebst Lösungen und 128 Abbildungen. Preis 7 Mark 50 Pf.; in Original-Leinenband 9 Mark.

China und Japan. Erlebnisse, Studien, Beobachtungen auf einer Reise um die Welt von E. von Hesse-Wartegg. Mit 44 Vollbildern, 132 in den Text gedruckten Abbildungen, Beilagen und einer Generalkarte von Ostasien.

Preis kartoniert 18 Mark; in Original-Einband (Krokodilleder mit Metall-Ornamenten) 25 Mark.

Duellbuch. Geschichte des Zweikampfes nebst einem Anhang, enthaltend Duellregeln und Paktcomment, von Hans Ruffahl und Josef Schmied-Kowarzik. Mit 20 Abbildungen. Preis 7 Mark 50 Pf.; in Pergament gebunden 9 Mark.

Deutsche Eigenart in der bildenden Kunst. Von Gustav Ebe, Architekt. Mit 100 Abbildungen. Preis 7 Mark 50 Pf.; in Pergament gebunden 9 Mark.

Entscheidungsschlachten der Weltgeschichte von Ch. F. Maurer. Neue, illustrierte Ausgabe. Mit 12 Tafeln Abbildungen nach authentischen Darstellungen. Preis in Halbfranzband 9 Mark.

Erkenne Dich selbst! Gedenkalbum zur Charakteristik der Freunde und Freundinnen. Einundzwanzigste Auflage. Mit 14 Faksimiles namhafter Frauen und Männer der Gegenwart. Preis in Original-Leinenband 5 Mark.

Fahrend Volk. Abnormitäten, Curiositäten und interessante Vertreter der wandernden Künstlerwelt. Von Signor Saltarino. Mit 135 authentischen Abbildungen. Preis in Original-Leinenband 12 Mark.

Die Fahrkunst. Gründliche Unterweisung für Equipagenbesitzer und Kutscher über rationelle Behandlung und Dressur des Wagenpferdes, Anspannung und Fahren. Von Friedrich Hamelmann. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 21 Abbildungen. Preis 3 Mark, in Original-Leinenband 4 Mark 50 Pf.

Galerie schöner Frauenköpfe. Prachtausgabe. Zwanzig Holzschnitte in Photographieton auf Chromopapier gedruckt und auf Chamoiskarton aufgezogen. Dritte Auflage. In eleg. Leinwand-Mappe, in Goldpressung und Farbendruck ausgeführt 20 Mark.

Galerie schöner Frauenköpfe. Zwei Großfoliohefte mit Holzschnitten nach Gemälden und Original-Photographien. Preis in einer Leinwand-Mappe 8 Mark.

Gastronomische Bilder. Beiträge zur Geschichte der Speisen und Getränke, der Tischsitten und Tafelfreuden verschiedener Völker und Zeiten von Dr. Felix Weber. Zweite Auflage. Mit 14 Abbildungen. In Original-Leinenband 5 Mark.

Gedichte von Frida Schanz. Mit dem Porträt der Dichterin. Zweite Auflage. In Original-Leinenband 6 Mark.

Neue Gedichte von Frida Schanz. Mit dem Porträt der Dichterin. In Original-Leinenband 6 Mark.

Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt durch Maximilian Grigner. Mit 760 Abbildungen. Preis in Original-Leinenband 9 Mark. In Liebhaber-Einband (Pergament mit Goldpressung) 12 Mark.

Hans Sachs und seine Zeit. Ein Lebens- und Kulturbild aus der Zeit der Reformation von Rudolph Genée. Mit 156 Abbildungen, Faksimiles nach den Handschriften und Notenbeilagen von Meisterliedern. Preis 10 Mark, in Original-Leinenband 12 Mark.

Verlagsbuchhandlung



J. J. Weber in Leipzig.

Zu Festgeschenken geeignete Artikel.

Meisterwerke der Christlichen Kunst. Drei Großfolio-Hefte mit je 21 Holzschnitt-Tafeln auf Kupferdruckpapier in einer Leinwand-Mappe. Preis 10 Mark.

Norica, das sind Nürnbergische Novellen aus alter Zeit. Nach einer Handschrift des sechzehnten Jahrhunderts von Prof. Dr. Aug. Hagen. Siebente Auflage. Mit dem Porträt des Verfassers. Preis 6 Mark; in Original-Leinenband 7 Mark.

Novellen-Bibliothek der Illustrirten Zeitung. 21 Bände. Einzelpreis jedes Bandes 2 Mark; in Original-Leinenband 3 Mark. Preis von Band 1—6, 7—12 und 13—18 in Leinenband und in Leinenkästchen je 20 Mark. — Band 1—10 und 11—20 ebenso je 30 Mark.

Im Pharaonenlande. Ein Reisebuch für Ägyptenreisende und Ägyptenfreunde von Conrad Beyer. Mit 25 Abbildungen und einer Karte von Ägypten. Preis 5 Mark, in Leinwand gebunden 6 Mark.

Die Regeln der Reitkunst in ihrer Anwendung auf Campagne-, Militär- und Schulreiterei. Von Adolf Kästner, Königl. Sächs. Rittmeister a. D. Mit 71 Abbildungen und 2 Tafeln. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 4 Mark 50 Pf.; in Original-Leinenband 6 Mark.

Selbsterziehung. Ein Wegweiser für die reifere Jugend von John Stuart Blackie. Deutsche, autorisierte Ausgabe von Lic. Dr. Friedrich Kirchner. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Preis in Leinenband 2 Mark.

Skat-Album. Zwölf Original-Zeichnungen von Otto Andres. Mit Dichtungen von Richard Schmidt-Cabanis. Preis in Original-Leinenband 5 Mark.

Samuel Smiles' Werke, in deutscher autorisierter Ausgabe. Der Charakter. Fünfte Auflage. — Leben und Arbeit. — Die Pflicht. — Die Sparsamkeit. Zweite Auflage. Preis jedes Bandes 6 Mark; in Original-Leinenband 7 Mark 50 Pf.

Stunden der Erbauung. Ein Jahrgang Predigten für denkende Verehrer Jesu von Johann Georg Dreydorff. Preis 6 Mark; in Leinwand gebunden 7 Mark.

Mein Theater-Album. Gedenkbuch an meine Opernbesuche. Mit 28 Porträts hervorragender Komponisten. Preis in Original-Leinenband 6 Mark.

Das Tierleben der Alpenwelt. Naturansichten und Tierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge. Von Dr. Fr. v. Tschudi. Elfte, durchgesehene Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. C. Keller. Mit Tschudis Porträt in Stahlstich und 27 Illustrationen von E. Rittmeyer und W. Georgy. Preis 7 Mark 50 Pf.; in Original-Leinenband 9 Mark.

Die Tier- und Pflanzenwelt des Süßwassers. Einführung in das Studium derselben. Unter Mitwirkung von Dr. C. Apstein, Fr. Borchding, S. Gleissin, Prof. Dr. F. M. Forel, Prof. Dr. A. Gruber, Prof. Dr. P. Kramer, Prof. Dr. F. Ludwig, Dr. W. Migula, Dr. L. S. Plate, Dr. C. Schmidt-Schwedt, Dr. A. Seligo, Dr. J. Bosseler, Dr. W. Weltner und Prof. Dr. Fr. Zschokke herausgegeben von Dr. Otto Zacharias, Direktor der Biologischen Station am Großen Plöner See. Zwei Bände. Mit 130 Abbildungen. Preis 24 Mark; in Halbfranzband 30 Mark.

Webers Universal-Lexikon der Kochkunst. Wörterbuch aller in der bürgerlichen und feinen Küche und Backkunst vorkommenden Speisen und Getränke, deren Naturgeschichte, Zubereitung, Gesundheitswert und Verfälschung. Ueber 10 000 Rezepte und Küchenzettel enthaltend. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Bände. Preis in Halbfranzband 24 Mark. Mit geschnitztem Regal aus Eichenholz 32 Mark, aus Nußbaum 36 Mark.

Weihnachtsgeschichten von Charles Dickens. Preis in Halbfranzband 5 Mark.

Das Weinbuch. Der Wein, sein Werden und Wesen; Statistik und Charakteristik sämtlicher Weine der Welt; Behandlung der Weine im Keller. Von Wilhelm Hamm. Dritte, vermehrte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Freiherrn A. von Babo. Mit 36 Abbildungen. Preis 10 Mark; in Original-Leinenband 12 Mark.

Neuheit! Sprachkalender
D. R. G. M. 77511.
1898.
Ausgabe I. Englisch für Deutsche.
II. Franz. „ „ „ „
Preis jeder Ausgabe M. 1.25 incl. Porto.
Verlag der **Pahl'schen Buchhandlung**
(A. Haase) (1554)
Leipzig, Eilenburgerstrasse.
In allen Buchhandlungen vorrätig!



Verlangen Sie gratis Prospect u. Probebrief
Buchführung
Bessere Stellung Höheres Gehalt.
Schönschrift-Kfm. Rechnen
Komptoirpraxis.
von **F. SIMON, BERLIN, O. 27.**
Gerichtlicher Bücher-Revisor beim königl. Land u. Amtsgericht.
(1489)

Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)
Berlin SW., Wilhelmstr. 29.
NEU! Relief-Mond-Globus
von Ed. v. Lade.
Modellirt von Rudolf Dietz.
35 cm Durchmesser i. Verhältniss von 1 : 10 000 000.
Preis 34 Mk.
Verpackung 2 Mk.
Ausführ. Prospekte über Globen gratis.



WIR KENNEN keine bessere, luftreineren u. luft-erhalternde, ja Luft und Fleiß feigernere Schule (Signale f. d. musik. Welt).
*) G. Damm, Klavierschule u. Melodienlehre.
№ 4. Stfz. 4, 80. Sprachb. 5, 20. 120. Auflage.
Steingraber Verlag, Leipzig. (1313)

Weihnachts-Katalog
Leipziger Lehrmittel-Anstalt
versendet ihren Weihnachts-Katalog über
Dampf-, elektrische- und mechanische
Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe,
Turn- u. Spielgeräthe, Mal- u. Tuschkasten, Holz-gegenstände zum Bemalen, Spritzen u. Brennen, Tischler-, Laubsäge-, Kerbschnitt- u. Buchdruck- Werkzeugkasten, Skioptikon, Laterna magica u. photographische Apparate, Naturalien-Sammlungen, unterhaltende u. belehrende Spiele in reicher Auswahl für Jung u. Alt gratis und franco.
von Dr. Oskar Schneider.
Schulstr. 12 LEIPZIG

Verlangen Sie **Heimchen-Spiele**
— ausdrücklich —
in allen Spielwaaren- und Buchhandlungen!
Verlag von C. Abel-Klinger, Nürnberg, gegründet 1785.
Jedes Spiel trägt, um Täuschungen zu vermeiden, die Devise: „**Spiele Heimchen-Spiele**“ in blauer Schrift. — 80 Seiten starker illustr. Katalog gratis und franco zu Diensten. (1485)



Es lohnt sich für jede Familie bei meinen billigen Preisen
Spielwaaren
und praktische Geschenke
direkt aus **NÜRNBERG** zu beziehen.
Vollständig & reich illustr. Preisbuch mit über 7000 Nummern bitte gratis und franco zu verlangen.
Carl Quehl, kgl. bayr. Hoflieferant, Nürnberg.
besteht seit 1852. besteht seit 1852.
Erstes & renomirtestes Geschäft. Schenswerte Verkaufslokale.
Der kleinste Auftrag wird sorgfältig erledigt.
Prämirt Nürnberg 1879, 1882, 1896

Unentbehrlich zum Schutze der Augen!
früher jetzt
Optiker Wolff's hygien. Lampenschirm „Augenschutz“
mit Hitzableitung und Luftkühlung. (1608)
Deutsches Reichs-Patent und patentirt i. f. a. Staaten.
Lampenschirm „Augenschutz“ ist der vollkommenste und beste aller existirenden Arten. Tausende Anerkennungen beweisen dies! Für jede Lampe und jede Beleuchtungsart sofort zu gebrauchen. ... Das Stück Mark 1.—
In allen einschlägigen Geschäften käuflich
wo nicht, gegen Einsendung von Mark 1,20 franco von
Josef Rodenstock, H. S.-M. Hof-Lieferant, Berlin W., Leipzigerstr. 101/102.
General-Vertreter für Engros und Export:
P. L. Brögelmann & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 115/116.



Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Overt., Lieder, Arien etc. **alische Universal-Bibliothek, 800 Nrn.**
Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums à 1,50.** Gebd. Werke. Heitere Musik.
Verzeichnisse gratis und franco vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörlenstr. 1. (1317)

Der Salon-Löwe.
Musterbeispiele interessanter Salon-Gespräche voll geistreicher Pointen im Ballsaal etc. siegreichen Plänkeleien mit unzugängl. Schönen und rettenden Einfällen in den verzwicktest. Situat. d. Verkehrs. Pr. M. 1,70.
A. F. Schöffel's Verlag, Leipzig 1.



Glas-Stereoscope, Landschafts- und Städtebilder, neue Original-Photographien von (1446)
Alois Beer, K. u. K. Hof-Photograph in Klagenfurt. Catalog gratis u. franco.

Kinetograph und Films, Nebelbilder und Apparate
für Schüler liefert die Fabrik von **W. Gageborn, Berlin SW., Alte Jacobstr. 5.** Preislisten gratis und franco. (1195)

Electrisir-maschinen, Inductions-apparate, Geissler'sche Röhren, Kl. Dynamomaschinen, Kl. Glühlampen, electr. Motore, galv. Elemente, isol. Kupferdrähte. Gute Experimentirkästen von 14 Mark an. Eigene Fabrik. En gros und en detail. Preisliste frei. (1398)
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg. Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers.



Haben Sie Kinder,
irgend welchen Alters
zu beschenken, denen Sie eine wirklich gute, unterhalt. u. nützliche Gabe bieten wollen, schreiben Sie an die
LEIPZIGER LEHRMITTEL-ANSTALT
FRANZ HEINR. KLOOT
FRANKFURT a. M.

und verlangen gratis deren anerkannt grossartig ausgestatteten
WEIHNACHTSKATALOG
in den 6 Abteilungen finden Sie:
C¹ Experimentierkasten, electr. Apparate.
C² Kleine Dampfmaschinen, Lokomotiven, Schiffe, in unübertroffener Konstr., Nebenapparate u. Einzelteile zur Selbstanfertigung, von Maschinen u. a.
C³ Optische Apparate aller Art, Guckkast., Zauberlaterna magica, Nebelbilder, Photogr. Appar. u. a. hübsche Physikal. Unterhalt.-Gaben f. d. Familie.
A alle Art mechan. bewegl. Gegenstände, Mal-, Zeichen-, Stickkasten.
B Turn- u. Spielgeräthe, Sammelutensilien.
C⁴ **Eisenbahnen**
mit Uhrwerk, Dampf od. elektrischem Betrieb als Specialität. (1598)

Elektr. Beleuchtung (Galvanoplastik etc.) mit unsern neuen galvanischen Säulen (1 Zelle 6 bis 60 Volts) und Beleuchtungselementen (3 Volt). Tragbare Lampen u. Velocipedlaternen, Taschen- u. Handlaternen von Mark 17,50 an.
Wolff & Ricks



Dynamomaschinen aller Grössen (von M. 25.— an, 2-3 Lampen speisend), für Licht, Galvanoplastik etc. von 1/2 bis 15 HP., von Mark 20 an.
Elektromotore von Mark 20 an.
Accumulatoren aller Art. Erneuerb. Galvanophore.
Für electr. Licht- u. Kraftanlag. billige Bezugsquelle. Kostenanschläge prompt. Lautsprech. Telephone. Komplett Haus-Telegraphen z. Selbstlegen M. 8,50. Elektr. Uhrleuchter mit Nachtlampe. Elektr. Feuer- und Taschenleuchtzeuge. Elektr. Gaszylinder, Busennadeln.
Phonographen. Elektr. Neuheiten. Experimentirkästen mit gangb. Dynamos, Accumulatoren etc. (1583)
Wolff & Ricks, Berlin SW., Dessauerstr. 22.
Prospekte gratis. Grosser illustr. Preis-courant gegen 40 Pf. in Marken all. Länder.

Schreibma-schine. Das neue Modell 2 der **Hammond**
vereint alle Vorzüge der besten Maschinen. (41)
F. Schrey, Berlin SW., Kommandantenstr. 89, Ecke Leipzigerstr.

Richters Anker-Steinbaukasten
sind der Kinder liebste Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel und Beschäftigungsmittel schenken kann.
Richters Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiirt, zuletzt in Leipzig mit der goldenen Medaille; sie sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher in allen feineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten ohne Anker als unecht zurück.
Die neue, reichillustrirte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franco. (1566)
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Nürnberg, Wien, Ditten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, City, 215 Pearl-Street.



Rathenower opt. Industrie-Anstalt
vormals Emil Busch
RATHENOW (Preussen)
Gegründet 1800
fertigt in Deutschland als Specialität alle Sorten von
Operngläsern, Feldstechern, Marine-Perspectiven etc. in besseren und besten Qualitäten. An die deutsche, russische, dänische, norwegische, holländische Armee resp. Marine, an die Schweizer und Englisch-Indischen Truppentheile u. a. wurden die Instrumente der Fabrik als
Dienst-, Feld- und Marine-Gläser geliefert. (1487)
In jedem besseren optischen Magazin erhältlich.
Abgabe seitens der Fabrik nur an Wiederverkäufer.
Man beachte die Fabrik-Marken.
Gesetzlich geschützt.



Vorgezeichnete Gegenstände zum Besticken in Leinen und Filzstücken, Holzwaaren zum Bemalen und Kerbschnitt. Vorzügliche Platina-Goldbrand-Apparate empfehlen zu billigsten Preisen
Paul Benneq, Cannstatt.
Neuerst reichhaltige, illustr. Preisliste zu Diensten. (1520)

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE v. 10 M. AN ILLUSTR. PREISLISTE u. PROSPEKTE 20 PF.
BURKHARDT u. DIENER
DRESDEN-POLIERSTR. 31.



Freunden altdeutscher Schmiedearbeiten oder altdeutscher Zimmer- bez. Korridor-Einrichtungen bietet sich gegenwärtig die günstige Gelegenheit, von **Jar. Kleinshmitz** in Frankfurt a. Main-Badenheim, 6 eiserne Gebirgen, theils aus dem 17. Jahrh. mit prachtvollen Schloßschieß zu erwerben und zwar: 2 kleine à M. 35.— und 4 große à M. 100.—, außerdem eine antike prachtvolle Commode mit Messingbildern und 3 Schutbladen M. 100.—. (1596)

Herrn. Hannemann
BERLIN S.W. Besselstr. 17
Electrische Fahrrad-Laternen
Lampen, Uhrhalter etc.
PROSPEKTE FREI. (1460)



Prima vista
ist die vollkommenste Camera der Gegenwart!
Vereint alle besten Erfindungen der Neuzeit und leistet „Alles“.
Carl Plaul, Dresden, Wallstr. 25. (1430)



Accumulatoren
für elektrische Beleuchtung medicinischer Apparate etc., transportabel und stationär.
Vorzüge: Hohe Haltbarkeit. Große Capacität. Geringes Gewicht. Neufert billiger Preis.
Kosten-Anschläge und Prospekte unentgeltlich.
Illustrirter Katalog mit 136 Abbildungen über Elemente, Accumulatoren, electromedicinische Apparate, kleine complete Haus-Beleuchtungs- und Lichteinrichtungen zum Selbstanlegen, Dynamomaschinen, Motoren etc. gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. (1582)
Dunhamms & Kolosche, Leipzig.
Trockenelement- und Accumulatoren-Werke.

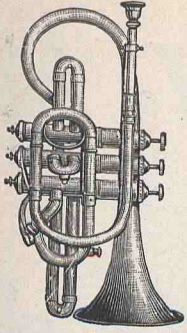


„Victoria Louise“
Koch-, Brat- und Back-Apparat für Kinder.
Schönstes, wirklich gebrauchsfähiges Weihnachtsgeschenk.
Bestehend aus 8 Theilen, stark vernickelt, nebst Kochbuch. Sicherheits-Heizung. Preis per Apparat M. 10.—. Klüfflich in jeder Spielwaaren-Hdlg. oder direct mit M. 1.— Aufschlag für Porto und Verpackung von Fabrik (1519)
Sasse & Vötter, Berlin S., Alte Jacob-Strasse 92.



Eiserne Bettstellen
für Kinder von M. 8.10, für Erwachsene von M. 6.15 an, Gartenmöbel, Zelte für Kinder und Erwachsene, Blumenstische, Blumenständer, Ständer, Schirmständer, Flaschenstände, Vibels, Waschtische. — Frachtfreie Lieferung in ganz Deutschland von 20 M. ab. — Beste Referenzen. — Preisliste frei. (770)
Richard Furcht, Leipzig.





B-Cornet mit Pumpventilen.

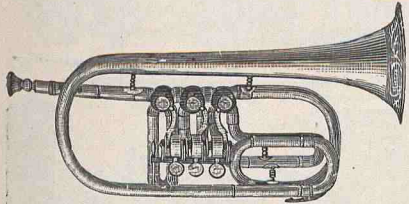
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Fabrik und Export von Musikinstrumenten.

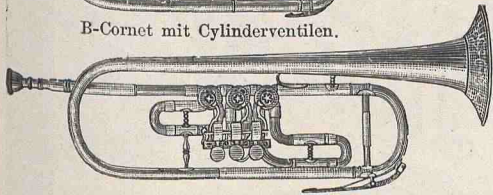
Geschäftshäuser in **St. Petersburg** und **Moskau.**

(1558)

Billige Preise. Verkauf nur gegen Baarzahlung. Vollständige Preisverzeichnisse gratis und franko.



B-Cornet mit Cylinderventilen.



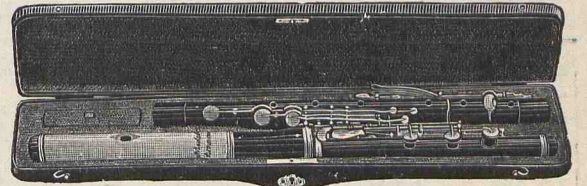
B-Trompete mit Cylinder-Ventilen.



Flöte mit 8 Klappen M 16.—.



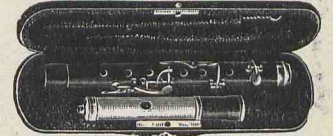
Flöte mit Elfenbeinkopf, 10 Klappen, in Etui M 50.—.



Concert-Flöte, Modell Zimmermann, M 120.— und M 150.—.



Clarinete mit 13 Klappen, in Etui M 45.—.



Concert-Piccoloflöte, 7 Klappen, M 20.—.

Flöten 3 1/2, 6, 8, 10, 16, 22, 35, 50, 60, 70, 90, 120, 150 M. Schule von Köhler 2 M.
Piccoloflöten 2, 5, 7, 14, 20 M. Schule 1 M. **Flageolets** 3 1/2, 6 M. Schule 2 M.
Clarineten, 16, 24, 30, 45, 60, 80, 120 M. Schule 2 M. **Oboen** 70, 100 M.
Cornets in B 20, 25, 28, 40, 45, 50, 60, 75, 140, 150, 250, 400 M. Schule 2 M.
Cornets in Es 22, 25, 35, 40 M. **Flügelhörner in B** 30, 50 M. Schulen à 2 M.
Trompeten in B 28, 30, 50, 60 M., in F und Es 30, 35, 50 M. Schulen à 2 M.
Waldhörner 55, 60, 70, 75 M. **Tenorhörner** 45, 50, 60, 70, 75 M. Schulen à 2 M.
Althörner 35, 40, 50, 60 M. **Baritons** 50, 55, 65, 75, 80, 90 M. Schulen à 2 M.
Zugposaunen 25, 35, 45 M. **Altposaunen** 35, 40, 60 M. Schulen à 2 M.
Tenorposaunen 45, 50, 60, 80 M. **Bassposaunen** 50, 55, 70, 100 M. Schulen à 2 M.
Kleine Bässe 55, 60, 80 M. **Grosse Bässe in Es** 65, 70, 100 M. Schulen à 2 M.
Grosse Bässe in B 90, 100, 140 M. **Helikon-Bässe** 100, 150, 160, 180 M.
Trommeln 6, 9, 12, 15, 20, 28, 40, 42, 45, 55 M. **Triangeln** 2, 3 M.
Grosse Trommeln 32, 45, 50, 65, 100, 125 M. **Lyra-Glockenspiel** 12, 55, 100 M.
Becken 10, 15, 20, 25, 30, 55, 75 M. **Pauken**, das Paar 150, 200, 300, 1000 M.
Metronome 7, 8, mit Glocke 10, 11 M. **Taktiristöcke** 1 1/4, 2, 4, 7, 15, 25, 40 M.
Notenpulte, aus Eisen 3, 4 1/2, 6, 8 M., aus Holz 8, 14, 15, 25, 35, 45 M.

Schulen und Noten für sämtliche Streich-, Blas- und Schlaginstrumente. Verlagskatalog gratis.
 Ferner in grösster Auswahl: Violinen, Bogen, Kasten, Bratschen, Celli, Contrabässe, Gitarren, Mandolinen, Banjos, Zithern, Accordzithern, Bandonions, Concertinas, Zieh- und Mundharmonikas. Vollständige illustrierte Preisliste gratis.

General-Vertretung der berühmten amerikanischen Harmoniums
E. P. Carpenter Company
Geo P. Bent (Crown-Organs)
Aeolian Company, New-York } Spezialkataloge gratis.

Symphonions. In Chatullenform 8 1/2, 13, 14, 18, 27, 29, 30, 50, 56, 63, 70, 93, 110, 125, 150, 290 M. Spiel-Uhren 105, 175, 270, 350 M. Automaten mit und ohne Geldeinwurf 90, 112, 125, 150, 160, 165, 200, 280, 310, 525, 600, 625, 700 M.

Adler-Musikwerke. In Chatullenform 10, 16, 24, 32, 72, 78, 140, 180 M. Automaten 165, 220, 375, 1400 M.

Schweizer Spieldosen 1 1/2, 2, 3 1/2, 8, 12, 25, 35, 60, 80, 100, 150, 300 M.

Aristons. 8, 9, 12, 20, 22, 24, 26, 28, 33, 39, 41 M., Riesen-Aristons 60, 75 M.

Phönix-Orgeln 10, 15, 16, 24, 25, 32, 36 M., Riesen-Phönix 50, 55, 100 M.

Herophons 25, 36, 60 M. **Manopans** 30, 36, 60, 80, 110, 150 M.

Trommel-Manopans 55, 150 M. **Mignon-Orgeln** 32, 40, 120 M.

Piano-melodico 100, 140, 150 M. **Piano-Orchestrion** 300, 325, 350 M.

Amorette 12, 18, 25, 50 M. **Sonatina** 25, 32 M. **Euphonika** 28, 42 M.

Selbstspielende Zither „Chordephon“ 115, als Wandautomat 325 M.

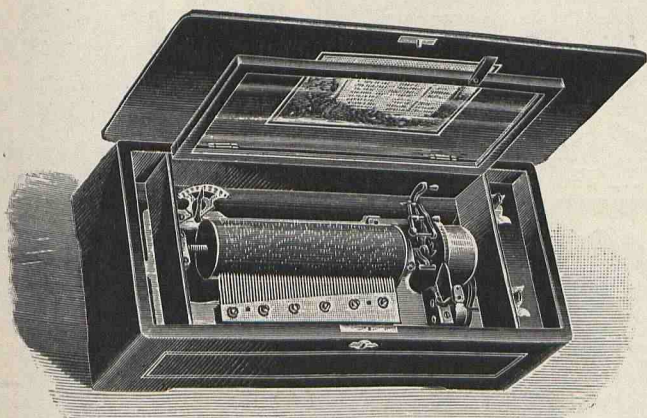
Mechanische Pianos 830, 940 M., mit Motor 1155, 1265 M. **Electrisch** 1200, 1300 M.

Reichhaltiges Notenrepertoir zu allen mechanischen Instrumenten; Verzeichnisse gratis.

Fantasie-Artikel mit Musik:

Photographie-Albums 12, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 22 M. **Schreibtischuhren** 12, 14, 22 M. **Cigarettenkasten** 8 M. **Cigarrenkasten** 7, 21, 24 M. **Cigarrentempel** 14, 20 M. **Rauchservice** 16, 18 M. **Rauchtisch** 36 M. **Bierkrug** 8, 11, 12 M. **Bierhumpen** 22 M. **Wasserflasche** 12 M. **Liqueurservice** 28 M. **Handschuhkasten** 18, 30 M. **Schmuckkasten** 20, 24 M. **Schreibzeug** 22, 30 M. **Christbaum-Untersätze** 24, 26, 50, 65 M. **Photographie-Ständer** 22 M. **Sparkassen** 18, 32, 40 M.

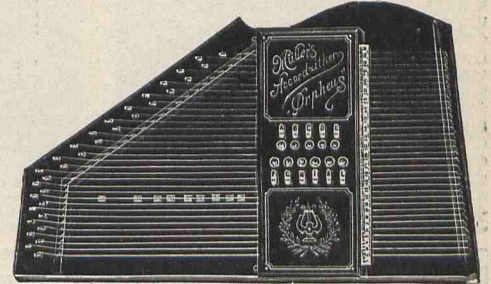
Reich illustrirter Hauptkatalog über sämtliche mechanische Musikwerke, sowie Spezialkataloge der Symphonions und Adler-Spieldosen gratis.



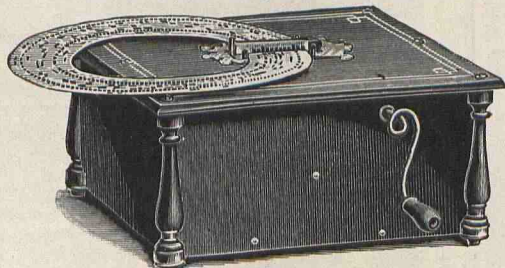
Schweizer Spieldose 6 Stücke spielend M 35.—, 8 Stücke M 60.—.



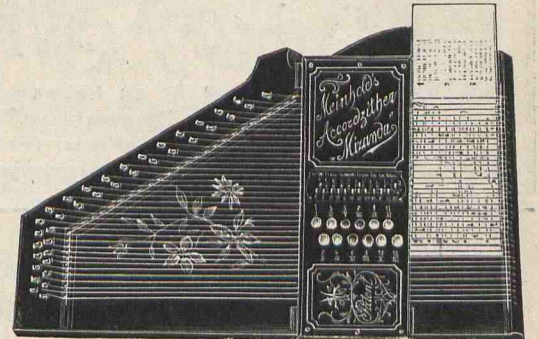
Christbaum-Untersatz „Gloriosa“ mit auswechselbaren Noten M 65.—.



Müller's Accord-Zither „Orpheus“, 11 Manuale, 33 Saiten M 26.—.



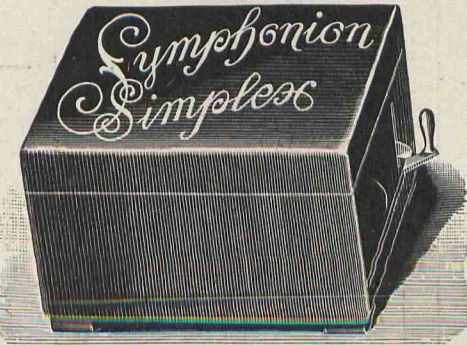
Ariosa-Phönix mit 18 Stahlstimmen M 16.—, doppeltönig M 24.—, Notenblätter à M —.60.



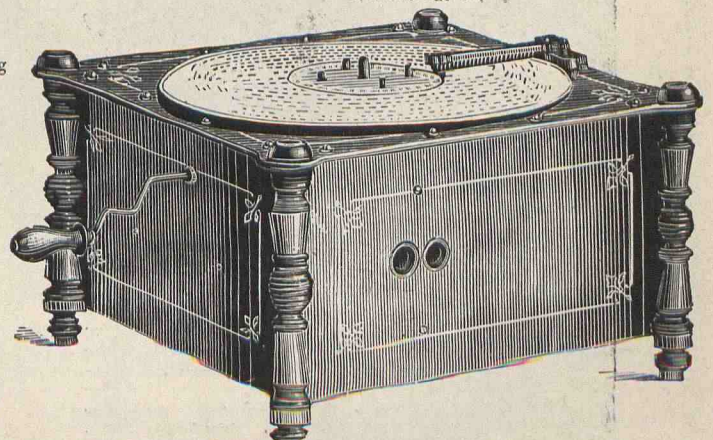
Meinhold's Accordzither „Miranda“ 12 Manuale, 37 Saiten M 34.—.



Symphonion Sublime Harmonie-Piccolo Nr. 30a, 100 Töne M 150.—, Notenblätter à M 1.50.



Symphonion Simplex, selbstspielend, 40 Töne M 18.—, Notenblätter à M —.30.



Ariston mit 24 Stimmen M 24.—, Notenblätter à M —.30.



Julius Blüthner, Leipzig.



Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Hoflieferant Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin und Königin von Preussen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Ihrer Königl. Hoheit Princess of Wales.

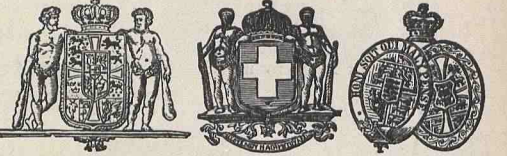


Flügel und Pianinos.

Besondere Bauart für alle Klimate.

(31)

Prämiirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.




Karn-Orgel-Harmoniums,
Specialität:
in allen Grössen,
für Haus, Schule, Kirche, Kapelle, Loge, Konzertsaal etc.
(gebaut von D. W. Karn & Co., Canada, gegr. 1865).
Beste Qualität. Billige Preise. Reichste Auswahl.
Empfohlen von den ersten Autoritäten.
Illustrirte Preisbücher gratis.
D. W. Karn, Hamburg, Neuerwall 37. (1584)

Harmonium
Specialitäten, Patente.
I. Referenzen, Preislisten gratis.
Alfred Merhaut, Hoflieferant, Leipzig. (1513)

Wilhelm SPAETHE Gera. R.
HARMONIUMS amerik. Systems
für Schule, Salon, Concert
mit Pedal, 2 Manual.
Expression. Prolongement.
Verb. pat. Construction.
Beste Qualität.
Wundervoller Orgelton.
Grösste Garantie.
Illustrirt. Cataloge franco und gratis.
Reiche Auswahl. Billigste Preise.
Zu beziehen durch Piano-Handlungen. (677)



Goldene Medaille. Milano 1895.

1794 gegründet.

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Flügel
Pianinos. (997)

Neuerweg 40. Barmen-Köln, Neumarkt 1. A.



Als bestes Fabrikat anerkannt von Rubinstein — R. Wagner — Franz Liszt —

Estey-Orgeln.
Seit 45 Jahren sind mehr als
290,000
Estey-Orgel-Harmoniums
angefertigt u. verkauft.
Wer die Estey-Orgeln kennt, kauft kein anderes Fabrikat.
Reiche Auswahl.
Dauernde Garantie.
Etwaige Reparaturen kostenfrei durch Techniker der Fabrik.
Kataloge gratis.
Louis Ritz & Co.,
Hamburg,
General-Agenten.



Prof. Jos. Joachim — Ferd. Hiller — Prof. Dr. Vogel.
Billige Preise!

P. Sarasate — A. Esipoff — S. Mentzer — Pauline Lucca etc.
Beste Qualität!

Ole Bull — Fr. Kücken — Frz. Abt — Ed. Grieg — Cam. de Saint-Saëns. (382)

Patentirte
Pneumatic-
Orchestraions
mit
Papier-
Musikrollen
von
M. Welte & Söhne
Freiburg
(Baden) (1437)



Spez. Cottage-Orchestraions f. Privat-Salons.
Feinste Symphonie- und Concert-Musik.

Musik-Instrumente
Hermann Dölling jr.
Marktneufkirchen i. S. Nr. 311.
Akkord-Zithern
Preis: 7.—, 9.—, 11.— und 13.— Mark.
Kataloge umsonst und portofrei.
Prachtvoll illustr. Kataloge über m. anerkannt vorzügl. Ziehharmonika wolle m. extra verlangen.



Dauernden Werth behält die überall bekannte Heinrich'sche selbstthätige Zimmerfontaine, die als das schönste, für alle Gelegenheiten passende **Geschenk** immer mehr Beachtung findet.
Katalog D gratis von **Louis Heinrich, Zwickau, Sachsen.**
Lager in London W., St. Petersburg, Stockholm, Brüssel, Mailand, Paris. (1453)



AMERIK. HAUS- und SCHUL-ORGELN DER
WILCOX & WHITE CO.
zu haben Gegründet 1876.
in allen Ersten Harmonium u. Piano-Magazinen
General-Vertreter für Europa:
E. Dienst, Leipzig - Gohlis. (297)



mach. **Christbaum** - **Untersätze** mach.
selbst drehend, selbst spielend, mit 100 w probirt, 40,000 Stück geliefert, fertig in 4 originellen Ausführungen
J. C. Eckardt, Cannstatt bei Stuttgart. Illust. Preisbuch grat. u. froo.
Zu bez. durch alle einschläg. Geschäfte.



Plato & Co., Musikwerke,
Berlin SO., Köpenickerstr. 106.
Musikwerke, Musikinstrumente,
Salon-Leierkasten allerbesten Construction. Symphonions, die besten Spieldosen mit auswechselbaren Musik-scheiben, unerreicht bezügl. Klangfülle und Reinheit. Alben mit Musik, Zithern, Violinen, Flöten, Clarinetten, Trommeln.
Kataloge gratis und franco. (1502)



Musikinstrumente
für Haus und Familie,
Kapellen und Vereine
Steiniger & Co.
Erlbach No. 54
bei Marktneufkirchen.
Preislisten frei! (1187)



Müller's Accordzithern.



Piccolo (für Kinder)	Mk. 7.50
Monopol, Secunda	12.50
Dieselbe, Bildausgabe	14.00
Monopol, Prima	16.00
Dieselbe, Bildausgabe	18.00
Monopol, Prachtausgabe	32.00
Arion	24.00
Orpheus	28.00
Erato, kleine Ausgabe	40.00
Erato, grosse Ausgabe	55.00
Erato-Harfe	75.00

Vorrätig in jeder besseren Musikinstrumenten-Handlung, falls solche nicht zu erreichen, adressire man:
J. T. Müller, Dresden-Striesen. (1190)

Musik-Instrumente u. Saiten
aller Art
direct vom Fabrikationsort liefert gut und billig (1609)
Gustav Kreinberg,
Export u. Versandhaus,
Marktneufkirchen in Sachsen.



Kataloge gratis u. franco.

Zithern
vollend. Arbeit, gross. Ton u. Güte, kompl. v. 16—22—28—38—300 M.
Graeters beste Schule z. Selbstunterricht, I. Th. 5 M., II. Th. Hochschule 7 M.
Violinen, alle Streichinstr. u. Saiten.
Preiscourante gratis u. franco. (1573)
Gebrüder Wolff,
Musik-Instrumenten-Fabrik, Kreuznach.



Für 1 Mark,
Mk. 1.50 und Mk. 2.— etc. die schönsten Weihnachts-Geschenke, wie Chines. Vasen, Chines. Tassen, Service, Chines. Schmuck-schränke, Theekannen, Handschuh- und Taschentuchkasten etc.
Illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.
Augenblicklich enorm billiger Verkauf seiner Japan- und China-Waaren.
Theodor Maass,
China- und Japan-Import,
Hamburg. (1606)



Die beste Unterhaltung
ist das Musiciren. Jedermann sollte diese Kunst zu pflegen suchen. Auch für den Unmusikalischsten gibt es Instrumente, die er leicht ohne Mühe u. ohne Notenkennntniss spielen kann. Mein Hauptcatalog über alle existirenden Instrumente, 250 Seiten stark, gibt hierin genügend Aufschluss. Catalog gratis.
A. Zuleger, Leipzig, gegr. 1872. (6370)



Cotillon-Artikel-Fabrik u. Versandhaus
N. L. Chrestensen, Erfurt.
K. K. Hoflieferant,
Mein neuester Catalog soeben erschienen, bringt derselbe die grösste Auswahl von: Cotillon-Touren, -Orden, -Bouquets, -Schleifen, Knallbonbons, Fächern, humor. Kopfbedeckungen aus Stoff und Papier, Costumen, Masken, Scherzartikeln, Christbaumschmuck, Decorationsartikeln, Lampions, Vereinsabzeichen, Papiergürlanden, Wimpeln etc.
Neu! Die fliegenden Blumen. Neu!
D. R.-G.-M. 66 690.
Chrestensen's Tricot-Masken.
Ges. gesch. Nr. 47 388.
Sensationellste Neuheit!
Reich illustrirte Cataloge versende gratis und franco
Telegramm-Adresse: **Chrestensen Erfurt.** (1488)



Erste deutsche Präcisions-Uhrenfabrik. In Chicago ausgezeichnet mit 3 ersten Preisen.



A. LANGE & SÖHNE



UHREN-FABRIK

GLASHÜTTE IN DRESDEN

Alle unsere Uhren tragen nebenstehende Schutzmarke im Gehäuse eingeschlagen.

Alle unsere Uhren tragen nebenstehende Schutzmarke im Gehäuse eingeschlagen.

Gründer der Sächsischen Taschenuhren-Industrie. Gegründet 1845.

Anerkannt bestes Fabrikat. Ausgezeichnet mit 25 ersten Preisen.

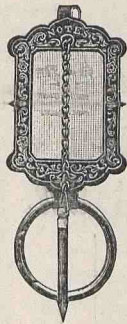
Lieferung durch alle feinen Uhrengeschäfte Deutschlands und des Auslandes.

(409)

Telephon I, 2715.

Brillanten
Gold- u. Silberwaren
Grümel, Jurellitz,
Leipzig, Hotel Russe
20 Petersstr., feinsten, modernsten und solidesten Genres. Preis 1897.





Wichtig für jede Hausfrau!
Kein Vergessen mehr in der Wirthschaft durch kurze Notiz!

Schlüsselringhalter

mit abwaschbarer Notiztafel und Bleistift ff. vernickelt und hochelegant!
D. R. G. M. 63490.

Preis pro Stück 75 Pf. bei Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme von Mk. 1.—. (1605)

Metallwarenfabrik Waltershausen i/Thrg. **C. G. Hausmann.**

5 Badewannen
vereint die Wellenbadschaukel (D. R. P.)
30 000 Stück in 3 1/3 Jahren verkauft.



Bade zu Hause!

Einzig praktische Wanne, welche ein Vollbad, Kinderbad, Sitzbad und Schwitzbad sowie mit 2 Eimern Wasser das erfrischende, nervenstärkende Wellenbad bietet. Preis für Körpergröße bis 175 cm 42 Mk., Größere 46 und 48 Mk. Dampferzeuger 10 Mk. extra. — Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. — Ausführliche Preisliste kostenfrei.
Moosdorf & Hochhäuser, Fabrik für Bade-Einrichtungen Berlin 124, Köpenicker Landstrasse.
Verkauf zu gleichen Preisen wie in der Fabrik in den eigenen Geschäften:
Berlin, Kommandantenstrasse 60, und **Frankfurt (Main),** Kaiserstrasse 55 r.

Fussfahrräder
(Strassenrollschuhe)



Alles Nähere besagt die Beschreibung, welche gratis zu beziehen ist.
F. A. Madlener, Pforzheim.

Lambrecht's Meteorologischer Hygienisch-Ratgeber D. R. P. a.

in einfacher Ausstattung

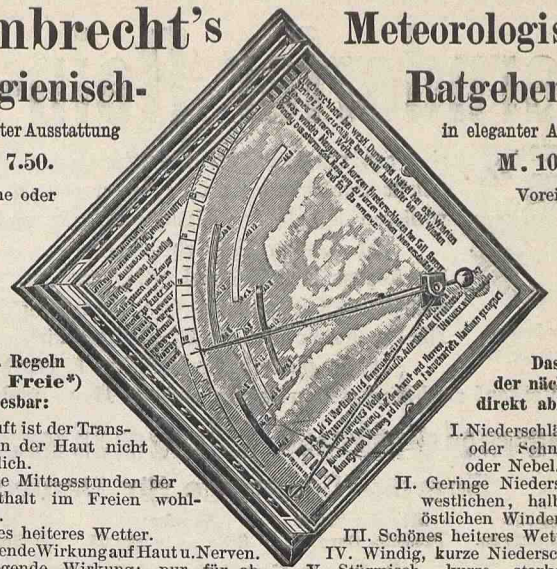
M. 7.50.

Nachnahme oder

in eleganter Ausstattung

M. 10.—.

Voreinsendung.



Hygien. Regeln für das Freie*) direkt ablesbar:

- I. Die Luft ist der Transpiration der Haut nicht förderlich.
- II. Um die Mittagsstunden der Aufenthalt im Freien wählend.
- III. Schönes heiteres Wetter.
- IV. Anregende Wirkung auf Haut u. Nerven.
- V. Aufregende Wirkung; nur für abgehärtete Naturen.

Das Wetter der nächsten Zeit direkt ablesbar:

- I. Niederschläge: Regen oder Schnee, Dunst oder Nebel.
- II. Geringe Niederschläge bei westlichen, halbheiter bei östlichen Winden.
- III. Schönes heiteres Wetter.
- IV. Windig, kurze Niederschläge.
- V. Stürmisch, kurze starke Niederschläge.

Lambrecht's Polymeter ist Normal-Instrument für Obiges. Je nach Material und Ausführung: In Messing M. 20, Phosphorbronze M. 25, Milchglasscala mehr M. 5, amtlich geprüft. Thermometer mehr M. 5, Fensterwinkel mit Schutzgehäuse extra M. 5.

Anerk.: ... bin ausserordentlich zufrieden und verspreche gern, Ihre vorzügl. Fabrikate bei jedem Anlass bestens zu empfehlen! Dr. Lieber, Reichstagsabgeordneter.

„Die Empfehlung Ihrer vorzüglichen Instrumente von meiner Seite soll nicht ermangeln.“ Hofrath Prof. Oertel, München.

Hunderte weiterer vornehmster Anerkennungen — auch über andere interessante Neuheiten — zur Verfügung.

Bezugsquellen: Alle besseren Häuser der Branche in aller Welt oder durch **Wilh. Lambrecht, Wetterwarte, Göttingen.**

*) Für Zimmer-Hygiene ein besonderes Instrument in gleichem Preise. (1496)

M. 50.— Globe Modell 1897
D. R. - P. 78210.

Schreibmaschine

Neue vereinfachte Construction, solide und dauerhaft. Stets sichtbare schöne Schrift, 73 Typen, sofort zu erlernen. Vorzügliche Copien. Preis complet incl. elegantem Metallkasten nebst Zubehör M. 50.—
Alleinvertrieb für Deutschland: **Benöhr & Hein, Hamburg.**
Alleinvertrieb für Oesterr.-Ungarn: Schwanhäusser, Wien I, Johannesgasse 2.
Prospecte gratis und franco. (1831)

Latendruckereien à 45 Mt.; das Beste zur beibeh. Bervollständigung von Schrift-, techn. Zeichn. u. Bel. viel. Behörd. eingeführt. Vertret. m. pr. Ref. f. Aust. ge. Prop. fr. Burdhardt, Breslau, Freiburgerstr.

Control-Laden-Kasse „Triumph“

(empfehlend besprochen in Nr. 2722 der „Illustrierten Zeitung“ vom 31. August 1896)

ist die beste und billigste, wovon sich Jeder durch einen Versuch überzeugen kann, da ich die Kasse gern zur Probe sende.
Nr. I. 60 Mark. (1481)
„ II. 75 „
Zahlreiche Anerkennungen.
Prospecte gratis und franco.



Carl Krüger, Leipzig,
Poniatowsky-Str. 5.
Patentirt in allen Culturstaaten.

MONARCH



• Grösste Fahrradfabrik der Welt
Productionsfähigkeit pro Tag:
500 Fahrräder.

das feinst construirte und beste
Fahrrad

MONARCH CYCLE MFG. CO HAMBURG & CHICAGO.

Das
Reinnickel-Kochgeschirr
mit der
Pfeil-Marke.

Bestes und renomirtestes Fabrikat, versehen mit obiger Fabrikmarke und dem Stempel (1877)

„REINNICKEL“
massiv hergestellt aus garantirt reinstem 99%igem Nickel. Das Werk fabricirt neben den Kochgeschirren ein completes Sortiment aller möglichen Tafelgeräthe in

REINNICKEL

Für aus irgend einem Grunde unbrauchbar gewordene, mit obiger Fabrikmarke und dem Stempel **REINNICKEL** versehene Geschirre werden im Umtausch gegen neue M. 5 — per Kg. gezahlt. Die von dem Werk ebenfalls seit vielen Jahren hergestellten, bestbewährten, durch Schweissverfahren nickelpatirtten Geschirre tragen alle den **Procentstempel der Plating** und sind leicht von dem massiven Geschirr, das den Stempel **REINNICKEL** trägt, zu unterscheiden.




Zu haben in jedem Geschäft der Haushaltungsbranche.

Westfälisches Nickelwalzwerk
Fleitmann, Witte & Co., Schwerte (Westfalen).

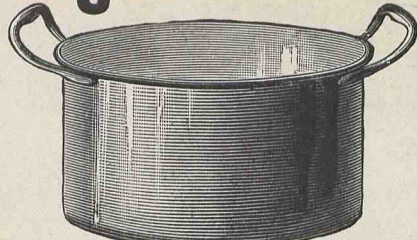
Älteste und renomirteste Fabrik für Reinnickel-Küchen- und Tafelgeschirre.

Niederlagen in:
Brüssel 137 rue Verte
Amsterdam 35/37 Kalverstraat
London EC. 4 St. Mary Axe
Wien V. 27 Ziegelofengasse
New York 101 u. 103 Duane Street

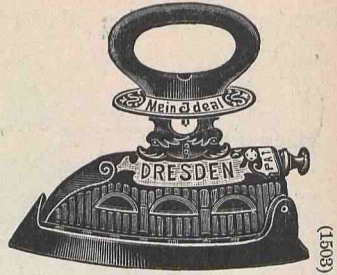
Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre



sind aus massiv reinem Nickel hergestellt „nicht vernickelt oder nur Nickel plattirt“ verlieren deshalb den Metallwerth nie und werden jederzeit im Umtausch mit M. 5.— pr. Kilo zurückgekauft.
Das Kochen in Rein-Nickel erfolgt rascher. Die Reinigung ist die einfachste. Rein-Nickel-Kochgeschirre sind aber auch der eleganteste Küchenschmuck!
Die Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre sind unverwüsthlich und besitzen absolut keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften.



Aus einem Stück gepresst.



Das Entzücken der Frauen

ist das Plätten und Bügeln mit Glühstoff (Patent Martin), weil Ofenhitze u. schädlich. Kohlendunst vollständig, fortfällt u. unsere Plättchen sauber u. ohne Unterbrechung überall funktionieren. Man verlange in Hausgeräthehandlungen unsere echten Fabrikate. Wo nicht erhältlich, versenden wir ein Postpaket Glühkörper für 1 M. 60 Pf., unser sauber gearbeitetes Patent-Glockenplättchen für 3 M. 50 Pf., od. unser oben abgebildetes, ganz nickel-polirtes hochelegantes Patent-Plättchen „Mein Ideal“ für 6 M. alles excl. Porto.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden. U.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp

Engros-Niederlage für Deutschland Berlin, Leipzigerstrasse 101/102. (1424)

Budapest Weitznergasse 25. Birmingham Frederick Street 25. Moskau Schmiedebrücke 25. London 39 Moorgate Street, City. Mailand Piazza S. Marco 5. Paris Rue de Malte 48. Stockholm Vasagatan 36. Wien I. Wollzeile 12.

An Plätzen ohne Verkaufsstelle wende man sich direct an die Engros-Niederlage. — Prospekte gratis.



Rumpf's Gesundheitskrepp-Unterkleider für Herren, Damen und Kinder,

wie: Unterjacken, Hemden, Beinkleider, Hemdhosen, Jupons, Corset-schoner, Leibbinden, Frottirtücher, Stoffe für Matinées u. dergl. in Seide, Seide und Wolle, Wolle, fil d'Ecosse, elastisch, porös, die Hautthätigkeit anregend, gegen Temperatur-Wechsel schützend.

Neue Qualitäten in Seide, Seide und Wolle, Wolle, dauerhaft und nicht eingehend. Verkauf in den feineren Wäschegeschäften. II Diplome und Medaillen.

Rumpf'sche Kreppweberei A.G., Basel.

+ Patent 6216. — D. R. G. M. 16371 und 16380. (1058)

In allen Staaten zum PATENTE angenommen.



Anerkannt grosse Vorzüge gegen Flaschen u. Bier-Siphons. Verblüffend einfache Konstruktion und Handhabung. Praktisch wie hygienisch richtigstes System. Geradezu ideale Reinigung. Günstigste Bedingungen für Kauf und Miete. In 3 Monaten an 100 Plätzen eingeführt. (1518)

Warnung vor Nachahmungen. Sitz der Gesellschaft und Fabrik nur LEIPZIG. Zweig-Gesellschaft: New-York.

Chemnitzer Möbelstoffe

Richard Zieger, Chemnitz.

Grösste Auswahl. Vielseitige Empfehlungen. (1321)

Möbel-Damast . . . per Meter von Mark 1.70 an.
Woll-Crêpe u. Rips „ „ „ „ 2.75 „
Möbel-Coteline . . . „ „ „ „ 3.— „
Mohair-Plüsch, glatt und gemustert, per Meter von „ 3.25 „
Moquette-Plüsch, bunt gewebt, grosses Sortiment.
Decorations-Plüsch, 126 cm breit, in 30 Farben.

Angenehme Weihnachtspräsente!

Teppiche

in Sopha- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 100 M. — Prachtkatalog gratis!

Sophastoffe auch Reste reizende Neuheiten, billig! Proben franco. Berlins größtes Teppich-Specialhaus Emil Lefèvre, Berlin S. Dantons-Str. 158. (1397)



Aug. Spangenberg Berlin SO. Neander-Strasse 3 & C. Strassenfahrstühle, Krankentische, Closets, verstellbare Kopfkissen zum Schlafen in 20 verschiedenen Lagen, Tragstühle, Bettische. (1457)

Mann & Schäfer's Rundplüsch

„eine wirklich vornehme und höchst dauerhafte Kleider-Schutzborde“ (1220)

Deutschlands einziges Spezialgeschäft für Matrosen-Knaben-Anzüge, genau nach Vorschrift der Kaiserl. Marine. Gnutzmann & Sebelin, Hoflieferanten, Kiel. Zeichnungen u. Preislist. gratis. (1318)

Sie erheitern

sich und bringen die fidelste Stimmung in alle Familien- und Gesellschaftskreise, wenn Sie die neuesten 10 Scherze: Der unruhige Geist, X-Strahlenröhre, Scherz-Orakel, Vexir-Confect, Bierscherz, Vexir-Seife, Zauber-Glas, Fideles Kreisspiel, Flieg Kugel, Kinetoskop kaufen. Nur gegen Einsendung von 3 M. (Ausland M. 3.50) erfolgt franco Zusendung. C. H. Giesen, Cassel. Man verlange illustr. Preisl. kostenfrei. (1514)

Seiden-Wäsche

in zweckdienlichen Winter-Qualitäten (einziger u. bester Ersatz für alle Woll- u. Jägerwäsche) liefert in nur besten, selbstfabricirten Qualitäten direct an Private die erste deutsche und österr. Seidenwäsche-Manufactur von Max Pohrer vorm. J. Müller, Centrale: Eger, Böhmen. (1511) Filiale: Waldsassen, Baiern. Illustr. Preisliste, Muster u. Broschüre gratis. (1367)

Unübertroffen!



Keine kalten u. feuchten Füße. Das Paar 10 Pfennige. Das Dutzend Paar M. 1. Dr. med. Baumüller's Kiefernadel-Gesundheits-Sohlen. Keine kalten Füße mehr. Keine Belästigung durch Fusschweiss. Keine Schwielenbildung mehr. Nur 10 Pfg. d. Paar od. M. 1.— p. Dtz. Paar. Zu kaufen in all. einschläg. Geschäften. Probedutzende auch an Privaten gegen Mk. 1.20 franko, unter Angabe der Fusslänge. Lorenz Hoffmann, Plauen i. V. Hauptversand für Grossisten. Vertreter überall bei gut. Prov. gesucht. (1349)



Corset-Elastique

System Schnek & Kohnberger entspricht allen Anforderungen der = Eleganz und Hygiene = und eignet sich sowohl als Gebrauchs- wie auch als Sportnieder; formt schöne Taille, giebt jeder Bewegung nach.

Schnek & Kohnberger, Wien, I., Schottenring 23. (604)

C. L. Flemming Globenstein

Post Rittersgrün, Sachsen Holzwarenfabrik. (1572)

Wagen bisz. 12 Ctr. m. abgedr. Eisenachs., gut beschlag. Haus- und Küchengeräte, Kindergeräthe, Wäschetrockn., Vogelkäfige u. Vieles mehr. 25 35 50 75 100 150 kg. Tragkraft. 5,50 8,50 11,- 14,- 16,50 27,- Mk. gestrichen.

Weihnachts-Geschenke für Kinder und Erwachsene. Man verlange Preisliste Nr. 123. (1514)

Starke eis. Flaschenschränke mit Zelfarbe gestrichen, für 100 Flaschen M. 12.— „ 150 „ „ 16.— „ 200 „ „ 19.— „ 300 „ „ 24.— empfiehlt die Fabrik der Pat. Flaschen- u. Speisekränze von Joh. Ric. Döster, Coburg 3 Herzogl. S. Hoflieferant. Preisl. f. Pat. Flaschensch. gratis.



Deutsche Syphon-Gesellschaft

G. m. b. H. Berlin SW., 25, Alexandrinenstr. 25. (1235)

Unsere Apparate sind durch D. R. - G. - M. und Auslandspatente geschützt. Einfachste Construction ohne Reducirventil, kein complicirter Mechanismus, bequem zusammenstellbar u. leicht zu reinigen. Kein Metall im Bier — somit jede Zersetzung und Beeinträchtigung der Farbe und des Geschmacks ausgeschlossen; für gutes Functioniren unserer Apparate leisten wir — bei sachgemässer Behandlung — jede Garantie. Auf die Dauer billiger als Flaschenbetrieb. Ständig unter niedrigem Kohlendruck (1/3 Atm.). Monopole oder freihändigen Ankauf von Syphonen ohne Bier-Licenz vergeben wir zu coulanten Bedingungen! Unser Syphon „Perfect“ verstößt gegen keines der bestehenden Patente; gegenthellige Gerichte entspringen unläuteren Concurrenz-Manövern.

Vertreter für Deutschland (mit Ausnahme von Brandenburg, Schlesien und Posen), sowie für den Export ab Hamburg: S. Lion-Levy, Hamburg.



H. Raab Fontainen III. Preis. Solideste beste & billig Raab's Fontain Pracht & Fest. Zeitz Fabrik gr. & Fr. Construkt. Bezugsquelle eignen sich zu Geschenk. j. A. (1548)

Cäsar und Minka,



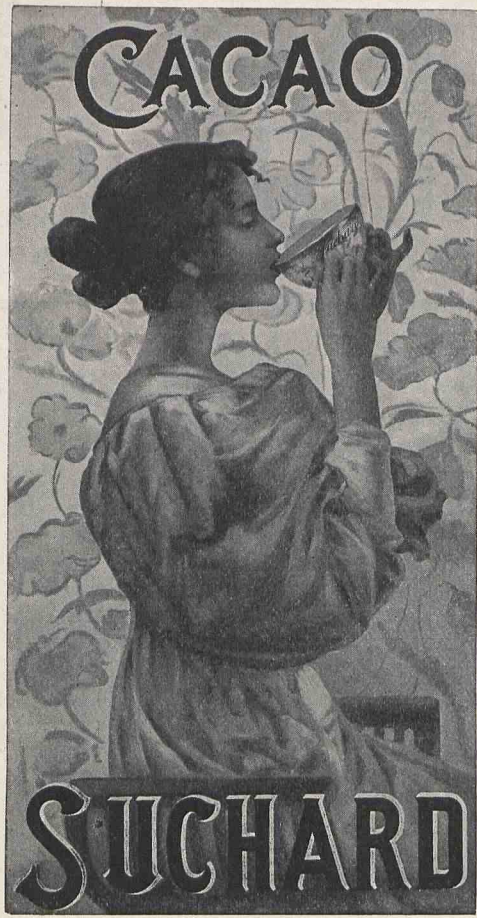
Racehundezüchterei u. -Handlung, Zahna (Preussen).

Lieferant Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers, Sr. Maj. d. Kaisers v. Russland, d. Grosskutschers d. Türkei u. viel. Kaiserl., Königl. u. Fürstl. Höfe etc., prämiirt mit gold. u. silb. Staats- u. Vereinsmedaillen, empfiehlt als

Weihnachtsgeschenk edelste Racehunde

jeden Genres, Ulmer-, Dänische Doggen, Berghunde, Neufundländer, Windhunde, Vorstehhunde, Dachs- u. Braquerhunde, Pudel, Affenpinscher, Windspiele, King-charles, Havaneser etc. etc. (1589)

Der grosse illustrierte Preiscurant franco und gratis. (1589)



(1176 b)

Gustav Markendorf, Leipzig

Bestrenomirtes Conserven-Versand-Geschäft.

Zu Festgeschenken



empfehle die so sehr beliebten, höchst elegant ausgestatteten „Erfrischungskörbchen“. Dieselben haben sich schon längst allgemeine Beliebtheit bei einem grossen Publikum erworben und eignen sich, wie selten etwas, als praktisches u. gern gesehenes Gelegenheits-Geschenk!

Die Zusammenstellung des Inhalts geschieht unter Zugrundelegung meines Preiscurantes, nach den speciellen Wünschen meiner geehrten Auftraggeber, oder auch bei Angabe des Preises nach mir gütigst zu überlassender Wahl.

Preise für einfache u. feinste Arrangements: von 6 Mk. bis 30 Mk. u. darüber.

Briefe und Telegramme: **Gustav Markendorf, Leipzig.**

(Gegründet 1870. Inhaber seit 1878: Alfred Müller.)

Geschäftsprinzip der Firma Gustav Markendorf: „Streng realiste Bedienung bei soliden Preisen.“

Berger's

Caracas-

Chocolade

Robert Berger,
Pörsneck i. Th.

(Mk. 2.— das Pfund).

(491)

Als einzig zuträgliches Gebäck

empfehlen erste ärztliche
Autoritäten

Magenleidenden
und

ZUCKERKRANKEN

Günther's

Aleuronat-Gebäck

(Aleuronat: 90% Pflanzen-Eiweiss.) **Versand** von Aleuronat-Brod, Zwieback, Biscuit und Pepton nach allen Ländern. Sortirte Probedosen zur Verfügung. Zahlreiche Atteste von Aerzten und Kunden. (Gräfin R. schreibt: „Bitte mir sofort schicken per Nachnahme, wie immer, 1 Dose **Aleuronat-Zwieback** ohne Zuckerzusatz, wie mir von Geheimrath Prof. K. befohlen ist.“.)

F. Günther's Aleuronat-Gebäck-Fabrik, Frankfurt a. M.

(1590)

NEU!

**„Mirza-Schaffy“
Cigaretten.**

No. 230 mit Goldmundstück à 5 Pf. } In eleganten Packungen
„ 98 „ Papiermundstück à 3 „ } à 10, 20 und 100 Stück
„ 99 ohne Mundstück à 3 „ }

empfiehlt

Compagnie Laferme, Dresden.

(1480)

**Dr. Lahmann's
vegetabile Milch (Pflanzenmilch)**



Beim Kaiserl. Patentamt
sub Nr. 3163 eingetragene
Schutzmarke.

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem wirklichen Ersatz für Muttermilch zu machen; denn Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling leicht verdaulich, indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den Nährwerth der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen gleichwerthig wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Versand für Amerika: Frederick Witte in Baltimore, M. D. 236 n. Howard Street; für Argentinien: Guido Aigner in Buenos-Aires, Calle Cuyo 811; für Belgien: Longueville Albouts in Bruxelles, rue fossé aux loups 9; für England: Frederick Pfister in London, E. C. fore Street 15; für Holland: Apoth. H. J. van Staveren in Rotterdam, Raambrug; für Italien: Giovanni Marugg in Florenz, Via Porta Rossa 6; für Oesterreich-Ungarn ab Zweiggeschäft Hewel & Veithen in Wien I, Schreyvogelgasse 3; für Russland: Oliver Hofrichter in St. Petersburg, W. O. Mittl. Prosp. 9; für Schweden: Gustav Chelius in Stockholm, Mästersamuelsgatan 38; für die Schweiz: Alfred Lanz in Zürich, Dufourstrasse 163.

(377)

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt.
TÄGLICHER VERKAUF

50,000 Kilos.

Zu haben in allen Spezerei-
DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND
Conditoreien.

(1201)



nach eigenem patentirten Verfahren hergestellt ist anerkannt als **der bekömmlichste von allen** und daher von ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen.

Garantie für Echtheit nur in Originalpackungen:
3 Kronen 2 Kronen 1 Krone Haushalt
Mk. 2.80, Mk. 2.40, Mk. 2.—, Mk. 1.60
per 1/2 Kilo-Packung. (1407)

Überall käuflich.

Fabrikant P. W. GAEDKE, Hamburg.



(35)

Illustrirte Preisliste kostenfrei

Post dose Magdeburg. Sauerkraut Mk 2; 1/2 Anker 25 Pfd. Mk 4, Anker 60 Pfd. Mk 6.50, Eimer ca. 120 Pfd. Mk 10.50, 1/2 Oxh. 250 Pfd. Mk 15, 1/4 Oxh. 5 Ctr. Mk 25.

Post dose Salzdillgurken Mk 2, Fass 60 St. Mk 6, 120 St. Mk 10, delicate Senfgurken Mk 4.50, Weingewürzgürken Mk 4.50, Mixpickles Mk 4.

Post dose del. Zuckergurken Mk 5, Melonen Mk 6. (Vierfrucht (Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Erdbeer.) Mk 5.50, Stachelbeeren Mk 3.75, Perl-zwiebeln Mk 4.

Post dose Birnen Mk 3.75, Essig-pflaumen Mk 5, Essigkirschen Mk 5.75, Heidelbeeren nat. Mk 3.50. (1508)

Post dose Preiselbeeren, gelée-artig, Mk 4.50, Rheinisches Apfelkraut Mk 4.50, Rothe Rüben Mk 3, Pflaumenmus a. fr. Pflaum. m. Walln. Mk 3.

Post collo 8 Dos. Spargel, Erbsen, Bohnen sort. Mk 6.50, 7 Dos. feinst. Compotr. sort. Mk 6, versendet unter Nachnahme

Conserv.-
Fabrik **S. Pollak, Hofliefer.**
Magdeburg, gegr. 1858.
Telegr.-Ad. **Conservenpollak.**

(1480)



Beste Festgeschenke!

Griechische Weine

billigst. — 40 Sorten.

Illustrirte Preisliste frei.

J.F. Menzer

Hoflieferant

Neckargemünd

(1581)

Die echten
**Frankf. Brenten, Bethmännchen,
Quittenpaste, Quittenwürste u.
Echte Offenbacher Pfeffernüsse**
(Probekistchen zu 5 u. 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a.M.
(1577)



ist der feinste
Butter-Cakes

**Cakes Fabrik
B. Sprengel & Co.
HANNOVER (1241)**

Wein,
selbstgelesen, durchaus preiswürdig und wohl-
bekümmert, das Liter 60 Pfg. und höher.
Anweisung zum Abfüllen gern. (1426)
B. Henß, Weingutsbef., Kreuznach.

Spanischer Portwein.

Naturreineheit garantiert. Reconvalescenten zur
Stärkung empfohlen à fl. Mark 1.25.
Probepfönd. 3 fl. Incl. Packung Mark 4.00.
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
(1844)

Monopol-Backpulver

(à 10 g per Päckchen) ist das einzige unbe-
grenzt haltbare Backpulver. Es besitzt eine
unübertroffene Triebkraft, ersetzt bei allem
Gebäck Hefe u. gibt feinste Kuchen u. Klösse.

Monopol-Puddingpulver

(à 10, 15 u. 20 g per Päckchen) gibt ohne Eier
feinste, wohlschmeckende, nahrhafte, dabei
billige Puddinge, 7 Geschmacksorten. Einzige
Goldene Medaille, Kinderernährungsausstellung
München 1897. Nur echt mit dem Namen
„Monopol“ auf jedem Päckchen. Recepte gratis
in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen,
ev. durch H. Stech, Würzburg 3, welcher gleich-
zeitig die nächste Verkaufsstelle mittheilt.



(885)



Pelze

Direct bezogene Pelzwerke, ausgesuchtester, bester Qualitäten.
Eigene Verarbeitung.
Preiswürdigster Bezug bei vollster Bürgschaft.

Union

Herren - Ausstattungs - Versandgeschäft
von Josef Huber,
München I, Veterinärstr. 5.
Haus Prinz Ludwig. (1443)

Hocheleganter Herren-Geh-Pelz M. 155. Preisliste, reich illustriert, gratis und franco.

Schmücke Dein Heim
mit vornehmen und sinnigen Bildern.

Goldene Medaille
Leipzig 1897.

Verlangen Sie
unsere neu erschienenen
Glasbilder-Katalog.
Derselbe enthält herrliche Neuheiten
und wird gratis und franco versandt.

LUXARDO'S

MARASCHINO di ZARA

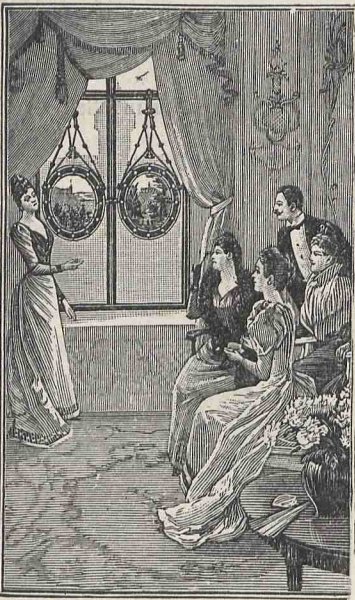
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.




Russian Boots

für Herren, hoch 8 M., halbhoch 6,50 M., f. Damen, mit Pelz 7,50 M., mit Krümmen 7 M., für Mädchen von 6 M., für Kinder von 5 M. an. **Damen-Gummischeuhe** von 2,50 M. an, für Herren 4-5 M., für Mädchen 1,75 M., für Kinder 1,50 M. **Gummi-Regenmäntel, Gummi-Tischdecken, Gummi-Unterlage-stoffe, Gummi-Kissen, Gummi-Eisbeutel**, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt die (1565)
Gummiwaarenfabrik W. Krahl, Berlin SW., 12. Catalog gratis.

Gegründet 1875.



Kunstanstalt
Grimme & Hempel A.-G.
Leipzig.

Hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräth-n, Uhren etc. bezieht man zu äusserst billig. Preisen von

F. Todt, Gold- und Silberwaaren-fabrik, Pforzheim.

Versand direct an Private gegen baar oder Nachnahme.



Ring, Nr. 2402. 14 Karat. Gold mit echtem Brillant u. Smaragd. M. 39,50.
Rococo-Bestecke. Neue, extra schwere Façon. Nr. 1873. Silber 800 fein. 12 Tafellöffel oder Gabeln M. 100.—, 12 Tafelmesser M. 55.—, 12 Kaffeelöffel M. 40.— (1578)
Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franco! Firma besteht über 40 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.
Ring, Nr. 2419. 14 Karat. Gold mit Saphir-Mixt und Perlen. M. 10,50.



Columbia

Das weltberühmte **Fahrrad**

Nächst dem Columbia-Fahrrad ist **Hartford** das Beste.

Katalog gratis von unseren Vertretern. Per Post geg. 20 Pfg.

MARKT & Co Ltd.
LONDON. HAMBURG. PARIS.

* Tüchtige und solvente Agenten überall gesucht. *

Moritz Mädler,

Fabrik u. Versand: **Leipzig-Lindenau**, gegründet 1850.

Verkaufslokale:

Leipzig, Petersstrasse 8.
Berlin W., Leipzigerstrasse 101/2.
Hamburg, Neuerwall 84.

Mädler's Patent-Koffer
D. R.-P. Nr. 85676.
Patentirt in allen Culturstaaten.

Mädler's Patent-Damen-Hutkoffer
D. R.-P. Nr. 85676.

Preislisten gratis
Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Prakt. Weihnachtsgeschenke:

Reisetaschen, mit und ohne Necessaire-Einrichtung.
Photographie-Albums, in einfacher und hochfeiner Ausführung
Mädler's Postkarten-Albums, D. R.-G.-M. Nr. 60911.
Mädler's Documenten-Mappen.

Hochfeine Lederwaaren:
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief- und Schreibmappen, Handschuh- und Schmuckkästen etc. (1531)

Preislisten gratis
Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.



Mädler's Pavillon, Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.
Höchste Auszeichnung:
Königlich Sächsische Staatsmedaille.

D. R.-P. 87897. D. R.-P. 87897.

Dr. Valentiner's
Malarin
beseitigt schnell
Kopfschmerzen, Migräne etc.

Zu haben in den Apotheken. Ohne jede schädliche Nebenwirkung!



Effectvolle **PLAKATE** für alle Branchen
liefert die Kunstanstalt
GRIMME & HEMPEL
ACT. GES.
LEIPZIG.

Illustrirte Zeitung

Alle Rechte für sämtliche Illustrationen und Artikel vorbehalten.

Nr. 2838. 109. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Donnerstag
Einzelpreis einer Nummer 1 Mark.

Leipzig und Berlin.

Preis vierteljährlich 7 Mk. = 3 Kr. 70 G. ö. W.
Mit Kreuzbandporto 9 Mk. 25 = 11 Kr. 60 G. ö. W.
Fürs Ausland 11 Mark.

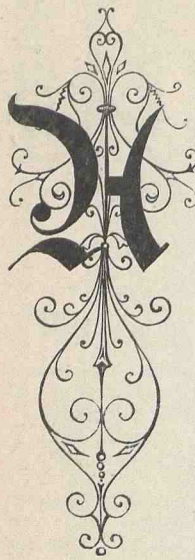
18. November 1897.



Das am 10. November enthüllte Bismarck-Denkmal in Kiel. Modellirt von Harro Magnussen.

Nach einer photographischen Aufnahme von W. Renard in Kiel.

Das Bismarck-Denkmal in Kiel.



Am 10. November ist in Kiel auf dem mit hübschen Anlagen geschmückten Neumarkt in feierlicher Weise das Bismarck-Denkmal enthüllt worden, nachdem gerade vor Jahresfrist dort das Reiterbild Kaiser Wilhelm's I. die Weihe erhalten hat. Die Thatsache, daß gerade in dem Vorort Schleswig-Holsteins dem Eisernen Kanzler ein Denkmal errichtet worden ist, darf jeden Patrioten mit Freude erfüllen, denn sie besagt, daß sich dort die Bevölkerung mit der politischen Gestaltung der Dinge und mit dem Manne, dem der Hauptantheil daran gebührt, nunmehr versöhnt hat. Wer den zähen, man darf wol sagen, starren Sinn der Leute in dem meerumschlungenen Lande kennt, wer da weiß, mit welcher Treue das Volk Schleswig-Holsteins an seinem angestammten Fürstenhause festhielt, der weiß es zu würdigen, daß nun jener Geist der Opposition gegen das Preussenthum immer mehr im Aussterben begriffen ist, und daß ein neues, junges Geschlecht heranwächst, das mit freudigem Herzen treue deutsche Wacht in unserer Nordmark zu halten bereit ist.

Das Denkmal, das man dem Fürsten Bismarck in Kiel gesetzt hat, zeigt auf einem steinernen Unterbau von Würselform die stark über Lebensgröße hinausragende Gestalt des Alt-Reichskanzlers. Dem Künstler hat die Erscheinung des Fürsten vorgeschwebt, wie man sie in dessen besten Jahren im Parlament zu sehen gewohnt war. So steht er, in der Uniform seines Kürassierregiments, ein Bild markiger Kraft, zu seiner vollen Höhe straff aufgerichtet. Der rechte Fuß ist vorgestellt, die Linke stützt sich auf den mächtigen Pallasch, während die Rechte vorgestreckt und zur Faust geballt ist, eine Geste voll Energie. Zu dieser Haltung eines Sprechenden, wie sie dem Fürsten eigen war, paßt völlig der Gesichtsausdruck. Das ist das gewaltige, von eherner Willenskraft zeugende, ernste Gesicht des Eisernen Kanzlers, der von seiner großen Aufgabe ganz durchdrungen ist, das durchzusetzen, was er im Interesse des Vaterlandes für gut und richtig hält, unbekümmert darum, ob auch Unverstand oder Böswilligkeit sich ihm hindernd in den Weg stellen. Die Figur ist in gelber Bronze ausgeführt. Der Sockel, der aus rothem, grob behauenen Granit hergestellt ist, trägt als Inschrift auf schmaler Bronzetafel nur das eine Wort: Bismarck. Der Unterbau des Sockels ist auf der Vorderseite und den Nebenseiten geschmückt mit dem Stamm und Geäst einer ornamental gehaltenen, in Bronze gegossenen Doppelleiche, des Sinnbildes der alten Schwesterherzogthümer Schleswig und Holstein.

Der Künstler des wohl gelungenen Denkmals ist selber ein Sohn des meerumschlungenen Landes. Es ist der rühmlich bekannte Bildhauer Harro Magnussen, den man mit Recht den Lenker der Sculptur genannt hat. Gleich diesem sieht er seine Aufgabe darin, das Charakteristische, das geistig Hervorragende an einer Persönlichkeit richtig zu erfassen und in der Nachbildung zum Ausdruck zu bringen. So tragen denn auch alle seine Porträtbüsten, zumeist die bedeutenderen Männer auf dem Gebiet von Kunst und Wissenschaft oder großer Staatsmänner, ein interessantes, durchgeistigtes Gepräge. Daß gerade er berufen erschien, das Denkmal auszuführen, erhellt aus dem Umstand, daß er den Alt-Reichskanzler nicht weniger als 40mal bereits modellirt hat.

Die Feierlichkeiten bei der Enthüllung vollzogen sich auf würdige Weise. Es waren Vertreter der Staats- und städtischen Behörden sowie der Marine und des Militärs, der Universität und Schulen sowie zahlreiche Vereine aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung neben einem dichtgedrängten Publikum zugegen. Daß sich unter den Corporationen auch die „Schleswig-holsteinischen Kampfgenossen“ befanden, d. h. jene ehrwürdigen Veteranen, die einst für ihr Deutschtum gegen die dänischen Bedrücker begeistert zu den Waffen griffen, beweist wol am besten, daß die herzliche Theilnahme an der Feier sich selbst bis in die Kernschichten der schleswig-holsteinischen Bevölkerung hinein erstreckte. Und so steht denn das Denkmal des Alt-Reichskanzlers fortan in Kiel, ihm selbst wie der Stadt und dem meerumschlungenen Land zur dauernden Ehre. Dr. Paul Grabein.

Wochenschau.

Die sächsische Thronrede. — Der sächsische Landtag wurde am 11. November durch König Albert mit einer Thronrede eröffnet, in der zunächst der verheerenden Heimsuchungen gedacht wurde, von denen verschiedene Landestheile durch die Ueberschwemmungen im Juli d. J. betroffen worden sind. Angesichts des in allen Kreisen zu Gunsten der Bedrängten theilnehmenden Wohlthätigkeitswesens brachte er, der König, seinen Dank zum Ausdruck. Zur Behebung des in den heimgefügten Gegenden entstandenen Schadens habe seine Regierung in der Voraussicht späterer Genehmigung aus den vorhandenen verfügbaren Beständen größere Beträge angewiesen, um den in ihrem Besitz Geschädigten vorläufig die nöthige Hilfe zur Sicherung ihrer Existenz und ihres Eigentums angedeihen zu lassen. Ueber die zu diesem Behuf bereits gemachten und noch fernerhin erfolgenden Auswendungen würden in einem Nachtragsetat auf die laufende Finanzperiode die nöthigen Anträge dem Landtag zugehen, die Landesfinanzverwaltung gegenwärtig ein erfreuliches Bild günstiger Entwicklung. Es sei daher auch möglich

gewesen, bei dem Vorschlag für die nächste Finanzperiode, ungeachtet mannigfacher Mehrererfordernisse, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne Steuererhöhung zu erreichen. Um der Staatskasse in Zukunft ohne Schwierigkeit erhöhte Mittel zuführen zu können, sollen die bereits unterbreiteten Vorschläge zur Weiterführung der vor 20 Jahren begonnenen Reform der directen Steuer dienen. Dies soll erreicht werden durch Befreiung des Wegs der Vermögensbesteuerung nach den beiden Richtungen der fortlaufenden Besteuerung des Vermögensbesitzes und der einmaligen Besteuerung des lucrativen Vermögenserwerbs durch Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen. Um diese in ihren Grundlagen unveränderte Steuer von einigen ihr noch anhaftenden Härten zu befreien. Angekündigt wurden ferner ein Gesetzesentwurf über die Verwaltungsrechtspflege sowie eine Gesetzesvorlage, die die Aufhebung der im Gesetz vom 22. November 1850, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, über den Vertheil der Vereine untereinander getroffenen einschränkenden Bestimmungen betreffen. Das am 1. Januar 1900 in Wirkung tretende Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich und die damit in Verbindung stehenden weiteren Reichsgesetze forderten zu ihrer Ausführung in Sachsen eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen. Auch wurden in Aussicht gestellt zwei Kirchengesetze über die Ausführung des Kirchenpatronats und über die Besetzung geistlicher Stellen in der evangelisch-lutherischen Kirche, ferner die Verbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an den höhern Unterrichtsanstalten durch Einführung von Dienstalterszulagen und Erhöhung der Anfangs- und Endgehälter. Schließlich soll die Dienstalterszulage der Volksschullehrer in dem durch das notwendige Bedürfnis gegebenen Umfang auf die Staatskasse übernommen und deren Gehalte ohne Mehrbelastung der kleineren und ärmern Schulgemeinden erhöht werden.

Der sächsische ordentliche Haushaltsset für die Finanzperiode 1898/99 schließt in Einnahme und Ausgabe (Vorschlag für ein Jahr) mit 235 485 415 M. ab. Davon beträgt der Etat der Ueberschüsse 191 575 938 M. in Einnahme und 108 640 983 M. in Ausgabe, wogegen der Zuschüsse 43 909 477 M. Einnahmen und 126 844 432 M. Ausgaben aufweist. Während der Vorschlag der Gesamtüberschüsse für die Finanzperiode 1896/97 nur mit 77 603 800 M. jährlich eingestellt werden konnte, sind die Ueberschüsse für die kommende Finanzperiode 1898/99 mit 82 934 955 M. in den Etat aufgenommen, also mit einem Mehr von 5 331 155 M. für ein Jahr.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus. — Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am 11. November die Berathung über die Ministeranträge wegen der Sprachenverordnungen fort. Der Junggehe Dr. Wajaty wandte sich gegen die Begründung der Anträge. Die Sprachenverordnungen bildeten keine Schädigung des deutschen Volks, weil sie nur die Gleichheit zwischen beiden Nationen bezweckten, und für das czechische Volk seien sie nur ein ärmliches Almosen. Die Zurückziehung derselben würde die Obstruktion aller Slaven zur Folge haben. Dr. Menger von der deutschen Fortschrittspartei führte dagegen aus, der Kampf gegen die Sprachenverordnungen werde nicht nur im Interesse der Deutschen, sondern aller Völker des Reichs geführt, die ein Interesse daran haben, daß die Grenzen zwischen der ausführenden Regierungsgewalt und der Gesetzgebung eingehalten werden. Die Obstruktion der Deutschen richte sich aber nur gegen die Verfassungsverletzung. In der darauffolgenden Sitzung (am 12.) erfolgte zunächst die Präsidentenwahl. Gewählt wurde der bisherige Vizepräsident, der Pole v. Abrahamowicz, mit 186 Stimmen, 127 Stimmenten waren leer. Als der gewählte Präsident unter großem Beifall der Rechten den Präsidentenstuhl einnahm, verließ die gesammte Opposition demonstrativ den Saal. v. Abrahamowicz hielt eine versöhnliche Rede, die Befundung der parlamentarischen Verhältnisse erhoffend. Hierauf wurden die Verhandlungen über die Ministeranträge wegen der Sprachenverordnungen wiederaufgenommen. Zu allgemeiner Ueberraschung ergriff hierzu der Ministerpräsident Graf Badi das Wort, der erklärte, daß die Regierung alle die Regelung der Sprachenfrage betreffenden Anträge kräftig fördern und im Falle der Verzögerung den nationalen Ausgleich selbst in die Hand nehmen werde. Die Opposition könne überzeugt sein, daß die Regierung noch nicht im Begriff sei, zu verschwinden. Die Regierung werde sich in ihrer Ueberszeugung von der Bedeutung des deutschen Volks und der ihm in Oesterreich gebührenden Stellung durch alle noch zu betreibenden Vorkommnisse im Hause nicht erschüttern lassen. Er überlasse es dem Ermessen, ob das Haus nicht einsehen werde, daß ein momentaner Waffenstillstand den Interessen der Wähler besser entspreche. Nach langer Debatte wurde ein jungczechischer Antrag auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung mit 177 gegen 171 Stimmen angenommen. Diese geringe Mehrheit veranlaßte die Regierung nur den Abgeordneten der oppositionellen Stojalowitzgruppe, die mit der Rechten stimmten, obgleich sie ursprünglich den Antrag auf Anklage mit unterzeichneten hatten. Nach Mittheilung dieses Ergebnisses entstanden wiederum Lärmereien, sodaß der Präsident die Sitzung schließen mußte.

Eine Rede Lord Salisbury's. — Wie alljährlich, so hielt auch diesmal der englische Premierminister Lord Salisbury auf dem Lordmayorsbanket (10. November) in der Guildhall zu London eine längere Rede. Bei Besprechung der Lage in Afrika führte er aus, England habe fortdauernde, aber stets freundliche Unterhandlungen mit Frankreich, Deutschland, Portugal, Italien und andern Staaten. Ueber derartige Unterhandlungen, die noch lange dauern dürften, könne er naturgemäß nur mit großer Vorsicht sprechen. England lasse sich von den strikten Grundsätzen des Rechts und der genauen Rücksicht auf die Wohlfahrt und die Interessen des Reichs leiten; es wolle keine ungerechten Erwerbungen und habe nur den Wunsch, Gewerbe, Handel und Civilisation auszudehnen, so viele Märkte als möglich zu erschließen; der Handel am Niger, Nil und Sambesi soll seinen Lauf nehmen. Die englische Regierung wolle sich gut nachbarlich verhalten, sie müsse jedoch sagen, daß, während sie in der Vergangenheit Rücksicht gezeigt, die Befundung dieser Eigenschaften doch ihre Grenzen habe. Lord Salisbury ging dann zu einer Besprechung der Lage im Südosten Europas über. Dem europäischen Concert sei es zwar nicht gelungen, Griechenland vom Krieg abzuhalten, doch habe es den Frieden Europas zu wahren gewußt. Wenn in der Kretafrage noch nicht mehr erreicht worden sei, so hätte doch eine einzelne Macht nichts besseres leisten können als das Concert der Mächte. Die einzige Hoffnung, verhindern zu können, daß die Concurrenz in den Rüstungen der europäischen Mächte in ein Streben nach gegenseitiger Zerstörung auslaufe, bestehe darin, daß die Mächte allmählich dahin gebracht werden, in freundlichem Geiste in allen Fragen zusammenzuhandeln, bis sie schließlich zu einer internationalen Construktion zusammengekommen seien, die der Welt eine lange Zeit ungestörten Handels und dauernden Friedens gebe. — Der die afrikanische Frage behandelnde Theil dieser Rede wurde von den Anwesenden mit Beifall begrüßt, der auch in der gesammten englischen Presse Wiederhall fand. Die meisten Blätter befleißigten sich freilich derselben Zurückhaltung wie Lord Salisbury und beschränkten sich auf die zustimmende Umschreibung seiner wichtigsten Aeußerungen. Die pariser Blätter waren indes durch diese Rede aufgebrach und protestirten dagegen, daß Lord Salisbury jetzt, wo die franco-englischen Nigerverhandlungen stattfinden, von dem unbefreitbaren Recht Englands auf den Niger sprach.

Vom nordindischen Kriegsschauplatz. — Aus Simla wurde gemeldet, daß eine britische Aufklärungsstruppe, die nach dem Saran-Sar-Berg im Maidam am 9. November vorging, beträchtliche Verluste erlitten hat. Als die Soldaten den Kamm des Berges erreicht hatten, auf dem sich ein Lager des Feindes befand, war letzteres geräumt. Beim Rückmarsch der Truppen umzingelte sie der Feind von allen Seiten und feuerte, da das unebene zerklüftete Terrain ihm überall Deckung gewährte, aus allernächster Nähe. Auf britischer Seite fielen dabei ein Offizier und sechs Mann, ein Offizier und zwölf Mann wurden verwundet sowie drei Offiziere und 42 Mann verwundet. Dagegen war ein zweiter Aufklärungszug am 11. von Erfolg; die Verteidigungslinien von 40 Dörfern wurden zerstört, wobei auf englischer Seite ein Offizier verwundet und ein Sepoy getödtet wurde. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste.

Die anglo-ägyptische Expedition. — Wie aus Abu-Hamed der londoner „Morning Post“ unterm 6. November telegraphisch mitgetheilt wurde, haben vier englische Kanonenboote den Nil aufwärts bis zum Fuß des G. Katarakts, 70 engl. Meilen von Khartum, recognoscirt und die Forts von Mehemmed beschossen, die das Feuer erwiderten, jedoch nur geringe Verluste verursachten. Ferner berichtete der Obercommandirende General Sirdar Mitghener am 12., daß der ganze östliche Sudan von den Derwischen gefäubert sei. Die Eisenbahn zwischen Abu-Hamed und Berber, deren Bau bereits begonnen habe, werde bis zum April nächsten Jahres fertiggestellt sein. Da sie den leichten und raschen Transport von Kriegsbedarf über die ganze Strecke von Khartoum herstellen werde, dürfte alsdann das Schicksal Omdurmans, der Residenz des Mahdi, entschieden werden. Inzwischen hätten die Derwische eine starke Stellung bei Metemneh eingenommen, die durch Lehmforts gegen einen Angriff vom Nil aus wohlbesetzt sei. Die drei englische Meilen landeinwärts hinter einem Berggründen gelegene Stadt könnte nur durch einen Landangriff genommen werden.

Colonial-Angelegenheiten.

Der Deutsche Colonialrath wurde auf den 18. November vormittags nach Berlin einberufen.

Impfungen gegen die Kinderpest in Deutsch-Südwestafrika. — Die Impfungen gegen die Kinderpest in Deutsch-Südwestafrika haben laut Nachricht aus Windhof große Erfolge erzielt. Danach sind durchschnittlich 80 Proc. der geimpften Kinder bauernd gerettet, und die Bastards und Herero lassen jetzt auch ihr Vieh nach der Methode des Dr. Kahlstod impfen. Letztere besteht darin, daß erst Immunität durch Gallenimpfung hervorgerufen und zehn Tage später mit Blut von pestkranken Thieren nachgeimpft wird. Während bei der Immunität durch Gallenimpfung bisweilen nach zwei bis vier Monaten das Nachlassen der ersten eintritt, ist die Blutimpfung die Probe auf das Exempel, und die Thiere, die sie bestehen, sind für alle Zeit gegen die Kinderpest immun. Das Zupfen ist gegenwärtig bis auf den Süden des Schutzgebietes durchgeführt. Dr. Kahlstod beabsichtigte die Heimreise anzutreten, da er seine Aufgabe in Deutsch-Südwestafrika für gelöst und erledigt ansah.

Major Leutwein, der bisher die Functionen des Commandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika versah, ist nunmehr endgültig zum Commandeur derselben ernannt worden. Er weilt gegenwärtig in Berlin, um an den demnächst stattfindenden Berathungen des Colonialraths mit theilzunehmen.

Dr. Peters. — In dem Disciplinarverfahren gegen den bisherigen Reichscommissar Dr. Peters war vor dem Disciplinarhof des Reichsgerichts Termin auf den 15. November in der Revisionsinstanz anberaumt. Derselbe ist gegenwärtig mit der Abfassung eines kleinen Werkes beschäftigt, in dem er den Beweis zu führen gedenkt, daß Dpht, von wo König Salomo sein Gold erhielt, in Südafrika zu suchen ist und sich zum größten Theil im Gebiet der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft befindet. Auf seinem bevorstehenden, auf zwei Jahre berechneten Zug durch Britisch-Südafrika will Dr. Peters namentlich die alten Bergwerke aufsuchen, die bisher nur wenig bekannt sind.

Aus Deutsch-Neuguinea. — Der Neuguineacompanie zu Berlin ging die Meldung zu, daß die beiden Bulaite, die der Ermordung der Reisenden Ehlers und Piening angeklagt waren, aus dem Gefängnis ausbrachen und den sie verfolgenden Landeshauptmann Hagen erschossen, von befreundeten Eingeborenen am 18. August getödtet worden sind. Ihre Köpfe wurden nach Stephansort gebracht.

„Der Deutsche Colonialkalender für 1898“, herausgegeben von G. Meinede, ist soeben durch den Deutschen Colonialverlag zu Berlin im 10. Jahrgang in erweiterter und vermehrter Auflage zur Verendung gebracht worden. Er ist mit dem Bildniß des Directors der Colonialabtheilung Herr v. Richtigofen geschmückt und wie bisher auf Grund amtlicher Quellen und genauen Materials bearbeitet. An erster Stelle stehen die Personalien der Colonialabtheilung, des Colonialraths, der Reichs- und Landesbeamten u. s. w. Es folgt dann eine kurzgefaßte Schilderung der deutschen Colonien, um dann die einzelnen deutschen Colonialgesellschaften zu behandeln. Die Postbestimmungen für den Verkehr mit den deutschen Colonien sind neu ergänzt worden, ebenso die Listen der Agitationsgesellschaften und verwandter Vereine sowie der evangelischen und katholischen Missionen.

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm kam am 8. November abends in Großfrehlich an und fuhr nach dem Schloß des Grafen v. Tschirschky-Remard. Am 10. nachmittags begab er sich von dort über Oppeln und Kofel nach Kuchelna, wo er gegen Abend im Schloß des Fürsten v. Lichnowski anlangte. Am andern Morgen begann die Jagd. Am 12. nachmittags traf der Kaiser über Königshütte in Pleß ein.

Kaiserin Auguste Victoria fuhr am 10. November abends von Potsdam nach Plön.

Herzog Karl Theodor in Baiern begibt sich mit Gemahlin und Töchtern, den Prinzessinnen Sophie, Elisabeth und Marie Gabriele, gegen Ende November zu längerem Winteraufenthalt nach Biskra in der an warmen Mineralquellen reichen, mit einer üppigen Vegetation ausgestatteten Oase der Sahara im Arrondissement Batna (Algerien).

Der König von Sachsen kam am 11. November früh von Sibyllenort zur Landtagsöffnung nach Dresden und fuhr in der Nacht zum 12. in Begleitung des Prinzen Albert nach Sibyllenort zurück.

Prinz Georg von Sachsen erlitt bei einer am 9. November in Sibyllenort abgehaltenen Jagenausfahrt einen kleinen Unfall, indem ihn einige Prellschrote am linken Vorderarm trafen. Die Verletzung wurde von den Aerzten als eine oberflächliche bezeichnet, und die Heilung nahm einen normalen Verlauf, sodaß er am 11. mit der Prinzessin Mathilde nach Dresden zurückreisen konnte.

Der Kronprinz von Dänemark fuhr am 10. November von Kopenhagen zu einem Familienbesuch nach Ballenstedt.

In Via Regia fand am 11. November die Trauung der Prinzessin Mix von Bourbon, jüngster Tochter des spanischen Prätendenten Don Carlos, mit dem zum Katholicismus übergetretenen Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg statt.

Der rumänische Thronfolger begab sich am 7. November von Sigmaringen nach Lugano und wird später an die Riviera gehen. Seine Kräftigung macht gute Fortschritte.

Ehrenbezeugungen.

Die Juristenfacultät in Gießen hat den ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten, späteren Präsidenten des Reichsstaatskanzleramts und preussischen Staatsminister Karl v. Hofmann aus Anlaß seines 70. Geburtstags am 4. November zum Ehrendoctor promovirt.

Der Kaiser von Oesterreich hat Arnold Böcklin gelegentlich seines 70. Geburtstags das österröichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der als Schriftsteller und Uebersetzer bekannte dänische Rammerrath Emil Jonas in Berlin erhielt vom König von Schweden und Norwegen die Jubelumsmedaille.

Der Senat der Universität Moskau hat den Geh. Rath Prof. Dr. Anton Dohrn, Schöpfer und Leiter der Zoologischen Station in Neapel, wegen seiner großen Verdienste um die Förderung der biologischen Wissenschaften einstimmig zum Ehrenmitglied der moskauer Universität ernannt.

Bei der Festigung, die die Physikalisch-mathematische Gesellschaft in Kasan zur Feier des Geburtstags des Mathematikers Lobatschewsky abhielt, wurde dem Professor Dr. Sophus Lie in Leipzig der erste Lobatschewsky-Preis und dem Professor Dr. Felix Klein in Göttingen die Goldene Medaille zuerkannt.

Preisanschreiben.

Auf Anordnung des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha ist ein Preisbewerb für deutsche Dichter ausgeschrieben worden. Es handelt sich darum, bedeutungsvolle Ereignisse aus der Vergangenheit der Gegend in dramatischen Bildern zusammenzufassen, sodas diese, auf einer schlichten Bühne von freiwilligen Kräften aus der Bürgerschaft dargestellt, ruhmreiche Erinnerungen zu wecken und das Vaterlandsgelühl zu kräftigen vermögen. Die Dichtungen sind bis zum 1. Juli 1898 an das Oberhofmarschallamt in Koburg einzureichen; der von dem Herzog ausgesetzte Preis beträgt 1000 M. Das Preisgericht besteht aus dem Wirkl. Geh. Rath Dr. Tempelty, dem Oberhofmarschall v. Schön und dem Hoftheaterdirector Vanda.

Es besteht der Wunsch, eine Hochzeitsmedaille oder Platte prägen zu lassen, die geeignet ist, als Hochzeitsgeschenk Verwendung zu finden oder für die Angehörigen der Eheleute als dauernde Erinnerung an die Hochzeitsfeier zu dienen. Zu diesem Zweck wird vom Kultusministerium in Berlin ein Wettbewerb für preussische und in Preußen lebende andere deutsche Künstler ausgeschrieben. Verlangt wird ein Wachsmoßel in der drei-, vier- oder fünffachen Größe der Ausführung, dessen Durchmesser mindestens 20 Cmt. beträgt und 30 Cmt. Höhe hat. Auf einer Seite ist Raum vorzusehen für eine einzu-gravirende Aufschrift. Dem Modell ist eine Photographie beizugeben, die es in der für die Ausführung beabsichtigten Verkleinerung zeigt. Für den besten Entwurf ist ein Preis von 2000 M. ausgesetzt; ferner werden dem Preisgericht noch 3000 M. zur Vertheilung weiterer Preise für die besten Modelle bis zum 23. April 1898 im Bureau der königl. Akademie der Künste in Berlin zu erfolgen. Als Preisgericht ist die preussische Landes-Kunstcommission bestellt.

Der Augsburger Schillerpreis, außer der Ehrung in 200 M. bestehend, wurde dieses Jahr dem Lehrer an der Turnbühnen-schule in München Ernst Weber auf Grund des lyrisch-epischen Gedicht-cyklus „Jugendträume“ zuerkannt.

Die französische Akademie hat dem Geschichtschreiber des Deutsch-französischen Kriegs von 1870/71 und der pariser Commune von 1871, Alfred Duquet, den Prix Berger zuerkannt, der 12000 Frs. beträgt.

Dereinsnachrichten.

Der große Ausschus des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt hielt in Berlin am 5. November unter dem Präsidium des Geh. Rath's Wittich eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende Herr Wächter aus Stettin den Hauptvortrag hielt über: „Das Project des Großschiffahrtswegs von Berlin nach Stettin, geschichtliches und wirtschaftliches“. Daran schloß sich eine längere Erörterung über die Frage, inwieweit die Berliner Wasserstraßen als Hafen des Kanals auszunutzen sein dürften. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit der Einsetzung einer großen Commission zur weiteren Bearbeitung des Plans einverstanden. In dieser Commission sollen die Magistrate von Berlin, Stettin, Charlottenburg, Spandau, Drantenburg und Eberswalde, ferner der Bund der Industriellen, der Berliner Hausbesitzervereine, der Centralverein für Kanal und Fluß-schiffahrt und der Pommerische Binnen-schiffahrtsverein vertreten sein.

Der königl. sächsische Alterthumsverein hielt unter dem Vorsitz des Prinzen Georg in Dresden am 1. November eine Sitzung ab, in der zunächst Herr Dr. Erschlein über den am 22. Mai nach Wittenberg erfolgten Ausflug des Vereins berichtete und dann die Thätigkeit der Commission besprach, die im vorigen Winter für Veröffentlichung der Hauptwerke des Vereinsmuseums gebildet worden ist. Das von der Firma Stengel u. Martens in Lichtdruck auszuführende Werk wird im Laufe dieses Winters ausgegeben werden kann. Hierauf folgte ein Bericht des Geh. Oberbauraths Wandel über das Museum des Vereins. Schließlich hielt Archivrath Dr. Ermisch einen Vortrag über die 1472 erfolgte Erwerbung des Herzogthums Sagan durch Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen, das bis zum Jahre 1548 im Besitz des Hauses Wettin geblieben war.

Ein Delegirten-tag der Vereine Frauenwohl Deutsch-lands und anderer dem Frauenwohl nahestehender Frauenvereine fand am 1. und 2. November im Reichstagsgebäude zu Berlin statt. Aus den einleitenden Verhandlungen ergab sich, das die Frauenbewegung in den kleineren Städten überall da festen Fuß gefast hat, wo sie volkswirtschaftliche Zwecke verfolgte; für die Propaganda aber bedürften die Zweigvereine der Unterstützung der Centralvereine. Ueber das einseitige Vorgehen in der Studienfrage referirten Zrl. Dr. jur. Augsburg, Frau Prof. Schönstieck und Zrl. v. Mibe aus Weimar. Der Delegirten-tag beschloß die Einsetzung einer Commission für Ausarbeitung von Lehrplänen und Revision von Lehrbüchern vor; wo Neugründungen von Frauen-gymnasien beabsichtigt werden, sollen dann die Vorschläge dieser Commission vorgelegt werden. Die Nothwendigkeit der Einrichtung von

Rechtscursen in jeder größeren Stadt erkannte die Versammlung an und forderte die Vereine dringend auf, ihren lokalen Verhältnissen entsprechende Rechtscurse einzurichten sowie belehrende Vorträge zu veranstalten. Schließlich erklärten die Vereine Frauenwohl sich für verpflichtet, die Angelegenheit der weiblichen Bühnenaufgehörigen in die Hand zu nehmen und sich mit anderen Vereinen über diese Angelegenheit in Verbindung zu setzen. Bestimmte in Aussicht genommene Punkte sind einer Commission überwiesen worden und werden nach der Ausarbeitung zur Veröffentlichung gelangen. — In der am Abend des zweiten Verhandlungstages veranstalteten öffentlichen Sitzung in der Aula des Fall-Real-gymnasiums sprachen Frau Stritt aus Dresden und Zrl. Dr. jur. Augsburg über die Rechtsstellung der Frau in Familie, Gemeinde und Staat.

Arbeiter - Angelegenheiten.

Vom Centralrath der deutschen Gewerksvereine wurden Petitionen beschlossen an den Reichsstaatskanzler und den Bundesrath um Heranziehung von Vertretern der Arbeiterberufsvereine bei der Ausarbeitung eines neuen autonomen Zolltarifs und der Vorbereitung neuer Handelsverträge, um Errichtung eines Reichs-Arbeiteramts und Sicherung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter.

Vom Tarifausschus der deutschen Buchdrucker erging in Form einer öffentlichen Bekanntmachung an alle Principale, die die Anerkennung des deutschen Buchdruckerarifs noch nicht formell erklärt haben, das Ersuchen, die schriftliche Anerkennung des Tarifs nunmehr beim Tarifsamt der deutschen Buchdrucker zu bewirken, damit nicht neuer Zwiespalt in der gemeinsamen Arbeit der Unternehmer und Gehilfen eintrete. Zugleich werden die Principale gebeten, bei Einstellung von Gehilfen die Hilfe der der Tarifgemeinschaft entspringenen Arbeitsnachweise in Anspruch zu nehmen.

Seitens der deutschen Buchdrucker waren bis Ende der ersten Novemberwoche schon 41000 M. nach England zur Unterstützung der ausländischen Maschinenbauarbeiter gesandt worden.

Eine beachtenswerthe Verordnung hat das fürstl. Ministerium von Neuchâtel erlassen, um die im Baugewerbe wahrgenommenen Mängel zu beseitigen. Auf jedem größeren Bau sollen hinfort geeignete Räume für die Arbeiter zum Aufenthalt während der Arbeitspausen, zur Einnahme der Mahlzeiten u. s. w. vorhanden sein.

Die Befellung weiblicher Vertrauenspersonen wurde in einer Zuschrift des königl. Gewerbe-Inspectors in Ulm an die dortige Disarmen-behörde zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Die Aufstellung solcher Vertrauenspersonen sei beschlossene Sache, und es sind hierzu die Diakonissen und die Barmherzigen Schwestern in Aussicht genommen.

Eine Versammlung von in der Schuh- und Schäfte-industrie beschäftigten Arbeitern zu Leipzig verhandelte über einen Ausstand der Zwicker bei einer Leipziger Firma. Dasselbst hatten 21 Zwicker sich mit einem entlassenen Arbeiter solidarisch erklärt und die Arbeit eingestellt. Die Versammelten beschloßen die Unterstützung der Ausständigen. — In Torgelow (Pommern), wo ein Ausstand der Metallarbeiter ausgebrochen war, hatten die Arbeitgeber dem Ausschus der Arbeiter mitgetheilt, das die Arbeit von jedem der Arbeiter wieder aufgenommen werden könne, sobald er aus dem Fachverein der deutschen Metallarbeiter austräte. Eine Arbeiterversammlung entschied, das die Arbeiter der Firma G. Menzel u. Co., die wegen Contractbruchs vom Gewerbegericht verurtheilt worden waren, je 6 M. in die Krankenkasse zu zahlen und die Arbeit wieder aufzunehmen hätten. Die andern Arbeiter verpflichteten sich, nicht aus dem Fachverein auszutreten. — In München-Pasing traten die Arbeiter der Kellereijabrik von Gersdorf u. Brandenburg wegen Lohnkürzung in den Ausstand ein.

In der Fabrik von Wascha u. Co. zu Liebenau in Böhmen stellten 400 Weber wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit ein.

Zu Rathenow wurde der Ausstand der Former in der Fabrik von Matthes u. Sohn durch einen Vergleich beendet.

Der Ausstand der pariser Schlächtergesellen ist zu Ende; 379 Ausständige und 52 von auswärt's gekommene Gesellen nahmen die Arbeit wieder auf.

Bei Lens stellten am 10. November 200 Bergleute einer Grube der Gesellschaft Lierin die Arbeit ein.

Anfälle.

In Stolberg brannten am 9. November abends die Katterbach'sche Brauerei und 15 Scheunen ab.

Eine Explosion von Gasäther fand am 10. November zu Berlin in der Träger- und Wellblechfabrik von Hain, Lehmann u. Co., Actiengesellschaft, Chausseestraße 113, statt. In dem Keller des einen Fabrikgebäudes hatte ein Arbeiter eine nicht brennende Gasätherlampe mit geöffneter Verschlußvorrichtung aufgehängt. Der Aether war ausgeflossen und hatte sich verflüchtigt. Als nun drei Arbeiter sich in den Keller begaben und ein Streichholz anzündeten, erfolgte die Explosion, durch die der eine Arbeiter getödtet wurde und die beiden andern schredliche Brandwunden erhielten, denen sie bald erlagen. Eine mächtige Stichtlamme schlug nach außen und durch die zum Theil zerstörte Kellendecke in die Werkstatt des Erdgeschosses hinauf; von den dort beschäftigten Arbeitern wurden zehn leicht verletzt.

Auf dem Fabrikneubau, den die Kunstanstalt von Grimme u. Hempel zu Leipzig in der Kömmerichstraße zu Neuschleußig errichten läßt, brach am 10. November das im zweiten Obergeschos errichtete Gerüst zusammen. Acht mit dem Abzug des Treppenhauses beschäftigte Maurer, die auf dem Gerüst standen, wurden aus einer Höhe von ungefähr 15 Mtr. mit in die Tiefe gerissen. Von ihnen wurde einer getödtet, vier erhielten schwere, zwei leichte Verletzungen.

Auf Grube Maria bei Aachen stürzten am 8. November vier Bergleute von der Arbeitsbühne, die sie überlafet hatten, hinab. Zwei von ihnen wurden schwer, zwei leichter verletzt.

Wie aus Gleiwitz berichtet wurde, gerieth am 11. November nachmittags der Holzschacht der Lychtranda-Grube bei Antonienhütte in Brand. Das Feuer konnte gegen 11 Uhr gelöscht werden. Sieben Arbeiter küßten das Leben ein.

Vor dem Bahnhof in Debreczin fuhr am 11. November abends ein aus Nyireghyza kommender Personenzug auf einen dort stehenden Güterzug auf. Vier Wagen des Güterzugs wurden stark beschädigt und ein Wagen des Personenzugs zertrümmert, wobei sechs Reisende Verletzungen erlitten.

Großes Aufsehen erregte in Paris der Selbstmord des Bankiers Dreyfus, den man am 7. November früh mit seiner Gattin und drei kleinen Töchtern in seiner prächtigen Wohnung in der Avenue Marceau durch Kohlenoxydgas erstickt auffand. Wie aus den hinterlassenen Briefen des Selbstmörders hervorgeht, ist hauptsächlich Lebensüberdruß der Grund zu der schredlichen That gewesen; seine Frau sei ihm freiwillig in den Tod gefolgt, die Kinder habe er vor Unglück bewahren wollen. Dreyfus stand zwar in keiner nachweisbaren Beziehung

zu dem als Verräther verurtheilten Hauptmann Dreyfus, fühlte sich aber doch höchst bedrückt unter dem Fluch dieses Namens, um dessen Aenderung er eingekommen war, und nannte sich bereits nach dem Namen seiner Frau D'Hequerth. Dreyfus stammte aus einer sehr reichen Familie und hatte viel Geld in Speculationen verloren, besaß aber noch genug, um mit den Seinen gut leben zu können.

Im Theater Garibaldi zu Palermo trug sich am 7. November abends ein Unglücksfall zu. Bei der Aufführung des Ballets „Brahma“ stürzte ein auf Rädern rollender Kahn herab, wodurch die erste Solotänzerin und ein Schauspieler schwer verletzt wurden. Der Maschinenmeister Kojchi versuchte infolge dessen sich das Leben zu nehmen, indem er einen Revolver auf sich abfeuerte. Das Publikum verließ in größter Hast und Unordnung das Theater, wobei viele Personen verletzt wurden.

Ein wissenschaftlicher Socialreformer.

Dr. Wilhelm Neurath.

Seit dem erstaunlichen Aufschwung von Verkehr und Industrie mit Hilfe der Dampfkraft, seit dem Hervortreten seiner tiefgreifenden Rückwirkungen stehen sociale und wirtschaftliche Fragen im Vordergrund aller Erörterungen und sind nicht nur für die gesellschaftliche, sondern auch für die staatliche Entwicklung von einschneidender Bedeutung geworden. Wie alle großen Probleme, werden auch die socialen und wirtschaftlichen niemals vollkommen gelöst werden. Man wird sich mit der Milderung der schärfsten Gegensätze, mit der Beseitigung der ärgsten Uebelstände begnügen müssen. Zu diesem Zweck sind vor allem die thatsächlichen Verhältnisse, die geschichtliche Entwicklung und die theoretischen Folgerungen daraus zu ergründen. An den Universitäten hat denn auch das Studium der Volkswirtschaft bedeutende Fortschritte gemacht, und diejenigen, die berufen sind, diese Wissenschaft zu lehren, die nationalökonomischen Universitätsprofessoren, haben in letzter Zeit lebhaftes Interesse erregt. An dieser Stelle (in Nr. 2649) wurden bereits die hervorragendsten Professoren der Nationalökonomie deutscher Nation charakterisirt. Heute sei noch eines Gelehrten gedacht, der unter ihnen eine eigenthümliche, aber beachtenswerthe Stellung einnimmt, des Professors Dr. Wilhelm Neurath von der wiener Hochschule für Bodencultur.

Mit seltener Willens- und Arbeitskraft hat sich Wilhelm Neurath, geboren in einem Dorfe bei Preßburg am 31. Mai 1840, aus kleinen Verhältnissen emporgearbeitet. In Wien erwarb er das Doctorat der Philosophie, in Tübingen das der Staatswissenschaften und habilitirte sich zuerst als Privatdocent an der Technischen Hochschule in Wien.

Die Widerprüche, die das socialökonomische Leben der Gegenwart erfüllen, regten Neurath's Denken schon mächtig an, bevor er noch die Widerprüche kannte, die sich in und zwischen den Theorien der Socialisten und der Nationalökonomien zeigen. Die absurde Macht des Geldes, die Absurdität in der Bewerthung der Sachen wie der menschlichen Leistungen und dann das Entstehen von Mangel und Glend durch die Jogen. Zwielerzeugung beschäftigten seinen Geist unablässig. Schließlich gelangte er zu folgenden Ergebnissen: Unsere moderne socialökonomische Organisation und Denkweise hat sich nicht von innen heraus unter Zusammenwirken aller socialen Bedürfnisse, Gefühle, Erfahrungen und Gedanken entwickelt, sondern ist von außen her durch den Handel hergestellten oder aufgepflropft worden, wie er zwischen verschiedenen Völkern von bestimmten Volksstämmen (Hönizier u. s. w.) betrieben wurde. Schon in seinen „Essais“ (Die Junction des Geldes) wies er darauf hin, das unser Geld und unser Werthmessen ein ganz anderes wäre, wenn es aus dem Leben der vollen Gesellschaft oder der Nation selbst hervorgegangen und nicht durch den einseitig operirenden und denkenden Handel gebracht worden wäre.

Fast alle unsere wirtschaftlichen Begriffe sind nach der Auffassung Neurath's so Zerrbilder des Natürlichen geworden, behaftet mit innerm Widerspruch, der vergiftend wirkt auf das wirtschaftliche Streben, Denken und Fühlen sowie sittliche Entartung mit sich führt. Immerhin hat man dem bisherigen Handel und Geld die Herstellung eines Weltmarktes und einer Weltwirtschaft zu danken. Aus dem Innern der Nationen heraus das zu schaffen, dazu hätte es mehrere Jahrtausende länger gebraucht. Nun aber drängen die Thatsachen, jenes tyrannische Joch abzuschütteln und jenes wirtschaftliche und sittliche Gift auszuschneiden.

Alle unsere schweren socialökonomischen Irrthümer und Leiden stammen nach Neurath daher, das unser Verkehr innerlich zersplittert, unser Handel — und alles Geschäft ist heute Handel — ein Handel auf Differenz ist, statt, wie es natürlich wäre, ein Handel und Geschäft auf Antheil, unser Geld ein solches, das willkürlich dem Verkehr entzogen werden kann und von selbst sich unvermindert forterhält, auch wenn es nicht der Erzeugung dient. Das Geld soll immer nur dem Verkehr und der Erzeugung dienen und so zu- und abnehmen, wie der wirkliche Güterreichthum sich vermehrt oder vermindert. Creditgewährung an die Erzeugung muß deshalb naturgemäß die Form der Antheilhaft erhalten. Die wirtschaftliche und damit schon zum Theil auch die sittliche Erlösung auf social- und volkswirtschaftlichem Gebiet ist ohne Umsturz des Bestehenden, ohne Antastung irgendwelcher Standes- oder Klasseninteressen größtentheils innerhalb weniger Jahre zu erreichen. Die Jogen. sociale Frage oder die Arbeiterfrage, die kleingewerbliche, die bäuerliche, die handelspolitische Frage wäre von selbst gelöst, und der Wohlstand aller Klassen würde sich alsbald vervielfachen, der bei weitem größte Theil der Steuern für Staat und Gemeinde gar nicht mehr als eine Last wirken und empfunden werden, sondern als eine von den Steuerträgern eifrig gesuchte Kapitalanlage höchst productiver Art.



Vom Reiterfest zum 25jährigen Jubiläum des königl. sächsischen 2. Feldartillerieregiments Nr. 28 in Pirna: Steppenritt. Originalzeichnung von Albert Richter.

Dieses schöne Ziel verkündet Neurath mit einem für die Gegenwart bemerkenswerthen Optimismus, und er will es erreichen durch Organisation aller wichtigen, am meisten von sogen. Zuvielerzeugung geplagten Erzeugungszweige, z. B. der Getreide-, Wollens-, Baumwollens-, dann der Eisen-, Kohlen-, der Zuckerproduction, der Spinn- und Webe-Industrie u. dergl., in nationalen oder theilweise internationalen Verbänden mit zwei Befugnissen: einmal die Preise der Waaren, Arbeitsleistungen u. s. w. durch systematisch geeintes Anbieten und Nachfragen auszumachen und sodann den Mitgliedern den Credit mit Anttheilhaft am Erfolge der Erzeugung zu vermitteln. Denn bei der heutigen Art der Creditgewährung haben die Unternehmer im voraus bestimmte Zinsbeträge zu zahlen und gehen, sobald sie nicht zahlen können, meist zu Grunde, auch wenn sie noch so viele Güter geschaffen hätten und noch weiter schaffen könnten. Mit Hülfe des Participationscredits werden nach Neurath's Auffassung die geschäftlichen Krisen in Gestalt von Bankrottepidemien mit ihren verheerenden Rückwirkungen auf die ganze Bevölkerung vermieden werden. Auch die Verbraucher sollen zu ähnlichen Verbänden zusammengeschlossen werden, damit die Preise der wichtigsten Waaren durch vereinigt Anbieten und Nachfragen, durch Verhandlungen zwischen den Verbänden der Verkäufer und der Käufer für die ganze Jahreslieferung mitammen und namentlich in Zeiten von Zuviel- oder Zuwenigerzeugung in vernünftigerer Art gerechter als bisher und unter Vermeidung der übermäßigen Schwankungen bestimmt werden können. Der Interessengegensatz der beiden Gruppen würde durch die natürliche Harmonie, wie sie im Wesen der Verhältnisse liegt, wenigstens größtentheils verschwinden.

Gegenüber der sogen. classischen Schule der Nationalökonomie weist Neurath darauf hin, wie sie die heutige geschäftliche Organisation, indem sie die Zersplitterung als Freiheit nimmt, für naturgemäß und hochentwickelt hält, wie sie den bestehenden Verkehr rechtfertigt und die Begriffe Erzeugung, Marktwert, Kapital u. s. w. als natürliche oder mindestens als treue Rückspiegelungen der wirtschaftlichen Vorgänge erachtet und irrig die große Marktwirtschaft, die Handelswirtschaft, für das Ganze der Volkswirtschaft ansieht, obschon die Handelswirtschaft doch nur ein Theil davon ist und immer wieder durch die Gemeinwirtschaft ergänzt werden muß und ergänzt wird.

Von der kathedersocialistischen Richtung, zu deren sittlicher und geschichtlicher Auffassung Neurath sich selbst bekennt, sagt er, daß ihre Kritik im wesentlichen eine negative sei; sie er-



Dr. Wilhelm Neurath.

Nach einer Photographie von H. Lechner (Witw. Müller) in Wien.

kläre nicht, woher die irrige Auffassung stamme, und so gelinge es nicht, die falschen Begriffe auch wirklich in Wissenschaft und Leben zu beseitigen. Neurath meint, es hätten die Kathedersocialisten vor ihm nicht erkannt, daß es sich hauptsächlich um eine Reform des marktwirtschaftlichen Verkehrs handelt, wenn die schwersten ökonomischen und ethischen Uebel des socialen Lebens beseitigt werden sollen. Proudhon bekam eine Ahnung davon, glaubte indes, daß die

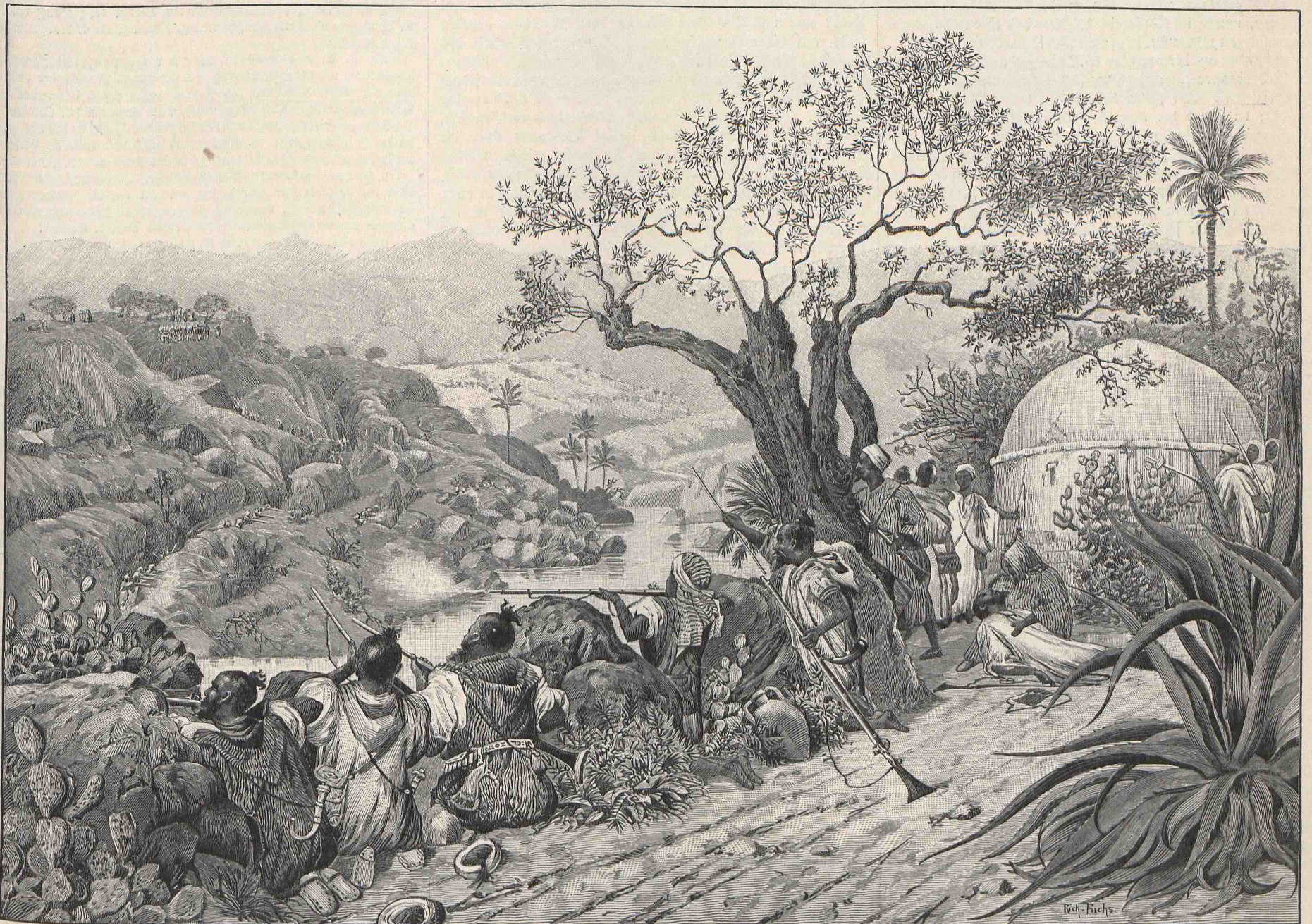
Verzinslichkeit des Credits das Grundübel sei, und daß die sogen. Unentgeltlichkeit des Credits durch Herstellung von Tauschbanken mit Notenausgabe allem Uebel abhelfe.

Entschieden ablehnend verhält sich Neurath gegen die socialdemokratische Lehre. Mit ihrer Behauptung, sagt er, daß die socialökonomischen Leiden der Gegenwart, wie die Krisen, die Arbeits- und Erwerbslosigkeit, das Massenelend in reichen Zeiten und Ländern, aus innern Fehlern der heutigen Wirtschaftsorganisation stammen, habe sie nicht den Ursprung dieser Fehler gezeigt und bisher geglaubt, sie hingen mit der Einrichtung privatwirtschaftlichen Besitzes an Boden und Kapital innig zusammen, und nur die Abschaffung des Privateigentums könne Hülfe bringen. Die socialdemokratische Lehre habe immer Reinertrag oder Rente als Besitzesinkommen mit Reinertrag im Sinne von Mehrwerth oder Ueberschuß des Tauschwertes des Ertrags über den Tauschwerth der Einschüsse für die Erzeugung gleichbedeutend gehalten und thue es noch immer.

In einer Reihe von Schriften hat Neurath seine Lehren und Gedanken niedergelegt: „Volkswirtschaftliche und socialphilosophische Essays“ 1880, „Der Socialphilosoph Quesnay“ 1881, „Turgot als physio-kraistischer Staatsmann“ 1882, „Adam Smith im Lichte heutiger Staats- und Socialauffassung“, „Eigenthum und Gerechtigkeit“ 1884, „Das Sittliche in der Volkswirtschaft“ und „Das Recht auf Arbeit“ 1887, „System der socialen und politischen Oekonomie“ 1. Lieferung 1889, „Moral und Politik“ 1891, „Die wahren Ursachen der Ueberproductionskrisen“ 1892, „Das Sinken des Zinsfußes“ 1893, „Das Cartelwesen“, abgedruckt im 61. Band der „Schriften des Vereins für Socialpolitik“, „Die Fundamente der Volkswirtschaftslehre, Kritik und Neugestaltung“ 1894, „Elemente der Volkswirtschaftslehre“ 3. Aufl. 1896.

Von der algerisch-marokkanischen Grenze.

Wiederum haben an der Grenze von Algerien und Marokko Kämpfe stattgefunden, die sehr wahrscheinlich, wie in frühern Fällen, mit einer Grenzverschiebung zu Gunsten Frankreichs endigen werden. Seit Jahren nämlich — das ist die Grundursache aller dieser sich wiederholenden Kämpfe — trägt sich Frankreich mit dem Plan, eine Saharabahn zu bauen und so Algerien mit dem Senegal, ja später mit dem Tschadsee und mit dem Congo zu verbinden. Diesem Plan widersetzen sich die Kabylenstämme der an der Südgrenze



Kämpfe an der algerisch-marokkanischen Grenze. Originalzeichnung von Richard Fuchs.

gelegenen Dafen und mit ihnen die Maroffaner, die ihren Glaubensgenossen gegen den gemeinsamen Feind beistehen und gleichzeitig bemüht sind, ihre Oberhoheit über die Stämme aufrecht zu erhalten, die nur noch dem Namen nach besteht. Am häufigsten tobt der Kampf in dem idyllischen Thal des obern Wadi en Namus, der von den lorbergeschmückten und mit immergrünen Eichen gekrönten Höhen des Großen Atlas herniederströmt und sich schließlich im Süden der großen Dase Figig in der Sahara verliert. Diese Dase haben die Franzosen nöthig, um dort eine der Hauptstationen der Saharabahn anzulegen, ehe diese in die gewaltige Wüste hinausläuft. Von Figig aus soll die große Dase Luat, der Hauptplatz der verrätherischen Tuareg, erreicht und von dort die Bahn nach Timbuktu weitergeführt werden. Um den Besitz der Umgegend von Figig spielen sich in dem obengenannten Bergthal die Kämpfe ab, wie sie unsere Abbildung darstellt.

Richard Fuchs.



Das 25jährige Jubiläum
des königl. sächsischen 2.
Feldartillerieregiments Nr. 28
in Pirna.

Jahrschule.

Als die Erfahrungen des letzten Feldzuges auch ihren Einfluß auf die Friedensformationen ausübten, wurde im Königreich Sachsen das eine vorhandene Feldartillerieregiment Nr. 12 provisorisch in zwei kleinere getheilt. So entstanden am 1. November 1872 das Feldartillerieregiment Nr. 12 Divisionsartillerie und das Feldartillerieregiment Nr. 12 Corpsartillerie. Im Jahre 1874 erhielt das erstere die Nummer 28; da jedoch der eigentliche Geburtstag des in Pirna garnisonirenden Regiments der 1. November 1872 ist, so konnte es in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern. Das ist nun zwar kein ehrwürdiges Alter für ein Regiment, immerhin aber haben die „28er“ auch ihren Antheil an dem Waffenruhm der sächsischen Artillerie; bestanden doch die jetzige 1., 5. und 8. Batterie, die Stamm-batterien, im Jahre 1866 ihre Feuerprobe, während diese ebenfalls 1870 ins Feld rückten und bei Saint-Privat, Sedan, Beaumont, Villiers, Verdun und Nouart ins Feuer kamen.

In langer, ernster Friedensarbeit haben sich die neugegründeten Batterien mit den Stammbatterien zusammen zu gleicher Tüchtigkeit entwickelt; alle im Jahre 1872 neuformirten Regimenter — auch eine Anzahl von Regimentern anderer deutscher Bundesstaaten verdanken diesem Jahre ihre Entstehung — stehen heute den ältern und ältesten Regimentern gleichwerthig da. Die sächsische Artillerie besteht als solche nunmehr seit fast 200 Jahren und trägt ebenso lange schon ihren historischen grün-rothen Waffenrock.

Die Festtage vereinigten in Pirna die alten und jungen Kameraden des Regiments, Veteranen und frühere Vorgesetzte zum Austausch der fröhlichen und ersten Erinnerungen aus großer Zeit. Den Glanzpunkt des Festes bildete das vom Offiziercorps seinen Gästen gebotene Reiterfest. Wenn auch die Artillerie ihrer Natur nach nicht dazu bestimmt ist, mit Hurrah auf den Feind loszugehen, so lebt doch ein frischer, fröhlicher Reitergeist in den Offizieren der Feldartillerie. Manchesmal schon haben sie beim friedlichen Kampf auf dem grünen Rasen die grün-rothen Farben siegreich durchs Ziel geführt; die Vorführungen des Reiterfestes zeigten die cavaleristische Hälfte der Doppelnatur unserer berittenen Artillerie in vortheilhaftester Weise. Ein Heroldszug eröffnete mit Fanfaren und einem Prolog den Reigen; dann wurden Quadrillen in Parade-Uniform von Unteroffizieren des Regiments und von Offizieren in der alten Artillerie-Uniform vom Jahre 1809 geritten. Eine Jahrschule, elegant und sicher von zwei Herren vorgeführt, fand allgemeinen Beifall. Die lauteste Anerkennung wurde jedoch der letzten Quadrille zutheil. Sie verdiente ihre Bezeichnung „Steppenritt“ mit Recht: wild und verwegend stürmten die jüngsten Offiziere in die Bahn, jagend, springend und sechtend, als ob es auf Tod und Leben ginge. Plötzlich stand der eine Theil der Reiterchar, die Pferde Schweif an Schweif, in der Mitte der Bahn, während der andere Theil einen Angriff auf diese Stellung ausführte. Es folgte Bild auf Bild, bis alle die wilden Gestalten in tollem Ritt über die Hüden hinausjagten.

Die Dreyfus-Angelegenheit.

Am 22. December 1894 wurde Alfred Dreyfus, Hauptmann im französischen Generalstab, vom Kriegsgericht in Paris nach viertägiger Verhandlung wegen Hochverraths zu lebenslänglicher Deportation und zur Degradation verurtheilt. Verwandte und Freunde des Verurtheilten sind seitdem mit Eifer, aber ohne jeden Erfolg bemüht gewesen, eine Revision des Processes herbeizuführen, um den Nachweis zu erbringen, daß Hauptmann Dreyfus zu Unrecht des Hochverraths beschuldigt und zu Unrecht verurtheilt worden ist.

Nachdem das Facsimile des angeblich von der Hand des Verurtheilten geschriebenen Verzeichnisses, das als das am meisten belastende Beweisstück gegolten hatte, im „Matin“ veröffentlicht worden war, famen mehrere Graphologen zu der Ansicht, daß die Schrift des genannten Arguments zwar große Aehnlichkeit mit zahlreich vorliegenden andern Schriftstücken von der Hand des Verurtheilten habe, doch auch verschiedene auffallende Abweichungen aufweise. Dieser Ansicht schlossen sich neuerlich auch der namhafte pariser Schrift-Sachverständige Crépeux-Jamin und der Gelehrte Gabriel Monod an.

Diese persönlichen Ueberzeugungen und sachlichen Gutachten reichen jedoch nicht aus, den Justizminister zu veranlassen, eine Revision des Dreyfus-Processes einzuleiten. Denn nach der Novelle zur Strafproceßordnung von 1895 steht einzig und allein dem Justizminister das Recht zu, die Revision zu verlangen, gleichviel ob der Proceß von der Civil- oder von der Militärjustiz geführt worden ist. Berechtigt hierzu ist der Justizminister nach demselben Gesetz aber nur dann, wenn nach der Verurtheilung eine neue Thatsache enthüllt wird, oder wenn neue Documente vorgelegt werden, auf Grund deren die Unschuld des Verurtheilten festgestellt werden kann.

Dies schien in Aussicht zu stehen, als Scheurer-Kestner, Vicepräsident des Senats, zu der festen Ueberzeugung von der Unschuld des Verurtheilten gelangt, sich zum freiwilligen Anwalt des Dreyfus aufwarf. Scheurer-Kestner's Argumente sollen nach dem „Matin“ darin bestehen, daß auch nach der Verurtheilung des Dreyfus der Verrath fortgedauert habe, und darin, daß im Kriegsministerium eine zweite Handschrift entdeckt worden sei, die durch die Aehnlichkeit mit der Handschrift des Dreyfus die vom Kriegsgericht herangezogenen Graphologen zur Verwechslung veranlaßt hätte, die aber von einem jetzt flüchtigen kleinen Beamten des Ministeriums herrührt.

Scheurer-Kestner ließ am 6. November verlauten, daß er den Justizminister Darlan, der in der Angelegenheit allein zuständig ist, noch nicht gesprochen, und daß er am 3. dem Ministerpräsidenten Méline und dem Kriegsminister General Billot nur mündlich Kenntniß von den Gründen gegeben habe, auf die er seine Ueberzeugung von der Unschuld des Dreyfus stützt. Er wisse wol, daß er wirkliche Gegenbeweise dem Justizminister mitzuthellen habe, er wolle jedoch den Zeitpunkt hierfür selbst wählen. Schon am 6. November hatte der „Temps“ eine halbamtliche Mittheilung veröffentlicht, wonach die Regierung, falls sie im Parlament über die Dreyfus'sche Angelegenheit um Auskunft erlucht werden sollte, nur die Antwort geben könne, daß sie fortfahren müsse, Dreyfus als schuldig zu betrachten, und daß kein Anlaß zu einer Revision des Processes vorliege. Bis zur Stunde sei der Regierung in der Affaire Dreyfus kein neues Document, keinerlei neue Thatsache bekannt. Wenn solche neue Beweise



Scheurer-Kestner.

vorhanden sein sollten, müßten sie dem Justizminister unterbreitet und zur Kenntniß gebracht werden. Der Justizminister würde alsdann dem Gesetz gemäß eine Revisionscommission mit der Prüfung des neuen Materials und mit der Antragstellung auf Revision betrauen. Am 9. erklärten

*) Vergl. „Der Hochverrathsproceß Dreyfus“ in Nr. 2628 vom 5. Januar 1895.

sowol der Ministerpräsident als auch der Kriegsminister im Ministerrath, Dreyfus sei in ordnungsmäßiger und gerechter Weise vom Kriegsgericht verurtheilt worden, und die Verurtheilung bestehe mit allen ihren Folgen fort. Da dem Justizminister weder eine neue Thatsache mitgetheilt noch ein bisher unbekanntes Schriftstück vorgelegt worden sei, könne die Regierung nur auch fernerhin für die Vollstreckung des Urtheils Sorge tragen. Die Regierung steht damit auf vollkommen geseglichem Boden.

Verenger, der Colleague Scheurer-Kestner's im Vicepräsidium des Senats, hat erklärt, auch er glaube fest an die Unschuld des Dreyfus; de Lanessan, der frühere Generalgouverneur von Indochina, sollte im „Kappel“ dem Muth von Scheurer-Kestner und Gabriel Monod alle Anerkennung; der „Matin“, Clémenceau u. a. halten es aber jetzt für dringend nöthig, daß Scheurer-Kestner seine Argumente veröffentliche; auch die Freunde des Vicepräsidenten des Senats drängen ihn zum Sprechen. Der „Figaro“ hält es zudem mit vollem Recht für angezeigt, das französische Publikum und die Presse vor übertriebener Aufregung zu warnen und sie zu ruhigem Abwarten zu ermahnen. Am Abend des 11. November hat sich endlich Scheurer-Kestner in Begleitung zweier Rechtsanwältinnen in das Justizministerium begeben, um hier die einleitenden Schritte zur Revision des Dreyfus-Processes zu unternehmen.

Todtenschau.

Bézol, Bischof von Bannes, unter dem Kaiserreich einer der berühmtesten Kanzelredner von Paris, † in Bannes Ende der ersten Novemberwoche, 72 Jahre alt.

C. M. Wittencourt, brasilianischer Kriegsminister, † in Rio de Janeiro am 5. November. Er wurde bei der Abwehr eines von einem Soldaten auf den Präsidenten de Moraes Barros verübten Attentats durch einen Dolchstoß tödtlich getroffen.

Dr. Wilhelm Blomstrand, Professor der Chemie und Mineralogie an der Universität Lund, durch seine Lehrbücher und Schriften auch außerhalb Schwedens bekannt, † in Lund vor kurzem, 71 Jahre alt.

Charles Louis Courty, namhafter französischer Kupferstecher und Radierer, Mitarbeiter illustrierter Blätter, am 11. März 1846 zu Paris geboren, † daselbst am 1. November.

Alfred Goldenberg, Fabrikbesitzer zu Jorndorf im Elsaß, bedeutender Großindustrieller, früherer Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Zabern, am 28. Januar 1831 zu Molsheim geboren, † in Ermont, Departement Seine-et-Oise, zu Anfang November.

Konstantin Grot, kaiserl. russischer Wirtl. Geh. Rath und Staatssecretär, Mitglied des Reichsraths, † in St. Petersburg am 12. November.

Frau Ulrike Henschke, geborene Venas, die Witwe des Senatspräsidenten Henschke in Berlin, eine Frau von hervorragenden Verdiensten auf dem Gebiet der Erziehung der weiblichen Jugend, eine der leitenden Persönlichkeiten des Victoria-Lyceums und die Schöpferin der Victoria-Fortbildungsschule in Berlin, auch schriftstellerisch in Unterrichtsfragen u. s. w. thätig, am 24. November 1830 zu Krottschin geboren, † in Baden-Baden in der ersten Novemberwoche.

Max Herbig, Verlagsbuchhändler in Berlin, der Inhaber von F. A. Wohlgenuth's Verlagsbuchhandlung, † daselbst am 4. November im 53. Lebensjahre.

Dr. S. A. des Amorie van der Hoeven, niederländischer Staatsrath, vor seiner Ernennung zum Staatsrath Mitglied der zweiten Kammer, dessen Name vor 25 Jahren wegen seines Uebertritts zur katholischen Kirche in aller Munde war, † im Haag am 13. October.

Alexander Stepanowitsch Zagenlo, Professor der Chirurgie an der Universität Wien, ein Schüler Billroth's und Dittel's, Verfasser verschiedener Werke über Chirurgie, † in der Krim am 19. October.

v. Ansel-Döberich, Rittergutsbesitzer, ein hervorragendes Mitglied der conservativen Partei, sehr verdient um die Förderung des Genossenschaftswesens, namentlich für den landwirtschaftlichen Betrieb in seiner pommerischen Heimat, † in Breslau am 31. October.

Alexander Pawlowitsch Kobelew, kaiserl. russischer Generalleutnant und Generaldirector der Hauptverwaltung des Ingenieurwesens im russischen Kriegsministerium, † in Zürich vor kurzem, 59 Jahre alt.

Otto Lötbecke, Commerzienrath, früherer Mitinhaber des Bankhauses Gebr. Lötbecke u. Co. in Braunschweig, † daselbst am 11. November, 71 Jahre alt.

Franz Graf v. Lützow, Herr auf Borohradel und Wamberg in Böhmen, österreichischer Diplomat, k. u. k. Wirtl. Geh. Rath und Kämmerer, früher österreichisch-ungarischer Gesandter in Hamburg und an den mecklenburgischen Höfen, der Vater des k. u. k. Gesandten Grafen v. Lützow in Dresden, am 2. November 1814 geboren, † in Wien am 9. November.

Dr. Ambros Mayr, Gymnasialprofessor in Trient und Reichsrathsabgeordneter für Schnaz-Kunstein, tirolischer Dichter und Schriftsteller, Herausgeber des „Tirolischen Dichterbuchs“, am 8. Mai 1849 zu Söll (Tirol) geboren, † in Wien am 30. October.

Wilhelm Müller, Violoncellist, einst Mitglied des berühmten Streichquartetts der jüngeren Gebrüder Müller, 1834 zu Braunschweig geboren, † laut Nachricht aus Newyork vor kurzem.

Bartholomäus Rozja v. Nagy-Eged, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant d. R., der den größten Theil seiner Dienstzeit in der ungarischen Landwehr zurückgelegt hatte, bis 1895 Commandant der 82. ungarischen Landwehr-Infanteriebrigade in Zünstirchen, † in Graz am 8. November im 50. Lebensjahre.

John Sartain, namhafter britisch-amerikanischer Kupferstecher, seit 1830 in Philadelphia, 1808 zu London geboren, † kürzlich in Philadelphia.

Hans v. Schachmeyer, General der Infanterie d. D., Ritter des Schwarzen Adlerordens und Chef des pommerischen Jägerregiments Nr. 34, von 1878 bis 1886 commandirender General des 13. (königl. württembergischen) Armee-corps, im Kriege gegen Frankreich erst Führer der 21. Infanteriedivision, dann des 11. Armee-corps, 1875 zum Gouverneur von Straßburg ernannt, ein ausgezeichnete Truppenführer und eine Autorität auf dem Gebiet der Waffentechnik, am 6. November 1816 zu Berlin geboren, † in Celle am 8. November.

Amy Sedgwick, eine einst sehr geschätzte englische Schauspielerin, verehelichte Frau Pates-Goottry, † auf ihrer Besitzung Hill View bei Sayward's Heath vor kurzem, 62 Jahre alt.

Thommen, der älteste schweizer Bürger, am 28. Mai 1795 zu Gelterkinden geboren, als 102 Jahre alt, † in Hülstein (Baselstadt) in der ersten Novemberwoche.

Dr. Augustin Wellzel, Pfarrer und Geistlicher Rath zu Tzorztau (Oberhessen), in den sechziger Jahren Mitglied des Centrums im preussischen Abgeordnetenhaus, auf dem Gebiete der Kirchengeschichte sowie der Geschichte schlesischer Städte und Adelsfamilien literarisch thätig, † daselbst am 4. November, 80 Jahre alt.

Ein lenkbares Luftschiff.

Das allgemeine Interesse an dem Problem des lenkbaren Luftschiffes ist durch die in Berlin am 3. November stattgehabte Probefahrt mit dem Schwarz'schen Aluminium-Luftschiff von neuem geweckt worden. Für den ersten Eindruck, daß auch Schwarz mit seinem kostbaren Bau der Lösung nicht näher gekommen sei, waren die flüchtig gehaltenen Berichte der Tagespresse verantwortlich. Das mit Ruhe gefällte Urtheil der Sachverständigen geht jedoch dahin, daß das Schwarz'sche Schiff thatsächlich das zu leisten verspricht, was sein Erfinder zu leisten sich anheischig gemacht hatte. Die Construction des gesammten Baus, einschließlich des Motors, aus Aluminium erlaubte eine starre Verbindung zwischen der Gondel und dem cylindrischen Ballon, womit nach Ansicht des Erfinders die seither noch unerfüllte, aber unerlässliche Vorbedingung für die Lenkbarkeit erfüllt war. Zweitens mußte der ganze gewaltige Bau bei aller Festigkeit in sich selbst doch so leicht construirt sein, daß er, mit Wasserstoffgas gefüllt, genug Hebekraft besaß, um nicht nur sein eigenes Gewicht, sondern auch das der mitzuführenden Personen nebst Ballast und Ausrüstungsgegenständen zu tragen. Drittens blieb die Füllung eines so großen Hohlraums mit Gas eine Aufgabe, zu deren Erledigung die bisherigen Methoden in keiner Weise ausreichten. — Obwohl nun die königl. preussische Luftschifferabtheilung die ihr von Schwarz vorgelegten Pläne von vornherein für so beachtenswerth hielt, daß ihm die Erlaubniß, seinen Bau im Luftschifferpark selbst unter militärischem Schutz auszuführen, bereitwillig erteilt wurde und sie ihn auch sonst freudig unterstützte, so hat man doch an dem Zweifel, daß der gegen 4000 Kilogr. wiegende Ballon genug Auftrieb haben würde, um sich selber und noch einen Mann zu tragen, bis zum letzten Augenblick festgehalten. Doch ebenso wie die große Schwierigkeit der Gasfüllung mit Hilfe der von Schwarz erdachten Methode überwunden wurde, so zeigte sich auch, daß der Ballon Hebekraft genug besaß, um fliegen zu können.

Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß der leider vor Beendigung seines genialen Werkes verstorbene Schwarz den ersten Aufstieg nicht selbst ausführen konnte. Ihm, der sich seit Jahren nur seinem Ballon gewidmet hatte und mit jeder Einzelheit der Construction aufs innigste verwachsen war, wäre es vielleicht gelungen, die Katastrophe, die den Ballon beim Landen traf, abzuwenden. Dem jungen Techniker, der mit seltener Entschlossenheit statt des Erfinders den Aufstieg wagte, glitt während des Fluges aus unbefannter Ursache der Treibriemen des Motors von der Welle ab, sodaß die Schrauben ihre Thätigkeit einstellten. Er schritt deshalb zur Landung, indem er das Ventil öffnete und Gas ausströmen ließ. Der Ballon sank schnell zu Boden und erlitt beim Aufprall auf denselben Beschädigungen, die einen zweiten Aufstieg unmöglich machten. An eine solche Landung hatte Schwarz niemals gedacht; er glaubte in der Lage zu sein, das Schiff wieder in den Hafen zurückzuführen, aus dem es den Aufstieg begonnen. Er hatte auch Vorkehrungen getroffen, die ein Aufstoßen des Ballons beim Herabsinken auf die Erde verhindern sollten.

Der Aufstieg hat ohne Zweifel bewiesen, daß das Schwarz'sche Luftschiff im Stande war, sich durch die Trieb-schraube nicht nur gegen eine Windgeschwindigkeit von etwa 7 Mtr. zu halten, sondern noch vorwärts zu bewegen. Es scheint auch gelungen zu sein, das Schiff, nachdem es eine Zeit lang der Windrichtung gefolgt war, wieder gegen den Wind umzukehren. Der Erfinder hatte berechnet, daß das Schiff einer Windgeschwindigkeit von 10 Mtr. gewachsen sein würde.

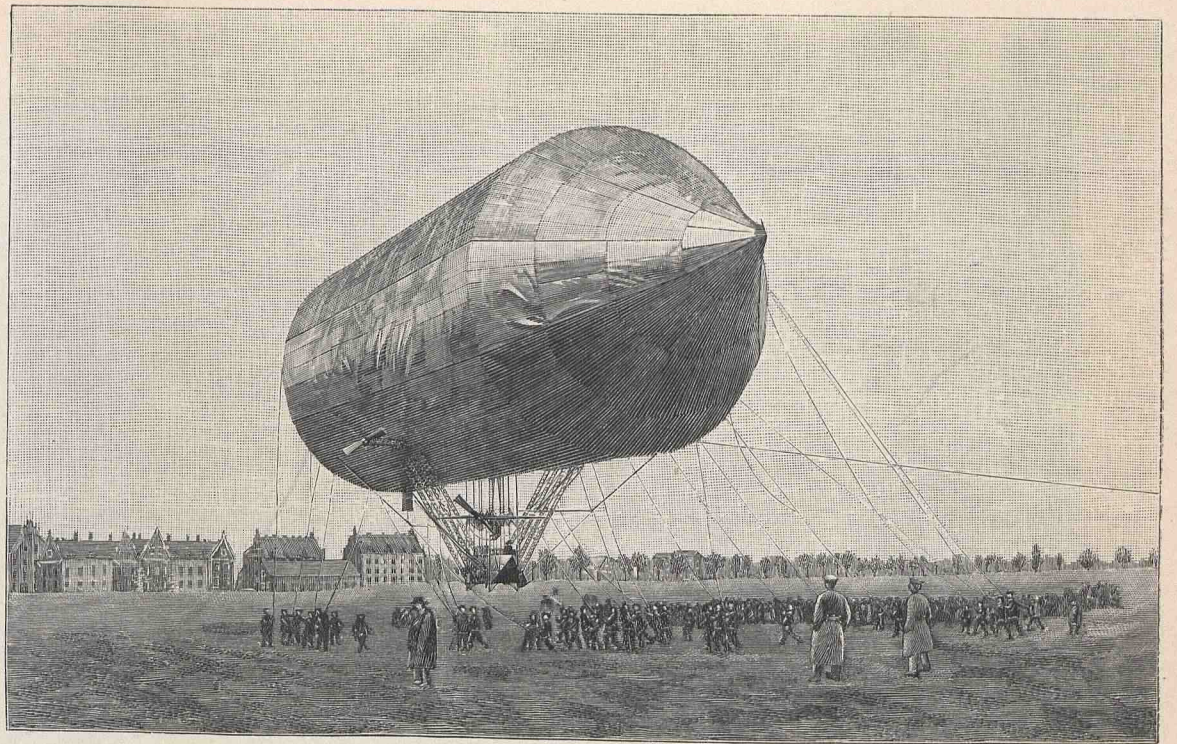
Man darf nach den Beobachtungen beim Probeaufstieg, dessen schließliches Mislingen dem Princip der Construction nicht schuld gegeben werden kann, wol annehmen, wie es auch seitens der Sachverständigen geschieht, daß das Schwarz'sche Modell thatsächlich ein lenkbares Luftschiff darstellte, mit dem man bei nicht allzu ungünstigem Wetter nach allen Himmelsrichtungen fahren und strategische Zwecke, für die es auch nur gedacht ist, erfüllen könnte. Es ist darum ein großes Verdienst der Frau Melanie Schwarz, der Witwe des Erfinders, daß sie mit bewundernswerther Energie alles daran setzte, um die Demonstration des Schiffes zu ermöglichen. Es kommt nun darauf an, die Schwarz'sche Construction zum Bau von Luftschiffen für den praktischen Gebrauch zu verwerten. David Schwarz war kein Angehöriger des Deutschen Reichs, sondern ein Oesterreicher. Er hätte sich mit seiner Erfindung naturgemäß zuerst an die österreichische Regierung gewandt, wenn diese so vollkommene Einrichtungen bei ihrer Luftschiffer-Abtheilung besessen hätte wie Preußen. Durch die Bekanntschaft mit dem Aluminiumfabrikanten Geh. Commerzienrath Karl Berg in Lüdenscheid, der den großen Werth der Construction erkannte und bedeutende Opfer brachte, um dieselbe für das deutsche Vaterland zu erhalten, wurde Schwarz dann veranlaßt, seine Pläne in Berlin vorzulegen. Da Hr. Berg dafür sorgte, daß das erste große, überaus kostspielige Experiment in Deutschland gemacht wurde, so sieht zu erwarten, daß es ihm und andern Deutschen nunmehr auch möglich werden wird, das gelungene Werk in Deutschland fortzusetzen, damit nicht ein fremder Staat die Frucht ernte.

Der hamburger Hafen.

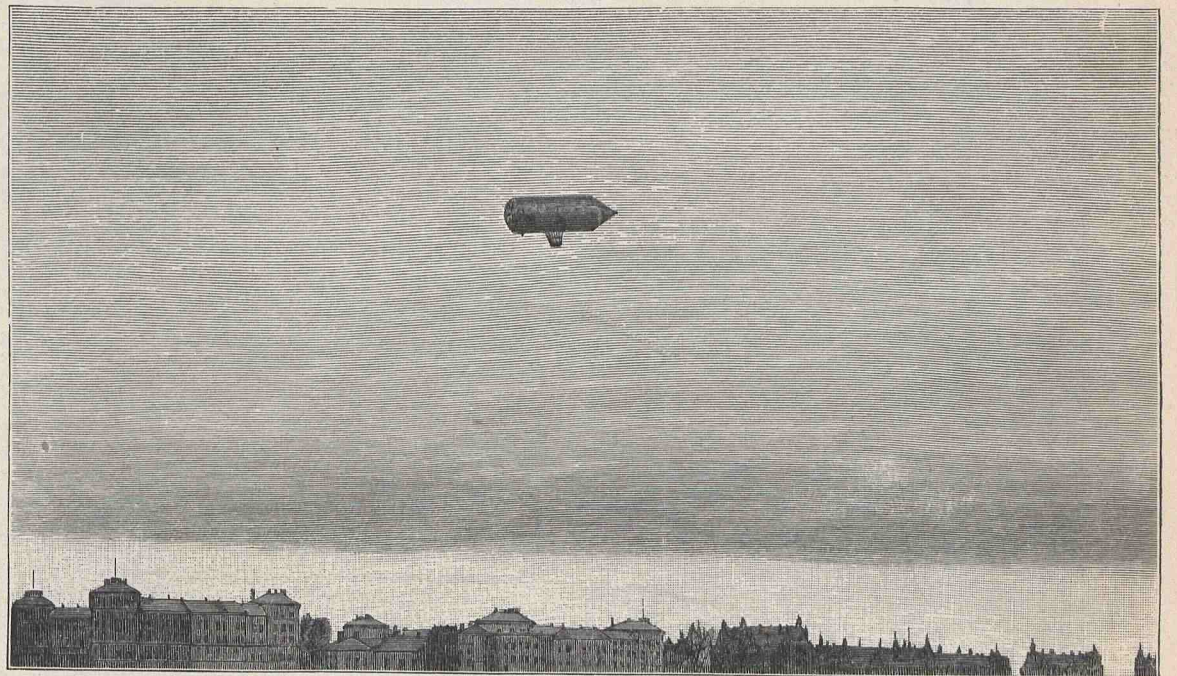
Ein Wald von Masten! Dem Binnenländer klingt das wie eine billige Phrase. Und doch, wer jemals von der hochgelegenen hamburger Seewarte oder auch von einer der zu ihren Füßen liegenden St. Pauli-Landungsbrücken aus den hamburger Hafen überblickt hat, der wird zugeben, daß

es kaum einen treffendern Vergleich geben kann. Freilich, un-mittelbar vor uns sehen wir nur vereinzelte Schiffe, große Dampfer, mächtige Dreimaister, kleine Hafendampfer, Schlepper und kleine winzige Jollen sowie Rähne; aber je weiter unser Blick nach links, stromaufwärts, schweift, hinüber zu dem gewaltigen Freihafengebiet, desto mehr verdichtet sich das Gewirr von Schiffen, bis wir schließlich nur noch die dunkle Masse der Schiffskörper und zahllose stolz emporragende Masten sehen, die mit dem feinen Filigrannetz der Raan und der Takelage wie schlanke Bäume mit entlaubten Aesten und Zweigen ausschauen.

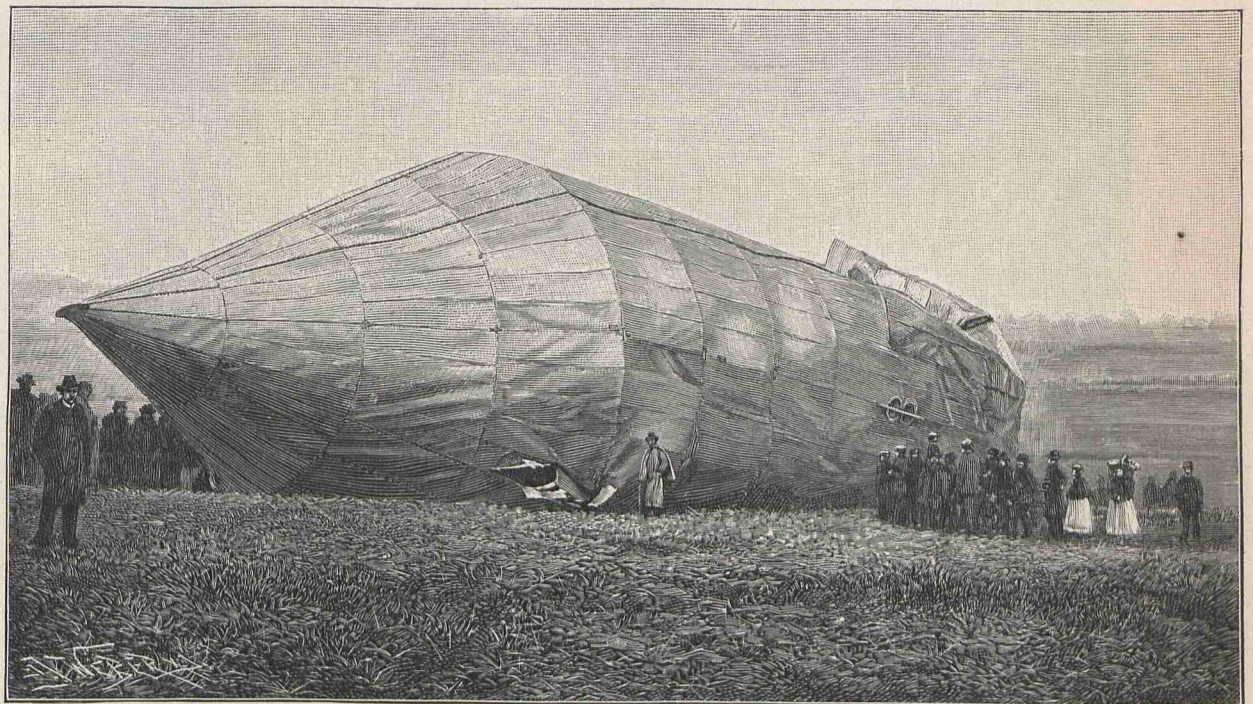
In müßiger Ruhe liegen die meisten dieser Schiffskolosse da; aber zwischen ihnen durch windet sich wie ein kribbelnder Ameisenhaufen ein ganzes Heer von kleinen schnellfahrenden Dampfern, von winzigen Petroleummotoren, von plumpen Schuten und von zierlichen Jollen. Ein verwirrender Anblick ist es zunächst, und es dauert geraume Zeit, bis das Auge einige Ruhepunkte gewinnt und wir selbst verstehen lernen, wie sich dieser ganze Hafenverkehr abspielt, sowie den Sinn aller Zeichen und Signale begreifen. Vor uns liegen dicht nebeneinander zwei fast ganz gleich aussehende schwarze, wuchtige Ueberseedampfer. Sie sind zu weit entfernt,



Ballon und Gondel mit dem Motor.

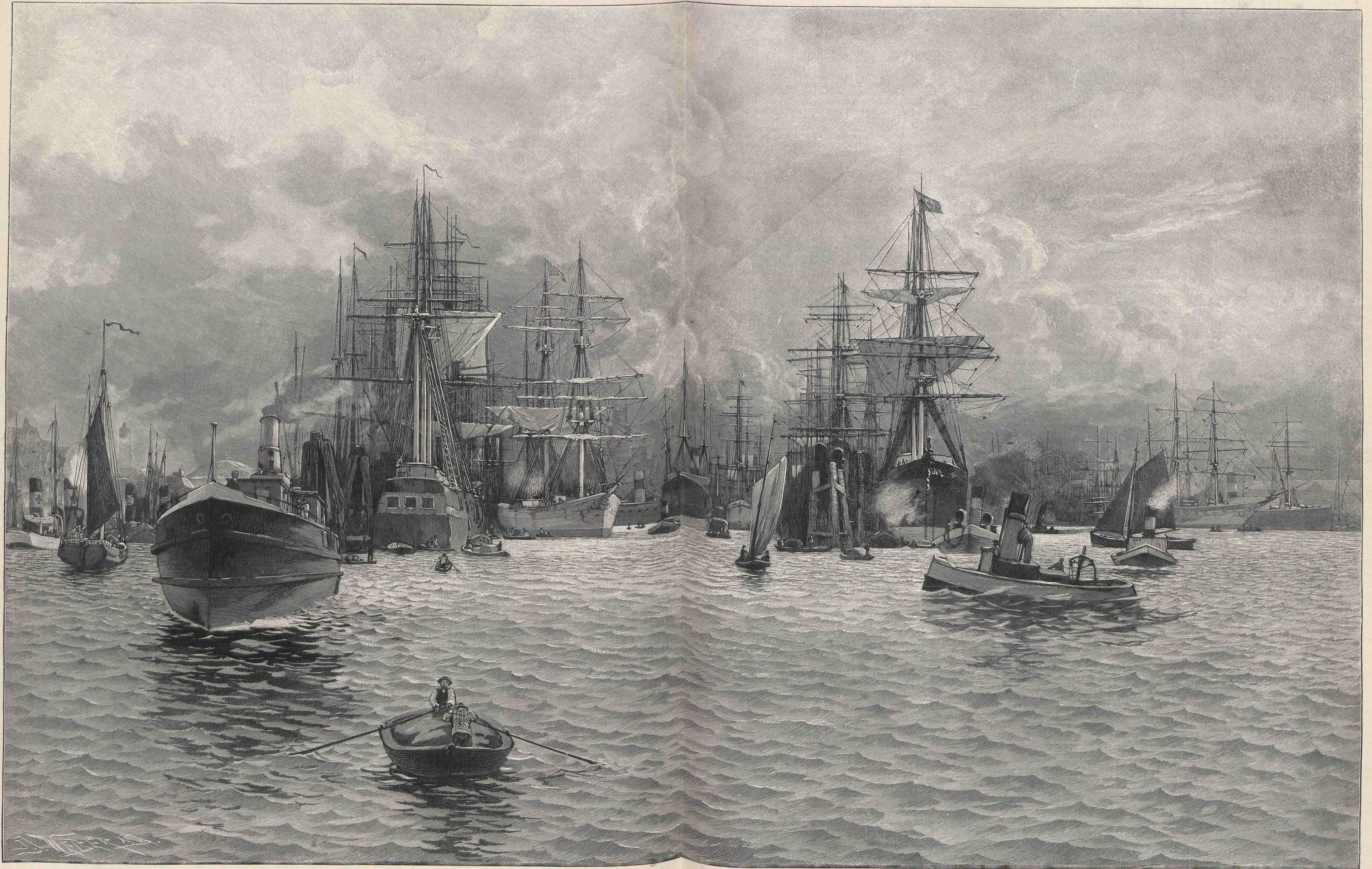


Fliegend.



Nach dem Absturz.

Der Schwarz'sche Aluminium-Luftballon. Nach photographischen Aufnahmen.



Der hamburger Hafen, von den St. Pauli-Landungsbrücken aus gesehen. Nach der Natur gezeichnet von H. Braun.

als daß wir ohne Glas den Namen, der mit großen, fußhohen Goldlettern am Vordersteven prangt, zu erkennen vermöchten; und doch können wir mit einem Blicke ziemlich viel von ihrer Lebensgeschichte erfahren. Die Flagge mit dem hampburger Stadtwappen, die im Vordersteven weht, sagt uns, daß beide Schiffe in Hamburg beheimatet sind, die Flaggen an den Hintermasten, daß beide der Hamburg-Südamerika-Linie angehören, die verschiedenen Flaggen am Vordermast aber lehren uns, daß das eine nach Brasilien, das andere nach Argentinien bestimmt ist. Da plötzlich wird an dem einen noch eine Flagge hochgezogen, die wie ein blaues weißes Schachbret aussieht. Es ist dies ein Zeichen, daß Leute an Bord sind, die ans Land wünschen, und schon sehen wir auch, wie ein kleiner Kahn sich zwischen den schnell dahinjagenden kleinen Dampfern mit vieler Mühe und Gefahr hindurchwindet, um die Leute abzuholen.

Ein kleiner Schlepddampfer fährt unter mächtigem Puffen und Schnaufen stromaufwärts und zieht eine Reihe Kohlenkähne nach sich. Er kommt von einem großen englischen Kohlendampfer, der unterhalb Hamburgs festgerathen ist und deshalb seine Ladung leichtern mußte. Noch ein anderer Schlepper kommt den Strom herauf; er bringt einen großen transatlantischen Dampfer, neben dem er aussieht wie David neben Goliath. Der große Dampfer will Kohlen sparen; deshalb läßt er sich zur günstigen Flutzeit von dem kleinen ins Schlepptau nehmen. Mit eigenem Dampf naht langsam unter dröhnendem Getöse der Dampfpeifen ein seltsames Ungeheum: ein mächtiger, vollkommener grau-blau angestrichener plumper Kasten, der den Schornstein nicht in der Mitte, sondern ganz hinten trägt. Dadurch soll die Feuergefahr möglichst eingeschränkt werden, denn der große Dampfer ist ein Petroleumdampfer, der das gefährliche Element aber nicht in Tonnen mit sich führt, sondern frei in seinem zu einem gewaltigen Reservoir umgewandelten Schiffsrumpf.

Unaufhörlich schießen die kleinen Dampfer hin und her, die den Hafenvorverkehr vermitteln. Aber wie rasch auch diese zwischen den großen Dampfern, die an den gewaltigen Dufdalben verankert sind, sich durchwinden, wie rasch sie auch nach mitsöhnenden Signalen sich gegenseitig ausweichen, ein Schiffchen ist noch rascher. Es ist der Dampfer der Hafenspolizei, der mit der Schnelligkeit eines Piratenschiffes jeden Mißthäter zur Rede stellt, der gegen die Hafensordnung verstößt. In unwillkürlicher Gedankenverbindung wenden wir den Blick von dem Boote der Polizei hinüber zu dem stolzen Wahrzeichen von Hamburgs Macht und Größe, den prachtvollen rothen Backsteinbauten des Freihafens. Auf der vordersten Spitze erhebt sich, überallhin sichtbar, der Zeitball, der, wie in Venedig ein Kanonenschuß der ganzen Stadt die Mittagstunde verkündet, durch sein Fallen dem gesammten Hafen anzeigt, daß es 1 Uhr mittags (nach Greenwicher Zeit 12 Uhr) ist. Etwas weiter davon sehen wir einen gigantischen schwarzen Arm gespensterhaft in die Luft ragen. Das ist der Niesenkran, der größte Kran der Welt. Er trägt die Kleinigkeit von 6000 Ctr. Mit dem Heben eines Eisenbahnwaggon's gibt er sich gar nicht erst ab, das überläßt er seinen kleinern Genossen; allenfalls, wenn der Waggon gänzlich mit Kohlen gefüllt ist, scheint er ihm ein passendes Object für die eigene Kraftentfaltung.

Und wieder schweift unser Blick zurück auf die weißen Rämme der windgepeitschten Wellen, die jetzt zur Flutzeit das seltsame Schauspiel gewähren, stromaufwärts zu treiben. Schwarze Krähen und weiße Möven flattern krächzend und schreiend darüber hin. Aber durch dieselben Wellen windet sich jetzt ein großer Dampfer hindurch. An dem grünen Ring um den Schornstein erkennen wir, daß er der Sloman-Linie angehört, und seine Flaggen verrathen uns, daß er auszieht zu den heitern Gestaden des Mittelmeers. Glück auf zu fröhlicher Fahrt nach dem sonnigen Süden!

H.

Culturgegeschichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Die Generalsynode der evangelischen Landeskirche in den ältern Provinzen der preussischen Monarchie wurde auf den 23. November nach Berlin einberufen. Den Hauptgegenstand der Beratungen wird das Pfarrerbildungs-gesetz bilden. Ein Befehrentwurf über die Vorbildung der Geistlichen bezweckt die allgemeine Einführung des Vicariats in der evangelischen Landeskirche Preußens.

Nach einer Zusammenstellung des Kultusministeriums zu Berlin sind im Jahre 1896 in Preußen folgende Erentungen aus letztwilligen Zuwendungen gemacht worden: für evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden 1 249 420 M., für evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 2 611 807 M., für katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 2 375 525 M., für katholisch-kirchliche Anstalten u. s. w. 1 056 086 M., für Universitäten 356 748 M., für höhere Lehranstalten 101 900 M., für Volksschulgemeinden und Elementarschulen 15 500 M., für Taubstummen- und Blindenanstalten 26 600 M., für Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten 431 037 M., für Kunst- und wissenschaftliche Institute, Anstalten u. s. w. 483 000 M., für Bellanstalten 434 100 M.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, der voraussichtlich das Kaiserpaar beiwohnt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst am 31. October nächsten Jahres, dem Gedenktag der Grundsteinlegung durch den damaligen Kronprinzen, stattfinden. Bis zum Frühjahr, wo die Feiern vor sich gehen sollte, werden sich schwerlich das neue Pfarrhaus und die Schule fertigstellen lassen.

Zu Edinburgh tagte am 12. und 13. October die Conferenz deutscher evangelischer Pastoren in Großbritannien. Neben der eigentlichen wissenschaftlichen Arbeit, die sich auf mehrere Themata aus verschiedenen Gebieten der Theologie aufbaute, beschäftigte die Conferenz

eine Reihe von Fragen der kirchlichen Praxis. Da drei der Theilnehmer Seemannspastoren waren und fast alle deutsch-britischen Gemeinden in Beziehung zur Seemannsmission stehen, wurde auch dieses Thema eingehend behandelt.

Der Fürst von Montenegro hat beschlossen, eine katholische Kirche in seiner Hauptstadt Cetinje auf Staatskosten erbauen zu lassen.

In Budapest wurde am 11. November der neugewählte Landes-Katholikencongress eröffnet, der ein neues Statut zur Organisirung der Landes-Katholikenautonomie zu entwerfen hat. Vorangegangen war dem Congress eine Bischofsconferenz, die sich endgültig über die Grundsätze einigte, die der katholische Clerus in Sachen der Autonomie befolgen wird.

Ein deutsches Centralcomité, das die Idee eines freiwilligen Erziehungsbeiraths für schulentlassene Waisen über ganz Deutschland auszubringen beabsichtigt, ist in der Bildung begriffen. Ueber 80 auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege betannte Persönlichkeiten aus allen Gegenden Deutschlands werden in Berlin zu einer constituirenden Versammlung zusammentreten. Der Kaiser steht diesen Bestrebungen sehr wohlwollend gegenüber und hat eine Geldunterstützung bewilligt.

Hochschulwesen.

Der Professor der Chemie Geh. Rath Dr. Curtius, der Nachfolger August Kekulé's in Bonn, hat einen Ruf an Stelle Victor Mayer's nach Heidelberg erhalten. Der Director der Agriculturchemischen Versuchsanstalt in Bonn, Prof. Dr. Stutzer, wird einer Berufung an die Universität Breslau Folge leisten. Der Gymnasialoberlehrer Dr. Sonnenburg in Bonn wurde als ordentlicher Professor der classischen Philologie an die Akademie zu Münster berufen für den verstorbenen Prof. Langen. Auch Dr. Eugen Müller vom Priesterseminar in Straßburg ist als Professor an die Akademie zu Münster berufen worden. Der Privatdocent Dr. Geigel in Würzburg ist zum Professor an der Forstlehranstalt in Mchaffenburg ernannt worden. Der Socialpolitiker Prof. Dr. Ferkner an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wird einem Ruf an die Universität Jülich folgen.

Der Senat der Universität Göttingen beschloß, daß Damen, die die Universitätsvorlesungen zu hören wünschen, vor dem betreffenden Dozenten entweder durch eine Art Colloquium oder durch Zeugnisse nachweisen müssen, daß sie eine genügende Vorbildung besitzen. Danach hat der Dozent sein Urtheil an die Facultät abzugeben, die ihrerseits dem Prorektor berichtet, auf welchen Bericht hin dieser die Zulassung genehmigt, bezw. verweigert.

Der von französischer Seite angeregte Briefwechsel zwischen Studenten in Berlin und Bordeaux dürfte bald beginnen. Es haben sich 60 Berliner Commissionsmitglieder zum Briefaustausch bereit erklärt, und die Adressen sind schon nach Bordeaux mitgetheilt worden.

Die akademischen Behörden in Heidelberg haben mit Beginn des Semesters mit einer Versicherungs-gesellschaft einen Unfallversicherungsvertrag für Angehörige der Universität abgeschlossen, durch den Studierende der Chemie und Physik gegen Unfälle, die ihnen während des Unterrichts, bei Vornahme von Uebungen oder bei Excursionen in Begleitung des Lehrers zustoßen, versichert werden. Für alle Studierenden der Chemie und Physik ist diese Versicherung obligatorisch.

Die seit dem 8. Mai 1893 am Höhern Technischen Institut zu Rötten bestehende Landsmannschaft Suevia, die am 22. April 1896 wegen Duellvergehen aufgelöst wurde, erhielt am 12. October von der herzoglichen Regierung ihre Farben zurück und wurde wieder als Landsmannschaft bestätigt.

An der Technischen Hochschule zu Charlottenburg-Berlin ist im Einverständnis mit dem Rector eine studentische Ehrengerichtsvereinigung ins Leben getreten.

Der „Musen-Almanach Leipziger Studenten 1897“ (Verlag von Aug. Hoffmann in Leipzig-Neuditz) umfaßt zwei Abtheilungen: „Liebe und Leben“ und „Glauben und Streben“. Er bietet namentlich in der letztern einige bemerkenswerthe Beiträge.

In Wien begaben sich am 10. November 600 Studenten nach dem Parlamentsgebäude, die „Nacht am Rhein“ singend, um den Abgeordneten Schönerer und Wolf eine Huldigung darzubringen. Auf Zureden der beiden Abgeordneten zogen die jungen Leute schließlich wieder ab. Das Rectorat hat unverzüglich eine Untersuchung über diese studentische Kundgebung eingeleitet. Einer Mittheilung des Rectors zufolge sprach der akademische Senat den Theilnehmern an dieser Kundgebung, vorbehaltlich des disciplinaren Vorgehens, seine Mißbilligung aus und drohte im Wiederholungsfall mit den schärfsten Maßregeln. Am 13. fanden vor der Universität studentische Ausschreitungen statt, die zur Verhaftung von acht Studierenden führten. Reibereien zwischen der jüdischen Verbindung Kadimah und den ebenfalls überwiegend jüdischen Studentenvereinen Fideltas und Gebone hatten eine ernste Schlägerei veranlaßt.

Gerichtswesen.

Da eine reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzugs sich bis jetzt nicht hat verwirklichen lassen, so haben sich die Bundesregierungen über eine Reihe von Grundsätzen geeinigt, die für den Vollzug gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen im Deutschen Reich fortan maßgebend sein werden. Diese „Grundsätze“, die die spätere gesetzgeberische Arbeit auf diesem Gebiet erleichtern und vorbereiten sollen, sind in 40 Paragraphen zusammengefaßt. Von den wesentlichen Bestimmungen seien die folgenden hervorgehoben: Betreffs der Unterbringung der Gefangenen wurde bestimmt, daß weibliche Gefangene in der Regel in besonderen Anstalten (Abtheilungen) untergebracht und zu ihrer Bewachung möglichst weibliche Bedienstete verwendet werden. Jugendliche Gefangene sind von den erwachsenen streng getrennt zu halten. Die Einzelhaft soll vorzugsweise angewendet werden, wenn die Strafe die Dauer von drei Monaten nicht übersteigt oder der Gefangene das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet oder Zuchthaus-, Gefängnis- oder gefährliche Haftstrafe noch nicht verbüßt hat. Bei Gemeinschaftshaft sollen die Gefangenen wenigstens für die Nacht möglichst voneinander getrennt werden. Was die Beschäftigung betrifft, so soll von der durch das Strafgesetz eingeräumten Befugniß zur Zuweisung von Arbeit in der Regel Gebrauch gemacht werden. Bei der Zuweisung von Arbeit soll auf den Gesundheitszustand, die Fähigkeiten und das künftige Fortkommen, bei Gefängnissträflingen aber auf den Bildungsgrad und die Berufsverhältnisse Rücksicht genommen werden. Bei Jugendlichen ist außerdem besonderes Gewicht auf die Erziehung zu legen. Die Verwerthung der Arbeitskraft der Gefangenen ist so zu regeln, daß die Interessen des Privatgewerbes möglichst geschont werden. Selbstbelästigung sowie der Gebrauch eigener Kleidung, Wäsche und Bettstücke wird den Gefangenen, die einfache Kost verbüßen, sowie den Festungsgefangenen gestattet. Der schriftliche Verkehr der Gefangenen unterliegt der Aufsicht des Vorstands; Eingaben an die Gerichte, die Staatsanwaltschaft und die Aufsichtsbehörden dürfen nicht zurückgehalten werden. Zur Aufrechterhaltung der Disciplin werden folgende Disciplinarmittel für zulässig erklärt: Verweis, Entziehung hausordnungsmäßiger

Bergünstigungen, Entziehung der Bücher und Schriften; bei Einzelhaft: Entziehung der Arbeit, Entziehung der Bewegung im Freien, Entziehung des Bettlagers, Schmälerung der Kost, Fesselung und einsame Einsperrung.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterzeichneten am 9. November im Haag die Beitrittserklärung zu dem Abkommen vom 14. November 1896 und dem Zusatzprotokoll vom 22. Mai 1897 über internationales Privatrecht.

Gesundheitspflege.

Ueber den Stand der Lepraerbreitung in Preußen wurde vom kaiserl. Gesundheitsamt zu Berlin mitgetheilt: Am 1. October waren im Staatsgebiet 19 Leprafranken bekannt, davon stammen 15 aus dem Kreis Memel. Von den andern haben sich zwei das Weiden in Sumatra, je einer in Eiland und Brasilien zugezogen. Zwölf sind in ihrer Familie, die übrigen in Krankenanstalten untergebracht.

In Neuorleans hatte das Gelbe Fieber Ende October wieder zugenommen. Die Zahl der Erkrankungen betrug täglich zwischen 40 bis 54, die der Todesfälle zwischen 10 bis 15. In Matama hat die Seuche entschiedene Fortschritte gemacht, in Montgomery stieg die Zahl der täglichen Neuerkrankungen auf 10 bis 15, auch tritt die Seuche seit kurzem in Whiffler und Plomaton auf. In Memphis am mittlern Mississippi hat sie sich ebenfalls eingestellt. Vereinzelte Fälle kamen in Cincinnati (Ohio), in Atlanta, der Hauptstadt von Georgia, und in der alabamischen Stadt Selma vor.

Ein neues örtliches Betäubungsmittel, das mit desinfectirender Kraft die Fähigkeit verbindet, den Wundschmerz gänzlich aufzuheben, haben Prof. Dr. Eichhorn und Dr. Heinz in München entdeckt, indem sie von chemischen Untersuchungen über die Zusammensetzung des Cocains ausgingen. Es ist ein völlig ungiftiges weißes Pulver, das die Orthoform benannt; es lähmt die Nervenendigungen, mit denen es in Berührung kommt, und beseitigt so den Schmerz. Das Mittel kann nur dort wirken, wo es mit den Nervenenden zusammentrifft, wo also die Haut- oder Schleimhautbedeckung fehlt. Schmerzhaftige Verbrennungen und alle Arten von Geschwüren, schließlich auch schmerzhaftige Verletzungen fallen in das Gebiet der Orthoformanwendung. Die Entdecker berichteten in der „Münchener Medicinischen Wochenschrift“ von guten Erfolgen in vielen hierher gehörenden Fällen. Auch bei Kehlkopf- und Magen-geschwüren erzielte die Anwendung des Mittels günstigen Erfolg.

In Baden-Baden hat die Sommerfaison mit dem 31. October ihr Ende erreicht; sie war die besuchteste, die der Curort jemals zu verzeichnen gehabt hat. Bisher war der stärkste Fremdenverkehr im Jahre 1895 mit 63 156 Personen festgestellt worden, die diesjährige Frequenz aber stieg auf 67 010 Fremde. Der internationale Charakter der Bade-gesellschaft trat diesmal besonders stark hervor. Der Zugang von Gästen aus Frankreich wuchs wieder von Jahr zu Jahr, auch die Russen fanden sich sehr zahlreich ein, und der Besuch aus Oesterreich wies gleichfalls eine ansehnliche Zunahme auf.

In Montreux läßt sich die Winterfaison recht gut an, Hotels und Pensionen weisen starken Besuch auf, die Fremden sind meistens Deutsche und Engländer. Die Witterung war Anfang November in Montreux selbst neblig, dagegen prangten die höhern Lagen im vollen Sonnenschein.

Naturkunde und Reisen.

Der schwedische Asienreisende Dr. Sven Hedin erschien am 6. November als Gast in der Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde und hielt einen Vortrag über seine 3 1/2-jährige Reise durch Centralasien und Tibet. Er war ausgezogen, um das Problem des Lop-Noor zu lösen, nämlich die Verhältnisse jener tiefen Bodeneinsenkung Amarasens zu ergründen, die, eingerahmt durch die höchsten Gebirge der Welt, in geologischer Vorzeit wahrscheinlich das Bett eines Binnenmeeres darstellte. Gegenwärtig ist sie eine ungesichere Wüste salzigen Sandes. Vegetation findet sich nur an den Flußläufen, Fortsetzungen der früher von den Hochgebirgen dem Meere zueilenden Gewässer. Wo die beträchtlichen Wassermengen des größten dieser Flußläufe, des Tarim, bleiben, ist eben das Lop-Noor-Problem, das der russische Reisende Przewalski gelöst zu haben glaubte, doch ließ die geographische Forschung seine Lösung nicht gelten. Namentlich trat Zehr. v. Richt-hofen dafür ein, daß der unter dem Namen Lop-Noor bekannte fahel-hafte Salzsee, den die chinesischen Karten, als den Tarim-Ström aufnehmend, auf 40° nördl. Br. und 90° östl. L. von Greenwich verzeichnen, in der That bestehen müsse, während Przewalski den Tarim erheblich westlich davon in den Süßwassersee Kara-Kurttschin mündend fand. Da nun nach Przewalski's Messungen in diesen See erheblich geringere Wassermengen sich ergießen, als der Tarim mit sich führt, so hatte Zehr. v. Richthofen geschlossen, daß sich vom Tarim ein oder mehrere Arme nach Osten abzweigen, die dem Lop-Noor zufließen. Diese Voraussetzungen der Wissenschaft hat Sven Hedin als wohl begründet erwiesen und den Lop-Noor fast genau an der von den chinesischen Karten bezeichneten Stelle gefunden, wenn auch in wesentlich veränderter Form. Der Reisende gab eine hochinteressante Schilderung seiner Erlebnisse, der furchtbaren Mühsale auf dem Zug durch die Wüste und sodann der Wanderung über das tibetanische Hochplateau, die ebenfalls von großen geographischen Erfolgen begleitet war. Auf der Höhe des Plateaus wurden allein 23 Bitterseer bestimmt und kartographisch festgelegt. Die Debe und Unwirtlichkeit dieser Gegend spottet jeder Beschreibung. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Zehr. v. Richthofen, überreichte dem kühnen Forscher die Karl-Ritter-Medaille.

Das Erdbeben, das am 7. November früh 5 Uhr im obern Vogtland und im Egerland verpürt wurde, hat sich auch in Komersreuth bei Waldsassen im bairischen Bezirksamt Tirschenreuth fühlbar gemacht. Im obern Vogtland fanden auch am 8., 9. und 10. wieder Erschütterungen statt, so in Falkenstein am 8. vormittags 11 Uhr 25 Min., am 9. mittags 1/4 1 Uhr, am 10. vormittags 10 Uhr und am 11. während des ganzen Tages, in Delnsitz am 9. mittags 1 Uhr 40 Min.

Der Vesuv war nach Meldungen vom 8. November seit einigen Tagen in lebhafter Thätigkeit. Aus dem 1895 entstandenen Krater am Urtio del Cavallo stießen große Massen glühender Schlacken nach der Südwestseite ab. Auch der Haupttrater zeigte sich merkwürdig thätig; Aschenmengen, Lapilli und Basaltbroden wurden in häufigen Stößen ausgeworfen. Am 12. trat eine merkliche Abnahme der Thätigkeit des Kraters und des Abflusses der Lava ein, doch hielt der Aschenauswurf noch an.

Zum Bau eines großen Dampf-Eisbrechers von 6000 Tonnen Displacement und 10 000 indicirten Pferdekraften, der zur Erforschung des Eismeers nach dem Project des Viceadmirals Makarow dienen soll, beabsichtigt das russische Finanzministerium die Mittel herzugeben. Zur Ausarbeitung des genauen Projectes für den Eisbrecher ist beim Finanzministerium eine besondere Commission gebildet worden, der auch Kapitän Everdrup, der frühere Commandeur des Russen'schen Dampfers Zran, angehört.

Heer und Flotte.

König Albert von Sachsen hat gestattet, daß die königl. sächsische Armee der Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine vom 1. Januar 1898 ab angeschlossen wird, und gleichzeitig bestimmt, daß alle diejenigen, die von genanntem Zeitpunkt an als Offiziere, Sanitätsoffiziere oder als obere Beamte in der Armee, bezw. bei der Militärverwaltung etatsmäßig angestellt werden, die Verpflichtung haben sollen, bei genannter Lebensversicherungsanstalt mindestens den geringsten zulässigen Kapitalbetrag zu versichern.

Die Offiziere der beiden königl. sächsischen schweren Reiterregimenter (Gardereiterregiment und Carabinierregiment) haben fortan zum Gala-Anzug die weiße Reithose von feinerem Stoff und ohne Reitbesatz sowie Reithiefel anzulegen. Bei der eigenen Trauung ist es den Genannten gestattet, zum Gala-Anzug die langen Galatuchhosen zu tragen.

Die französische Deputirtenkammer hat die Vorlage, betreffend die Zweiteilung des 6. Armee-corps und damit die Erhöhung der Zahl der im Mutterland befindlichen Corps von 18 auf 19, ohne Debatte angenommen.

Bei der pariser Besatzung werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Kopfbedeckung aus blauem Tuch und Aluminium angefertigt, deren Form sich derjenigen des preussischen Infanteriehelms nähert.

Nach einem Beschluß des schweizerischen Bundesrats erhalten die Landwehrbataillone zweiten Aufgebots die gleichen Nummern wie diejenigen des ersten Aufgebots, aus dem sie hervorgehen. Als Abzeichen führen die zum zweiten Aufgebot gehörigen zwei Sterne zu beiden Seiten der Bataillonnummer auf dem Käppi; für das erste Aufgebot der Landwehrinfanterie fällt dieses Abzeichen fort.

Das englische Marineministerium hat bestimmt, daß alle Torpedofahrzeuge grün angestrichen werden, weil sich bei den umfangreichen Versuchen, eine Farbe zu ermitteln, die im Licht der elektrischen Scheinwerfer (Torpedobootslichter) möglichst wenig sichtbar ist, die grüne Farbe als die am meisten dem Zwecke entsprechende sich herausgestellt hat; bei der deutschen Marine hat man der grauen Farbe den Vorzug gegeben.

Die Republik Haiti besitzt im ganzen sieben Kriegsfahrzeuge von der ungefähren Größe unserer Kanonenboote und ein Transportschiff. Dieselben bestehen aus sechs Kanonenbooten erster Klasse und einem solchen zweiter Klasse, sämtlich ungeschützte Fahrzeuge ohne Schnellfeuerkanonen und ohne Torpedo-Einrichtungen.

Nach „The Army and Navy Gazette“ läßt die japanische Regierung mit einem Kostenaufwand von 1 Mill. Yen (= 4120 000 M.) zwei Lazaretschiffe von je 2600 Tonnen Wasserdrängung für Kriegszwecke bauen.

Handel und Gewerbe.

Zum Zweck der Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen hat der Deutsche Reichszentralrat einen aus Vertretern von Industrie, Landwirtschaft und Handel zusammengesetzten Wirtschaftlichen Ausschuß von 30 Mitgliedern gebildet; davon sind 17 in Preußen ansässig, drei in Bayern, drei im Königreich Sachsen, je zwei in Württemberg und Baden, je eins in Hessen, Mecklenburg und Elsaß-Lothringen.

Vom Reichsamt des Innern ist die Herausgabe einer Sonderstatistik des auswärtigen Handels des deutschen Zollgebiets nach den Herkunft- und Bestimmungsändern vom Jahre 1880 bis zum Jahre 1896 eingeleitet worden. Die Statistik wird eine nach Ländern geordnete, die Ein- und Ausfuhr in den wichtigsten Waaren nach Menge und Werth darstellende Zusammenstellung enthalten. Von dieser, auf 23 Seiten berechneten Handelsstatistik liegt seit kurzem das erste Heft vor, das den Verkehr mit Belgien behandelt.

Die Konferenz der Vorstehenden und Secretäre der sächsischen Handels- und Gewerbekammern, die in der ersten Novemberwoche zu Chemnitz tagte, bezieht sich die Trennung der Gewerbekammern von den Handelskammern bei vollständiger Durchführung der Organisation des Handels als unvermeidlich, hielt es jedoch für wünschenswert, diese Trennung erst nach völliger Reorganisation der Innungen und dann ganz gleichmäßig für Sachsen durchzuführen. An der Enquete über die Zustände des Handels wollen die sächsischen Handelskammern nicht mitwirken, weil wol praktische Thätigkeit, nicht aber theoretische Erörterung ihre Aufgabe sei.

Den Gesetzentwurf betreffs Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich bis zum Jahre 1920 hat am 5. November der Senat unverändert angenommen.

Nach dem von den Ländern der Lateinischen Münzconvention getroffenen Uebereinkommen hinsichtlich der Vermehrung der silbernen Scheidemünzen wird Frankreich statt 264 Mill. 394 Mill. Frs. Silbermünzen haben, Italien 232 400 000 statt 202 400 000, die Schweiz 28 statt 25 Mill. Frs.

Photographieapparate mit den dazu gehörigen Trockenplatten sollen nach einem Erlaß des preussischen Finanzministers im Einverständnis mit dem Reichszentralrat auf Grund des § 5 Ziffer 4 des Zolltarifgesetzes bei dem Vorhandensein der daselbst vorgesehenen Voraussetzungen als Reisegepäck zollfrei eingelassen werden.

Die Capitulationen und Rechte, die Großbritannien infolge des Vertrags von 1875 in Tunis besaß, sind laut einer Vereinbarung erloschen, die der britische Botschafter Sir E. Monson am 18. September in Paris unterzeichnet hat. Als Entschädigung für die verlorenen Gerechtigkeiten setzte Frankreich den Zoll auf englische Baumwollstoffe während der Dauer der nächsten vierzehn Jahre von 8 auf 5 Proc. herunter, vorausgesetzt, daß sie aus England selbst stammen und nicht aus den britischen Colonien.

Ausstellungswesen.

Der Gartenbauverein in Liegnitz veranstaltet seine 2. große Winter-Gartenbauausstellung in den Tagen vom 21. bis 25. Januar 1898. Der Verein will die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder auf dem Gebiet der Blumentreiberei, Blumenbindererei sowie der Pflanzenkultur aufs neue zur Anschauung bringen, auch will er die schlechte und besonders die fliegende hohe Productionsfähigkeit in der Gemüsekultur zeigen; sodann sollen die Bestrebungen des Provinzialverbandes schlesischer Gartenbauvereine, den heimischen Obstbau zu pflegen, dadurch gefördert werden, daß gutes deutsches, und besonders gutes schlesisches Dauerobst in bewährten und den Anbau lohnenden Sorten ausgestellt wird. Den wirklich winterharten Coniferen und besseren Baumkultursorten, wie besonders Weihnachtsbäumen u. s. w., sollen geeignete Plätze zugewiesen werden. Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände muß bis zum 1. Januar 1898 bei dem städtischen Parkinspector Hr. Stämmler in Liegnitz erfolgt sein.

Die Vorbereitungen für eine würdige Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung 1900 werden rüstig

betrieben. Am 3. November war in Berlin der Arbeitsausschuß für die Organisation der deutschen kunstgewerblichen Abtheilung der Ausstellung versammelt. Der Reichscommissar Geh. Regierungsrath Richter theilte mit, daß der Stand der Ausstellungsarbeiten die Berufung eines leitenden Architekten für die kunstgewerbliche Abtheilung erfordere. Es ist hierzu der Architekt Karl Hoffacker anzufragen, der am 1. Januar seine Thätigkeit beim Reichscommissariat beginnen wird. Seine erste Aufgabe werde sein, einen einheitlichen Plan für die Veranstaltung der deutschen kunstgewerblichen Abtheilung zu entwerfen. Der Plan für diese Abtheilung sei umfangreich genug, um ein angemessenes und würdiges Bild des deutschen kunstgewerblichen Schaffens vorzuführen. Der Ausschuß einigte sich dahin, daß an der Eintheilung in große kunstgewerbliche Fachgruppen, in denen die besten Erzeugnisse aus sämtlichen deutschen Kunstcentren zusammengefaßt würden, unbedingt festgehalten werden müßte, und beschloß, fünf Comités für die Ausstellungen auf dem Gebiet der Möbelindustrie, der Keramik, der Glasindustrie, der Kunstschmiede- und Bronze-Industrie sowie der Edelmetall- und Juwelierwaren zu bilden. Für die kunstgewerbliche Abtheilung soll ein beträchtlicher Theil der Reichsmittel zur Verfügung gehalten werden. Der Reichscommissar ersuchte dringend, alle, die sich an der Ausstellung zu beteiligen wünschen, zur schleunigen Einreichung ihrer Anmeldungen zu veranlassen. — Zur Pariser Weltausstellung rüsten auch die Ingenieure. Der Verein des 11778 Mitglieder umfassenden Vereins deutscher Ingenieure hat sich mit dem Unternehmen einer Ausstellung von Ingenieurarbeiten sowie mit der Beschaffung von Repräsentationsräumen des Vereins auf der Weltausstellung einverstanden erklärt.

Verkehrswesen.

In Kronstadt ist seit Eröffnung des Nordostsekanals der Schiffsverkehr in steter Steigerung begriffen, weshalb 1898 der dortige Handelshafen nicht allein vergrößert, sondern zugleich auch vertieft werden soll. Außerdem wird neben dem Kaufmannshafen noch ein besonderer Hafen für Küstenschiffe angelegt werden. Auch der Seefanal zwischen Kronstadt und St. Petersburg wird 1898 vertieft werden und an seiner Einmündung in die Neva bei St. Petersburg eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Der Norddeutsche Lloyd wird trotz der geringen Auswanderung in diesem Jahre nicht ungünstiger abschließen als 1896. Auf der Newyorker Linie wurde der durch den Niedergang der Auswanderung veranlaßte Ausfall durch die guten Frachten, namentlich der großen Doppelschrauben-Frachtdampfer, völlig wieder ausgeglichen. Auch auf den Reichspostdampferlinien hat sich der Verkehr recht befriedigend entwickelt. Die Auswanderung, die vor kurzem auf einen so niedrigen Stand gesunken war, wie er seit dem Ausgang der siebziger Jahre nicht mehr zu verzeichnen war, scheint übrigens nach der reichen Ernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder zunehmen zu wollen.

Im internationalen Postverkehr werden Vignetten und Reclamen auf der Vorderseite von Postkarten vom 1. Januar 1899 ab gestattet sein unter der Voraussetzung, daß hierdurch die Klarheit der Adresse und die Anbringung der Stempel und dienstlichen Vermerke nicht beeinträchtigt wird. — Auch die Bestimmungen über die bei Drucksachen im internationalen Verkehr zulässigen Venderungen und Zusätze erfahren von 1899 ab Erweiterungen. Es wird künftig gestattet, auf gedruckten Visitenkarten Glückwünsche, Beileidsbezeugungen und andere Höflichkeitserformeln bis zu fünf Worten handschriftlich anzubringen; auf Prospecten die Zahlen mit der Feder oder auf mechanischem Weg einzutragen oder zu berichtigen sowie auf Circularen den Namen des Reisenden, den Tag seiner Durchreise und die Orte, die er berührt; auf Zeitungsausschnitten Titel, Datum und Adresse der Veröffentlichung handschriftlich oder auf mechanischem Weg anzugeben.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Honduras ist der Postpaketverkehr über England vereinbart worden. Das zulässige Meistgewicht der Pakete ohne Werthangabe ist 5 Kilogr. Die vorgeschriebene Fracht auf dem billigsten Wege über Hamburg oder Bremen-England beträgt bis zum Gewicht von 1 Kilogr. 3 M. 20 J., über 1 bis 3 Kilogr. 4 M. 40 J., über 3 bis 5 Kilogr. 5 M. 60 J. Drei Zolldeclarationen sind erforderlich. Die Vermittlung bewirken englische Postdampfer.

Nachdem die französische Westbahn auf verschiedenen Strecken die elektrische Locomotive von Heilmann in Betrieb gesetzt hatte, ist die Verwaltung derselben zu dem Entschluß gelangt, solche Locomotiven in größerer Anzahl zu bauen, da die Ergebnisse bisher in jeder Hinsicht zufrieden stellten.

Kunst und Kunstgewerbe.

Mit der Ausführung des Völkerschlachtdenkmals für Leipzig ist jetzt Bruno Schmitz in Berlin endgültig betraut worden. Von den auf 225 000 M. veranschlagten Kosten stehen bisher 160 000 M. zur Verfügung.

Von der Stadt Witten a. d. Ruhr ergeht an deutsche Architekten der Aufruf zur Einreichung von Entwürfen für das auf dem Höhenstein zu errichtende Denkmal des früheren Abgeordneten Berger. Die Einwendung wird zum 31. Januar 1898 gefordert. Für die beiden besten Entwürfe sind Preise von 500 und 300 M. ausgesetzt.

Im Nobelschloß, dem in Hamburg für kaufmännische Zwecke errichteten Monumentalbau, ist am 5. November eine als Denkmal des Erfinders des Dynamits Alfred Nobel gedachte Bronzegruppe von 4 Mr. Höhe entworfen worden, die der Bildhauer Rheinhold in Berlin modellirt hat. Sie ist eine Stiftung der Dynamit-Actiengesellschaft und zeigt als Sinnbild der geistigen, die wilde Naturkraft bändigenden Arbeit eine mit der Fackel in der Hand hochragende Frauengestalt, die ein halb als Mensch, halb als Drache gebildetes Ungeheuer durch ihre Ueberlegenheit sich unterworfen hat.

In Konstantin ist dieser Tage der Vierfächerbrunnen enthüllt worden, zu dem ein Vermächtniß von F. Wittmann in Höhe von 8000 M. und eine gleich hohe städtische Bewilligung die Mittel hergegeben haben. Nach dem Modell des Bildhauers H. Baur ausgeführt, ist der Brunnen mit Darstellungen der Kaiser Heinrich III., Friedrich Barbarossa, Maximilian I. und Wilhelm I. geschmückt.

Neben Böcklin's „Meeresbrandung“ ist neuerdings für die Berliner Nationalgalerie noch desselben Meisters „Liebesfrühling“ erworben worden. Eine weitere Bereicherung der Sammlung gesellen sich dazu die „Dachauer Bäuerinnen“ des bisher noch unvertretenen Leibl sowie zwei Landschaften von Sisley und Pissarro.

Am 6. November ist in Krefeld das Kaiser-Wilhelm-Museum mit einer Ausstellung eröffnet worden, die 341 Gemälde, 32 plastische Werke und 153 keramische und sonstige kunstgewerbliche Arbeiten umfaßt. Unter den in der Ausstellung vertretenen Meistern sind Böcklin, Uhde, Stud, Thoma, Venbach, Liebermann, Mengel und Ed. v. Gebhardt sowie der Bildhauer Meunier zu nennen. Zu der Abtheilung der decorativen Kunst haben die Porzellanmanufacturen zu Berlin und Kopenhagen, ferner verschiedene japanische Künstler und namentlich auch Tiffany und Gallé beigetragen.

Die in Berlin neubegründete Kunsthandlung von Keller u. Meiner in der Potsdamerstraße 122 hat soeben eine Ausstellung von Werken des belgischen Bildhauers und Malers Konstantin Meunier eröffnet, die den bereits in Dresden gesehenen Arbeiten des berühmten Künstlers noch eine ansehnliche Reihe neuer Stücke hinzufügt. Sie umfaßt 29 Bronzen, 6 Gipsmodelle und 24 Gemälde, Zeichnungen und Pastelle.

Eine Böcklin-Ausstellung ähnlichen Umfangs wie die jetzt in Basel stattgehabte wird demnächst in Berlin eröffnet werden. Man hofft, den wesentlichen Bestand der baseler Ausstellung hier noch einmal vorführen zu können. Dazu wird aber noch eine größere Anzahl hervorragender Werke des Meisters treten, die in Basel fehlten.

Zu Ed. Schulte's Salon zu Berlin hat die Künstlergruppe, der Dettmann, Bloß, Philipp Franz, Curt Herrmann, Reinhold und Sabine Lepsius, Trübner, Uth und die Bildhauerin Henny Geiger-Spiegel angehören, ihre diesjährige Ausstellung eröffnet. Ein besonderes Interesse gewinnt sie durch eine Reihe als Gäste eingeladener Künstler, von denen Charpentier, B. Ballgren, Antoinette Ballgren und Hans St. Verche mit Bronzen, Bucheinbänden und keramischen Arbeiten die moderne decorative Kunst vertreten, während Raffaelli Bilder von gemohnter geistreicher Behandlung bringt und Max Zürcher sich halb von Böcklin, halb von Stud beeinflusst zeigt. In einer Sonderausstellung sind ferner einige Duzende der feintönigen Landschaften von René Billotte vereinigt.

Von dem Kunsthändler Eugen Artin ist zu Wien in den Räumen der Gartenbau-Gesellschaft eine Ausstellung von Bildern des Münchener Malers Elewot eröffnet worden, zu denen sich noch eine Reihe von Arbeiten von Uhde, Trübner, Kuschel, Cairati u. a. gesellt.

Im Kunstgewerbemuseum zu Düsseldorf wurde am 7. November die von der Kunsthandlung von Bismeyer u. Kraus veranstaltete Lithographie-Ausstellung von Künstlern des In- und Auslandes eröffnet. Sie zerfällt in drei Abtheilungen: in die historische Abtheilung mit 320 Blatt, in die moderne Maler-Lithographie-Abtheilung mit 540 Blatt und in die Plakatabtheilung mit 150 Blatt. Eingelassen waren 2500 Blatt, aus denen die oben angeführten ausgewählt worden waren.

Theater und Musik.

Im Neuen Theater zu Berlin erzielte der italienische Tragöde Ernste Jacconi (Portrat f. Nr. 2813) als Doctor Bodera in Gerhart Hauptmann's Drama „Einfame Menschen“ großen Beifall. — Die Aufführung des neuen, in Wien beifällig aufgenommenen Stückes „Lebige Leute“ von Felix Dörmann wurde von der Censur in Berlin verboten.

Im königl. Theater zu Hannover kam das Vers Lustspiel „Standhafte Liebe“ von Heinrich Kruse mit recht günstigem Erfolg zur Aufführung.

Der neue Schwank „System Ribadier“ von G. Feydeau und M. Hennequin (deutsch von E. Neumann) erwies sich bei dem Gastspiel des Neuen Theaters aus Berlin im Carola-Theater zu Leipzig als ziemlich werthlose Arbeit, fand aber doch Anklang. — Wirkungsvoller war die erste Aufführung des neuen Lustspiels „Der Stellvertreter“ von W. Busnach und G. Duval (deutsch von Max Schönan). Die Darsteller der Hauptrollen ernteten für ihr ausgezeichnetes Spiel Hervorrufe.

Im münchener Gärtnerplatztheater gefiel der neue Schwank „Hans Hudebein“ von Blumenthal und Kadelburg, ebenso im Thalia-theater zu Hamburg und im Deutschen Volkstheater zu Wien.

M. Halbe's Drama „Mutter Erde“ fand im hamburger Stadttheater freundliche Aufnahme, aber nicht so lebhaften Beifall wie vorher in Berlin.

Im Hoftheater zu Meiningen wurden „Ein Ehrenwort“ von E. Hartleben und „Drei“ von M. Dreyer mit günstigem Erfolg gegeben.

Die zum Theil neugestaltete Posse „Die Goldtante“ von Costa erheiterte das Publikum im Wiedener Theater zu Wien. Besonders erregten ein Zankbrett zweier Sängler und einige Parodien auf lärmende Reichstags-scenen Gelächter und Beifall.

Im Théâtre Français zu Paris ging Henri Becque's Drama „Die Raben“ mit günstigem Erfolg als bei den ersten Aufführungen vor 15 Jahren wieder in Scene. — Das Odeon-Theater eröffnete die altklassischen Dramenaufführungen mit „Oedipus auf Kolonos“ von Sophokles. — Sardou vollendete ein neues historisches Drama „Pamela“, das die Fortsetzung von „Thermidor“ bildet. — Im Varietés-Theater fand das neue Ausstattungstück „Paris qui marche“ von Monreal und Blondeau Beifall. — Ein neuer Schwank „Les Fétards“ von Mars und Hennequin, mit Musik von Roger, fand im Palais-Royal-Theater Anklang.

Das neue Drama „Frühlingstraum“ von Annunzio konnte das Publikum in Venedig nicht recht erwärmen, obgleich Leonore Duse die Hauptrolle spielte.

Sudermann's „Ehre“ errang sich im Trinidad-Theater zu Lissabon durchschlagenden Erfolg.

Das Hoftheater in Karlsruhe erzielte mit der neuen komischen Oper „Das Unmögliche von allem“ von Anton Urspruch bei der ersten Aufführung unter Mottl's Leitung guten Erfolg. Die Musik soll zum Theil im Stil Mozart's gehalten sein.

Eine treffliche Aufführung des „Rheingold“ im Stadttheater zu Lübeck sicherte der Direction lebhaftes Anerkennung.

Die Oper „Zwein“ von August Klughardt ging im Hoftheater zu Dessau unter Leitung des Componisten mit günstigem Erfolg in Scene. Das Werk wurde zum Theil neu bearbeitet und neu inscenirt.

Eine neue Operette „Der verregnete Amor“ von Barney (Text von Bréval und Liorat) gewann dem Publikum im Theater an der Wien zu Wien nur mäßigen Beifall ab.

Donizetti's Oper „Die Regimentstochter“ erlebte im königl. Theater zu Kassel ihre 100. Aufführung.

Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ erweckte bei der ersten Aufführung in der Hofoper zu St. Petersburg sehr beifällige Aufnahme.

Richard Wagner's „Meisterfänger von Nürnberg“ fanden bei der ersten Aufführung in der Großen Oper zu Paris jubelnden Beifall. Die Solisten und auch der Chor wurden durch Hervorrufe ausgezeichnet. Außerordentlich gefielen unter andern das Ständchen Verkeffer's (2. Act) und der Choral „Wach' auf!“ (3. Act). — Gounod's „Faust“ ist daselbst bereits 1100 mal aufgeführt worden.

Eine neue dreiactige Operette „Gentil Grampon“ von Larcher, Monnier und Montignac, Musik von Edmond Diet, fand bei der ersten Aufführung im Theater Athénée Comique Beifall. — Auch die neue Operette „Mamzelle Quai' Sous“ von R. Planquette (Text von Mars und Desvallières) wurde im Gaité-Theater freundlich aufgenommen.

In Bologna hatte Richard Wagner's „Walküre“ großen Erfolg.



Aus der diesjährigen Internationalen Kunstausstellung in München: Im Sterben. Nach der lebensgroßen Gipsgruppe von Prof. Christoph Roth.



Copyright 1897 by Winter and Pond, Juneau (Alaska).

Auswanderer nach den Goldfeldern von Klondyke (Alaska).

Aus der diesjährigen
Internationalen Kunstausstellung zu München.

Im Sterben.

Gipsgruppe von Prof. Christoph Roth.

Die lebensgroße Gipsgruppe „Im Sterben“ von dem münchener Bildhauer Prof. Christoph Roth hat in der diesjährigen Internationalen Kunstausstellung zu München gerechtes Aufsehen erregt. Das Kunstwerk veranschaulicht eine moderne Familienszene. Der auf einer Truhe sitzende Mann, ein kräftiger Schmied, hat sein todkrankes vierjähriges Kind sammt dem Bett, auf dem es liegt, in die Arme genommen. Von der Arbeit herbeigeholt, hat er die schweren Holzschuhe abgelegt und ist barfuß in den Raum geschlichen; in heiliger Scheu vor dem sterbenden Kinde hat er die Mütze abgenommen. Den Oberkörper neigt er etwas seitlich und bringt so das Kind der Mutter näher, gleichsam um dieser zu ermöglichen, den letzten Blick ihres geliebten Kindes aufzufangen. Mit stummer Resignation schaut der von Kampf und harter Arbeit gestählte Vater auf den Sohn, seine einzige Freude, den ihm der nächste, grausame Moment hinwegnehmen soll. Die Mutter, in Schmerz und Verzweiflung aufgelöst, kniet vor dem Kinde und schaut mit unsagbarem Jammer in sein brechendes Auge.

Der Todeskampf des Kindes ist mit großer realistischer Wahrheit geschildert: der Unterkiefer hängt etwas herab, im Ringen nach Athem ist der Mund geöffnet, die Arme sind einwärts gestellt, die Finger eingezogen, die Füße schon halb abgestorben. Nicht ein abgekehrtes Kind hat der Künstler gewählt, sondern einen kräftigen Knaben in voller Blüte, wodurch der dramatische Effect nur noch erhöht wird. Die ganze Composition ist in den Linien einfach und groß gedacht und psychologisch wie physiologisch aufs feinste abgewogen. Der Ausdruck der Köpfe ist mit seltener Realistik der Natur nachempfunden, und die Gewänder sind in Bezug auf Formen und Stoff mit großer Virtuosität behandelt. Das Bildwerk wurde mit der Goldenen Medaille prämiirt.

Prof. Christoph Roth hat sich durch gelungene Ausföhrung vieler Büsten hoher Persönlichkeiten längst bekannt gemacht. Wir nennen unter andern hier die beiden Büsten des Prinz-Regenten von Baiern für das Bairische Armeemuseum und für die Stadt Nürnberg, die Kolossalbüste des Prinzen Karl in Tegernsee, die Büsten der bairischen Heerführer v. d. Tann und v. Hartmann, die der Künstler im Auftrage des bairischen Kriegsministeriums ausgeführt hat; ferner die Büste des Fürsten Bismarck, der dem Künstler in seinem Palais mehrere Sitzungen gewährte. Die „Illustrierte Zeitung“ hat seinerzeit eine Abbildung dieser Büste gebracht, ebenso die Composition einer „Wacht am Rhein“ (ein Germane, Auslug haltend), die sich eines außerordentlichen Beifalls zu erfreuen hatte. Außerdem hat sich der Künstler durch seine illustrierten Werke über Anatomie, „Plastisch-anatomischer Atlas für Künstler“, „Der Actsaal“, „Skizzen und Studien zum Actsaal“ (erschieden bei Paul Neff in Stuttgart), rühmlich bekannt gemacht. Seine beiden Lehrfiguren sind weltbekannt. U. Br.

Das neue Goldland am Yukon.*)

Im kommenden Frühling wird eine in der neuern Zeit beispiellos dastehende Völkerverwanderung nach dem neuen Goldland im Stromgebiet des Yukon beginnen, daran ist nicht mehr zu zweifeln; haben doch schon bei einer einzigen Dampfergesellschaft an der Pacifischen Küste 80 000 Personen Fahrkarten gelöst. Wie die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, so ist auch Canada vom Goldfieber ergriffen. Den Weg über den Weißen Paß von Westen her will man aufgeben, wie es heißt, da hier seit den ersten Tagen des August 3000 Pferde zu Grunde gegangen sind; doch verlautet wieder von anderer Seite, daß noch in diesem Winter ein gut gangbarer Knüppelweg über den Weißen Paß nach dem Lake Lindeman angelegt werden soll. Der große Troß der Goldsucher wird auch im nächsten Jahre über Juneau, Skagway und die Seen erwartet, aus diesem Grunde sollen vom Frühjahr ab zwischen den Seen und dem Punkte, an dem der Yukon schiffbar wird, Motorboote den Verkehr vermitteln, wodurch die Reise von Seattle aus, die jetzt noch nahezu einen Monat in Anspruch nimmt, in 15 bis 18 Tagen gemacht werden kann. Die Alaska Commercial Company baut einen großen Oceanampfer für die Fahrt nach St. Michaels, während die North American Trading Company zu Dunalaska eine Schiffswerft für den Bau von Fluß- und Seedampfern angelegt hat. Jedenfalls wird das Jahr 1898 einen lebhaften Dampferverkehr auf dem Yukon zu verzeichnen haben.

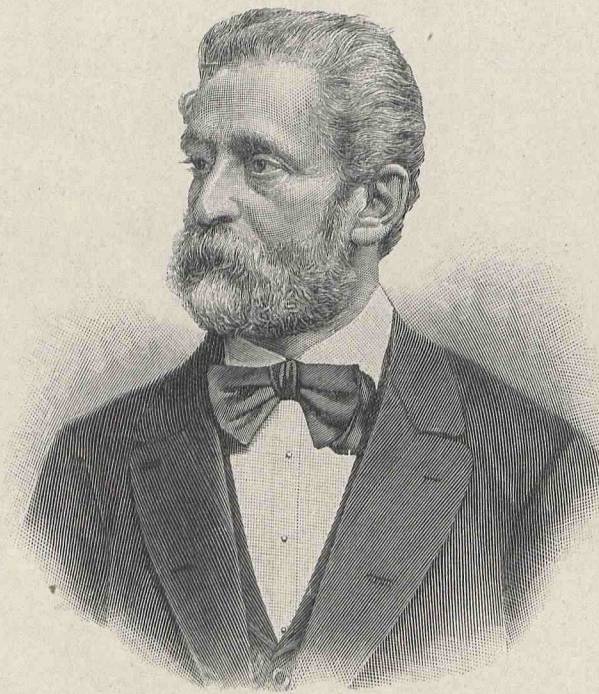
Daß die jähre Menschenüberflutung der heute noch höchst unwirthlichen Gebiete ihre großen Schattenseiten hat, wird nicht überraschen. Dawson City, der Hauptort des britischen Klondyke-Districts, wurde im August plötzlich von einer solchen Anzahl von Goldsuchern überschwemmt, daß die Preise für Lebensmittel empfindlich in die Höhe schwellten; so kostete ein Pfund Rindfleisch 1 1/2 Doll., ein Pfund Gelftierfleisch 1 1/4 Doll. Nur eins ist in Dawson City in reicher Fülle vorhanden, das ist der Whisky, aber auch der ist theuer und schlecht. Wenn die Neuangekommenen nicht hinreichend mit Geldmitteln versehen sind, so kommen sie in eine üble Lage, denn den Lagerhaltern der Handelscompagnien ist es kaum zu verdenken, wenn sie sich nicht auf Creditgeben einlassen. Mit dem Eintritt des Winters, wo das Aufstauen und Graben des festgefrorenen goldführenden Flußandes beginnt,

werden freilich alle bis dahin Beschäftigungslosen lohnende Arbeit gefunden haben.

Während Dawson City von Theuerung und wegen der jumpfigen Lage von mancherlei Krankheiten, wie Typhus, Lungenschwindsucht, Scharbock, heimgesucht wurde, hatten sich Circle City und Fort Yukon, das von Dawson auf Booten stromabwärts in etwa fünf Tagen zu erreichen ist, über Noth nicht im mindesten zu beklagen, denn hier war das Block-Lagerhaus der Alaska Commercial Company mit Waaren und Proviant reich versehen. Solange die Schifffahrt auf dem Strome noch offen war, trafen viele Miner, die in Dawson nicht auf ihre Rechnung gekommen waren, in Fort Yukon ein und schlugen hier ihre Zelte auf, die freilich bei den schon bitterlich kalten Nächten und den heftigen Nordwinden nur ein armseliges Obdach gewährten.

Am Bonanza Creek, der in den Klondyke zwei englische Meilen oberhalb der Vereinigung des letztern mit dem Yukon mündet, ist wol keine Stelle anzutreffen, wo nicht schon der Flußand eine mehrmalige Durcharbeitung erfahren hat; nicht viel anders steht es mit seinen kleinen linksseitigen Zuflüssen, unter denen der Dorado der bekannteste und ergiebigste ist. Das Gold des Dorado ist grobkörniger als das des Bonanza und des Klondyke, woraus die Goldsucher geschlossen haben, daß Goldquarzflufen hier nicht mehr fern sein können. Die North American Trading and Transportation Company hat bereits in Anregung gebracht, am linken Ufer des Klondyke gleich gegenüber von Dawson City mit Drillbohrern und Dynamit die dort vermuteten Goldlager zu erschließen; vorläufig wirkt sich jedoch noch jedermann auf die Ausbeutung des Flußandes, die eher zum Ziele führt.

Fabelhafte Gerüchte laufen bereits um über den Goldreichtum des Stewart River, der 100 engl. Meilen oberhalb des Klondyke in den Yukon mündet, und der drei Creeks Big Minoo, Little Minoo und Hunter's Creek, zweihundert Meilen abwärts von Fort Yukon. Manches deutet darauf hin, daß der Stewart River im kommenden Sommer eine ebenso große Anziehungskraft ausüben wird, wie dies bisher beim Klondyke der Fall war.



Nach einer Photographie von Georg Brotesch in Leipzig.

Heinrich Wiener,

† am 7. November.

Am Morgen des 7. November ist in Berlin einer der hervorragendsten Juristen Deutschlands, Dr. jur. Heinrich Wiener, ehemals Senatspräsident am Reichsgericht, im Alter von 63 Jahren gestorben. In körperlicher Rüstigkeit und hoher geistiger Frische, die sein Eigenthum waren, hatte er noch in diesem Sommer am Karersee in den tiroler Alpen gewelt. Neugekräftigt und gestärkt kehrte er nach der Reichshauptstadt zurück, wo er sich lebhaft an den Erörterungen über die Feenpalastversammlung und den Frühmarkt betheiligte. Ein Aufsatz in der „Deutschen Juristenzeitung“ über dieses Thema legte Zeugniß von der wiedergewonnenen geistigen Frische ab, als ein wider alles Erwarten rascher Tod seinem Leben ein Ende bereite. Mit ihm ist ein Jurist von hervorragender Begabung, klarer Urtheilskraft und umfassendem Wissen geschieden, dessen Geistesarbeit die juristische Welt allezeit hochzuschätzen wußte.

Heinrich Wiener wurde am 12. October 1834 zu Glogau in Schlesien geboren. Seine an Ehren und Würden ungewöhnlich reiche Laufbahn hat ihn in die verschiedensten Zweige der Justiz geführt. Im Bezirk des Appellationsgerichts Breslau vorgebildet, wurde er am 3. November 1859 nach Absolvierung der juristischen Vorprüfungen zum Gerichtsassessor ernannt und am 30. April 1862 als Staatsanwaltsgehilfe in Stettin angestellt. Im Januar 1864 dem Stadtgericht in Berlin überwiesen, rückte er im März 1866 zum Staatsanwalt auf, welches Amt er jedoch nicht lange bekleidete. Daß Verlangen nach größerer Unabhängigkeit, das schon manche bedeutende Kraft dem Staatsdienst entzogen hat, führte ihn zur Rechtsanwaltschaft. Schon

im Mai 1867 wurde er als Rechtsanwalt und Notar in Berlin eidlich verpflichtet, wo er alsbald seine bedeutenden Fähigkeiten in hervorragender und glänzendster Weise thätigke und als Autorität namentlich auf dem Gebiete des Handelsrechts galt. Sechs Jahre später nahm er auf Einladung des Bundesraths Antheil an den Beratungen der für den Entwurf einer Strafproceßordnung eingesetzten Commission. Als ihm 1874 eine Stellung am Bundes-, spätem Reichsoberhandelsgericht in Leipzig angeboten wurde, folgte er diesem Ruf als Reichsoberhandelsgerichtsrath.

Wiener siedelte nun nach Leipzig über, wo er bis zu seiner vor Jahresfrist erfolgten Verabschiedung blieb. Als das Reichsgericht errichtet wurde, in dem nach dem nationalen Einigungswerk des deutschen Volkes sich das Einheitswerk des deutschen Rechts krystallisirte, stellte Wiener seine schätzbare Kraft in den Dienst der neuen Institution. Anfangs im ersten Senat thätig, erhielt er 1891 das Präsidium des fünften Civilsenats, der sich vornehmlich mit den dem Substantiations- und dem Enteignungsrecht angehörenden Sachen befaßt. Die Entscheidungen dieses Senats standen unter seiner Leitung in Fachkreisen großentheils als muster-gültig in hohem Ansehen, und viele sind von grundlegender Bedeutung für den Handel geworden. Ein Jahr später wurde Wiener als Mitglied in die Börseuquötecommission des Reichstags berufen, in der er sich durch seine hervorragenden Fähigkeiten und enormen Fleiß auszeichnete. Am 1. October 1896 trat er in den Ruhestand.

Der Schwerpunkt der Thätigkeit Wiener's lag, wie schon erwähnt, auf dem Gebiete des Handelsrechts; seine Schriften, die durchweg diese Materie behandeln, genießen überall die größte Werthschätzung. Besondere Beachtung fanden seine Publicationen über das Actiengesellschaftsrecht aus den Jahren 1873 und 1884 sowie die 1893 erschienene Schrift „Das Differenzgeschäft vom Standpunkt der geltenden Rechtsprechung“, eine Frucht seiner Studien in der Börseuquötecommission. Wiener legte sowohl in dieser Schrift wie in zahlreichen Beiträgen, die in juristischen Fachblättern aus seiner Feder erschienen sind, und in Vorträgen, die er für weitere Kreise seiner Berufsgenossen hielt, dar, daß die Befämpfung des Börsenspiels mittels der Unklagbarkeit der Differenzgeschäfte nach den bestehenden Distinctionen des Privatrechts unzulänglich sei.

Wiener war eine hochgeschätzte Persönlichkeit in den weitesten, nicht allein juristischen Kreisen; sein Heimgang wird überall schmerzlich empfunden und betrauert werden als der Verlust eines bedeutenden Juristen, dessen Wirken die gewaltige Rechtsreformation des Reichs und den glänzenden Abschluß derselben, auch die Justizhoheit des Reichsgerichts umspannte. Seine Verdienste in diesen Rechtsphären sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Sport und Jagd.

Der Große Preis von Carlshorst, 25 000 M., Distanz 6000 Mtr., hatte eine ungemeine Anziehungskraft auf das sportliebende Publikum der Hauptstadt und auf weitere Kreise ausgeübt. Selten sah wol die so schnell volksthümlich gewordene Rennbahn solche dichtgedrängte Massen wie am 28. October. Der moralische Sieger des Rennens war Hr. Balduin's a. br. W. Sandy Andy, gesteuert von Mr. Bell, der mit 80 1/2 Kgr. das höchste absolute Gewicht des Feldes trug und damit nach Kampf mit zwei Längen hinter Mittmstr. Suermondt's 4j. F.-St. Charley's Hunt (70 Kgr.), auf der Lientn. Suermondt saß, endete. Lientn. v. Schierstaedt wurde nach vier Längen auf des schwedischen Lientn. S. Hagström a. Schw. St. Santa Rosa (77 Kgr.) Dritter. Lientn. Suermondt hatte vorher bereits auf Hr. F. Suermondt's 4j. dbr. W. Charlatan das Fantasca-Jagdrennen über 4000 Mtr. für sich entschieden. Ein großartiges Rennen lief im Jagdrennen der Dreijährigen, Preise 5120 M., Distanz 4000 Mtr., des Lientn. Grafen Bethusy-Suc F.-St. Brandenburg, von Dandin-Brandung, die, das höchste Gewicht des Feldes (73 1/2 Kgr.) tragend, gegen 13 Altersgenossen, denen sie bis zu 11 1/2 Kgr. gab, mit drittelhalb Länge sicher gewann. Der Preis von Rahnsdorf, 3000 M., Distanz 3200 Mtr., brachte eine Ueberraschung durch einen Außenseiter, den 4j. F.-St. Madau des Lientn. Reinhardt, den Lientn. v. Pitttamer (1. Suf.) zum Siege steuerte.

In Deutsch-Westafrika fanden Anfang October zu Rome Rennen statt, arrangirt vom stellvertretenden Landeshauptmann Assessor Dr. Gleim. Im Amative-Rennen über 500 Mtr. siegte mit Hr. Schneider im Sattel Hr. Lange's br. P.-St. Hans mit zwei Längen. Der Große Preis von Rome, zwei Ehrenpreise, Distanz 800 Mtr., fiel an Lientn. v. Massow's br. P.-St. Zum unter seinem Herrn im Jagdgalop mit einigen zwanzig Längen. Den Preis des Dr. Gleim, 100 M dem Ersten, Distanz 500 Mtr., holte ein Boy des Hr. Kengler auf Mr. Caffey's maufgrauem P.-St. Coctail. Ferner fanden Hängematten-Rennen, Körnerwagen-Rennen, Tauziehen, Sacklaufen sowie ein Bier- und Cigarren-Rennen über 200 Mtr. statt, bei dem Schnüßelfrisse, ein dbr. P.-St. des Dr. Gleim, mit ungezählten Längen den ersten Preis erjagte.

Der Kaiser von Rußland wohnte am 28. October den Rennen bei Darmstadt bei und überreichte den von ihm gependeten Ehrenpreis dem Sieger im Leichten Jagdrennen, Distanz 3500 Mtr., Lientn. Zehr. v. Massenbach auf der a. br. St. Morphia. Derselbe Reiter holte sich auch noch im Schweren Jagdrennen den Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen auf dem nämlichen Pferde. Den Ehrenpreis der Großherzogin im Hinters-Jagdrennen über 3000 Mtr. gewann Lientn. Ebler v. d. Plantz auf dem a. F.-St. W. Wadhholzer.

Das herzoglich braunschweigische Gestüt Harzburg hat durch Oberstallmeister Zehr. v. Girsfeld gleichfalls eine hochvornehme, noch junge Stute zur Verbesserung des Stutenjamms ankaufen lassen. Es ist dies die 1893 vom Prinzen Soltikow in England gezogene F.-St. La Toison d'Or, von Gold-Argo Navis. Beide Eltern gehören der großen Manning-Familie an. Die Kennleistungen der Stute sind gute gewesen; sie gewann 1895 die Badenham Stakes. Ferner wurden gekauft die 6j. br. St. Melancholy, von Blair Athol-Bedy Shave, deren 5j. Schwester Melancholia und die 7j. St. Certificate, von Avontes-Matseure, sämmtlich gute Stuten, sowie die 10j. br. St. Artifice, von Drappist-Strategie, ein ganz vorzügliches Pferd.

Nikel, der harzburger Beschäler, kommt mit seinen Producten auch in Oesterreich zu Ehren. So gewann der 2j. br. F.

*) Vergl. „Die neuen Goldfunde in Klondyke“ in Nr. 2827 vom 2. September d. J.

Niderl, von Nidel-Euchantref, des Barons S. Uchtritz am 26. October zu Wien das Handicap, Preise 2400 Kronen, Distanz 1200 Mtr., leicht mit einer Länge gegen zehn andere Gleichalterige. — Die Große Pardubitzer Steeplechase, Preise 20000, 3000 Kronen, Distanz 6400 Mtr., zu Pardubitz bestritt am 29. des Grafen J. Rinsky 5j. br. S. Magyharad mit vier Jahren siegreich. Der vom Geflüßdirector Grafen S. Sefindorf gerittene a. F.-B. Crackschot versetzte seine sehr guten Ansichten durch zweimaliges Ausbrechen; der energische Reiter vermochte aber trotzdem mit ihm das dritte Geld zu erringen.

— An den Cambridgehire Stakes zu Newmarket, Distanz 1800 Mtr., Zeit: 1:57,6, Werth 28500 M., nahmen am 27. October nicht weniger als 20 Pferde theil, und das Rennen erhielt ein ganz besonderes Interesse durch das Starten des berühmten Derbyflegers Galtee Moore, der mit 59 1/2 Kgr. gewichtet war und einzelnen Altersgenossen bis zu 21 1/2 Kgr. zu geben hatte. Auf der mittlern Distanz von 1800 Mtr. war er aber wegen der Hüllengangart, die von den Leichtgewichteten eingeschlagen wurde, dazu nicht erfolgreich im Stande. Auf Blasehoren verzichtend, da er den Sieg nicht erringen konnte, endete er im geschlagenen Felde. Sir W. Ingram's 3j. br. S. Comfrey (44 1/2 Kgr.), von Despair-Saint Trida, war es beschieden, nach hartem Kampfe vor Mr. J. R. Keene's 3j. br. St. Saint Cloud II. (44 1/2 Kgr.) zu siegen. In der Demhurst Plate, Werth 25940 M., Distanz 1600 Mtr., für Zweijährige, zeigte sich am 28. Mr. J. Poirer's br. S. Sawfinch (55 Kgr.), von Goldfinch-Chalk Hill Blue, mit einem Hals vor des Prinzen Soltikow br. S. Minus (56 1/2 Kgr.), dem der Favorit, der F.-G. Dieudonné (59 1/2 Kgr.) nach einer Länge folgte, als der Beste. Dauer des Rennens 1:33.

— Zu Paris-Auteuil legte am 28. October auf den Prix le Mageur, Werth 20000 Frs., Distanz 4000 Mtr., Steeplechase, Monf. J. Wjost's 4j. br. S. Dumois mit dreiviertel Länge Beschlag.

— Der Amateur-Landstraßenrecord Striesche's, 2:59:29, über 100 Kilomtr. ist bereits am 26. October von Paul Klotz aus Kyritz auf der Strecke Berlin-Hamburg mit 2:55:30 geschlagen worden; auch wurde der 50-Kilomtr.-Record von 1:20:06, auf 1:15:23 gedrückt.

— Der Dänische Cyclistenbund hielt am 17. October zu Kopenhagen das 100-Kilomtr.-Meisterschaftsrennen ab, das der wenig beachtete Jngvald Olsen in 2:30:53, gewann, eine nicht gerade hervorragende Leistung in Anbetracht des Weltrecords von 2:00:30.

— Der Match zwischen Tom Linton und Bourotte über 50 Kilomtr. fand am 24. October zu Paris bei schönstem Wetter im Beisein einer ganz ungewöhnlich großen Zuschauermenge statt. Der Engländer fuhr sehr regelmäßig, nahm jedes Tempo an und überwandte Bourotte, der übertrainirt ausah, bereits nach 30 Kilomtr. zweimal, um dann in 59:37,3 als sicherer Sieger mit vier Runden Vorsprung gegen den außerdem durch Pneumaliedefect gehinderten Franzosen durchs Ziel zu gehen.

— Der erste Renntag des Großen Turiner Herbstmeetings, 21. October, im Velodrom Umberto I. endete mit dem Siege der Italiener überall, theils durch Verdienst, theils durch das Unglück der Deutschen herbeigeführt, indem Arend einigemal carambolirte. Den Corso Torino gewann im Entscheidungslauf, 2000 Mtr., Singrossi mit Stadlänge vor Gros. Am 22. aber zeigte Arend eine brillante Form, indem er den gefährdeten Tomaselli im Vorlauf zum Großen Internationalen Hauptfahren Corso Stalia mit einer halben Stadlänge auf den zweiten Platz verwies.

— Das Fußballspiel blüht augenblicklich in Deutschland. So gewann am 24. October zu Leipzig der Fußballclub Leipzig mit 6:0 die Verbandsmeisterschaft Leipziger Ballspielvereine von 1897. Zu Hamburg besiegte mit 11:0 der Favorit von 1896 den Westend-Club und den Club von Hamburg. Die Mannheimer Fußballgesellschaft unterlag dem frankfurter Fußballclub Germania nach interessantem Spiel mit 0:1. Der Karlsruher Fußballverein schlug das Neuenhager mit 0:1. Der Karlsruher Fußballverein schlug das Neuenhager mit 0:1. Der Karlsruher Fußballverein schlug das Neuenhager mit 0:1.

— Ein Internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom Magyar Athletikai Club, fand am 3. October in Budapest statt, an dem sich zahlreiche Kämpfer aus Budapest, Wien, Prag und Berlin beteiligten. Die wichtigsten Vorkommnisse bildeten die Landesmeisterschaft von Ungarn über 100 Yards im Flachrennen, die P. Koppán in Budapest gewann, und im Gewichtswesen, in dem P. Réthy, ebenfalls, als Sieger hervorging.

— Der Erbprinz von Anhalt erlegte gelegentlich der Brunft in den Rebieren bei Dessau an capitalen Rothhirschen 1 Vierzehn-, 2 Zwölf- und 2 Zehn-Ender.

— Kaiser Wilhelm's Strecke in Rominten belief sich diesmal nur auf 1 Ahtzehn- und 3 Zwölf-Ender, in den Rebieren bei Hubertusstock aber auf 30 jagdbare Hirsche, darunter 1 Ahtzehn- und 4 Sechzehn-Ender, ferner 1 Büffelstirn und 1 Schaaf. Fast auf allen Nachmittagsbrühen begleitete die Kaiserin ihren Gemahl.

— Der Verein zur Züchtung reiner Hunderrassen in Gießen hielt Ende September ein gut besuchtes Dachshund- und Foxterrierfest ab, bei dem Tiger-Horrido, ein gestreifter Dachshund des Forstsecretärs Orth in Oberstein, den ersten und Ehrenpreis errang, ebenso die Dachshündin Achenbrödel des Hr. Konrad Hermann in Frankfurt a. M. Der Foxterrier Zell, glatthaarig weiß mit schwarzem brauner Maske, des Hr. H. Himmelreich in Gießen gewann den ersten und Ehrenpreis durch großartiges Sprengen des Fuchses, Stellen und Würgen über der Erde.

— Bei den Internationalen Preisjagen Ende September im Hessischen Nied theilten den ersten und zweiten Preis, je 150 M., und erhielten die Qualifikation des ersten Preises die braungraue Hündin Coco des Hr. Eug. Geyer in Münden und der braungraue Rüde Raff Worms des Hr. Karl Wallat in Mainz für die Jugendjagd. Der erste und Ehrenpreis für die Jagd wurde in Anbetracht der sehr hohen Anforderungen nicht vergeben; Raff-Worms konnte aber wenigstens mit viel Verdienst den zweiten Preis, 250 M., erringen.

Bibliothekswesen, Bücher- und Kunstauktionen.

— Bei der auf den 22. November angelegten Versteigerung der Firma Lisi u. Franke in Leipzig, Thalstraße 2, kommen, wie schon gemeldet, unter anderem die Bibliotheken des berühmten Psychologen Prof. Dr. Moriz Lazarus in Berlin und des verstorbenen Musikdirectors Franz Hartenstein aus Halle zum Ausgab. Der darüber herausgegebene Katalog enthält in der Abtheilung der Bücherpsychologie fast 2200 Nummern. Daran schließen sich eine Sammlung Musikalien der ältern und neuern Meister, ferner die meist aus andern Besitz stammenden Abtheilungen Geschichte, Jurisprudenz, Medicin u. s. w. sowie eine reiche Auswahl belletristischer Werke.

— Die großl. W. Douglas'sche Sammlung alter Glasgemälde auf Schloß Wangenstein, darunter insbesondere eine Anzahl werthvoller Figurenfenster nach Cartons von Hans Holbein dem Jüngern

und Hans Baldung Grien sowie Wappensteinen der Stifftsherren von Odenheim und der Piepeler Domherren u. a., im ganzen 59 Nummern, gelangt am 25. November durch J. M. Heberle (S. Lempert's Bücherei) in Köln zur Versteigerung. Der Katalog (klein Folioformat) ist mit einer großen Anzahl phototypisch ausgeführter Abbildungen ausgestattet.

— Der antiquarische Katalog Nr. 32 der Elwert'schen Universitätsbuchhandlung zu Marburg i. G. verzeichnet die Bibliothek des verstorbenen marburger Professors Dr. Naude, enthaltend Werke über Geschichte mit ihren Hülfswissenschaften, sowie den historischen Theil der alten Schloßbibliothek Nordde.

— Der 245. Katalog von Heinrich Kerler in Ulm enthält 3564 Bücher u. s. w. über Jolklore. Damit schließt die Serie der die Bibliothek L. Kaiser's umfassenden Kataloge ab.

— Die Bibliothek des zu Klostod verstorbenen Professors der Augenheilkunde Dr. Berlin ging durch Kauf in den Besitz der Buchhandlung für Medicin und Naturwissenschaften von Franz Piegler in Tübingen über.

— Die Artaria'sche Musik-Autographensammlung in Wien wird nicht unter den Hammer kommen, sondern von der Firma Gilhofer u. Ranschburg daselbst en bloc und aus freier Hand verkauft werden.

— Das Kunstantiquariat von E. Kende in Wien versteigert noch im November die Gemälsammlung des verstorbenen Hr. Ferd. Goll daselbst. Sie umfaßt Werke alter und neuer Meister des 16. bis 19. Jahrhunderts, darunter Bilder von Campyuzen, Weeniz, Soolmaker, Teniers dem Jüngern, Cranach, Goppel, Campen, Cornelisz, Verbom, Wyck, Palamedes, Ruffardt, Quercus u. a., dann von Amerling, Danhauer, Jäger u. s. w.

— Eine ungewöhnlich werthvolle Autographensammlung ist gegenwärtig zu London in den Räumen der Fine Arts Society ausgestellt. Der Name des Besitzers wird nicht genannt, aber keiner versichern, daß die Sammlung nächst der Morrison'schen die bedeutendste Privatsammlung in England sein dürfte. Es finden sich unter den 244 Nummern Unterschriften und Briefe von vielen der berühmtesten Staatsoberhäupter, Staatsmänner, Schriftsteller, Maler, Musiker und sonstiger vielgenannter Persönlichkeiten aus den letzten vier Jahrhunderten.

— Drei ungewöhnlich interessante Briefe sind kürzlich in den Besitz von Dr. Zoller, Redacteur in Basel, gelangt. Dieselben stammen aus den Jahren 1798 und 1799 und sind gerichtet an Niklaus v. Steiger, den letzten Schultheiß des alten Bern (geb. 1727, † 1799 zu Augsburg), den bedeutendsten schweizerischen Staatsmann jener Zeit. Sie sind geschrieben von Ludwig XVIII. und Karl X. und datirt aus Mitau in Kurland, wo jener als Gast Kaiser Paul's I. weilte, und aus Edinburgh, dem Zufluchtsort von Charles-Philippe. Sie betreffen den Untergang der alten Republik Bern und kennzeichnen den Antheil der eulirten Fürsten an den politischen Ereignissen und an dem Staatswesen, mit dem ihre Familien durch 300jährige Freundschaft verbunden waren. Es ist zu wünschen, daß die zum Verkauf bestimmten, trefflich erhaltenen Documente in den Besitz einer öffentlichen Bibliothek übergehen.

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind früh 6, bezw. 7 Uhr. b = bedeckt, w = bewölkt, h = heiter, r = Regen, s = Schnee, n = Nebel, g = Gewitter, st = Sturm.

Table with 8 columns: Stationen, Nov. 8, Nov. 9, Nov. 10, Nov. 11, Nov. 12, Nov. 13, Nov. 14. Rows list various locations like Valentia, Brest, Paris, etc., with weather symbols and numbers.

Mittags 12 Uhr. Meran +14 h +14 h +13 h +9 h +6 b +6 w. Vico +12 w +13 h +12 w +10 w +8 b +7 b.

Nachmittags 1 Uhr. Abbazia +11 h +11 h +12 h +11 h +6 h +7 b.

Zu sächsischen Elbthal trat in der Nacht zum 9. November zum ersten mal Frost ein. Oberhalb Schandau zeigte das Thermometer an der Elbe bis zu 2 Grad Kälte. Auf der Höhe des Großen Winterbergs und in gleichen Höhenlagen war die Temperatur milder als im Thal.

Am Genfer See und in den Alpenhöhen des Waadtlands war zu Anfang der zweiten Novemberwoche die Witterung so schön und die Temperatur so mild, daß man, statt dem Winter, dem Frühling entgegenzuehen vermeynen konnte. Oberhalb Vevey im Thal der Gryonne, am Kreuzpäß, in einer Höhe von 1400 Mtr. u. M. schmückten Frühlingsblumen die Landschaft.

Neuerliche Ueberschwemmungen wurden aus der Gegend von Malaga und Valencia gemeldet. Stürme und Regengüsse herrschten allgemein in den westlichen und südlichen Landestheilen Spaniens.

Laut Nachricht aus Simferopol vom 12. November froren die Häfen am Now'schen Meer infolge des plötzlich eingetretenen starken Frostes zu.

In Konstantinopel trat am 11. November andauernder Schneefall ein.

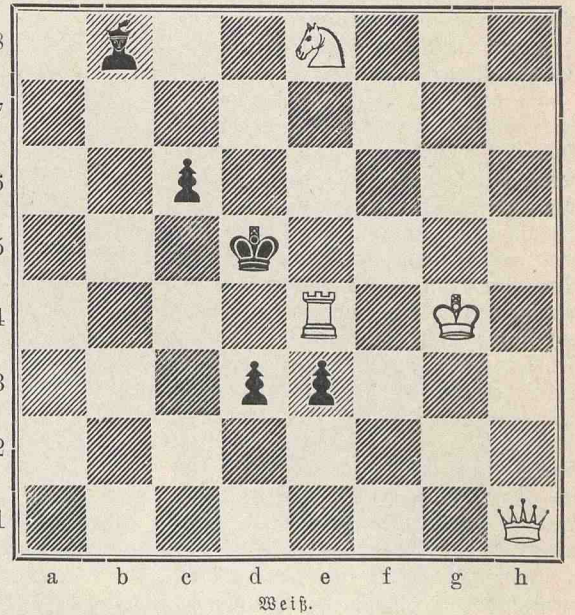
Schach.

Aufgabe Nr. 2638.

Weiß setzt in zwei Zügen matt.

Von Wenzel Cisar in Wien.

Schwarz.



Milka Ternina.

Die königl. bairische Kammerfängerin und Primadonna der münchener Hofoper, Milka Ternina, wol die vornehmste Gesangskünstlerin, die die deutsche Bühne gegenwärtig überhaupt besitzt, kam in einem unscheinbaren Ort an der kroatischen Militärgrenze zur Welt. Als sie noch nicht sechs Jahre alt war, starb der Vater und ließ die Seinen in wenig glänzenden Verhältnissen zurück. Da nahm ein Oheim, der k. k. Regierungsrath Jurkovic in Agram, die Kleine an Kindesstatt an und ließ ihr eine ausgezeichnete Erziehung geben; im Alter von zwölf Jahren begann bereits der Gesangsunterricht bei Frau Jda Wimmerger, die es verstand, die jugendliche Gelevin zum Studium anzueifern und ihr die Geheimnisse der Gesangkunst zu erschließen. Mit den musikalischen Fortschritten entwickelte sich nach und nach in Milka der Gedanke, zur Bühne zu gehen, und steigerte sich bald zum sehnlichsten Wunsch. Sechzehn Jahre alt, kam sie nach Wien zu Prof. Gänzbacher am Conservatorium, und arbeitete unter dessen Leitung drei Jahre lang mit Ernst und Strenge an ihrer Ausbildung. Nach mühevoller, aber anregender Studienzeit kam die Novize als jugendliche Sängerin nach Leipzig und von dort nach Graz. Hier wirkte sie in ersten dramatischen Partien zwei Jahre, die, wie sie selbst sagt, lustigsten und schönsten ihres Lebens. Dann wurde sie Nachfolgerin der berühmten Klafsky in Bremen, wo ihr jedoch die Stellung recht sauer gemacht wurde. Schritt um Schritt mußte sie sich vorwärts ringen, um endlich doch zu siegen. Nach vierjähriger Thätigkeit folgte sie einem ehrenvollen Ruf nach München; hier fand sie herzliche, enthusiastische Aufnahme und Anerkennung und wurde bald der gefeierte Liebling des kunstbegeisterten Publikums. Während ihrer Ferien unternahm Fr. Ternina eine Tournee durch Amerika, und dort wie bei Gastspielen in Deutschland, Oesterreich und Rußland durfte sie sich der glänzendsten Erfolge erfreuen; sie sang vor dem Deutschen Kaiser und vor dem russischen Zaren und wurde vielfach ausgezeichnet.

Will man der Gefeierten Kunst schildern, so kann man nur im Superlativ sprechen. Neben einem warmen, liebfösenden, vorzüglich geschulten Organ, dem von höchster Intelligenz geleiteten dramatischen Talent und den vornehmen, anmuthigen Bewegungen besitzt sie in der hohen, biegsamen Gestalt, in dem klassischen Kopf und dem sinnigen Augenpaar jene äußern Vorzüge, womit die gütige Natur ihre Bevorzugten beschenkt und ihnen dadurch Allgewalt über die Herzen verleiht. Dann ist die Auffassung der so reich begabten Sängerin eine durchaus edle und interessante, durch die feinsinnigsten Details psychologisch begründete. Sie wirkt schöpferisch und läßt ihre Charaktere in den anziehendsten und reinsten Conturen erscheinen, um ihnen dadurch volle Theilnahme zu sichern. Kein Wunder, daß diese Darstellungen, unterstützt von dem bestückenden Wohlklang der Stimme, mächtig ergreifen und mit seliger Wonne erfüllen müssen. Diese höchsten Ziele kann natürlich keine profane Natur, sondern nur eine vielseitig gebildete und ästhetisch veranlagte Persönlichkeit erreichen, bei der jede Note gesungene Poesie in vollkommen harmonischer Einheit ist. Um solche musikalische Seelengemälde entwerfen zu können, muß man die technischen Stimmkünste absolut beherrschen, durch die sinnigsten Uebungen das Sprach- und Vocalcolorit in allen Tonarten und Intervallsprüngen bewältigen, das

das innerste Gemüthsleben in den mannigfaltigsten Zuständen belauscht haben und ein glückliches Naturell besitzen, das sich denot den verschiedenen Phasen der Darstellung accommodirt. Während Fräulein Ternina in jeder Rolle die Sinne entzückt und die Seele unwiderstehlich erregt und bewegt und glaubensvolle Andacht erzeugt, überschüttet sie uns dabei aus vollen Händen mit den duftigsten Blüten der Gesangskunst, die man sonst einzeln den Distelfeldern der Unvollkommenheit abringen muß. Diese lautere Stimme, diese himmelanstrebende Gesangsweise lassen sich kaum classificiren; man nimmt sie hin wie ein Geschenk des guten Gottes. Ueberwältigend und zwingend durchdringt der Strom dieser hehren Töne auch das gepanzertste Herz, und im Brausen des Beifalls zeigt sich die allgemein gehobene Stimmung.

An der Hofoper in München wurde der Künstlerin im Laufe ihrer achtjährigen Thätigkeit willkommene Gelegenheit geboten, ihr Rollenfach zu bereichern und ihre eminenten Fähigkeiten zu herrlichster Entfaltung zu bringen. So hat sie sich denn auch mit unverdrossenem Fleiß ein Repertoire errungen und erfungen, so groß wie ihr Genre. Besonders die eigenartigen Frauengestalten Wagner's finden in Fräulein Ternina mustergültige Verkörperung. Dabei erlauben ihr die Klangfülle, kräftigste Ausgiebigkeit und der gewaltige Umfang des Organs, die verschiedensten Stimmgebiete mit gleicher Sicherheit zu beherrschen. Neben der hakerfüllten Ortrud singt sie die wunderfame Maid Elsa, neben der heroischen Brünnhilde die schwärmerische Senta und neben der leidenschaftlichen Isolde die jungfräuliche Elisabeth. Als Leistungen von wahrhaft berückendem Zauber sind ferner ihr seelenvoller Fidelio, die hochherzige Valentine („Hugenotten“), die anmuthige Gräfin („Figaro's Hochzeit“), die holdselige Necha („Jüdin“), die Kimene („Sid“) und die opferfreudige Leonore („Trobador“) zu nennen, alles Prototypen echter Weiblichkeit, von der Künstlerin in die ideale Sphäre gerückt.



Milka Ternina.

Nach einer Photographie der Gebr. Litzel in München.

Leider verläßt Fräulein Ternina nach Ablauf ihres Contracts (1899) das münchener Hof- und Nationaltheater, um ein Engagement in Hamburg anzutreten.

M. Koch von Berneck.

Ausnutzung einer vergletscherten Schneelawine am Birnhorn bei Saalfelden.

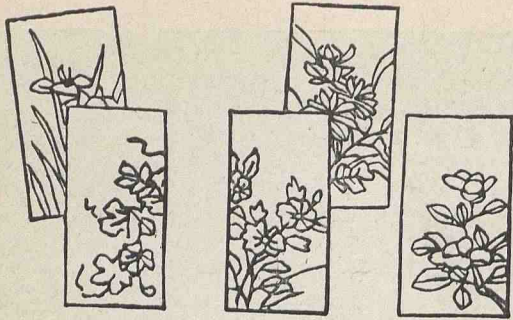
Das herrliche Gebiet des Birnhorns (2630 Mtr.) mit der eine großartige Fernsicht bietenden Hütte der Alpenvereinsstation Passau, von Leogang, Station der Giselabahn, in sechs Stunden zu erreichen, bot dieses Jahr in seinem Ullachgraben den treuen Freunden dieser hohen Zinne ein gegen sonst ganz verändertes Bild dar.

Wo in andern Jahren nur stille Ruhe herrschte, wo sonst dem kühnen Bergsteiger höchstens noch einige Hirtenbuben Auskunft geben konnten, herrschte heuer in den Monaten August, September und October ein rühriges Schaffen und Treiben fleißiger Arbeiter; galt es doch, ein sonst ungewohntes Unternehmen mit Erfolg zur Ausführung zu bringen, nämlich dafür zu sorgen, daß der durch den vergangenen milden Winter in Aussicht stehende Mangel an Eis nicht zur Thatsache werde.

Die Vereinigten münchener Eiswerke Ortlieb u. Edenhofer, die München seit Jahren durch ihre amerikanischen Eishäuser am Nymphenburger Kanal und durch ihre Eisfabrik (System Vinde) mit Eis versorgen, hatten der schwachen Eisernte des münchener Platzes schon dadurch nachgeholfen, daß sie in den Monaten Februar und März Hunderte von Waggons See-Eis von Zell am See bezogen und in den Eishäusern einlagerten; ebenso wurden am Hopfensee bei Jüssen in fliegenden Depots Tausende von Centnern geborgen, die dann in den Monaten Mai und Juni nach München verfrachtet wurden.



Ausnutzung einer vergletscherten Schneelawine am Birnhorn bei Saalfelden: Ansicht der Eishöhle. Nach einer photographischen Aufnahme.



Ein neues Prachtwerk über China und Japan.

Gerade zur rechten Zeit für den Weihnachtsbüchertisch ist im Verlag von J. J. Weber zu Leipzig ein Werk erschienen, das in Bezug auf den Inhalt wie auf die Ausstattung zu den hervorragendsten Publicationen des ablaufenden Jahres zählt und die Aufmerksamkeit aller Kreise in hohem Maße fesseln wird. Man erinnert sich an den Mahnruf, der vor einiger Zeit von höchster Stelle erlassen wurde: „Völker Europas, hütet Euere heiligsten Güter!“

Dieser Mahnruf bezog sich auf die buddhistische Welt von Asien, zunächst auf die beiden interessantesten Reiche des Erdballs, auf China und Japan. „China und Japan“

Wichtigste von Land und Leuten. Diese Bilder umgibt er mit Detailmalerei nur insoweit, als sie für die ersten charakteristisch sind, und die Verlagsbandlung hat ihnen eine große Anzahl so prachtvoll ausgeführter Illustrationen beigelegt, daß diese allein schon den Preis des auch sonst hochelegant ausgestatteten Buches, 18 M., mehr als rechtfertigen würden.

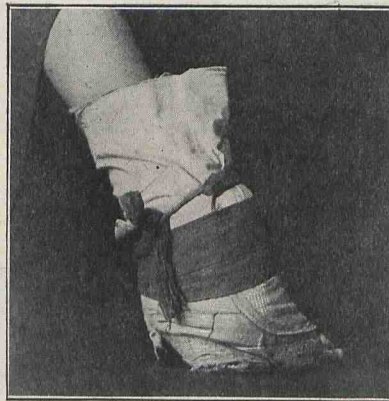
Was die textliche Schilderung betrifft, so sagt Karl Stangen, der Leiter des rühmlich bekannten Reisebureaus zu Berlin, in seiner „Verkehrszeitung“ mit Recht, daß sie „auch ohne die herrlichen Abbildungen einen ersten Rang unter den Reiseverken einnehmen würde. Es ist ein reicher Genus, die durchaus gebiegegen Aufzeichnungen des Verfassers zu lesen. Wenn Schriftsteller, wie E. v. Hesse-Wartegg, sich der Mühe unterziehen, über ihre Reisen, Studien und Beobachtungen Berichte zu veröffentlichen, so kann dies von jedem, der für eine gute



Chinesische Landleute.



Chinesische Infanterie aus der südlichen Mandschurei.



Chinesische Frauenfüße.

ist auch der Titel des hochinteressanten Werks, das soeben in den Buchhandlungen zur Ansicht ausgelegt worden ist, und sein in den weitesten Kreisen bekannter und beliebter Verfasser, der Weltreisende Ernst v. Hesse-Wartegg, ist bestrebt, darin die Begründung des vorstehenden Mahnrufs zu untersuchen. *) Er thut dies jedoch nicht mittels trockener Ausführungen, sondern schildert mit der ihm eigenen glänzenden und farbenreichen Darstellungsgabe die beiden großen Reiche, wie er sie auf seiner letzten Reise um die Welt gefunden hat.

Welch außerordentliche Gabe v. Hesse-Wartegg besitzt, das Fremdartige und Eigenthümliche auf seinen Reisen in fremden Welttheilen herauszugreifen und zu veranschaulichen, ist den deutschen Lesern hinreichend bekannt, und seine vielen frühern Weltreisen befähigen ihn zu einem Schilderer von China und Japan in hervorragendem Maße. Er zersplittert seine Darstellungsgabe nicht an bedeutungslosen Einzelheiten, an alltäglichen persönlichen Erlebnissen, sondern beschreibt in höchst anschaulichen, klaren abgerundeten Bildern das

*) China und Japan. Erlebnisse, Studien und Beobachtungen auf einer Reise um die Welt. Von E. v. Hesse-Wartegg. Mit 14 Holzschnitten, 132 in den Text gedruckten Abbildungen, Beilagen und einer Generalkarte von Ostasien. Leipzig, J. J. Weber. In fester Cartontrung 18 M.; in Krotobilleber gebunden 25 M.



Das europäische Viertel und der Hafen von Shanghai.

Aus dem soeben erschienenen Prachtwerk „China und Japan“ von E. v. Hesse-Wartegg (Leipzig, J. J. Weber).

Reiseliteratur Sinn und Verstand hat, nur mit Freuden begrüßt werden.“ Karl Stangen hat China und Japan mehrmals bereist, und sein Urtheil kann darum wol als maßgebend angesehen werden. In der That vertieft man sich mit Spannung in die Lectüre des Buches, das dem Leser eine neue, fremde, malerische Welt eröffnet und, nur Thatsachen enthaltend,



Chinesische Banknote.



Der Wurfplatz von Tokio.

sich doch wie irgendein spannender Roman von Jules Verne liest — etwa „Die Reise um die Welt in achtzig Tagen“ auf das wirklich Bestehende zurückgeführt.

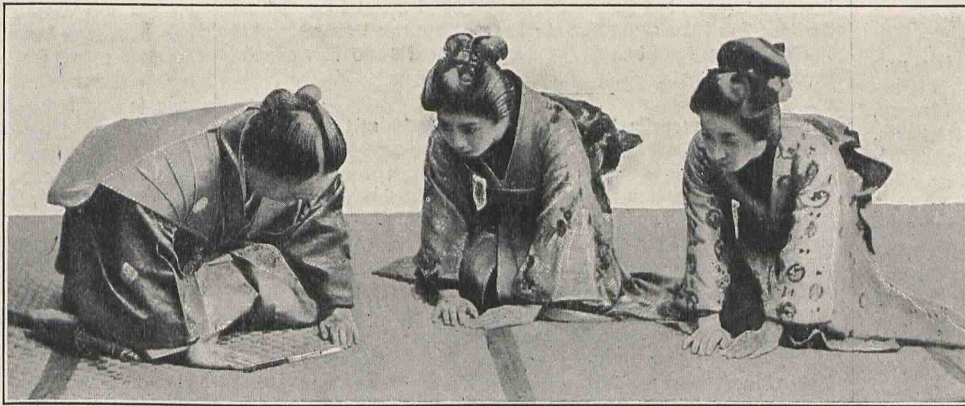
Von dem mit den Illustrationen zusammen 800 Seiten starken Werk ist die erste Hälfte China, die zweite Japan gewidmet, und gerade diese bisher in einem Band noch nicht unternommene Gegenüberstellung der beiden verwandten und einander doch so fremdartigen Culturen verleiht „China und Japan“ hohen Reiz. v. Hesse-Wartegg gibt über alle nur denkbaren Verhältnisse der beiden Reiche

Auskunft, über Politik, Religion, Missionen, die eigenthümliche grausame Gerichtspflege, die beiden Armeen, über Beamten- und Mandarinenwesen, Handel, Industrie, Bank- und Geldwesen, Post- und Verkehrsverhältnisse, Ackerbau und Viehzucht, Sitten und Gebräuche, Kindererziehung, Schulwesen u. s. w. Entzückend sind die Schilderungen des Familienlebens, des gesellschaftlichen Verkehrs, des Lebens an den Kaiserhöfen von Peking und Tokio, der Festlichkeiten, Theater und

Bergnügungen, die einen tiefen Einblick in das seltsame Leben und Treiben dieser großen, für uns immer mehr an Bedeutung gewinnenden Völker gewähren, sie dem deutschen Leser näher bringen



Japanerin.



Japanerinnen bei der Begrüßung.



Samisen.



Japanische Mädchentrachten (Rückansicht).

Aus dem soeben erschienenen Prachtwerk „China und Japan“ von E. v. Hesse-Wartegg (Leipzig, J. J. Weber).

und verstehen lassen. — Der Verfasser dürfte mit seiner letzten Reise um die Welt auch von außerordentlichem Glück begünstigt gewesen sein. Ueberall schien er gerade zur rechten Zeit einzutreffen, um auch Zeuge charakteristischer Ereignisse zu werden. Gleich in der ersten Chinesenstadt, die er besuchte, in Kanton, wüthete gerade die Sibirische Beulenpest, die täglich Tausende dahinraffte und zu den seltsamsten Festen, Maßregeln und Vorkommnissen Veranlassung bot. In Hongkong und Macao, in Schanghai und Tschintiang und wie sie alle heißen mögen, war überall „etwas los“; in Nanking wohnte er den chinesischen Truppenbewegungen aus Anlaß des Krieges mit Japan bei; er fuhr den großen Jantsekiang aufwärts, besuchte den Kaiserkanal, erhielt durch einen seltenen Zufall Einblick in das Regierungssystem, den Kaiserhof und die Haremswirtschaft in Peking, wurde in Tokio am Kaiserhofe empfangen und durchreiste Japan auch auf weniger besuchten Pfaden. Wie er in der Vorrede sagt, legt er

indef in dem Werke nicht nur seine eigenen Erfahrungen nieder, sondern fast auch jene zahlreicher anderer Persönlichkeiten zusammen, die in Ostasien seit vielen Jahren in verschiedenen Berufsweisen thätig sind, aber nicht die Zeit, den Wunsch oder die Fähigkeit haben, ihre reichen Erfahrungen in einheitlichen, abgerundeten Darstellungen zu Papier zu bringen. Nur wer, wie der Verfasser, die Cultur anderer Länder und Welttheile kennen und aus sich selbst herauszugehen gelernt hat, kann überall den richtigen Maßstab anlegen. Andere werden gewöhnlich einseitig nach der von ihrer Jugend an gewöhnten Elle messen, vieles für minderwerthig, verzwickelt und verrückt halten, was nicht nach dieser heimathlichen Elle paßt, und weil die Cultur der Ostasien von der unserigen so sehr abweicht und so selten einsichtige, unabhängige Schilderer gefunden hat, ist der Begriff „chinesisch“ bei uns zur landläufigen Bezeichnung für alles groteske und lächerliche geworden. Daher kommt auch das allgemeine Aufsehen, um nicht zu sagen Erschrecken, als in neuerer Zeit unabhängige Schilderungen, wie jene v. Hesse-Wartegg's, über die wahre Cultur, den wahren Charakter und die wahren Fähigkeiten der Ostasien erschienen sind.

In einzelnen Kapiteln bespricht der Verfasser die industrielle Thätigkeit und die zukünftigen Gefahren derselben für das alte Europa; man erinnere sich an das berechnete Aufsehen, das seine Aufsätze und Vorträge im vergangenen Jahre allgemein erregt haben. Seine Ausführungen wurden in Hunderten von Zeitungen wiedergegeben und haben in nachdrücklichster Weise dazu beigetragen, die herrschenden irrigen Anschauungen bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung Chinas und Japans für Europa ins rechte Licht zu setzen. Sie sind in dem vorliegenden Werk noch weiter ausgeführt worden; neben der höchst eigenthümlichen Thee- und Seiden-cultur mit ihren Hauptstützen und den Transportrouten, auf denen sie sich bewegen, neben dem Leben, Handel und Verkehr in den „europäischen Republiken“ Schanghai, Hongkong, Yokohama u. s. w. werden auch die Beziehungen Chinas und Japans zu Europa geschildert, was dem Werke einen besondern Werth für den europäischen Kaufmann und Industriellen verleiht. Für den letztern genügen heute bloße Fachstudien nicht mehr, will er seinen Wirkungskreis erweitern, seinen Umsatz vergrößern. Er muß moderne Reisewerke studiren und sich mit den Eigenthümlichkeiten und Bedürfnissen fremder Völker vertraut machen. Unter diesen Völkern stehen aber die Chinesen und die Japaner in erster Linie, und sie finden in v. Hesse-Wartegg's Buch die treffendste Darstellung. So ist „China und Japan“ in der That für alle Kreise geschrieben und wird gewiß auch die weiteste Verbreitung finden.

Vom Weihnachtsbüchertisch.

II.

— **In Hauschroniken, Reisetagebüchern, Briefen und Selbstbiographien** bergen unsere Archive noch eine ungeahnte Fülle ungenutzten culturhistorischen Stoffes. Dieses Material ist es aber erst, das nicht etwa nur einen Einblick in die Haupt- und Staatsactionen, sondern vielmehr eine farbige Anschauung vom Privatleben unserer Vorfahren gewährt. In diese noch so wenig gekannte und doch so anziehende Welt leiten die vom augsburger Stadtarchivar Christian Meyer herausgegebenen „Ausgewählten Selbstbiographien“ aus dem 15. bis 18. Jahrhundert“ (Leipzig, J. J. Weber). Der verdiente Herausgeber läßt alle Berufsstände, alle deutschen Stämme zum Wort kommen. Die schlicht treuherzige Erzählung, die kraftvoll knorrige Sprache entbehren nicht einer gewissen herben Schönheit noch des schalkhaften Humors. Der bis nach Areta und Rhodus gekommene augsburger Chronist und Kaufmann Burkhart Zint, eine der anregendsten Persönlichkeiten in der Stadtgeschichte des 15. Jahrhunderts, erzählt von seinen weiten Fahrten und mannigfaltigen Geschäften. Meister Albrecht Dürrer, von dem das Buch eine Reproduktion des Selbstbildnisses aus dem Jahre 1493 bringt, gedenkt mit liebevoller Pietät seiner Eltern. Der wälscher Thomas Platter, später Buchdrucker zu Basel, schildert auf ergötzliche Weise seine Abenteuer als fahrender Schiffer, während dessen Sohn Dr. med. Felix Platter zu Basel die Geschichte seiner Augenliebe vorträgt, die zu den Perlen der ältern deutschen Erzählungsliteratur gehört. Der stralunder Bürgermeister Bartholomäus Sastrow, der nach dem Ausgange des Schmalkaldischen Krieges im Gefolge Kaiser Karl's V. reiste, liefert in seiner Jugendgeschichte ein köstliches Gegenstück zur Selbstbiographie des jungen Thomas Platter. Der Tiroler Lukas Geislofer weiß als Augenzeuge von den Schrecknissen der pariser Bluthochzeit zu berichten. Elias Holl, einer der größten deutschen Baumeister, kündigt von der durch ihn in Augsburg zur Herrschaft gelangten Renaissance. Der fränkische Historiker Johann Ludwig Hoder, protestantischer Geistlicher zu Kloster Heilsbrunn, erstattet Bericht von den ersten Jahren des Spanischen Erbfolgekrieges, den er als Feldprediger der ansbach'schen Truppen mitmachte. Außer Dürrer sind noch Felix Platter, Elias Holl und Johann Ludwig Hoder mit Porträttafeln bedacht.

— **In die Natur und Geschichte der Stammlande des deutschen Kaiser- und preussischen Königshauses** weitere Kreise des deutschen Volkes und namentlich die gereifere Jugend einzuführen, ist das Ziel, das sich Dr. R. Th. Zingeler bei Abfassung seines Buches „Hohenzollern. Bilder aus der Gegenwart und der Vergangenheit der Stammlande des deutschen Kaiserhauses“ (Stuttgart, Paul Neff) gesteckt hat. Bei der lebendigen und anschaulichen, von 20 guten Abbildungen begleiteten Schilderung des an landschaftlicher Schönheit und an historischen Erinnerungen alter und neuer Zeit reichhaltigen Landes mit seinem biederem und treuherzigen Menschenstamm vermischt der lundige Verfasser, Vorstand des k. k. hohenzollern'schen Haus- und Domänenarchivs, nicht selten die Rolle des Historikers und Topographen mit der des Dichters, nicht eben zum Schaden namentlich der Bilder aus prähistorischer und frühgeschichtlicher Zeit, die in den Heimenburgen und Sinnenengraben an der Donau und im Landarthal zahlreiche und gewaltige Spuren hinterlassen hat. Lebenswerthe Abschnitte in dem Kapitel „Sagen, Sitten und Gebräuche“ betreffen die Wandelfirgen Ringelsteinen und Mariazell, das Bräutlein in Sigmaringen und das Narrengericht zu Grosselfingen. In der bis auf die neueste Zeit herabreichenden geschichtlichen Darstellung sind die Forschungen über die Genealogie der ältesten Zollern des 11. und

12. Jahrhunderts und hinsichtlich der aller Wahrscheinlichkeit nach frühesten Stammung des Geschlechts, der Schalksburg, verwerthet. Eingehender sind die Geschichte der 1423 zerstörten, 1454 wieder aus der Asche erstandenen und bis 1858 durch König Friedrich Wilhelm IV. glänzend restaurirten Stammung behandelt.

— **Am Tage des Einzugs der siegreichen Truppen in Berlin**, am 16. Juni 1871, wurde 42 preussischen Stabsoffizieren in Anerkennung ihres tapfern Verhaltens während des Feldzugs gegen Frankreich der Erbdel zuteil. „Preussens Schwertadel 1871 bis 1896“, ein genealogisches Handbuch von M. (arcelli) S. (anecki) (Berlin, W. E. Bruer), gibt in chronologischer Reihenfolge, wobei die an einem Tage Geadelten wie in der Publication nach der Anciennität geordnet sind, nicht nur die genaueren Angaben über Nobilitirung, Wappen und Descendenz der am 16. Juni 1871 geadelten Offiziere, sondern auch eine genealogische Uebersicht über den gesamten bis zum 16. Juni 1896 von Preussens Königen geschaffenen Schwertadel, denn Wilhelm I. vollzog noch 73 weitere derartige Erhebungen in den Adelsstand, Friedrich III. vermehrte während seiner kurzen Regierungszeit den preussischen Militäradel um fünf Namen, und Wilhelm II. ließ 54 Rittern vom Schwert die Nobilitirung zuteil werden, wobei die fünf- und zwanzigjährige Jubelfeier des Deutsch-französischen Krieges und namentlich der 18. Januar 1896 besondern Anlaß bot. Das von Behörden wie Privatpersonen geförderte Handbuch, dessen Benutzbarkeit durch ein gewissenhaft ausgeführtes alphabetisches Namenverzeichnis erhöht wird, ist ein Supplement zu jedem Adelslexikon namentlich ältern Datums.

— **Die Politik Preussens, Frankreichs und Italiens in der Zeit von der Schlacht bei Solferino bis zu den Entscheidungskämpfen des Jahres 1866** ist in der Hauptsache klar gelegt, doch waren die Motive der österreichischen Diplomatie während dieser Jahre bis vor kurzem noch in völliges Dunkel gehüllt. Trotz der trefflichen Darstellungen des preussischen, österreichischen und italienischen Generalstabes sah man auch hinsichtlich der Beweggründe der österreichischen Kriegführung keineswegs deutlich. Hier eine gerechte Würdigung ermöglicht zu haben, ist das Verdienst, das sich Heinrich Friedberg in seinem Werke „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859 bis 1866“ (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger) erworben hat, von dem der erste Band bis zum Ausbruch der Armee Benedek's von Olmütz nach Böhmen am 20. und 21. Juni 1866 reicht. Dem Verfasser wurde nicht nur das österreichisch-ungarische Kriegsarchiv in liberaler Weise zugänglich gemacht, sondern auch reichste Belehrung durch mündliche Mittheilungen von Mitkämpfern jener Tage zuteil. Das Werden der Entschlüsse, die Charaktere der handelnden Personen haben die rechte Beleuchtung erst erhalten durch die werthvollen Aufschlüsse von Offizieren aller Waffengattungen, besonders solcher aus der Umgebung Erzherzog Albrecht's und Benedek's. Hier würden in erster Linie Feldmarschallleutnant Baumgarten, der Benedek als Generalstabsoffizier in der Schlacht bei Königgrätz und bis zum Schluß des Feldzugs zur Seite stand, und Feldmarschallleutnant Neuber, damals Oberst im Generalstab, zu nennen sein. Auch die Vorbereitungen zum Frankfurter Fürstentag 1863 konnten genauer als bisher geschildert werden durch die mündlichen Informationen von Seiten der Minister Schmerling und Graf Rechberg. Die lichtvolle Darstellung der Schlacht bei Custozza erweckt hochgespannte Erwartungen auf den noch ausstehenden zweiten Band, der sicherlich manches Räthsel lösen wird, das der Verlauf des Krieges in Böhmen noch aufgibt. Hochinteressant ist das achte Buch des vorliegenden Bandes, das Preussens Ende Mai 1866 erfolgtes Angebot auf Theilung Deutschlands zur Sprache bringt, wozu eine Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Verfasser am 13. Juni 1890 überraschende Ergänzungen lieferte.

— **Im Interesse des deutschen Handels mit dem Auslande** wäre es zu wünschen, daß Bücher, wie Oswald Kunhardt's „Wanderschaft eines jungen hamburger Kaufmanns“, in deutschen kaufmännischen Kreisen recht weite Verbreitung und aufmerksames Studium finden möchten. Die deutsche Literatur besitzt wol Reisewerke in großer Zahl, aber dem deutschen Charakter entsprechend, sind diese Schilderungen von Reisen in fremden Ländern der Mehrzahl nach wissenschaftlich gehalten, sie behandeln Geographie, Ethnographie, Botanik und Alterthumskunde, und nur wenige Reisende greifen ins volle Menschenleben, noch weniger darunter haben Verständnis für die kaufmännischen Sacher und wissen, was dem deutschen Handel mit fremden Ländern noththut. In den letzten Jahren sind indeß einige bemerkenswerthe Bücher erschienen, die diesen Handelsbeziehungen zum Vortheil gereichen, und darunter ist wol der gegen 500 Seiten starke, mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Band von Oswald Kunhardt besonders hervorzuheben, der kürzlich im Verlag von Dietrich Reimer zu Berlin erschienen ist. Kunhardt hat das für einen jungen Kaufmann der Gegenwart werthvolle Glück gehabt, in bedeutenden Handelsplätzen dreier Welttheile geschäftlich thätig zu sein; er hat Südamerika, Mexico, die Südpol-Inseln, Neuseeland, Australien, Südafrika besucht und mit offenem Blick die Lage unserer deutschen Handelsleute in diesen Ländern kennen gelernt. Unbeeinflusst durch falsch angebrachte Vaterlandsliebe, fern von Selbstüberhebung, ist er bestrebt, den Deutschen seine Erfahrungen in einfachen, aber anregenden Schilderungen mitzutheilen und ihnen, aus Eigenem schöpfend, recht werthvolle Rathschläge in Bezug auf den Handel mit den von ihm besuchten Ländern mitzutheilen, wobei überall die Ueberzeugung durchdringt, daß der Deutsche im Ausland von andern Nationen noch viel lernen kann. Auch was den Verkehr der im Ausland anwesenden Deutschen mit den andern Nationen und untereinander selbst betrifft, kommen in dem Buche treffende Bemerkungen vor; an verschiedenen Stellen gefeilt der Verfasser den unseligen Raftengeist, die Zersplitterung der deutschen Colonien je nach der gesellschaftlichen Stellung, nach den Einkünften u. s. w. Einzelne Fehler in der Schreibweise hätten vermieden werden können, wie z. B. despacio statt despacho u. a. Die Auswahl der Abbildungen ist im ganzen genommen recht gelungen; neben zahlreichen bekannten Ansichten enthält das Buch auch manches neue.

— **Palästina ist uns allen kein fremdes, unbekanntes Land**, wird doch in jeder Volksschule die Geschichte dieses so wenig umfangreichen und dennoch auf die Weltgeschichte ein so tiefgehenden Einfluß ausübenden Gebietes fast wie ein Kapitel vaterländischer Historie, die Geographie des heiligen Landes wie eine Ergänzung der Heimathkunde betrieben. Da uns die Wissenschaft von dem Volke Israel, seinen Richtern und Königen, seinen Propheten und Psalmdichtern bereits in zarterster Jugend vermittelt wird, schon aus diesem einen Grunde unverlöschliche Eindrücke zurückläßt, so darf ein Roman aus dem biblischen Alterthum nicht nur auf Interesse, sondern auch auf weitgehendes Verständnis rechnen. Dr. S. Wandellern, eine Autorität auf dem Gebiete alttestamentlicher Forschung, der seine Kenner hebräischer, chaldäischer und arabischer Sprache und Literatur, bietet in seinem biblischen Roman „Thamar“ (2. Auflage, Leipzig, W. B. Kaufmann) eine vom Anfang bis zum Schluß nachhaltig fesselnde, an verhängnisvollen Ereignissen überreiche Familiengeschichte, die sich in der Zeit des Königs Sisakias von Juda überwiegend in und um Jerusalem vor, während und

nach der Belagerung der heiligen Stadt durch die Assyrer unter Sanherib abspielt. Der Verfasser hat seine Dichtung aus altorientalischem Geiste herausgedacht und in der silberreichen Sprache des Morgenlandes niedergeschrieben, die hier bald wie mahnende Worte des gewaltigen Propheten Jesaias, bald wie Harfenlänge des gottbegnadeten Psalmdichters erklingt, hier an die flammende Lyrik des Hohen Liedes, dort an die heitere Epik des Buches Ruth erinnert. Amnon, der Sohn Zoramb's, der dichterisch veranlagte Geliebtenjüngling, und Thamar, die leidenschaftliche Tochter des milden Zebidjah, sie beide gehören zu jenen Gestalten der Dichtung, deren Geschichte erhöhte persönliche Theilnahme des Lesers erzwingt, und deren scharf ausgeprägte Eigenart nicht so bald dem Gedächtniß wieder entschwimmt.

— **„Chiemsee-Novellen“ von Emma Merk** beisteht sich ein eben erschienenenes lebenswürdiges Buch, dessen vier Erzählungen in einem der reizvollsten Erdenviertel, auf der vielgemalten und vielbesungenen Fraueninsel im Chiemsee, spielen. Die Erzählungen, von den drei die Schicksale gebildeter Menschen behandelnd, während eine in den einfachern Kreisen der Inselbewohner sich abspinnt, sind spannend und doch voll schlichter Naturwahrheit, getränkt von den zauberhaft schönen Stimmungen, an denen das berühmte Kloster- und Malereiland so reich ist.

— **Die Lyrik der Magyaren schlägt ergreifendste Töne** an, singt sie von Türensnoth und Unabhängigkeitskampf, preist sie die Heimat mit deren endlosen Büschen und einsamen Karpatenwäldern, klagt sie um gefallene Gelben, oder feiert sie glühenden Herzens das Glück und Weh der Liebe. Eine sorgsame Auswahl aus der magyarschen Kunstpoesie des 19. Jahrhunderts spendet der allenthalben im Verstand der Originale übersezte „Ungarische Dichtersaal“ von Zrene S. Cserhalmi (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), ein auch äußerlich prächtig ausgestattetes Buch, das durch ein Vorwort von Georg Ebers eingeleitet und mit vielen Porträts und Facsimiles geschmückt ist. Die Herausgeberin der Anthologie ist selbst nicht ohne dichterische Begabung und dazu mit den Schriftschreibern ihrer Nation wohlvertraut. Die knappen Begleitworte zu den Dichterbildnissen führen in die Geschichte der ungarischen Literatur der letzten hundert Jahre ein. Neben schlichten Weisen urwüchsiger Volkspoesie hören wir Sándor Kisfaludy, der den Reigen der modernen Kunstdichter Ungarns eröffnet, und Petöfi, den feurigen Sänger der Revolution von 1848/49. Köth findet Worte edelster Trauer um die dahingeshiedene Mutter wie ingrimmigster Klage um die Execution der dreizehn Freiheitskämpfer von Arad. Während Bárády den glaubensimigen Ton frommer Legende zu treffen weiß, erfreuen Döcny und Tompa durch herzerquickenden Humor, und wenn wir in Arany den Meister der Ballade verehren können, taucht in Palágyi ein Sänger socialer Tendenzpoesie auf. Ebenfalls verdient Zrene Cserhalmi aufrichtigen Dank dafür, daß sie durch ihre fein empfundenen Nachdichtungen dem Deutschen die Psalme gebahnt hat, um auch ohne Kenntniß des magyarschen Idioms die unüßbaren Schönheiten des ungarischen Dichters auf sich wirken lassen zu können.

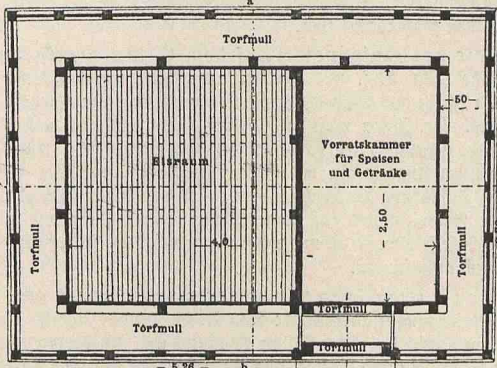
— **Wenn die Menschen auch immer Kinder in ihrer Mitte** gehabt haben, so ist doch nur erst die neuere Zeit für den feinem Zauber und die tiefere Bedeutung der Kindheit empfänglich geworden, und auch die Wissenschaft hat angefangen, ihr emsig forschendes Auge auf das Kind zu werfen. Ist es doch für die Erziehung höchst wichtig, die seelischen Erscheinungen und Zustände im frühesten Lebensalter einer sorgfältigen Beobachtung zu unterziehen und durch diese Untersuchungen die Art und Weise zu entdecken, in der das menschliche Leben seine charakteristischen Formen anzunehmen beginnt. Wie der bekannte Psycholog Preyer durch sein bahnbrechendes Werk „Die Seele des Kindes“ als der Begründer der Kinderpsychologie in Deutschland angesehen werden kann, so hat sich in England der londoner Professor Dr. J. A. M. Sully diese junge Wissenschaft zu seinem speciellen Studium auserkoren und zu ihrer Förderung eine Gesellschaft für Kindereforschung gegründet, durch deren Anregung viele Eltern an ihren Kindern psychologische Beobachtungen angestellt haben. Diese Beobachtungen und seine eigenen Studien darüber hat er in den „Untersuchungen über die Kindheit“ (Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern. Mit Erlaubniß des Verfassers aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen versehen von Dr. J. Stimpfl (Leipzig, Ernst Wunderlich) niedergelegt und in zehn Einzelbänden aus den Gebieten des geistigen Lebens — Die Altersstufe der Phantasie, Das Aufwachsen der Vernunft, Der kleine Sprachmeister, Ueber die Furcht, Mochstoff der Sittlichkeit, Unter dem Gebot, Das Kind als Künstler, Der junge Zeichner — systematisch vorgeführt. Diese Abhandlungen, die auf einer wissenschaftlichen Erforschung des kindlichen Seelenlebens beruhen, enthalten eine reiche Fülle von werthvollen Aufschlüssen, aus denen hervorgeht, daß das Kind seine eigene Art zu fühlen und zu denken besitzt, und daß wir daher die Gesetze des Seelenlebens der Erwachsenen nicht ohne weiteres auf die Kinder übertragen dürfen. Der Verfasser hat in seinem Buch vor allem das Kindergartenalter und die ersten Jahre der Schulzeit im Auge und berücksichtigt dabei in ergiebiger Weise auch die kinderpsychologische Literatur der übrigen Culturvölker. Seine Untersuchungen, denen in den Kreisen der Lehrer und Kindergärtnerinnen zur Vertiefung ihrer erzieherischen Aufgaben die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, werden sicher das Interesse für Kindereforschung erhöhen und zu ähnlichen psychologischen Beobachtungen veranlassen. Besonders aber ist auch das Buch gebildeten Eltern, denen die Erziehung ihrer Kinder Herzenssache ist, zu empfehlen, da sie aus diesen reizvollen Schilderungen des kindlichen Geisteslebens viele Belehrung und Anregung empfangen werden.

— **Es geht ein sehr beachtenswerther Zug durch unsere** Volkserziehung, die Jugend- und Volksspiele, die in früherer, harmlosere und gemüthlicheren Zeiten heimlich waren, wieder allgemeiner zu machen. Das kann nur mit Freuden begrüßt werden, sind doch diese Bewegungsspiele und Übungen in freier Luft für die Heranbildung eines gesunden, gewandten und ausdauernden sowie eines sittlich tüchtigen Geschlechts von großem Segen, werden sie doch auch, da auf dem Spielplatz alle Rangunterschiede beiseitegetreten, ihre Hülfskraft gegen die socialen Mißstände nicht versagen. Mögen sich auch bei den jetzigen Lebensverhältnissen in den großen Städten der Verallgemeinerung der Spiele oft taum zu bezwingende Hindernisse entgegenstellen, so ist doch schon viel gewonnen, wenn in Schüler- und Turnkreisen die Spiellust wieder auflebt. Von hier aus wird sie schon weiter ins Volk dringen. In dem „Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele“, herausgegeben von E. v. Schendendorff, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, und Dr. F. A. Schmidt, Mitglied des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, 6. Jahrgang 1897 (Leipzig, V. Voigtländer's Verlag), haben die beiden Vorzigen des Centralausschusses zur Förderung der Volk- und Jugendspiele Deutschlands, der sich um diese Sache große Verdienste erworben hat, Bericht von der umfassenden Thätigkeit dieses Vereins erstattet. Seit 1891 erscheint das Jahrbuch regelmäßig, es hat sich zum geistigen Mittelpunkt der Bewegung erhoben und gibt nicht nur Umschau über das bisher schon Geleistete, sondern auch Anregung für die sachlichen wie für alle weiteren Kreise. Bringt es zunächst Abhandlungen, die theils allgemeiner Natur sind, wie Degeneration und

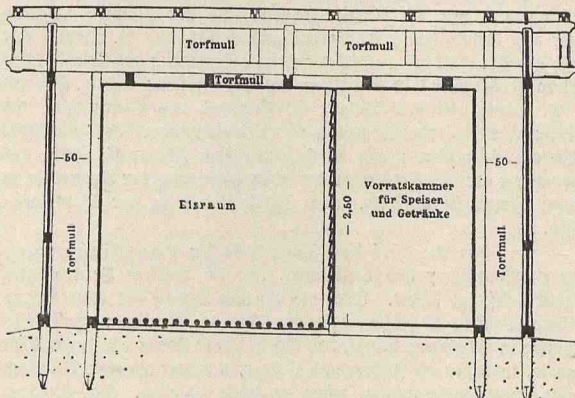
Polymtechnische Mittheilungen.

Isolirmull zur Conservirung von Eis. — Bei dem starken Verbrauch von Noheis in den verschiedensten Industriezweigen und dem wachsenden Eisbedarf für Krankenhäuser und ähnliche Anstalten wie auch für den Privatverbrauch ist das Bedürfnis nach wirksamen Mitteln, das Eis möglichst lange zu conservidiren, immer stärker hervorgetreten. Dem bietet sich für den Großbetrieb z. B. von Brauereien in der Aufstellung von Maschinen zur Eiszerzeugung ein Mittel zur Deckung des Eisbedarfs auch auf andern Wege, so kann dieses für kleinere Betriebe und den Privatbedarf seiner Kostspieligkeit halber doch niemals in Frage kommen. Recht empfehlenswerth erscheint somit die Verwendung des von dem Bairischen Torfstreu- und Mullewerk Haspelmoor (Oberbayern) gelieferten Torfmulls zur Aufbewahrung von Noheis; soll dieses Mull eine gute Erhaltung der Eisvorräthe doch sogar auf mehrere Jahre verbürgen. Am wirksamsten kommt die isolirende und conservidirende Eigenschaft des haspelmoorer Torfmulls bei seiner Verwendung zur Anlage von Eishütten zur Geltung, deren Einrichtung durch die nachstehenden Schnitte Fig. 1 u. 2 veranschaulicht wird. Die Eishütten können in einfachster Weise aus ungehobelten Brettern und Pfosten aufgeführt werden, ihre Wandungen sind jedoch doppelt zu halten, da sie zur Aufnahme des Torfmulls dienen; als Zwischenraum genügen 500 Mmtr. An Isolirmaterial werden

No. 1: Grundriss.



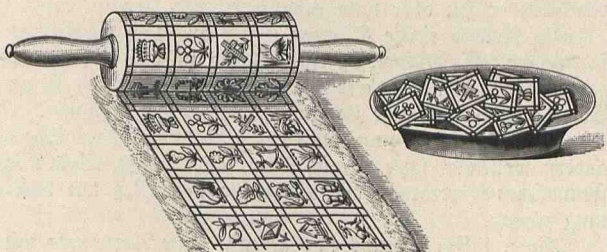
No. 2: Schnitt



Baufüggen zu Eishütten mit Haspelmoor-Isolirung.

für das Kubikmeter etwa 250 Kilogr. Mull gebraucht. Der Boden der Hütte ist zur Abhaltung der Erdwärme gleichfalls mit einer 40 Cmt. hohen Isolirsicht zu bedecken, auf die man zur bessern Reinhaltung des Eises zweckmäßig eine Lage Stroh aufstülpt. Um das zur Erreichung der Hütte verwendete Holz zu conservidiren, empfiehlt sich ein Bestreichen desselben mit Carbolium; das Holz wird aber auch außerdem schon durch die starke Humussäure, die das Haspelmoor-Torfmoos in sich birgt, vor Fäulnis bewahrt. Eishütten mit 500 Mmtr. Isolirsicht haben sich laut einer Reihe uns vorliegender Anerkennungs schreiben selbst für ganz große Eislager, wie sie von Militär-, Eisenbahn- und Sanitätsbehörden, Bierbrauereien, Eisfabriken u. s. w. unterhalten werden, gut bewährt. Ist der Bedarf geringer, so genügt schon eine einfache Eismiete, die zu ihrer Herstellung nur geringen Raum in Anspruch nimmt und kaum nebenswerthe Kosten verursacht. Außer zur Errichtung von Eishütten und Eismieten kann das Haspelmoor-Material, dessen Preis für 50 Kilogr. 1 M 20 h beträgt, noch in verschiedener anderer Weise Verwendung finden, wie z. B. zur Verbesserung von Kühlräumen, als wirksamer Schutz gegen Wärme und Kälte bei leichten Bauten, für Rohrleitungen und Füllböden, gegen das Eindringen der Erdwärme in Kellern und Gewölbten, zur Austrocknung feuchter Räume u. s. w. Es kommt ferner in Form von Desinfectionsmull (infolge seines natürlichen Desodorisationsvermögens besonders für Abort- und Dungguben empfehlenswerth), Pflanzenvermehrungsmull, Stallstreu u. s. w. in den Handel und hat sich auch für diese Arten der Verwendung stets als sehr vorthellhaft erwiesen. Auf der Sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung war das Bairische Torfstreu- und Mullewerk Haspelmoor, wie noch erwähnt werden mag, mit verschiedenen Modellen zu Eishütten sowie einem Musterfortiment der verschiedenen Mullsorten vertreten.

Confectrolle zur Herstellung des Weihnachtsconfects. — Zur Herstellung des Weihnachtsconfects empfiehlt das



Confectrolle zur Herstellung des Weihnachtsconfects.

Magazin des k. k. Hoflieferanten E. Cohn in Berlin S. W., Leipzigerstraße 88, die durch vorstehende Abbildung veranschaulichte neue Confectrolle, deren Walze aus Holz hergestellt und mit Figuren bemalt ist. Der Gebrauch der Rolle bedarf kaum der Erläuterung. Der Teig, über dessen Bestandtheile genannte Firma auf Wunsch gern die nöthigen Angaben erteilt, wird zuerst mit einem gewöhnlichen Nudelholz ausgerollt

Regeneration, die ethische Bedeutung der Volksspiele, das deutsche Nationalfest, theils besondere Vorgänge und Fragen behandeln, wie die öffentlichen Feste in Nord- und Süddeutschland, Sport und Schule, wie lassen sich Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge zu den Volksspielen heranziehen; so berichtet es weiter über die Spielbewegung in den verschiedenen Städten und Ländern, über die Spiele und Spielplätze, über die Spielcurse für Lehrer und Lehrerinnen, wobei mitgetheilt wird, daß seit Beginn der Thätigkeit des Centralausschusses 84 Lehrer- und 30 Lehrerinnencurse in allen Theilen Deutschlands abgehalten worden sind, in denen etwa 3000 Lehrer und 1500 Lehrerinnen ihre Ausbildung erhalten haben. Von Interesse ist ferner die Statistik über das Bewegungsspiel an den Volksschulen der preussischen Städte im verfloffenen Jahr. Unter den zum Schluß folgenden Mittheilungen des Centralausschusses ist außer dem ausführlichen Bericht über den in München abgehaltenen 2. Congress für Jugend- und Volksspiele, wobei auch der Gedanke der national-deutschen Kampfspiele, eines deutschen Olympia, angeregt wurde, noch das Verzeichniß der an den Centralausschuß gezahlten Beiträge zu nennen, die funfzig, wie neben beträchtlicher finanzieller Beihilfe 224 Städte und eine große Anzahl hochangesehener Personen sich zu Geldopfern für die gute Sache bereit gefunden haben. Wie hieraus hervorgeht, ist der Inhalt des Buches ein sehr reicher. Wer sich über die Jugendspiele und die bisherigen Ergebnisse der deshalb hervorgerufenen Bewegung unterrichten will, findet darin sichere Auskunft; wird es doch gewiß dazu beitragen, die Bedeutung der Spiele immer mehr zu wärtigen. Und das wäre auch sehr zu wünschen, da es sich dabei zuletzt um die körperliche und geistige Bereicherung des Volkes handelt, um deswillen wir auch mancher gern ein Opfer bringt.

In eine liebliche Märchenwelt voll reicher Phantasie. entzückender Grazie und herzerfrischenden Humors gewährt des vielgenannten dänischen Fabulisten H. C. Andersen „Die Prinzessin und der Schwänehirt“, illustriert von Heinrich Lesler, einen vollen Einblick, eine vornehm ausgestattete Gabe der Gesellschaft für verviel-fältigende Kunst in Wien (Preis 12 M.). Zu jartesten Conturen und in düstern Farbenschemen folgt der junge Wiener Maler der Erzählung, von der thörichte Prinzessin, die den schönen Königssohn nicht mochte, weil er mit der Kofe und der Nachtigall um sie warb, wol aber den Schwänehirten wegen eines interessanten Spielzeugs zu küssen kein Bedenken trug. Aus dem köstlichen Stilgewirr der Trachten, in dem jedoch der Prunk des Rococo vorherrscht, lachen dem Beschauer die prächtigen Märchengestalten des dänischen Dichters in ihrer frischen Ursprünglichkeit so übermüthig heiter entgegen, daß große wie kleine, selbst in hohem Grade kunstverwöhnte Leute mit innigem Vergnügen immer wieder zu der eleganten Mappe zurückkehren werden, aus deren 14 Blättern die reizvolle Pflaudegabe des Märchenerzählers sowie die dem Dichter ebenbürtige Erfindung und Behandlungsweise des bildenden Künstlers in harmonischer Vereinigung sprechen.

In den Kreisen der jungen Mädchenwelt hat sich als sinnige, lebenswürdige Erzählerin Elisabeth Halden einen gefeierten Namen erworben; weis sie doch alle Verhältnisse und Lebensanschauungen, in denen jene sich am liebsten bewegt, so trefflich zu schildern, daß ihre Erzählungen ebenso sehr zur angenehmen Unterhaltung wie zu gemüth-voller Anregung beitragen. Das gilt auch von denen, die in diesem Jahr von ihr durch die Verlagshandlung Herrn. J. Meidinger zu Berlin auf den Weihnachtstisch gelegt worden sind. Darunter mag zunächst die Erzählung „In Heimat und Fremde“ genannt werden, deren Heldin ein junges Mädchen ist, das nach dem frühen Tod des Vaters trotz ihrer Jugend für Mutter und Geschwister eine Stütze wird, sich dann, um dies noch besser zu können, eine selbständige Stelle im Leben sucht und nach längerem Aufenthalt im Ausland, wobei mit großer Anschaulichkeit das Leben in einem pariser Mädchenspensionat und ihre Thätigkeit als Erzieherin in einer englischen Familie geschildert wird, in die Heimat zurückkehrt, um hier das Glück des Lebens zu finden. Auch in „Gertrud“ wird der Lebensgang eines stillen, selbstlosen, aufopferungsfähigen Mädchens, das nur in treuer Arbeit und unermüdeten Sorge für andere glücklich ist, geschildert, während in „Mamsell Uebermuth“ ein verwöhntes, übermüthiges und trotziges Mädchen auftritt, das aber, unterstützt durch eine strenge Zucht, alle Schroffheiten und Härten ihres Charakters energisch bekämpft und, geläutert und gefestigt, zu glücklichem Leben gelangt.

Als ein rechtes Familienbuch und ein Kinderbuch wird der „Deutsche Kinderfreund“, der in guter Ausstattung unter Mitarbeit einer Anzahl Schriftsteller und Künstler von Joh. Nink und C. Rudert in der Expedition des „Deutschen Kinderfreundes“ zu Dresden in seinem 19. Jahrgang erschienen ist, auf dem Weihnachtstisch gern begrüßt werden. Den einzelnen Monatsabschnitten sind erbauliche Betrachtungen vorangestellt, an die sich Erzählungen, Schilderungen und Gedichte anschließen. Zahlreiche Illustrationen tragen zur Erhöhung der Freude an dem Buche, das von einem echt christlichen Geist durchweht ist, bei.

Zu den besten deutschen Jugendschriften gehört un- freitig auch das recht gut ausgestattete Buch „Friedel findet eine Heimat“. Eine Erzählung für jung und alt, zum Weinen, zum Lachen und zum Nachdenken von H. Brandstätter (Düsseldorf, August Bagel). Der Verfasser schildert darin die Lebensgeschichte eines Knaben, der, frisch verwaisst, als Pflegekind aus einer Hand in die andere kommt, selten Liebe erfährt, sie aber, wo sie ihm zutheil wird, dankbar erwidert und nach vielem Leid endlich unter lieben Verwandten eine Heimat findet, wodurch es ihm möglich wird, das Ideal seines Lebens, Lehrer zu werden, zu erreichen. Es ist ein Buch voll hohen sittlichen Gehaltes und tiefer Gemüthes, das in seiner fesselnden Darstellung auf jung und alt einen eigenthümlichen Reiz ausüben wird. Den deutschen Familien mag es wol gern empfohlen werden.

Die durch ihre trefflichen Familiengeschichten auch in Deutschland vorthellhaft bekannt gewordene englische Schriftstellerin Emma Marshall wendet sich in „Blauglöckchen“ — eine Kinbergeschichte aus unserer Zeit, frei nach dem Englischen von Emma v. Feilich; Basel, Adolph Geering — an die Jugend und schildert darin ein kleines Mädchen, das gleich einer zarten Blume aus dem Sumpfboden des Lasters und Verbrechens aufwächst und unberührt vom Schmutz der Sünde bleibt. Das Buch beruht auf dem Boden christlicher Lebensanschauung und Lebenserfahrung und zeigt von gründlicher Kenntniß des menschlichen Herzens. In seiner einfachen Sprache wird seine Bectüre veredelnd auf die Kinderwelt einwirken. — In gleichem Verlage ist auch von R. Wölfer eine Uebersetzung der italienischen Jugendschrift „Herz“ von Edmondo de Amicis erschienen, in der ein etwa dreizehnjähriger Knabe unter Anleitung seines Vaters seine Erlebnisse in der Schule, im Elternhause, mit seinen Mitschülern, auf der Straße u. s. w. mit echter wahrer Empfindung und Natürlichkeit erzählt und dadurch auch im jugendlichen Leser alle edeln Regungen des Herzens erweckt. Das Buch ist wol eine der frischesten, originellsten Jugendschriften, die je geschrieben worden ist, und verdient auch in deutschen Familien die weiteste Verbreitung.

und dann die vorher mit Mehl zu bestäubende Confectrolle unter starkem Druck darübergerollt, sodas sich die Formen der Walze scharf darauf abdrücken. Hiernach schneidet man den Teig nach den einzelnen Figuren in Stücke, läßt diese über Nacht auf einem Bret ausgebreitet stehen, damit sie ordentlich trodnen, und bäckt sie am folgenden Tag in der Ofenröhre. Um ein Braunwerden des Backwerks dabei zu verhüten, braucht man nur einen Bogen Papier darüber zu breiten. Gegenüber der Ersparrniß, die durch die Selbstbereitung des Confects erzielt wird, kommt der Preis der Confectrolle von 3 M kaum in Betracht.

Spiritus-Blühlichtbrenner „Phöbus“. — Um in den Bestrebungen, das dem Gasglühlicht zu Grunde liegende Princip auch auf die Spiritusflamme in Anwendung zu bringen, ein Ergebnis von allgemeinem Werth herbeizuführen, hatte der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland im vergangenen Jahre ein Preisaus schreiben für die beste, den Bedürfnissen des Haushalts genügende Spiritus-Blühlichtlampe veröffentlicht, das mit der im Februar d. J. erfolgten Preisvertheilung seine Erledigung fand. Als Siegerin ging aus dem Wettbewerb die Spiritus-Blühlichtgesellschaft Phöbus in Dresden-Alstadt hervor, die auf den von ihr eingeleiteten Phöbusbrenner den ersten Preis erhielt. Unter den Motiven für seine Entschliezung betonte das Preisgericht die durch die eigenartige Construction der Phöbuslampe bedingten Vorzüge in der Handhabung derselben, verbunden mit geringem Verbrauch an Spiritus trotz einer die gestellten Bedingungen überragenden Lichtstärke, sowie namentlich die Art der Erzeugung des Spiritusgases unter Wärmeregenerierung und unter Wegfall der besondern Heizflamme. Angesichts dieses anerkenntenden Zeugnisses werden einige nähere Angaben über die Einrichtung und Beschaffenheit dieser neuen Spiritus-Blühlichtlampe, deren äußere Form durch die nachstehende Abbildung veranschaulicht wird, nicht ohne Interesse sein. Der Phöbusbrenner paßt auf jede Petroleumlampe von 14 Mmtr. Gewinde (40 Mmtr. Durchmesser i. L.) und gereicht vermöge seiner gedungenen Form, im Gegensatz zu den hochgebauteu Hilfsflammenbrennern, selbst Luxuslampen nicht zur Unzier.

Um den Brenner in Betrieb zu setzen, wird mittels eines Zündhölzchens oder, der Reinlichkeit halber, mit einem jedem Brenner beigegebenen, durch das Loch A einzuführenden Anwärmevläschchens zunächst eine Stichflamme entzündet und dadurch im Brenner ein kleines Rohr erwärmt, aus dessen Schlitzen alsbald kleine Flammen hervordringen, während gleichzeitig eine geringe Menge des in dem Rohr entstandenen Spiritusdampfes durch ein angeschlossenes (enge-res) Röhrchen aufwärtssteigt und beim Austritt aus demselben durch Einföhrung der Flamme des Anwärmevläschchens oder des Zündhölzchens in ein in der Cylindergalerie befindliches, durch eine kurze Drehung der letztern zu öffnendes, bezw. zu schließendes Fensterchen entzündet wird. Der brennende Dampf bildet hier ein ganz kleines Flämmchen. Während dieses Vorganges haben die aus dem erstgenannten Rohr herausbreitenden kleinen Flammen den sogen. Bergaser so weit erwärmt, daß der diesem Raume durch sieben Saugböchte zugeführte Spiritus gleichfalls in Dampf verwandelt wird, um in dieser Form nach Passiren einer Anzahl von Röhrchen sowie der Bohrungen einer Döse in Gestalt seiner Strahlen dann in den Mißraum zu gelangen. In diesem Raum wird gleichzeitig von unten her Luft angesaugt, die sich mit den nach oben gerichteten Spiritusdampfstrahlen innig vermenigt. Das Gemisch gelangt schließlich in den Brennerkopf, um, aus einer ringförmig gelochten Brandplatte austretend, an dem durch das Fensterchen in Brand gesetzten Flämmchen (E) sich selbstthätig zu entzünden und eine lichtlose, intensiv heiße, kegelförmige Flamme zu bilden, in der ein in üblicher Weise auf einem Stif aufgehängter Auerstrumpf alsbald in hellleuchtende Weißglut geräth. Nach diesem Vorgang, der kaum fünf Secunden Zeit in Anspruch nimmt, werden die durch die Oeffnung A zu erreichenden Flämmchen wieder ausgeblasen und der Hebel D, durch den der Luftzutritt in die Mißkammer regulirt wird, je nachdem höher oder tiefer gestellt, bis die Lampe ihre höchste Lichtfülle entwickelt. (Bei den neueren Lampen fällt diese Hebelregulirung übrigens fort, da infolge einer kleinen Nenderung an der Döse auch ohne erstere hoch- wie niedriggradiger Spiritus gebrannt werden kann.) Ausgeschlossen wird die Lampe durch eine Linksdrehung des Knopfes B. Das Einfüllen des Spiritus in das Bassin erfolgt in bequemer Weise durch den Füllstutzen C. Die Lampe brennt völlig geräuschlos und geruchlos und zeichnet sich durch ein weißes, natürliches, dem Auge wohlthunendes Licht aus. Eine von Prof. Haupt in Berlin vorgenommene wissenschaftliche Prüfung ergab, daß die Phöbuslampe durchschnittlich eine Helligkeit von 34,5 Hefnerkerzen entwickelt, wobei die Kosten für Spiritus sich etwa um den vierten Theil niedriger stellen sollen als die einer Petroleumlampe von gleicher Leuchtkraft. Als ein Beweis für die Vorzüglichkeit der (von A. Perlich in Dresden stammenden) Construction des Brenners darf auch die Anerkennung gelten, die die Phöbuslampe erst kürzlich auf der Internationalen Ausstellung für Erfindungen und Neuheiten in London 1897, Polymtechnisches Institut, gefunden hat, wofelbst sie mit dem Ehren diplom zur goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Die Preise der Phöbusbrenner betragen für den vollständigen Apparat, also einschließlich Auer-Blühkörper, Einfüller und Anwärmevläschchen, in Messingausführung 9 M 20 h, in Nickel oder Kupfer 10 M 20 h.



Spiritus-Blühlichtbrenner „Phöbus“.

Die Idee zu der neuen Gebirgsbahn, über die in Nr. 2831 der „Illustr. Ztg.“ vom 30. September ein kurzer Bericht enthalten war, stammt, wie wir auf Wunsch des Erfinders zur Berichtigung nachtragen, nicht eigentlich von den Herren Volberauer und Bradebusch in Salzburg, sondern von dem Ingenieur Philipp August Lemmer, gegenwärtig in Thingen bei Waldschat in Baden, dem das System bereits im Jahre 1881 in Deutschland unter Nr. 18961 patentirt wurde. Dem uns vorliegenden Patentauszug zufolge betraf diese Erfindung die Fortbewegung von Fahrzeugen auf schiefer Ebene mittels Luftballons und wird zur Erläuterung der Idee folgendes gesagt: „Ein auf Schienen laufendes Fahrzeug ist durch Seile oder Ketten mit einem Luftballon verbunden. Durch eine geeignete Verlegung des Angriffspunktes des Ballons soll letzterer in Stand gesetzt werden, sowohl zum Aufwärts- als auch zum Abwärtsbewegen der Fahrzeuge zu dienen.“ Die Neuheit wurde im Gewerbetreiben zu Wiesbaden April 1882 unter Vorzeigung eines kompletten Betriebsmodells vom Erfinder in einem Vortrag erläutert.

Alpinex.

Die neue Stettiner Hütte des Deutsch. u. Oesterr. A.-B. befindet sich auf der Felder Seite des Eisjochs in einer Höhe von 2885 Mtr. Sie enthält im Erdgeschosse außer einem hellen Vorraum ein geräumiges Gastzimmer und einen Schlafraum mit sieben Britischenlagerstätten. Das erste Stockwerk hat zwei Zimmer mit zusammen fünf Betten, einen Fahrerraum u. s. w. Die Lage der Hütte wird sich nach Weiterführung der Fahrstraße im Passir und nach Fertigstellung der Zwidauer Hütte am Rothmoosjoch als für neue Touren besonders gut erwähnt erweisen; auch dürfte die Hütte infolge des Baus des Langthalerjochweges, für den unter andern Rechtsanwalt Gröschmayer in Stettin 2000 A. gestiftet hat, und infolge der Benutzung der Lodner Hütte eine wichtige Rolle in der directen Route Gurgl-Wintschgau spielen.

Zwei Mitgliedern des Akademischen Alpenvereins München gelang es Anfang November den Großglockner zu besteigen. Von der Adlerruhe zum Gipfel war anstrengende Stufenarbeit nöthig. Ein Panorama von seltener Klarheit lohnte reichlich die Strapazen.

Der von der Section Mainz des Deutsch. u. Oesterr. A.-B. errichtete Mainzer Weg von Ferleiten zur Schwarzenberg-Hütte am Großen Wiesbachhorn ist äußerst solid gebaut und verdient die Bezeichnung eines Promenadenweges. Die Höhe von 1300 Mtr. von Ferleiten bis zum Hüttenplatz (2480 Mtr.) wird auf einer Strecke von 9 Kilomtr. mit etwa 70 Serpentinien in fast gleichmäßiger Steigung erreicht.

Da die Section Schwaben des Deutsch. u. Oesterr. A.-B., die am Haller Anger in der Karwendelgruppe eine Schutzhütte zu bauen beabsichtigte, hierbei leider auf Schwierigkeiten in Bezug auf Grunderwerb stieß, plant sie nunmehr auf der angrenzenden fischalischen Köhler Alpe Grund und Boden zu einem Hüttenbau zu erwerben.

Das österreichische Eisenbahnministerium ertheilte einem Consortium die Vorconcession zum Bau einer Bahn von der Station Sloggnitz der Südbahnlinie Wien-Graz über Schottwien nach Mariaföhring am Fuße des Göttritz (Sommerstein).

Im Laufe des verfloffenen Sommers ist die Lachenhofer Hütte, die unter den kleinsten Schutzhütten der Karalpe wol von größter touristischer Wichtigkeit ist, durch verschiedene Besucher in einer unerhörten Weise verwüstet worden. Was nicht nieder nagelst war, wurde zertrümmert oder gestohlen, Holzconstructionsstämme wurden abgeägt, einzelne Hüttenhelle angebrannt und das Innere der Hütte in arger Weise verunreinigt. Die Eigenthümerin der Hütte (alpine Gesellschaft Die Lachenhofer in Wien), die mit erheblichen Kosten die Hütte wieder herstellen ließ, beschloß daher die Hütte in Zukunft während der Sommermonate zu schließen, im Winter aber, zu welcher Jahreszeit doch nur ausländige, fremdes Eigentum achtende Touristen hinaufkommen, offen zu halten. Die Schutzhütte der alpinen Gesellschaft Sparbacher in Wien ist Anfang November ebenfalls, zum zweiten mal innerhalb vier Wochen, gewaltsam erbrochen und ausgeplündert worden.

Der Slowenische Alpenverein hat seit etwa einem Jahre den Bau eines Reitweges vom Boden der Kerma bis zur Kreberca auf sein Arbeitsprogramm gesetzt, ein Weg, der sich bei mäßiger Steigung und einer Breite von 1,5 Mtr. mit einem Kostenaufwand von 5000 Fl. anlegen lassen dürfte. Von Mojstrana bis an das Ende des Bodens läßt sich mit geringen Kosten ein Fahrweg herstellen. Wenn ein bequemer Zugang vom Savethal auf die Kreberca führt, wird der Ertrag der großen Menge erschlossenen und zur Hebung des Besuches desselben wesentlich beigetragen werden. Die neue Kerma-Route erfordert nicht mehr Zeit als der einförmige Weg durch das Thal Kot. Daffern im Winter 1897/98 die Summe von 5000 Fl. aufgebracht

wird, könnte im Sommer 1898 dieser wichtige Wegebau vollendet werden.

Das schlechte Wetter hat leider die völlige Fertigstellung des Zubaus zur Rudolfs-Hütte der Section Austria des Deutsch. u. Oesterr. A.-B., der nunmehr unter Dach ist, abermals verzögert; doch hofft die den Bau führende Section die Hütte Anfang der kommenden Saison in ihrer erweiterten Gestalt zur Benutzung übergeben zu können.

Die Alpine Gesellschaft Altenberger, die alljährlich eine Prämie von fünf Dufaten nebst einem Anerkennungsdiplom an jenen österreichischen Gebirgsbewohner ertheilt, der sich durch Auskünfte, Rathschläge, Hilfeleistungen, Höflichkeit und anständiges Entgegenkommen Touristen gegenüber ausgezeichnet hat, gibt bekannt, daß darauffolgende Empfehlung- oder Beschwerdebriefe, glaubwürdig mit Namen und Adresse des Schreibers versehen, an den Obmann der Gesellschaft F. Turczynski in Wien I., Wollzeile 17, zu richten sind. Der Name und Wohnort des Prämirteten sowie die Gründe, aus denen die Prämierung erfolgt, werden im Organ des Oesterreichischen Alpenclubs („Oesterreichische Alpenzeitung“) veröffentlicht.

Die Ueberseesherbahn, mit deren Bau demnächst begonnen wird, dürfte binnen Jahresfrist fertiggestellt sein.

Am 31. Juli v. J. ist in Gothenburg (Schweden) ein Verein gegründet worden, der sich Gothenburger Touristenverein nennt. Der neue Verein, an dessen Spitze der Großhändler Jvar Waern als Präsident steht, zählte bereits Ende 1896, nach fünfmonatiger Thätigkeit, über 200 Mitglieder. Als erster Jahresbericht erschien ein nettes, mit Illustrationen geschmücktes Heft.

Die vor einiger Zeit auf dem Calanda gefundenen Gegenstände (Uhr u. s. w.) wurden als Eigentum des vermißten Dr. Jakob Jselin aus Glarus agnoskirt, der offenbar am Fundort verunglückt ist. Dr. Jselin muß beim Abstieg vom Calanda nach Bättis (St. Gallen) abgestürzt und vom Schnee bedeckt worden sein. Alle Nachforschungen der Angehörigen des Vermißten waren vergeblich, bis der Zufall zur Auffindung der Leiche führte. — Im Prätigau (Graubünden) stürzte im Schanielatobel ein junger Mann sammt Pferd und Wagen über eine hohe Felswand ab und wurde erst zwei Tage später als Leiche im Abgrund aufgefunden.

Von italienischen Alpinisten wurden neuer noch folgende Erstbesteigungen ausgeführt: Von G. B. Deballo und E. Daniele der Section Turin des Club Alpino Italiano am 29. August mit den Führern A. Pession und L. Bich aus Balmuccia die erste Besteigung der Becca di Seneva (3092 Mtr.) in den Grajischen Alpen; von G. Sinigaglia mit W. A. B. Coolidge und den Führern Christian Almer aus Grindelwald, A. Baroni aus Sufia und P. Kinalbi aus Grosio am 31. Juli die wahrscheinlich erste Besteigung des Colle di Lago Spalmo (3150 Mtr.) in den Alpen des Val Grosina; von A. Heß mit Dr. F. Santi und dem Führer J. Proment aus Courmayeur am 5. September die erste Besteigung und Ueberstreichung des Colle Dost di Toula (3449 Mtr.); von A. Heß mit dem Führer E. Ollier aus Courmayeur am 25. September die erste Besteigung der Rochers de la Brenda (etwa 2800 Mtr. und 3016 Mtr.) in der Montblancgruppe.

Die der Societé des Touristes du Dauphiné unterstehenden Bergführer sind verpflichtet, den im Gebirge Verunglückten jederzeit Hilfe zu leisten. Auch die Section Ligue des Club Alpino Italiano nahm in ihr Führerreglement folgenden Satz auf: „Falls eine Karabane in Erfahrung bringt, daß sich in ihrem Gebiet ein Unglücksfall ereignete, so haben die Führer und Träger, nachdem sie ihre Touristen an eine sichere Stelle geleitet, sofort zu Hilfe zu eilen. Das Engagement der Führer und Träger hört in diesem Falle auf und haben die Kosten des Transports u. s. w. die unterstützten Touristen zu tragen.“

Der Club Alpino Bassanese in Bassano, ein nur etwa 130 Mitglieder zählender Alpenverein, eröffnete Ende August die von ihm 30 Mtr. unter der Spitze der Grappa (1779 Mtr.) erbaute Capanna sul Grappa. Die neue Unterkunfthütte ist ebenso schön wie bequem. — Am 21. September wurde die von der Section Mailand des Club Alpino Italiano in der Valle del Masino erbaute Capanna Zocca (2395 Mtr.) eröffnet. Die Hütte, deren Bau 4000 Lire kostete, bietet 14 Personen Unterstand und erleichtert folgende Bergtouren: Cima di Zocca (3190 Mtr.), Cima di Castello (3393 Mtr.), Pizzo Torrone Occidentale (3362 Mtr.) u. a.

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

1897	Sterngelt in mittleren Breitgraden			im mittl. Mittag des Mondes			des Mondes	
	h	m	s	h	m	s	Aufgang	Untergang
Nov. 21.	16	25	0	11	46	7	3 41 fr.	am
22.	16	6	47	11	46	23	5 4	5 9
23.	16	10	43	11	46	40	6 40	3 39 ab.
24.	16	14	40	11	46	58	4 6	4 38
25.	16	18	36	11	47	16	2 0	5 58
26.	16	22	33	11	47	36	0 44	7 19
27.	16	26	29	11	47	56		

Sonne: Gerade Aufsteigung 240° 24', südliche Abweichung 20° 40' (den 24.). Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min., Sonnenuntergang 4 Uhr 9 Min. (den 24.). Mond in Erdnähe den 24. nachmittags 4 Uhr (Abstand 356 600 Kilomtr.). Neumond den 24. vormittags 10 Uhr 20 Min.

Sichtbarkeit der Planeten.
Mercur geht 10 Minuten nach der Sonne unter. — Venus (220 1/2° gerade Aufsteigung, 14 1/4° südliche Abweichung), rechtläufig im Sternbild der Waage, ist früh von 6 Uhr an bis in die Morgendämmerung hinein zu beobachten; ihre Entfernung von der Erde ist bis auf nahe 30 Mill. Meilen gewachsen. — Mars (239 1/2° gerade Aufsteigung, 20 3/4° südliche Abweichung), rechtläufig im Sternbild des Skorpion, hat am 21. nachmittags 1 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne; es wird aber längere Zeit vergehen, ehe er früh wieder gesehen werden kann. Seine Entfernung von der Erde beträgt 50 1/2 Mill. Meilen. — Jupiter (185° gerade Aufsteigung, 1° südliche Abweichung), rechtläufig im Sternbild der Jungfrau, ist früh von 2 1/4 Uhr an am Osthimmel leicht aufzufinden und bis zum Beginn der Morgendämmerung zu sehen. Verfinsterungen der Jupitermonde: des ersten (Eintritt) am 22. früh von 2 Uhr bis 2 Uhr 49 Min., des zweiten (Eintritt) am 25. früh 5 Uhr 5 Min., des dritten am 26. früh von 3 Uhr 28 Min. bis 6 Uhr 23 Min., des vierten am 21. früh von 3 Uhr 46 Min. bis 6 Uhr 15 Min. — Saturn (241 1/2° gerade Aufsteigung, 19° südliche Abweichung), rechtläufig im Sternbild des Skorpion, hat am 25. vormittags 8 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne; sichtbar wird er früh von Mitte December an. — Uranus (237 1/4° gerade Aufsteigung, 19 3/4° südliche Abweichung), rechtläufig im Sternbild des Skorpion, hat am 29. vormittags 9 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne.

Der Mond ist in Conjunction mit Venus am 23. früh 3 Uhr, mit Uranus am 24. früh 7 Uhr, mit Mars am 24. vormittags 10 Uhr, mit Saturn am 24. nachmittags 1 Uhr, mit Mercur am 25. früh 2 Uhr.



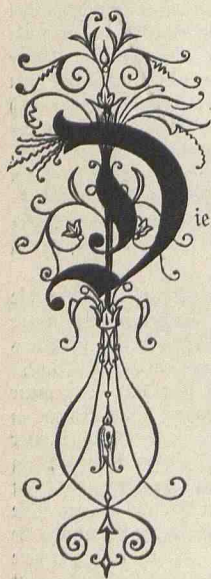
Todtenfest.

Erzählung

von

Marc. Boyen.

[Nachdruck verboten.]



Die Dienststunden waren vorüber; froh der erfüllten Pflicht, verließen Schreiber und Richter das Amtsgericht. Der Amtsrath Roland trat zugleich mit dem Kollegen Werneburg aus dem Portal; er sah froh zu dem Stückchen Himmel auf, das die engen Straßen der Stadt erschauen ließen. „Wir bekommen auch morgen wieder einen schönen Tag“, sagte er und sog mit voller Brust die klare Spätherbstluft ein. „Welch ein Wetter für Ende November! Wollen wir morgen unsern Sonntag zu einer Fahrt an die See benutzen, Werneburg? Wer weiß, ob wir noch einmal die Wellen im Sonnenschein sehen können, ehe der leidige Winter kommt.“ — Der Amtsrath Werneburg bewegte ablehnend die Hand. „D nein“, sagte er zögernd, „wir haben morgen Todtenfest.“ Roland lächelte ein wenig. „Ich wußte nicht, daß Sie so streng kirchliche Ansichten haben“, sagte er und zog, Abschied nehmend, den Hut. „Auf Wiedersehen denn heute Abend, oder sind Sie“ —

„Ja, ich werde heute Abend auch nicht in den Club kommen“, antwortete Werneburg rasch; „nehmen Sie meine Ablehnung nicht übel.“

„Bewahre, also denn bis Montag.“

Roland lächelte aufs neue, als er nun allein die Straße entlang schritt. Daß man doch so schwer die Menschen ganz kennen lernt“, sprach er leise vor sich hin.

Der Amtsrath Werneburg war seit zwei Jahren, Roland seit einem Jahr hierher versetzt worden. Die Arbeit hatte die beiden Herren viel zusammengeführt, und Roland hatte bald großes Gefallen an diesem Kollegen gefunden. Er wußte zudem, daß Werneburg verlobt und im Besitz eines ansehnlichen Vermögens war; so fand er die harmonische ruhige Heiterkeit ganz erklärlich, die er an Werneburg sehr schätzte. Für einen so ganz unter kirchlichen Satzungen Stehenden hätte er ihn aber nicht gehalten.

Als Roland einige Stunden später aus dem Hause trat, in dem er sein Mittagessen einzunehmen pflegte, traf er auf der Straße von neuem auf Werneburg. „Sie gehen noch zur Stadt hinaus?“ rief er ihn an. „Nehmen Sie mich mit! — Sie werden doch nicht meinewegen die Richtung Ihres Weges ändern wollen?“ — „Ich gehe rasch hinzu, als der Angeredete trotz freundlichen Händedrucks wie unschlüssig über Weg und Richtung zögerte.“

„Nein, lassen Sie uns nur gehen“, sagte Werneburg mit tiefem Athemzug.

Die Männer durchschritten das Thor und gingen über die Brücke, die über den jetzt wasserlosen Graben von werthlos gewordenen Festungswerken führte. Roland machte keine Bemerkung, als sein Begleiter hier nicht den gewohnten Weg durch die prächtige, wenn auch jetzt entblätterte Lindenallee einschlug, sondern, abbiegend, zu den links liegenden kahlen kleinen Anhöhen aufstieg, die Roland zwar fast täglich bei dem gewohnten Spaziergang durch die Allee gesehen, aber zu

betreten nie Lust verspürt hatte. Die Luft war rein und kalt, am Himmel standen schon einzelne Sterne, das reiche Licht, der Lärm von Menschen, Wagen und elektrischen Bahnen, der bis in die Nachtstunden diese zu großen Vororten führende Allee füllte, drang jetzt nur spärlich bis hierherauf, wo die beiden Männer über die kahlen Anhöhen gingen, bei jedem Schritt in losen Sand einsinkend.

„Regulärer Dünenstrand. Man wird hier überall an die Nachbarschaft der See erinnert“, sagte endlich Roland, den die Schweigsamkeit seines Begleiters schon längst überzeugt hatte, daß er sich zu schlecht gewählter Stunde in seine Gesellschaft gedrängt habe. „Wie kommen Sie nur dazu, diesen seltsamen Weg hier aufzusuchen, der vielleicht bei Tage noch Fernsichten bietet, aber — O, verzeihen Sie“, unterbrach er sich, als jetzt in geringer Entfernung Baumgruppen hinter einer Mauer sichtbar wurden — „ich sehe, wir sind ja wol nahe am Militärfriedhof; gewiß, ich verstehe, Sie wollten dorthin? Ich glaube gehört zu haben, daß Ihr Herr Vater hier beerdigt ist.“

„Der Friedhof ist um diese Zeit schon geschlossen“, sagte Werneburg; „es führt auch ein anderer Weg dorthin. Meine Eltern ruhen hier; ich wollte eigentlich nicht hierher, aber“ — er wendete sich und streckte die Hand gegen die farblosen sandigen Bodenerhebungen und Senkungen aus, „ich möchte doch wieder zu mir sagen: Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, wo du wandelst, ist heilig. Kommen Sie, Roland, lassen Sie uns heimgehen und verzeihen Sie, daß ich Sie hierher gelockt habe. Hören Sie die Glockentöne aus der Stadt? Sanct Marien mit ihrer herrlichen, tiefen Stimme! Ja, morgen feiert man das Todtenfest.“

Roland fand keinen Schlüssel zu der erregten Stimmung seines Begleiters, aber er ehrte sie genugsam, um nicht Fragen oder Bemerkungen darüber vorzubringen. So sprach er von allerhand fernliegenden Angelegenheiten und wollte mit

freundlichem Gruß Abschied nehmen, als sie Werneburg's Wohnung erreicht hatten.

Doch dieser hielt ihn fest. „Kommen Sie mit herauf, Roland, ich bin Ihnen doch wol eine Art Aufklärung über die letzten Stunden oder über mich selbst schuldig, und es ist mir heute wie ein Herzensbedürfnis, zu einem theilnehmenden Menschen über das zu sprechen, was mich erfüllt. Trinken Sie eine Tasse Thee bei mir, ich bin als bedorftender Hausvater mit allem nöthigen versehen.“

Der Thee war gut, es saß sich behaglich an dem flackernden Kaminfeuer bei der duftenden Cigarette.

Roland harrete der versprochenen Mittheilung.

„Mein Vater“, begann Werneburg, „war Beamter bei der Intendantur. Früher Offizier, war er lange mit einem unvermögenden Mädchen verlobt gewesen und dann zur Intendantur übergegangen, um heirathen zu können. Ich ließ in dieser spät geschlossenen Ehe meine Eltern zehn Jahre auf mein Erscheinen warten und blieb das einzige Kind recht alter Eltern. Ich war in der Jugend schwächlich, wie ich denn noch bis heute kein Riese geworden bin. Anstatt mich abzuwärtigen, überboten sich meine Eltern in übermäßiger Verzärtelung. Erst bei späterer Erinnerung an meine Kinder- und Knabenjahre wurde ich mir der ganzen Größe des Unrechts bewußt, das unverständige Liebe mir zugefügt hatte. Als dann meine Eltern kurz nacheinander starben, gerade als ich zur Schule gehen sollte, ward die Sorge für mich einer Schwester meiner Mutter anvertraut, die nun unter der Last oder Würde der übernommenen Verantwortlichkeit nicht allein im Sinne meiner Eltern weiterarbeitete, sondern dieselben noch überbot. Unter diesem System verkrüppelte in mir jede Regung zu Knabenthaten, zu Bengellustigkeit, jedes Vertrauen auf eigene Kraft, jede Regung von Muth und Energie. Ich selbst entzog mich möglichst den Hänseleien der Kameraden, nachdem ich leider oft genug erfahren hatte, daß übernommene oder zugehobene Kraft- oder Geschicklichkeitsleistungen doch nur mißlangen. Thränen der Wuth und Beschämung weinte ich über dieses Weh meines Lebens, für das ich keinen Trost, keinen Ausweg fand. Als ich fünfzehn Jahre alt war, starb auch meine Tante; ein entfernt lebender Onkel, der mein Vormund und zugleich der Verwalter meines inzwischen von einem Verwandten ererbten Vermögens war, schickte mich in eine andere Stadt und Schule und gab mich zu acht bis zehn Knaben in eine Pension.“

Unser Pensionsvater war ein strenger Polterer ohne Würde; ich merkte bald, daß es für schneidig galt, ihn auf alle Weise zu hintergehen. Meine Genossen waren alle, zum Theil beträchtlich älter als ich, meist Söhne aus besten Familien, mit denen daheim Schwäche oder Trägheit der Erzieher nicht fertig geworden sein mochte. Viele von ihnen hatten seine Umgangsformen und rohe Herzen, in allen aber pulsrte Widerstand gegen jede Beschränkung und Genußsucht, die mir bisher fremd geblieben war. Was hier aus mir ward mit meinen geringen Lebenserfahrungen, meiner schier verduhten Bewunderung dieser anders gearteten, frischen Jungen, mit meiner, auch hier wieder durch Liebesunverstand übers Maß gefüllten Börse, die mich zum gesuchten, umschmeichelten Kameraden dieser angenehmen Lebemänner erhob, brauche ich Ihnen kaum noch zu sagen.

Ich machte mein Examen, bezog die Universität, ward Referendar und Assessor. Ich genoß mein Leben wie die andern alle; wo ich mich noch minderwerth fühlen mußte, beglich und überbrückte mein Geld jede Geringschätzung von seiten meiner Genossen. Ehrgeizige Pläne hatte ich nicht, ich dachte nicht ans Heirathen, fühlte mich aber als vollkommener „Löwe“ in der Damenwelt und schwelgte, in den Erfolgen der Gegenwart wie auch in Erwartung der Zukunft. Die unerwartete Veretzung in meine Vaterstadt erregte mich doch. Es sind gerade zwei Jahre her, daß ich die Stadt wieder betrat. Ich kam zur Mittagzeit an, ließ mein Gepäck auf dem Bahnhof und durchzog allein die alten Wege. Ich war erkältet; ein Halsleiden, an dem ich schon früher gelitten, schien sich durch beginnende Heiserkeit anzumelden. Ein trüber Novemberhimmel hing über den engen Straßen und trug mit zu dem Frösteln bei, das mich auf meiner Wanderung beschlich. Ich kannte noch die Straßen, die Häuser sowie manches der alten Firmenschilder, ich erkannte die Gesichter der Leute, die schon in den Tagen meiner Kindheit nicht mehr jung gewesen waren; die zu Männern erwachsenen Schulgenossen erkannte ich nicht, wie ja auch in mir niemand den frühern bleichwangigen Tertianer vermuthet hätte. Die Stadt hatte doch viele Veränderungen erfahren; durch die engen Straßen sausten die Wagen der elektrischen Bahnen, die Anlagen vor der Stadt wurden von Schienensträngen der Eisenbahn durchschnitten.

Ich wandelte zuletzt zur Stadt hinaus, den Weg, den wir eben heute gegangen sind. Vielleicht trieb mich eine halbunbewusste Regung zu dem Friedhof dort oben, wo meine Eltern ruhten. Die tiefen Glockentöne von Sanct Marien und den andern Kirchen schallten wie heute über die in Herbstdämmerung gehüllte Landschaft. Eine verdrießliche Empfindung stieg in mir auf; das Geräusch erinnerte mich daran, daß morgen das Todtenfest gefeiert würde; mich aber sollte hier Tod und Sterben nichts mehr angehen, ich wollte weiter leben, flott leben und meine Gedanken von meiner schmerzreichen Kindheit freihalten. So sah ich gelassen von fern den Friedhofswärter dort oben die letzten Besucher der Gräber hinausgeleiten, hörte das Knirschen des Schlüssels im Thorloch und wandte mich nun zu dem kahlen sandigen Hühenzug, auf dem wir auch heute umbergewatet sind. Unregelmäßig bestellte Felder, die oft jahrelang brach lagen, Sandlager, aus denen zu Zeiten viel Sand gegraben wurde, größere abfallende Schluchten, in deren Tiefe man nach fetterer Thonerde grub, unerwartet sich auf diesem durchwühlten Gelände öffnende Spalten und Erdrisse — das gibt

es dort überall auch noch heute. Nehmen Sie noch dazu die Namen, die diesem so nahe an der Stadt liegenden halbwüsten Boden anhaften: Krähschanze und Galgenberg, so können Sie denken, welche gesuchten Tummelplätze sich für die Jungen der Stadt hier boten. Und gerade deshalb zog es mich an jenem Tage wieder zu dieser Stätte heißer, in ohnmächtiger Wuth vergossener Thränen. Wie oft war ich hier verhöhnt worden wegen Zaghaftigkeit, verspottet wegen mißlungener Kraftproductionen, gereizt, erniedrigt von unbarmherzigen, mir an Kraft und Wagemuth weit überlegenen Jungen. Noch in jener Stunde biß ich die Zähne aufeinander bei diesen Erinnerungen. Die ganze Stätte hier schien wol unverändert, wenn mir auch alles weniger grotesk, minder gefährdend vorkam. Die Erdrisse und Spalten, die meinen jagenden Sprüngen früher unüberwindbare Hindernisse boten, ließen nun den Mann über das Zagen des Knaben lächeln. Ein feierliches Schweigen lag in der heraufziehenden Nacht, ich konnte mich kaum von dem Plage trennen. Endlich wandte ich mich zum Fortgehen; dicht vor mir fand sich so eine Erdspalte, wie ich sie früher fürchtete. Ich sprang hinüber, mein Fuß erreichte mühelos den jenseitigen Erdrand, allein im gleichen Augenblick sank oder rutschte ich abwärts.

Unter mir, neben mir, wol schon über mir schürfte loser Sand mit in die Tiefe, meine um mich greifenden Hände brachten nur neue schütternde Massen in Bewegung, die erst zu Ruhe kamen, wenn auch ich mich ruhig verhielt. Ich hätte füglich erschrocken sein können, aber ich empfand zuerst doch nur eine Wuth wie in meinen Knabentagen. Dann überlegte ich. Daß hier Leute verschüttet werden konnten — davon hatte ich schon als Knabe gehört; ich entsann mich, daß ein Junge aus einer andern Schule solch Schicksal gehabt hatte, den seine Genossen in gefährlicher Neckerei verließen, und man hatte zu spät nach ihm gesehen; so war das Unglück geschehen. Ich aber würde mir doch zu helfen wissen, zudem, es war erst acht Uhr — ich zählte eben die fernen Glockenschläge — es würden noch Leute in Rufweite kommen, man würde meine Rufe hören, wenn der Tageslärm in der großen Alleestraße gedämpft sein würde.

Wie kann ich Ihnen nur recht beschreiben, was mir die nächsten Stunden brachten! Ich stak bis über die Hüften im Sand; jeder Versuch, einen Fuß zu bewegen, erregte das Sandmeer rings um mich her und ließ mich tiefer gleiten oder vom Sand mehr bedrängt werden. Ich konnte nicht unterscheiden, ob ich sehr tief unter den Spaltenrand gesunken war, denn schon die Bewegung des Hinterkopfs, um den Augen einen Blick abwärts zu ermöglichen, setzte die schwankenden Massen um meine Schultern in Bewegung, und die immer tiefer werdende Dunkelheit erlaubte kein Abschätzen irgendwelcher Dimensionen.

Ich rief endlich, ich schrie, soweit meine zunehmende Heiserkeit dies erlaubte, und die erzeugten Tonwellen ließen neuen Sand rieseln; ich schlotterte vor Kälte und vor plötzlich in mir erwachender Angst, und das Beben meiner Glieder vermehrte die Gefahr. Das Licht der Sterne ward jetzt heller, die fernen Gaslaternen erloschen, der letzte Straßenlärm erstarb, die Nachtluft ward eisiger, und meine geschärften Sinne vernahmen nur noch das leise Wehen der Nacht um mich her. Ein schnuppernder, verwahrloster Hund kam mir ganz nahe; ich schrie ihn an, um ihn zum Wellen zu reizen; er stob nur erschreckt von dannen, und unter seinen Tritten neu herabstürzender Sand stautete sich an meinem gefestigten Körper. Ich sah große Nachtvögel vorüberstreichen, ich hörte das Rascheln der Feldmäuse, ich vermied jede Bewegung und empfand nur, wie die eisige Kälte meine Glieder erstarren machte, bis es wie eine Ohnmacht über mich kam. Wahrscheinlich wurde mein zur Seite sinkender Kopf die Ursache zu erneuter Sandlockerung, ich sank tiefer, drückender und höher legte sich mir der widerlich duftende Sand um die Brust.

Der Gedanke, daß ich hier sterben müsse, trat erschreckend vor meine Seele. Ich war fremd in der Stadt, kein Mensch würde nach mir fragen, keine Seele hier würde ein Interesse an meinem Sein, an meinem Ende haben. Wer würde um mich klagen? Welche Herzen gehörten auf dieser Erde mir? Welchem Menschen war ich zu seinem Glück nothwendig? Was hatte mein Leben für Frucht getragen? Was hatte ich veräußert, verschleudert, verlüdert?

War wirklich das Ende da?

Verworfene Bilder erhoben sich in meinem Denken; wie unter drückendem Angstgefühl hörte ich plötzlich eine Stimme, auf die ich seit langen Jahren nicht mehr zu horchen gewillt war, in meinem Herzen sprach das Gewissen zu mir.

Der Sprechende hielt einen Augenblick inne, Roland blickte zur Erde, die Erregung Werneburg's fand ein Echo in seiner Brust; auch er schwieg.

„Sie kennen“, fuhr dann Werneburg fort, „jene Dichtung von Jean Paul; er nennt sie »Die Neujahrnacht eines Unglücklichen«. Nun, Roland, ich habe eine solche Neujahrnacht in jener Nacht vor dem Todtenfest durchlebt. Ich habe um Leben gekämpft und mich in den Tod ergeben, ich habe den Schöpfer der Welt um Gnade gebeten und die Menschen um Verzeihung wegen aller, in schaler Genußsucht veräußelter Thaten. Ich fand befreiende Thränen wie zu den Zeiten, da ich meinen Kinderkopf in meiner Mutter Schoß zu bergen liebte; jede widersinnige Lust, meine Eltern wegen ihrer allzu großen Liebe zu mir anzuklagen, verschwand vor der Erkenntniß meines selbstverschuldeten, liebearmen Lebens, ein altes Kindergebet trat über meine Lippen, und dann schwand mir das Bewußtsein, wie wenn ich als Kind beim Gesang der Mutter einzuschlafen pflegte.“

Der kalte Morgenwind, der dem Sonnenaufgang vorangeht, mochte mich wieder zum Bewußtsein meiner Lage gebracht haben; in meinem Kopf hämmerte das Blut, ein

brennender Durst quälte mich, mein Hals war heiß und trocken, ich versuchte zu schreien, kein Laut kam aus meiner heißen Kehle. Es war kaum dämmerig, ich hatte meine Brille verloren und konnte nichts in meiner Umgebung unterscheiden, ich horchte auf irgendein Geräusch und hörte nichts als das Schwellen des Windes. Und dann drangen die Töne der Kirchenglocken zu mir her: Todtenfest! Nun ja, mein Gott, wie du es willst!

Fernab von diesem iden Platz hörte ich einmal Schritte eines Menschen. Aber wie weit mochte dieser von mir entfernt sein! Wer sollte wol so früh hierher kommen? Selbst kein einziges spielendes Kind würde heute am Todtenfest hierher gelassen werden, und der Weg zum Friedhof lag weit zurück. Wie lange würde mein Hirn Besinnung, mein Leib Blutmärme behalten in dieser eisigen, festen Umklammerung?

Da drang das Klaffen eines Hündchens an mein Ohr; erst ferner, dann näher erscholl das Wellen, und dann hörte ich den Zuruf einer lockenden Stimme.

Und noch einmal raffte ich alle meine Kraft zu einem Hilferuf zusammen. Aber nur ein Schrei drang über meine Lippen, so unarticulirt, so wild kreischend, wie ich solchen wol nie gehört hatte, ganz unmenschlich, grausig, wie übernatürlich, und ich fühlte, wie mir warmes Blut über die kalten Lippen drang.

Das wackere Hündchen aber fühlte sich wol muthig genug, um sich dem Unerklärlichen zu nähern; ich hörte noch die klappernden Sprünge seiner Füße, ich hörte bald über meinem Kopfe sein scharfes, kurzes Wellen, das in ein langgezogenes Heulen überging. Dann schwanden mir die Sinne.

In dem Hause des Friedhofswärters, wohin man mich schaffte, brachte mich ein Arzt nach langem Mühen wieder zu Leben und Bewußtsein.“

Werneburg erhob sich und ging einigemal schweigend im Zimmer auf und nieder. „Ich kann noch immer nicht an alle die Nebenumstände jener Stunden denken, ohne wahrhaft gerührt, erschüttert zu sein“, sagte er dann und nahm wieder seinen Platz ein. „Das brave Hündchen hätten Sie noch vor einem Jahre bei mir sehen können, wo es seine hohen Tage im Wohlleben enden durfte, und wenn nicht seiner alten Herrin Nachtruhe schon so zeitig begönne, so hätten Sie sie heute Abend begrüßen können. Sie ist seit jenem Todtenfest in meinen Junggefellenshausstand aufgenommen und soll auch ihre Heimat durch meinen bevorstehenden Ehestand nicht verlieren. Denken Sie nur, die Alte war schon eine alte Dienerin in meinem Elternhause gewesen, sie hatte mich gewartet und war später auch wol einer der gewissenhaftesten Wächter meiner kläglichen Unfreiheit gewesen, im festen Glauben, damit das Rechte zu thun. Ob meine Eltern veräußert haben, ihre Zukunft sicher zu stellen, ob solches später meiner Tante obgelegen hätte, kann ich nicht sagen, genug, die arme alte Creatur war genöthigt, sich ihren Unterhalt durch Aufwartungen zu verdienen. Ihre treue Anhänglichkeit an meine Eltern, ihre fromme Gewohnheit, am Todtenfest die Gräber zu schmücken, hatte sie getrieben, noch vor Tagesanbruch ihre einzigen freien Stunden zu benutzen, um ihre ärmlichen Gaben meinen Eltern auf den Friedhof zu bringen. Die Alte konnte sich gar nicht vor Freuden fassen, als sie erfuhr, wer ich sei, als sie hörte, daß sie bei mir bleiben, mich wieder pflegen, in meinem Hausstand aufgenommen werden sollte. Ich war noch wochenlang nach jenem Unfall bettlägerig; neben einem schweren Rheumatismus hatte ich auch Halsbeschwerden zu überwinden, die durch den Bluterguß nach jenem Schrei entstanden waren.“

Nun, unter solchen Nachwehen des Erlebten, ja mehr noch durch meiner alten Pflegerin unermüdete Erzählungen über Haus und Wesen meiner von mir je kaum recht gekannten vortrefflichen Eltern entstand bei mir während der Wochen meines Krankseins ein ernstes Verlangen, mich selbst, meine Schwächen einer strengen Selbstkritik zu unterziehen. Je mehr ich nachsann, desto bedrückender wurde für mich diese Selbstbespiegelung, aber es ward mir heiliger Ernst mit dem Entschluß, daß ich, wie jener Jüngling in der Dichtung Jean Paul's, durch meine nächtliche Noth zu einem neuen Menschen werden müsse. Sie mögen vielleicht denken, daß ich mich nun älter, ernster gefühlt hätte, aber ich verfiel Sie, dem war nicht so. Ich fühlte mich leichter, heiterer, eine lang entbehrte, sichere Hoffnungsfreudigkeit kam über mich, ich freute mich meiner Genesung, aber die Pläne, die ich für mein weiteres Leben faßte, hatten wenig mit meiner bisherigen Lebensführung gemein.

So schön wie in dem nächsten Frühling glaubte ich die Welt nie gefunden zu haben. Und mit dem neuen Grün, den Blumen und den lieben Vogelstimmen kam auch die Liebe zu mir. O gültiger Himmel, wie hätte ich in meinem frühern Leben auf eine solche Liebe hoffen können! — Zu Weihnachten wird meine Hochzeit sein. Sie, Roland, werden doch diesen Tag mit mir feiern wollen? Sie lernen ein Mädchen kennen, eine Familie — o, welch ein Glück, daß ich sagen darf, sie sind die Meinen!“

Die Männer schüttelten sich die Hände. Dann griff Roland nach Hut und Ueberrock. „Sie wollen fort, wie ich sehe?“ sagte Werneburg zögernd.

Roland sah ihn herzlich an. „Ihre Mittheilungen, ich möchte sagen Ihre Beichte, haben meine vollste Theilnahme, mein aufrichtiges Mitgefühl erregt; lassen Sie uns nun für heute scheiden, ehe Alltagsplauderei die gewonnenen Eindrücke schwächt. Wo treffe ich Sie morgen?“

„Seien Sie morgen mein Gast zu Tisch“, bat Werneburg. „Gern, dann werde ich ja wol auch Ihre alte Pflegerin kennen lernen.“

Werneburg lachte. „Als Tischgast nicht, die gute Alte wäre durch nichts zu bewegen, selbst nur mit mir zusammen an einem Tafeltuch zu sitzen; sie hat alle Verehrung für meine Eltern auf mich übertragen. Aber einen Gänsebraten sollen Sie morgen haben, so fastig und knusprig, wie nur sie allein ihn zu bereiten versteht.“



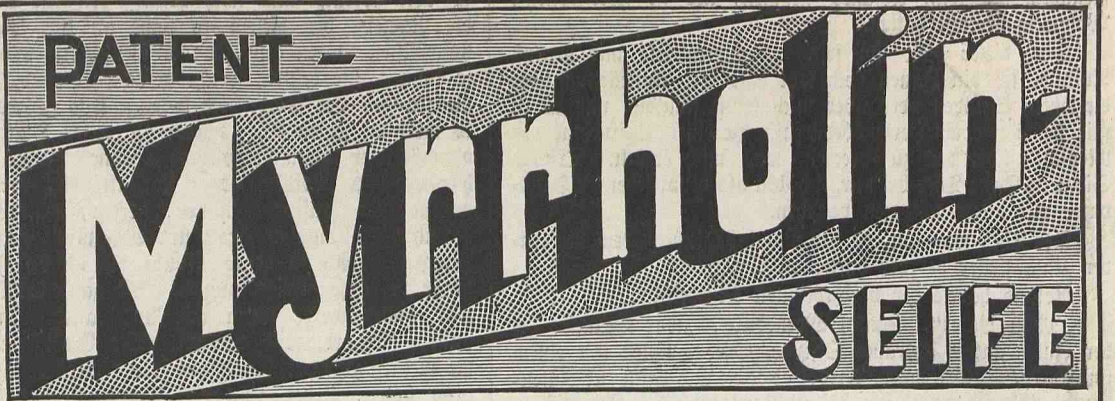
Untertroffen (1322)
für Kohlen- und Gasheizung.
Vorteilhaft f. Haushaltung, Hotels,
Restaurants etc. Cataloge franco.
Hildesheimer Sparherd-Fabrik
A. Senking, Hildesheim.
Hofl. Sr. Maj. des Kaisers.



Flensburger
Dauerbrand-Oefen

schmücken das
Heim und
verbilligen den
Haushalt.

(1431)
Preislisten und Musteralbums gratis und franco.
Flensburger Eisenwerk
Reinhardt & Messmer, Flensburg.
Abtheilung Ofenfabrik.



Zur **Hautpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen. (1512)
Vor Ankauf von Toiletteseife lese man die Aeusserungen der Professoren und Aerzte.
Ueberall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfg. käuflich. Nach Orten ohne Niederlage
sendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 6 Stück franco gegen Mk. 3.—.



Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung u. die feinste Regulirbarkeit
übertreffen,
in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als Mantelöfen, bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Ueber 60,000 Stück im Gebrauch
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Franco-Lieferung. — Packung gratis.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut



KALODERMA
KALODERMA-GELÉE :: KALODERMA-SEIFE
Gesetzlich geschützt unter N^o 12815.
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE
Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften. (394)



Kann Alles
kocht - brät - schmort - dämpft - dünstet
auf jedem Kochherd mit jedem Heizmaterial ohne Aufsicht.
Kein Anbrennen oder Ueberkochen der Speisen! • Saft und Kraft bleibt den
Speisen voll und ganz erhalten. • Kein Speisengeruch oder Kochdunst in der
Küche. • Sämmtliche Speisen sind wohlgeschmeckender, saftiger, kräftiger. •
Die Speisen bleiben nach dem Garwerden stundenlang warm, wohlgeschmeckend,
essbereit. • Aufgewärmte Speisen schmecken wie frisch zubereitete. • Enorme
Ersparnis an Feuerungsmaterial. • Haltbarkeit unbegrenzt, daher relativ billig-
stes und einziges Universal-Küchengeschirr der Welt. • Nur echt mit dem ein-
gebrannten Namen „Kann Alles“ zu haben in Küchengeräth- und Eisenwaren-
Handlungen; daselbst auch gratis Prospect und Kochbuch „Moderne Kochkunst“
von Frau Louise Holle (Herausg. von David's Kochbuch), andernfalls directer
Versand durch uns. Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden. U. (1507)



Ueberall zu haben:
Zahnpasta
ohne Seife.
ACATOL
Stapler & Co.
Wien
Gentzgasse 21.
(1252)

AECHTES
EAU DE QUININE
Von altherwähmtem Ruf, bestätigt durch
seinen stets
zunehmenden WELTBERÜHMTEN ERFOLG
DAS BESTE KOPFWASSER
zur Pflege und Schönheit der Haare
Man nehme sich vor den vielen
Nachahmungen und Fälschungen in Acht
ED. PINAUD
PARIS
(273)

Das beste u. berühmteste
Toilettpuder
VELOUTINE FAY
EXTRA POUDE DE RIZ
mit BISMUTH zubereitet. — 9, Rue de la Paix, PARIS. (21)



Grösster Erfolg der Parfümerie
Alleiniger Fabrikant
MÜLHENS
(Rheinveilchen)
Parfüm
MARKE N^o 4711
Der wirkliche frische Veilchenduft ohne Zusatz (von Moschus, Patchouly od. dergl.)
Das Modeparfüm der höchsten Kreise. In Flacons von M.2,25 M.3, M.3,50
In allen feinen Geschäften käuflich. (1462)

Rich. Maune, Dresden,
Marien-Strasse 32,
empf.: Verstellbare Kopfstützen, unentbehrlich
für Brust-, Asthma-, Rheumatismus- und
Nervenerkrankungen, sowie für Rücken- und
Kopfschmerzen, in jeder Lage leicht stellbar. Preis in bester Aus-
führung mit Sprungfedern und Haarpolster
M. 20.—, immerhalb Deutschland franco M. 22.—.
Angabe der inneren Bettbreite.
Kopfstühle, verstellbare Ruhestühle, Stofstühle, Krankenmöbel. Cataloge gratis. (1007)

Vorteilhafte Verwerthung alter Wollachen
bei Entnahme v. Hauskleider-, Unterrock-
Stoffen, Damentuchen, Loden, Mantel-
stoffen, Flaneln, Decken, Teppichen,
Portiären, Strickwolle, Waschkleider-
stoffe, Baruchend, Handtücher, Hemden-
tuche, Bettzeuge; ferner Herrenstoffe in
Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc.
Näheres durch Prospect. Muster sendet franco
R. Eichmann, Ballenstedt Nr. 208.
Vertreterin an allen Orten gesucht.
(814)

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Zur Pflege der HAUT ist das beste Produkt die **CRÈME SIMON** Unübertroffen für den **TEINT** und für die Toilette des Gesichts und der Hände
echt mit der Unterschrift: **Simon**
(1439)

Eine Klebt, Leimt, Kittet Alles
TUBE oder FLASCHE für 25 und 50 Pfg.
Sollte in keinem Haushalt fehlen
(365)

Allen denen Ihre Gesundheit lieb ist, empfehle ich dringend Cigaretten Ihrer Schädlichkeit wegen nur mittelst meiner Cigarettenspitzen mit Patronechen zu rauchen. Diese Spitzen, sowie auch solche für Cigarren 3f. prämiert. versd. à 0,50, 0,75, 1, 1,20, 1,50 u. 2 M. geg. Nachn. od. Briefm. Wiederverk. Rabatt. Preisliste unsonst. (1425)
W. Jmhoff, Cassel, (60) Hess.-Nass.

Technische Artikel
wie Platten, Rollen, Räder, Scheiben, Walzen, Ringe, Röhren etc. etc. wie auch **Gebrauchsgegenstände**
als Maschinenartikel aus wasserbeständigem comprimierten Papier (Kunstleder) fabriciert und empfiehlt zu billigsten Preisen (1523)
Volkmann Lindner in Biersen-Kohlitz i. S.

LOHSE'S Maiglöckchen
Taschentuch-Parfüm — Seife — Puder — Toilette-Wasser — Brillantine — Eau de Cologne.
Nur ächt mit der vollen Firma des Erfinders
Gustav Lohse
Berlin, 45/46 Jäger-Strasse.
In allen Parfümerien, Drogerien, Apotheken, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes käuflich. (199)

Lance Parfüm **„RODO“**
Gesetzlich geschützt.
Lance parfüm — erfrischen.
Lance parfüm — lindern Migräne.
Lance parfüm — sind antiseptisch.
Lance parfüm — sollten in keiner Haushaltung und auf keinem Toilettentisch fehlen.
Zu haben in allen Detail-Drogerien, Parfümerien, bei Coiffeuren und den meisten Apothekern oder direct bei dem General-Depôt:
Ad. Pertsch, Frankfurt a. M.
Schillerstrasse 44. (1516)

Keine Seife! Ohne Fett!
Aristokratischer Schnurrbart
nur durch **Kamprath's Fixateur** in fester Form!
In Dosen zum Schieben à 75 Pfg.
D. R. G.-M. Nr. 79628. Bezugsnummer 567.
Zu haben bei den Frisuren und in Parfümerie- und Drogenhandlungen. (1316)
Paul Kamprath, Parfümeur in Leipzig.

Von 20 Mk. an
postfrei.
Preislisten, Muster
kostenlos.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
F. V. GRÜNFELD, Landeshut i. Schl.

Nur gegen
Baar-Einsendung
oder
Nachnahme.

Jacquard-Tisch-Gedecke.

Rein Leinen, vollweiss, gesäumt.

Grösse der Tischtücher in Cm.		Preis, ein Tischtuch M.	Gedecke 1200 oder 1829 mit 65 Cm. gr. Mundtüchern, gesäumt.	
Breite	Länge			
132	135	4.20	mit 6 Mundtüchern	M 10.20
132	170	5.20	mit 6 Mundtüchern	M 11.20
132	225	6.80	mit 8 Mundtüchern	M 14.80
132	280	8.40	mit 12 Mundtüchern	M 20.40
160	170	6.30	mit 6 Mundtüchern	M 12.30
160	225	8.40	mit 8 Mundtüchern	M 16.40
160	280	10.50	mit 10 Mundtüchern	M 20.50
160	340	12.60	mit 12 Mundtüchern	M 24.60
160	510	18.90	mit 18 Mundtüchern	M 36.90



Nr. 1200. Hopfen-Ranken.



Nr. 1829. Maiglöckchen.

Weisse leinene Taschentücher.

Rein Leinen verbürgt! (Rasenbleiche) Anerkannt beste Güte!

40-42 Cm. für Kinder gesäumt.		45-46 Cm. für Kinder und Damen, gesäumt.		49-50 Cm. für Damen und Herren, gesäumt.		54-55 Cm. für Damen und Herren, gesäumt.	
Nr.	Dtзд. M.	Nr.	Dtзд. M.	Nr.	Dtзд. M.	Nr.	Dtзд. M.
50	2.55	45	2.95	45	3.50	60	5.30
65	3.10	65	3.60	55	4.20	70	6.50
75	4.10	70	4.90	65	4.70	75	7.60
90	5.30	80	5.60	70	5.30	80	8.20
Die niederen Nummern bezeichnen stärkere, die höheren Nummern feinfädige Tücher.		90	6.80	80	6.—	90	9.50
		100	8.50	85	7.—	100	11.80
		110	11.40	90	7.70	105	14.60
				100	9.—	110	16.—
				105	10.70	115	18.50
				115	12.70	115	18.50
				120	14.50	120	20.—

Das Stücken von Buchstaben und Monogrammen erfolgt schnell und billigst!

Sammel-Mappe Nr. 2194.
Für Reise-Erinnerungen, Photographien, Gedichte usw., aus fester Pappe, mit 3 Schutzklappen; aufgezeichnet, Leinen-Bezug und Bandverschluss.
Grösse 26x32 Cm., das St. M 2.30.

Hand-Arbeiten.
Decken in allen Grössen, Taschen, Behälter, Geschenks-Artikel in grosser Auswahl.

Einfarbige Bettköper,
roth oder blau,
verbürgt daunendichte Bett-Einschüttungen.
Breite in Cm. 85 100 130 140

Marke BF2	mittelfeinfädig, das Meter M	1.25	1.95	—
Marke CBS	mittelfeinfädig, das Meter M	1.40	1.80	2.20 2.50.
Marke BFI	feinfädig, das Meter M	1.65	2.65	—
Marke CBF	hochfeinfädig, das Meter M	1.90	2.30	2.85 3.25.

Tricot-Unterleibchen
aus baumwollenem Tricotstoff.
Nr. 2939a weiss das Stück M 1.40.
Nr. 2939b naturfarben das Stück M 1.60.
Nr. 2997 reinwollen, naturfarben, das Stück M 2.30.

Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Nur gute Stoffe, beste Formen in grosser Auswahl.
Sehr praktisch
Angenehm im Tragen, sich jeder Figur anschmiegend!

Eigenes Verkaufshaus Berlin W., Leipzigerstrasse 25. — Verkauf zu gleichen Preisen.
Bitte die neu erschienene Preisliste (350) des 36. Jahrgangs zu verlangen.

(1897)

Bureau des „Praktischen Maschinen-Constructeur“ (30)
W. H. Uhland, Leipzig-Gohlis,
vermittelt und verwerthet Patente in allen Ländern. Langjährige Praxis. Billige Preise.

Patent! Verbesserte Priestman-Greifbagger, Löffelbagger, Drehkräne u. Laufkräne für Dampf-, elektrischen und Hand-Betrieb
bauen als Specialität und halten auf Lager
MENCK & HAMBROCK,
Altona-Hamburg. (47)

Cannstatter
Misch- u. Knetmaschinen-Fabrik; Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfeleiderer,
Cannstatt (Wtbg.)
Berlin, Wien, Paris, St. Petersburg, Saginaw U. S. A., London.

80 höchste Auszeichnungen. Patente in allen Ländern. (699)

Spezialmaschinen für Chemie. Complete Einrichtungen für Lebensmittel. Referenzen auf der ganzen Erde.

25 jährige Specialität!
Klein's Condensstöpfe
unerreicht an Einfachheit, Leistung und sicherem Functioniren.
Ueber 130 000 in Betrieb!
Auf Wunsch 3 Monate zur Probe!

Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal (Pfalz). (1482)
Fabrikpersonal: 800.

Naeher's rotirende Pumpen
für jede Flüssigkeit. — Specialität seit 26 Jahren.
Ueber 3000 Stück geliefert. (241)

als Riempumpen, Dampfpumpen, Handpumpen
Saughöhe bis 8 Meter, Druckhöhe bis 60 Meter
Zeugnisse über 7 bis 10 jährigen Betrieb ohne Reparatur.
J. E. Naeher, Maschinenfabrik, Chemnitz, Sachs., Beckerstr.

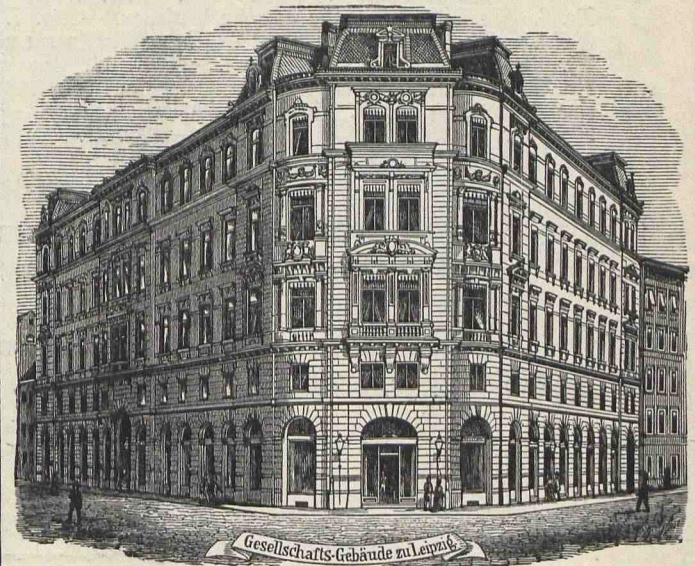
Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrern, Rechtsanwält, Ärzte, Ingenieure, Architekten, Offiziere u. D. und a. D., sowie auch die bei Gesellschaften und Institutionen thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preussischen Beamten-Verein

Protector: Sr. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 155 735 907 Mk. Vermögensbestand 42 110 000 Mk.
Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1896 beträgt 1 374 000 Mk., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Jahres-Dividende zugeführt wird.
Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) und direkte Verhandlungen der Direction mit jedem Antragsteller gewährt der Verein die billigsten Versicherungen. Die Druckfachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. (1280)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.



Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840-49: 13%, 1850-59: 16%, 1860-69: 28%, 1870-79: 34%, 1880-89: 41%,
1890-97: 42% der ordentlichen Jahresprämie.
Bei den 44 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen 6000 Millionen Mark versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher veräumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Umfachbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft, sowie deren Vertreter. (268)

Die 133. Königlich Sächsische Landes-Lotterie

enthält unter 100,000 Nummern 50,000 Gewinne und 1 Prämie von 200,000 M., im Gesamtbetrage von 18,135,000 M., dabei Haupttreffer von (im günstigsten Falle 700,000 M.) 500,000, 300,000, 150,000, 100,000 Mark u. s. w.
Diese Gewinne sind auf fünf Ziehungen vertheilt, welche in Leipzig stattfinden wie folgt:
die erste zweite dritte vierte fünfte
am 10. u. 11. Januar — 7. u. 8. Februar — 7. u. 8. März — 4. u. 5. April — vom 2. bis mit 23. Mai 1898.
Original-Lose dazu sind von dem Unterzeichneten zum Planpreise noch zu haben, welcher beträgt
für Voll-Lose (incl. Reichsstempelabgabe): für Klassen-Lose (incl. Reichsstempelabgabe):
220 Mark für 1/1, 110 Mark für 1/2, 44 Mark für 1/5 44 M. für 1/1, 22 M. für 1/2, 8 M. 80 Pf. für 1/5.
Voll-Lose haben für alle fünf Klassen Gültigkeit und erfordern dadurch für die ganze Lotterie nur eine einmalige eingeschriebene Zusage. — Wird solche franco und nach Beendigung der Lotterie noch die amtliche Gewinn-Liste gewünscht, so sind ausser dem Planpreise noch 55 Pf., vom Auslande 75 Pf., für Porto und Liste beizufügen. — Für Voll-Los-Nummern, welche in einer der ersten vier Klassen gewinnen, werden die im Voraus bezahlten Beträge zurück vergütet. Klassen-Lose gewähren nur Anspruch auf Gewinne in der Klasse, auf welche solche lauten und sind daher zu jeder folgenden Ziehung zu erneuern. — Reelle Bedienung und strengste Verschwiegenheit. — Auszahlung der Gewinne, selbst der höchsten Treffer, sofort. (1551)

Reinhold Walther in Leipzig, Pfaffendorferstrasse Nr. 13, concessionirter K. S. Lotterie-Collecteur.

Ausstellungs-Lotterie

der

Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Beginn der Ziehung unwiderruflich am 2. December 1897.

Da nur noch ein geringes Quantum Lose vorhanden, wird der Verkauf in aller Kürze geschlossen werden müssen.

20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.

Preis eines Loses 1 Mark. Bei Einsendung von 10 Mark: Elf Lose.

1. Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mark.

Eine Villa (Landhaus Fortuna) und fünf in derselben vollständig möblirte Zimmer. (Diele, Speisezimmer, Herrenzimmer, Damenzimmer, Elternschlafzimmer).

2. Hauptgewinn im Werthe von 20 000 Mark.

Ein Diamant-Collier mit 48 großen wasserhellen Diamanten und ein Diamant-Armband mit fünf großen wasserhellen Diamanten.

3. Hauptgewinn im Werthe von 15 000 Mark.

Fünf Zimmereinrichtungen und zwar: Wohnzimmer, Kinder-Spielzimmer, Kinder-Schlafzimmer, Fremden-Schlafzimmer und Toilettezimmer.

4. Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mark.

Ein Silberschrank mit vollständigem silbernen Tischservice für 24 Personen.

5. Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mark,

bestehend aus: zwei Silberbesteckkasten, ein Brillantschmuck, ein silbernes Tafelservice, ein Porzellan-Tischservice aus der königlich Sächsischen Porzellanmanufaktur zu Meissen, zwölf Porzellan-Tassen ebendaher, eine Garnitur Tischgläser, ein Damast-Tischgedeck und ein handgesticktes Theegedeck.

Fünf Gewinne, jeder im Werthe von 5000 Mark.

Nr. 1. Ein Gemälde. — Nr. 2. Ein Flügel (eingelegt) von Julius Blüthner. — Nr. 3. Ein Landauer, ein Selbstfahrer, ein Paar vergoldete Gala-geschirre, eine Guanaco-Wagendecke und eine Peitsche. — Nr. 4. Eine Braut-Wäscheausstattung, ein Porzellan-Service aus der königl. Sächs. Porzellanmanufaktur zu Meissen, ein Buffetschrank und zwölf Stühle, ein elegantes Reformbett. — Nr. 5. Reiterstandbild Sr. Maj. des Königs von Sachsen in getriebenen Silber = 29 Kilo Silber.

Zehn Gewinne, jeder im Werthe von 3000 Mark.

Nr. 1. Ein Gemälde von Weber. — Nr. 2. Ein Mahagoni-Flügel von Julius Blüthner. — Nr. 3. Ein Nußbaum-Flügel von Jul. Feurich und ein Bücherschrank. — Nr. 4. Ein Silberschrank mit Buffet. — Nr. 5. Eine Speisezimmer-Einrichtung. — Nr. 6. Eine Speisezimmer-Einrichtung, eine große Zimmeruhr und eine Nähmaschine. — Nr. 7. Eine Zimmer-Einrichtung. — Nr. 8. Eine Braut-Wäscheausstattung. — Nr. 9. Ein Herren-Nerz-Pelz und ein Damen-Pelzmantel (Blaufuchs). — Nr. 10. Ein Wagen (Victoria-Halb-Chaise), ein Paar Pferdegeschirre dazu und eine Pelzwagendecke.

Fünfzehn Gewinne, jeder im Werthe von 2000 Mark.

Nr. 1. Ein Bild. — Nr. 2. Ein Bild. — Nr. 3. Eine complete Reise-Utensilien-Ausstattung. — Nr. 4. Eine complete Kücheneinrichtung. — Nr. 5. Eine Herrenzimmer-Einrichtung in Eiche. — Nr. 6. Eine Zimmereinrichtung. — Nr. 7. Eine Comptoireinrichtung. — Nr. 8. Ein Buffet, ein eichener Ausziehtisch, zwölf Stühle, ein Damast-Tischzeug, ein Tafelservice und ein neu-silbernes Speiseservice. — Nr. 9. Ein Silberschrank mit Silberzeug für 24 Personen. — Nr. 10. Ein Concertflügel von Kreuzbach. — Nr. 11. Ein Kococo-Harmonium von Mannborg. — Nr. 12. Eine Braut-Wäscheausstattung. — Nr. 13. Eine Feuerspritze mit kleiner Spritze nebst Kruckenspritze. — Nr. 14. Ein Wagen (Landaulet) mit Wagendecke. — Nr. 15. Ein Seuwagen, eine Drillmaschine, ein Ackerflug, ein Sag Eggen, ein Schälflug, ein Paar Kummetsgeschirre, eine Häckelmaschine und eine Milchcentrifuge.

Fünfundzwanzig Gewinne, jeder im Werthe von 1000 Mark.

Nr. 1, 2 und 3. Je ein Bild. — Nr. 4. Ein silbernes Trinkservice. — Nr. 5. Ein Porzellanservice aus der königl. Porzellanmanufaktur zu Meissen. — Nr. 6. Ein Silberkasten für achtzehn Personen. — Nr. 7. Ein großer silberner Pokal. — Nr. 8. Ein Flügel von Fritler. — Nr. 9. Ein Salon-Pianino mit Sessel. — Nr. 10. Ein Pianino mit Sessel und Musiknoten von Schimmel & Co. — Nr. 11. Ein Pianino von Weißbrodt. — Nr. 12. Ein Pianino von Vogel & Sohn. — Nr. 13. Ein Nußbaum-Harmonium. — Nr. 14. Ein mechanisches Pianino. — Nr. 15. Ein Wagen (Herren-Phaeton). — Nr. 16. Ein Jagdwagen. — Nr. 17. Ein feuer- und diebesicherer Geldschrank von Kästner. — Nr. 18. Ein Schlafstube-Ameublement. — Nr. 19. Ein dergleichen. — Nr. 20. Ein Buffet und eine Anrichte. — Nr. 21. Eine Speisezimmerausstattung. — Nr. 22. Eine Comptoireinrichtung. — Nr. 23. Ein Carabolage-Billard, ein Tisch mit Schachspiel, eine Wanduhr. — Nr. 24. Ein Pelzschmuck. — Nr. 25. Ein Juwelen-schmuck für Damen.

50 Gewinne, jeder im Werthe von 500 Mark.

100 Gewinne, jeder im Werthe von 300 Mark.

200 Gewinne, jeder im Werthe von 200 Mark.

300 Gewinne, jeder im Werthe von 100 Mark.

500 Gewinne, jeder im Werthe von 50 Mark.

1000 Gewinne, jeder im Werthe von 30 Mark.

1500 Gewinne, jeder im Werthe von 20 Mark.

2000 Gewinne, jeder im Werthe von 10 Mark.

15000 Gewinne, jeder im Werthe von 5 Mark.

Bestehend aus Uhren, Silberfachen, Epbestecken, Gewehren, Schreibtischen, Geldschränken, Wäsche, Leinenzeug für Haushalt, Harmoniums, Pianinos, Nähmaschinen, Bicycles 2c. 2c. 2c.

Die Veränderung der Reihenfolge der Gewinne ist vorbehalten.

Preis eines Loses 1 Mark.

Bei portofreier Einsendung von 10 Mark an die Finanz-Abtheilung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung in Leipzig werden in einfachem Briefe 11 Lose franko zugesandt. Wird eingeschriebene Sendung verlangt, so sind 20 Pfennige für Einschreibgebühren beizufügen. Offizielle Gewinnliste 20 Pfennige. — Geldsendungen wolle man nur per Postanweisung oder in eingeschriebenem Briefe bewirken an die:

Finanz-Abtheilung der Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Los-Verkauf auch bei den Herren Collecteuren der Königl. Sächs. Landeslotterie.

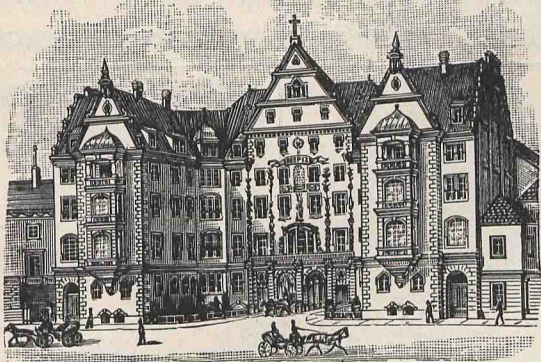


Vergnügungs-Reisen

nach ITALIEN und dem ORIENT

mit dem deutschen transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer „COLUMBIA“,
 einem der grössten, schönsten und geschwindesten Schiffe der Welt.
 Abfahrt von Hamburg, den 12. Febr. 1898. Rückkehr nach Hamburg, 7. April 1898.
 Plätze sind zu haben von 1200 Mark an, je nach Lage der Cabins,
 sämtliche Landtouren, sowie eine einem Hôtel allerersten Ranges entsprechende
 Beköstigung einbegriffen.
 Grösster Comfort, unübertroffene Geschwindigkeit, weitgehendste Sicherheit.
 Anmeldungen zur Theilnahme sind zu richten an die
 Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg,
 oder deren Vertreter.

Hospiz Hotel des Stadtvereins für innere Mission.



Dresden-A. Zinzendorfstr. 17.
 Zimmer mit 1 Bett von Rm. 2 — aufwärts einschliesslich Heizung und Beleuchtung.
 Keine Trinkgelder. Personen-Aufzug. Bäder in jedem Stockwerk. Im Winter Pension.
 (1369) Paul Neumann, Hoteldirector.

Klinik für Sprachleidende

Dresden, Dr. med. Gruenbaum;
 siehe Dr. G., „Erklärung des Stotterns,
 dessen Heilung und Verhütung“.
 Verlag Konegen, Leipzig. (1378)

Klimat. Kurort Görz,

Hôtel de la Poste. (1379)

Ostende (Belgien).

Winter-Saison.

Club Privé du Kursaal,

mit denselben Zerstreuungen wie zu Monte Carlo,
 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
 Man schreibe an den Herrn Secrétaire
 wegen der Aufnahmeformalitäten. (1597)

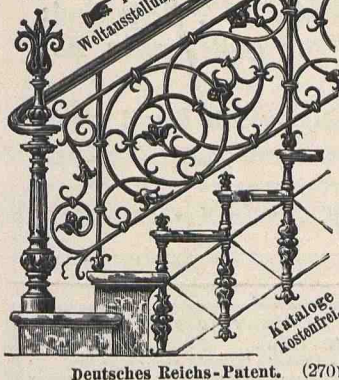
Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Credit-
 und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
 der Welt ertheilt sehr gewissenhaft:
 Benrich & Greve, Halle a. S.
 Internationales Auskunftsbureau.
 Fernsprecher 625 (1528)

Eisenwerk Joly Wittenberg.

Feuersichere patent.

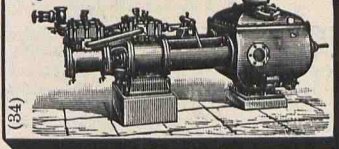
Treppen mit Holz- oder Marmorbelag
 Haupttreppen.
 Wendeltreppen.



Deutsches Reichs-Patent. (270)

Weise & Monski, Halle a/S.

Specialfabrik für Pumpen.
 Duplex-Dampfpumpen.
 Stets grosses Vorrathslager.
 Telegr.-Adr.: Weisens Hallesaal.



(111)

ROM ROM

ROM HOTEL DU QUIRINAL

Vornehmes Haus im höchsten und gesunden Teile Roms, an der Via Nazionale (der schönsten Strasse der ewigen Stadt) und gegenüber dem neuen Opernhause gelegen. Prächtiger Garten in voller Südfrent. Einziges Hotel in Rom mit Dampfheizung in allen Zimmern. Elektrische Beleuchtung. Neu erstellte hygienische Einrichtungen der vollkommensten Art. Feines Restaurant à la française. Grossartiger Wintergarten. Bes.: Bucher-Durrer.

PEGLI BEI GENUA.

Der Winterkurort PEGLI ist die an Milde und Gleichmässigkeit des Klimas, sowie an Ausdehnung und Pracht der Spaziergänge einzige und unübertroffene Winterstation. Prospekte und Broschüren.

GRAND HOTEL MÉDITERRANÉE

(Aufenthalt Sr. M. des Kaisers Friedrich während 7 Monaten im Jahre 1880.)

Das ganze Jahr offen.
 Die grossartige Anlage geneuesischer Paläste mit dem Comfort eines Kuretablissements I. Ranges vereinigt.
 — Prachtspark. — Lift. — Feine Küche. Casino am Meer.
 — Hydrotherapie, Elektrotherapie und elektrische Bäder.
 Pensionspreis von 8 Lire an.
 Kurarzt: Dr. E. Wagner. Besitzer: Bucher-Durrer.
 Gleicher Besitzer: Grand Hotel de l'Europe in Luzern, die Kurhotels auf Bürgenstock, Hotel Stanserhorn bei Luzern und Hotel Euler, Basel. (1441)

PEGLI PEGLI

Klimatischer Kurort bei Neuenbürg Württ. Schwarzwald. 650 m ü. d. M. Prospekte gratis durch d. Direktion.

Sanatorium Schömburg.

Heilanstalt für Lungenkranke.

Sommer- & Winterkuren. Beste Verpflegung. Angenehm Aufenthalt. Mässige Preise. Leitender Arzt: Dr. Baudach.

Waldpark-Sanatorium in Dresden-Blasewitz.

Herrliche, ruhige Lage, 15 Min. bis zum Mittelpunkt Dresdens. Sommer und Winter geöffnet. Für Erholungsbedürftige, Nervenleidende, chron. Kranke, diätetische Kuren. (Lungenschwinds. und Geisteskr. ausgeschlossen.) Sämtliche Heilfactoren der Wissenschaft. Zwei Aerzte. Prospekte gratis. (1375)

Dr. Lahmann's Sanatorium auf „Weisser Hirsch“ bei Dresden.

(Naturheilanstalt) Das ganze Jahr geöffnet.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren. Aufnahme von Kranken jeder Art mit Ausnahme Epileptischer und Geisteskranker. Besuchsziffer des letzten Jahres 1800 Kurgäste. Prospekte kostenfrei. Zur Belehrung empfohlen Dr. Lahmann's neueste Schrift: „Die diätetische Blutentmischung als Grundursache aller Krankheiten“. VII. Aufl. Otto Spamer, Leipzig, Preis geb. 2 Mk. und „Hauptkapitel der natürlichen Heilweise“. III. Aufl. A. Zimmer, Stuttgart, Preis geb. 3 Mk. Ärzte: Drs. Lahmann, Glass, Weidner, von Marenholtz, Wilhelm. In der Schweiz approbirt: Frl. Dr. Burbo.

Gardone-Riviera am Gardasee. Italien.

Grand Hotel Gardone Riviera.
 Schönster Herbst- und Winteraufenthalt in Oberitalien. Saison 15. September bis 15. Mai. Der Neuzzeit entsprechend eingerichtet. Alle Zimmer elektrisch beleuchtet. Centralheizung. Grosse Garten-Anlagen. Seebäder bis Ende October. Deutsche Aerzte. Neue See-Badeanstalt. Billet-Verkauf und Gepäckexpedition. Ch. Lützelshwab. (1242)

Kronen-Quelle zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. (1372)
 Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn“

Erfrischende, abführende Fruchtpastille TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG

Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden.
 PARIS, 33, Rue des Archives. — In allen Apotheken.
 Recept: 3,25 gr. Tamarind. Indica, mit 0,75 gr. pulv. Sennesblätter und 1 gr. Vanillezucker gemischt, zur Pastille geformt und mit Chocolate überzogen und überzuckert. (917)

Marienbader Reductions-Pillen für Fettleibige.

Ordination des Herrn Kaiserl. Rath
Dr. Schindler-Barnay
 em. Chefarzt der Kronprinz Rudolf-Stiftung in Marienbad.

Bestandtheile: Extr. rhei spir. sicc. Extr. chinae reg. frig. par. a 2.0. Extr. Aloes 0.10. Extr. cascar. sagr. amer. sicc. 2.0. Extr. Frangul. aqu. sicc. 0.30. Solv. in Aqu. Marienb. q. s. Sal Marienb. natural. 1.0. Evap. ad mass. pilular. adde Natr. Taurocholic. 0.60. sol. in aqu. Fiat pilul No. 50 obduc. c. Sacch., tum fol. argent.

In allen namhaften Apotheken vorrätig.
 Hauptdepôt: Berlin, H. Barkowski, Weinstrasse 20a. (1386)

Migränin

gegen KOPFSCHMERZEN jeder ART

Dargestellt von den Höchster Farberwerken in Höchst a. M. Das Migränin-Höchst (D. R. P. Nr. 26429) ist in den Apotheken aller Länder erhältlich. (1273)

Ingenieurschule zu Zweibrücken (Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst.
 Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstatt-Praxis. (1251)
 Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt.
 Der Direktor: Paul Wittsack.

Z. Köhler's Wwe. & Sohn Leipzig - Plagwitz

Inhaber: A. Herrmann & H. Grimm. (1355)
 Chemische Fabrik für Maschinenöle und -Fette.
 Einfuhr ausländischer Oele.

